



swisscom

2015

Geschäftsbericht



Publikationen der Jahresberichterstattung

Geschäftsbericht, Nachhaltigkeitsbericht und Swisscom in Kürze sind Teil der Jahresberichterstattung 2015 von Swisscom.

Die drei Publikationen sind online verfügbar:

swisscom.ch/bericht2015

Bildkonzept «Besondere Momente»

Das Leben besteht aus besonderen Momenten, an die wir uns erinnern möchten. Vielleicht lassen wir unsere Lieben diese Momente darum so gerne miterleben. Schliesslich ist geteilte Freude doppelte Freude.

Swisscom hilft Menschen dabei, schöne Momente über das Smartphone oder ein App zu teilen – als persönliches Wort oder als Text, in Form eines kurzen Films oder eines Fotos.

Herzlichen Dank an die Swisscom Mitarbeitenden Elke Lanzoni, Andri Rüesch und Martin Fisch sowie deren Angehörige, die ihre persönlichen, schönen Momente auf den Titelbildern der Publikationen mit uns teilen.

Willkommen im Land der Möglichkeiten

Swisscom vernetzt die Schweiz: Mit unserem Netz, unseren Produkten und Dienstleistungen begleiten wir unsere Kunden in die vernetzte Welt und bieten ihnen das Beste, immer und überall.

Swisscom übernimmt Verantwortung: Gemeinsam mit der Schweizer Bevölkerung engagieren wir uns für unser Land.

Swisscom fördert kompetente Mitarbeitende: Menschen, die gemeinsam die digitale Schweiz gestalten wollen.



Aktionärsbrief

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Swisscom behauptet sich. Trotz einem anspruchsvolleren Umfeld steigert Swisscom das bereinigte Betriebsergebnis. Hohe Investitionen in die Netzinfrastuktur sichern Swisscom eine Spitzenstellung bei der Ultrabreitbanderschliessung. Fastweb entwickelt sich erfreulich: Das Unternehmen steigert Umsatz, Betriebsergebnis und Kundenzahl.

Swisscom behauptet sich in anspruchsvollem Umfeld

2015 sank der Nettoumsatz von Swisscom im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 25 Millionen (–0,2%) auf CHF 11'678 Millionen. Ohne Firmenkäufe und -verkäufe und auf Basis konstanter Währungen erhöhte sich der Umsatz um CHF 83 Millionen (+0,7%). Davon entfielen CHF 57 Millionen auf das Schweizer Kerngeschäft. Swisscom konnte das bereinigte Betriebsergebnis EBITDA um CHF 103 Millionen (+2,3%) steigern. Der ausgewiesene EBITDA sank aufgrund von Sondereffekten wie Rückstellungen für laufende Verfahren, Restrukturisierungskosten und Währungseffekte um CHF 315 Millionen (–7,1%) auf CHF 4'098 Millionen. Der Reingewinn sank vor allem als Folge der Sondereffekte auf CHF 1'362 Millionen (–20,2%). Die Investitionen von Swisscom reduzierten sich leicht um CHF 27 Millionen (–1,1%) auf CHF 2'409 Millionen.

Solider Geschäftsverlauf in der Schweiz

Der Umsatz im Schweizer Geschäft stieg um CHF 178 Millionen (+1,9%) auf CHF 9'764 Millionen, auf vergleichbarer Basis betrug die Zunahme CHF 27 Millionen (+0,3%). Das Wachstum aus dem höheren Kundenbestand wurde durch Roaming-Preissenkungen teilweise kompensiert. Swisscom senkte im Berichtsjahr die Roamingpreise einmal mehr. Damit verfügt Swisscom nicht nur über die attraktivsten Roamingpreise im Schweizer Markt, sondern hat Roaming in einem Grossteil ihrer Abonnemente inkludiert: Über 90% der Natel infinity plus Kunden nutzen ihr Handy im EU-Raum komplett ohne Zusatzkosten. Im Schweizer Geschäft erhöhte sich die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) um 170'000 (+1,4%) auf 12,5 Millionen. Der EBITDA im Schweizer Geschäft sank als Folge der erwähnten Sondereffekte um CHF 327 Millionen (–8,6%) auf CHF 3'461 Millionen, auf vergleichbarer Basis stieg der EBITDA um CHF 21 Millionen (+0,6%). Die Investitionen in der Schweiz erhöhten sich um CHF 71 Millionen (+4,1%) auf CHF 1'822 Millionen. Swisscom hat ihren Ausbau der Festnetzinfrastuktur fortgesetzt und per Ende 2015 in der Schweiz rund 2,9 Millionen Haushalte und Geschäfte mit Ultrabreitband (mehr als 50 Mbit/s) erschlossen, davon sind rund 2 Millionen mit neusten Glasfasertechnologien ausgerüstet. In der Schweiz nahm die Anzahl der Mitarbeitenden um 693 Vollzeitstellen (+3,8%) auf 18'965 zu. Ohne Unternehmenserwerbe und -verkäufe betrug die Zunahme 258 Vollzeitstellen (+1,4%).

Fastweb entwickelt sich erfreulich

Der Umsatz von Fastweb in Italien erhöhte sich als Folge des Kundenwachstums um EUR 48 Millionen (+2,8%) auf EUR 1'736 Millionen. Die Kundenbasis im Breitbandgeschäft wuchs innert Jahresfrist trotz schwierigem Marktumfeld um 129'000 (+6,2%) auf 2,2 Millionen. Der Umsatz mit Privatkunden konnte gegenüber dem Vorjahr um EUR 36 Millionen (+4,8%) auf EUR 789 Millionen gesteigert werden. Die Umsatzzunahme mit Geschäftskunden betrug EUR 11 Millionen (+1,4%) auf EUR 800 Millionen. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) beträgt EUR 576 Millionen, eine Zunahme von EUR 61 Millionen (+11,8%) gegenüber dem Vorjahr. Die Investitionen liegen mit EUR 541 Millionen um EUR 21 Millionen unter dem Vorjahr. Fastweb erzielte 2015 einen Free Cash Flow von EUR 77 Millionen.

Entwicklung der Swisscom Aktie im Jahr 2015

Der Kurs der Swisscom Aktie ist 2015 um 3,7% gesunken. Bei der Gesamtrendite (Kursveränderung und Gewinnausschüttung) liegt Swisscom dank hoher Dividendenrendite bei 0,12%. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer unveränderten, ordentlichen Dividende von CHF 22 pro Aktie beantragt. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen. Swisscom setzt damit bei der Ausschüttung auf Kontinuität.

Das Beste in der vernetzten Welt – immer und überall

Die Welt steht inmitten der vierten industriellen Revolution: Menschen, Maschinen und Applikationen werden vernetzt, steuern sich selber und verbessern sich stetig dank Anwendungen in der Cloud und SmartData. Das Internet der Dinge setzt seinen Siegeszug fort: 2015 kommunizierten weltweit 4,9 Milliarden Maschinen – 2020 werden es 25 Milliarden sein. Auch Menschen vernetzen sich auf eine ganz neue Art und Weise: Mit «der Weisheit der Vielen» entsteht eine ganz neue Form der Zusammenarbeit. Dank dieser sogenannten Crowds lässt sich etwa in einem Unternehmen der wertvollste Schweizer Rohstoff – das Wissen – viel einfacher teilen.

Produkte in einem Geschäft beginnen zu sprechen. Sie kennen ihre eigene Grösse, Zusammensetzung und Herkunft. Bis anhin verteilte Information wie Verfügbarkeit, technische Spezifikationen oder Zubehör sind direkt in einer einzigen Applikation vereint. Und die Collaborative Economy ermöglicht Menschen, Dinge aller Art effizient und direkt voneinander zu beziehen.

Das alles eröffnet neue Möglichkeiten und neue Märkte, lässt neue Wertschöpfungsketten entstehen. Erfolgreiche «Digitalisierung» beruht auf Vernetzung und auf leistungsfähiger und sicherer Datenübertragung: Swisscom wandelt sich zu einer integrierten Technologieanbieterin, die für ihre Kunden hochstehende Kommunikations- und IT-Lösungen entwickelt. In einer zunehmend vernetzten und digitalisierten Welt bietet Swisscom ihren Kunden immer und überall das Beste. Denn sie will Menschen und Unternehmen in der Schweiz befähigen, alle Chancen der vernetzten Welt zu nutzen. Swisscom geht als Pionier in der vernetzten Welt voran und begleitet ihre Kundinnen und Kunden mit vernetzten Gesamtlösungen in vielen Bereichen der Wirtschaft und des Lebens. So erhöht Swisscom die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Kunden, stärkt dank bester Netzinfrastruktur den Wirtschaftsstandort Schweiz und gestaltet so die erfolgreiche Schweiz der Zukunft mit.

Investitionen für hohe Bandbreiten – beste Infrastruktur bauen

Die Grundlage des Erfolgs in der vernetzten Welt sind leistungsfähigste IT- und Kommunikationsinfrastrukturen. Swisscom erfüllt diesen Anspruch und die stets steigenden Anforderungen mit einer Netzinfrastruktur, die sich durch hohe Sicherheit, Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit auszeichnet. 2015 hat Swisscom CHF 1,8 Milliarden in die Infrastruktur in der Schweiz investiert, den Grossteil in den Ausbau des Ultrabreitbandnetzes im Mobilfunk und Festnetz.

Ausbau mit breitem Technologiemix im Festnetz

Landesweit sorgt ein intelligenter Technologiemix dafür, dass Städte, Agglomerationen und ländliche Gebiete von Ultrabreitband profitieren. Swisscom setzt auf den Bau neuer Glasfaserleitungen bis ins Haus beziehungsweise in die Wohnung (FTTB/FTTH), die Strasse (FTTS) oder die Nachbarschaft (FTTC) und kombiniert diese mit neusten Techniken wie Vectoring oder mit dem für 2016 geplanten G.fast. Damit werden auf herkömmlichen Kupfertelefonleitungen Geschwindigkeiten von bis zu 500 Mbit/s erreicht. Bis Ende 2015 hat Swisscom bereits rund 2,9 Millionen Haushalte und Geschäfte in der Schweiz mit Ultrabreitband von über 50 Mbit/s erschlossen. Swisscom wird den Ausbau auch in den kommenden Jahren vorantreiben, um bis Ende 2020 85% aller Haushalte und Geschäfte mit Ultrabreitband von mindestens 100 Mbit/s und langfristig jede Schweizer Gemeinde

nahezu flächendeckend mit Ultrabreitband zu versorgen. Diese Investitionsvorhaben stehen unter dem Vorbehalt, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen Investitionen in den Netzausbau schützen werden und das Unternehmen die für die Investitionen notwendigen Mittel zu erwirtschaften vermag.

Mehr Bandbreite im Mobilfunknetz

Das Wachstum des Datenverkehrs im Mobilfunknetz ist ungebrochen und das transportierte Datenvolumen verdoppelt sich im Jahresrhythmus. Mit entsprechenden Investitionen, einer strategischen Partnerschaft mit Ericsson und innovativen Lösungen wie etwa eigens entwickelten Mikrozellen in Festnetzschnäcken baut Swisscom ihre Position als führende Mobilfunkanbieterin weiter aus. Zudem erhielt das 4G-Netz noch mehr Schub: In 28 Städten bietet Swisscom nun LTE Advanced und damit Geschwindigkeiten von bis zu 300 Mbit/s an, ab 2016 in ersten Orten sogar bis 450 Mbit/s. Voraussichtlich 2020 wird der neue Mobilfunkstandard 5G nochmals höhere Bandbreiten und kürzere Antwortzeiten ermöglichen. Mit der Einführung von 5G wird auch die dann zumal 27 Jahre alte Technologie 2G (GSM) nicht mehr unterstützt werden.

All IP – Internet Protokoll als Einheitssprache

Die Ablösung der herkömmlichen Festnetztechnologie durch All IP («alles über das Internet Protokoll») geht weiter. Per Ende 2015 profitierten bereits 40%, beziehungsweise über 1 Million Kunden von den Möglichkeiten der neuen Technologie – wie etwa einem orts- und geräteunabhängigen Zugriff auf die eigenen Daten. Bis Ende 2017 sollen alle Kunden auf All IP umgestellt sein.

Weiterentwicklung des Kerngeschäfts und Innovationen – beste Erlebnisse

So gut, so einfach und so unverwechselbar, dass man nie mehr darauf verzichten möchte: Mit Produkten und Angeboten schafft Swisscom unvergessliche Kundenerlebnisse und will sich damit im Kerngeschäft differenzieren. Etwa mit dem weiterentwickelten Fernsehprodukt «Swisscom TV 2.0», das nun Sendungen nach individuellen Vorlieben empfiehlt und gruppiert zum Replay anbietet. Oder mit zahlreichen «Smart Enterprise Services», die Unternehmen die digitale Transformation erleichtern. Auch mit neuen Angeboten wie MyService, dem Rundum-sorglos-Service-Paket für den Kunden, oder Swisscom Friends, der Nachbarschaftshilfe für technische Anliegen, steht das beste Kundenerlebnis im Zentrum.

Neue Wachstumschancen für Swisscom

Im Kerngeschäft setzt Swisscom weiterhin auf die erfolgreichen Schwerpunkte Bündelangebote, Swisscom TV und Ultrabreitbandanschlüsse. Mit gezielten ICT-Lösungen wird die Wertschöpfungstiefe rund um die Netzwerkinfrastruktur in Branchen wie Banking, Energie oder Gesundheitswesen erhöht. Die Cloud entwickelt sich zu einem Grundstein für künftige Geschäfte wie etwa das Internet der Dinge oder die dezentrale Arbeit. Swisscom ist in der Cloud-Entwicklung in der Schweiz dank hoher Qualität und Sicherheit führend. In ausgewählten Bereichen wird Swisscom zudem neue digitale Services lancieren. Mit der Integration von local/search hat Swisscom ihre Position im Verzeichnissgeschäft gestärkt, mit «Siroop» zusammen mit Coop einen Marktplatz geschaffen, und in Zusammenarbeit mit Ringier und der SRG bringt Swisscom eine innovative Werbemöglichkeit auf den Markt, die allen Marktteilnehmern offen steht.

Swisscom entwickelt aber auch die italienische Tochtergesellschaft Fastweb aktiv weiter. Mit dem laufenden Ausbau des Ultrabreitbands und Verbesserungen bei der Servicequalität ist sie nachhaltig gestärkt und hat das Ziel, bis Ende 2016 rund 30% der Bevölkerung Italiens zu erschliessen.

Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie

Nachhaltiges Handeln ist Teil der DNA von Swisscom. Dazu gehören die Themen Klimaschutz, Arbeiten und Leben, Medienkompetenz, attraktive Arbeitgeberin, faire Lieferkette und vernetzte Schweiz. So wird etwa seit Herbst 2015 das Betriebsgebäude in Zürich Herdern alleine durch die Abwärme von Servern geheizt: Das wirkt sich neben dem Klimaschutz auch längerfristig positiv in Form tieferer Betriebskosten aus. Auch verfügt Swisscom dank über 900 Lernenden in sieben Lehrberufen über einen attraktiven Nachwuchspool künftiger Fachkräfte und bietet mit diesem Engagement wichtige berufliche Perspektiven für Jugendliche. Schliesslich fördert Swisscom eine Unternehmenskultur, in der sich jeder Einzelne entfalten kann und mit persönlichen Ideen, Engagement und Leidenschaft zu einer nachhaltig erfolgreichen Swisscom beiträgt.

Stärkung der kundennahen Bereiche und Fokus auf das Kostenmanagement

Per 1. Januar 2016 hat Swisscom die Organisationsstruktur vereinfacht, kundennahe Bereiche gestärkt und mehr Freiraum für Innovationen geschaffen. Vertrieb und Service für Privatkunden und KMU wurden in jeweils einer Einheit zusammengefasst. Zudem nimmt mit «Digital Business» ein neuer Bereich seine Arbeit auf, der ganz gezielt Wachstumsoptionen verfolgt, die sich mit der Digitalisierung ergeben.

Der Schweizer Markt wird anspruchsvoller, der Konkurrenzdruck hält an. Swisscom will sich auch künftig als Marktführerin behaupten und die Chancen nutzen, die sich durch die Digitalisierung ergeben. Dies bedingt unter anderem Investitionsbereitschaft und -fähigkeit. Um Mittel für die Entwicklung der neuen Geschäftsmöglichkeiten freizusetzen, intensiviert Swisscom ihr Kostenmanagement: Swisscom hat sich zum Ziel gesetzt, die Kostenbasis bis 2020 um über CHF 300 Millionen zu senken. Dies soll mit den per Anfang 2016 umgesetzten Organisationsanpassungen, Stellenreduktionen, Prozessoptimierungen und der Transformation auf die All-IP-Technologie erreicht werden.

Swisscom wird die heute auf 14 Standorte verteilten Call Center für Kunden bis Ende 2016 auf acht Standorte reduzieren. Insgesamt wird Swisscom 2016 in Wachstumsbereichen in der Schweiz bis zu 500 Arbeitsplätze schaffen, gleichzeitig aber mehrere hundert Stellen vor allem in unterstützenden Bereichen reduzieren. Für die betroffenen Mitarbeitenden steht ein gut ausgebauter Sozialplan bereit. Swisscom geht davon aus, dass im laufenden Jahr rund 700 Mitarbeitende als Folge der Reduktionen vor allem bei unterstützenden Bereichen den Sozialplan beanspruchen werden. Die damit verbundenen Kosten belasten die Erfolgsrechnung von Swisscom im Geschäftsabschluss 2015 einmalig mit CHF 70 Millionen. Insgesamt rechnet Swisscom per Ende 2016 mit einem gegenüber dem Vorjahr leicht tieferen Stellenbestand in der Schweiz.

Sorge tragen zu den unternehmerischen Rahmenbedingungen

Swisscom hat 2015 Bussenandrohungen aus wettbewerbsrechtlichen Verfahren im Umfang von rund CHF 350 Millionen erhalten. Es wurde eine Vernehmlassung zur Revision des Fernmeldegesetzes gestartet, in der unter anderem eine Abkehr von der bewährten «ex-post»-Regulierung verlangt wird. Der Rechtsprechung der Wettbewerbskommission wie auch der Fragestellung der Vernehmlassung liegt die gemeinsame Vermutung zugrunde, die Schweiz verfüge über keinen funktionierenden Wettbewerb. Dies trifft so nicht zu. Seit Jahren beobachten wir in der Schweiz einen sehr intensiven Infrastrukturwettbewerb zwischen drei Anbietern im Mobilfunk sowie Swisscom und den Kabelnetzbetreibern im Festnetzbereich. Mit den Glasfaserprojekten der Elektrizitätswerke ist seit der letzten Revision des Fernmeldegesetzes (FMG) ein zusätzlicher Anbieter in den Festnetzmarkt eingetreten. Rund 90% aller Schweizer Haushalte verfügen heute über einen Kabelnetzanschluss und können so zwischen mindestens zwei Infrastrukturanbietern und unterschiedlichsten Services wählen. Dass dieser Wettbewerb funktioniert, zeigen die Spitzenplätze, welche die Schweiz in allen Infrastrukturvergleichen immer wieder erzielt, oder die innovativen Produkte im Fernsehgeschäft, die Swisscom im Wettbewerb mit den Kabelnetzbetreibern auf den Markt bringt. Die Schweiz ist

auf leistungsfähigste Infrastrukturen angewiesen. Diese setzen die entsprechende Investitionsfähigkeit der Infrastrukturbetreiber voraus. Dem ist in der Regulierung, aber auch in der Rechtsprechung Sorge zu tragen. Swisscom wird sich mit Vehemenz für Investitionssicherheit und für eine unternehmerische Schweiz einsetzen.

Finanzieller Ausblick 2016

Swisscom erwartet für 2016 einen Nettoumsatz von über CHF 11,6 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 4,2 Milliarden und Investitionen von über CHF 2,3 Milliarden. Für Swisscom ohne Fastweb wird aufgrund des hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks mit einem leicht tieferen Umsatz gerechnet, für Fastweb mit einem leicht höheren. Bereinigt um die 2015 gebildeten Rückstellungen für ein Verfahren bei Breitbanddiensten und Stellenreduktion erwartet Swisscom ohne Fastweb im Vergleich zum Vorjahr einen um rund CHF 200 Millionen tieferen EBITDA. Neben dem preisbedingten Umsatzrückgang werden vor allem höhere Kosten für Roaming erwartet. Positiv beeinflusst wird der EBITDA durch Kosteneinsparungen von rund CHF 50 Millionen und Wachstum bei Fastweb. Leicht reduzierte Investitionen in der Schweiz in Höhe von über CHF 1,7 Milliarden werden insgesamt tiefere Investitionen von über CHF 2,3 Milliarden zur Folge haben. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung 2017 für das Geschäftsjahr 2016 eine unveränderte Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Ein herzlicher Dank

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr in einem anspruchsvollen Marktumfeld zurück. Was wir 2015 erreicht haben, ist nur dank des Vertrauens unserer Kundinnen und Kunden, sowie der Treue unserer Aktionärinnen und Aktionäre möglich. Ihnen allen gebührt unser grosser Dank. Besonders herzlich danken wir auch dieses Jahr unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Dank ihrem kreativen Mitdenken, ihrem Herzblut und ihrem Einsatz haben sie dazu beigetragen, dass Swisscom ihren Kundinnen und Kunden jeden Tag das Beste bietet.

Mit freundlichen Grüssen



Hansueli Loosli
Präsident des Verwaltungsrats
Swisscom AG



Urs Schaeppi
CEO Swisscom AG

Triple-Bottom-Line

Swisscom erstattet Bericht über ökologische, ökonomische und soziale Aspekte und Einflussfaktoren, die sie als Corporate Citizen und in ihrer unternehmerischen Tätigkeit beeinflusst.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	8–19
Lagebericht	20–93
Corporate Governance und Vergütungsbericht	94–135
Jahresrechnung	136–225
Weitere Informationen	226–238



Über 18'000 Teilnehmende

haben im Berichtsjahr bereits
Kurse der Swisscom Academy –
des Bildungsangebots
von Swisscom – besucht.
Die Weiterempfehlungsrate
beträgt 99%.

«Es macht mich stolz, wenn meine Kunden mehr Freude an ihrem Smartphone haben und ich sie in der digitalen Welt begleiten darf. In den zweistündigen Kursen der Swisscom Academy lerne ich unsere Kunden kennen und spüre, dass Komplimente von Herzen kommen.»


Malik Hashim

Trainer Swisscom Academy



Einleitung

Das Beste in
der vernetzten
Welt – immer
und überall.



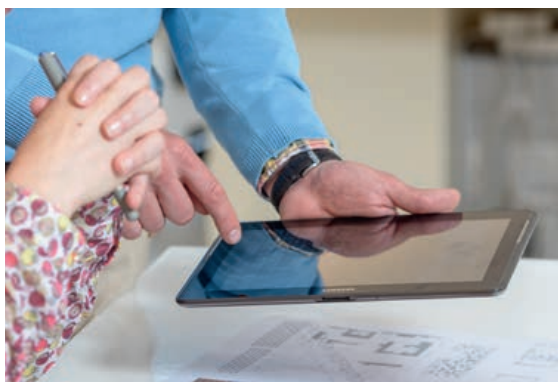
14	Schlüsselkennzahlen Konzern
16	Wesentliche Ereignisse 2015
18	Geschäftsübersicht

Schlüsselkennzahlen Konzern

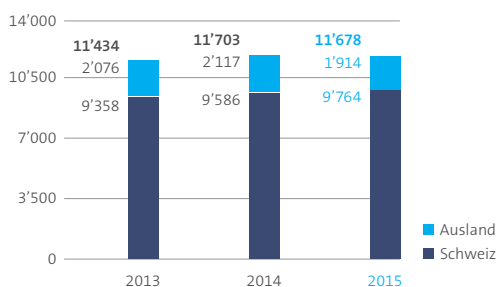
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

		2015	2014	Veränderung
Umsatz und Ergebnisse				
Nettoumsatz		11'678	11'703	-0,2%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'098	4'413	-7,1%
EBITDA in % Nettoumsatz	%	35,1	37,7	
Betriebsergebnis (EBIT)		2'012	2'322	-13,4%
Reingewinn		1'362	1'706	-20,2%
Gewinn pro Aktie	CHF	26,27	32,70	-19,7%
Bilanz und Geldflüsse				
Eigenkapital am Bilanzstichtag		5'242	5'486	-4,4%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	24,8	26,2	
Operating Free Cash Flow		1'844	1'860	-0,9%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2'409	2'436	-1,1%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		8'042	8'120	-1,0%
Operationelle Daten am Bilanzstichtag				
Festnetzanschlüsse Schweiz	in Tausend	2'629	2'778	-5,4%
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'958	1'890	3,6%
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	1'331	1'165	14,2%
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	6'625	6'540	1,3%
Umsatz generierende Einheiten (RGU) Schweiz	in Tausend	12'543	12'373	1,4%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	128	180	-28,9%
Breitbandanschlüsse Wholesale Schweiz	in Tausend	315	262	20,2%
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	2'201	2'072	6,2%
Swisscom Aktie				
Anzahl ausgegebener Aktien	in Tausend	51'802	51'802	0,0%
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	503,00	522,50	-3,7%
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		26'056	27'067	-3,7%
Dividende pro Aktie	CHF	22,00 ¹	22,00	0,0%
Umweltkennzahlen Schweiz				
Energieverbrauch	GWh	521	497	4,8%
Steigerung Energieeffizienz seit dem 1. Januar 2010	%	29,6	26,4	
Direkter CO ₂ -Ausstoss	Tonnen	20'115	21'380	-5,9%
Reduktion direkter CO ₂ -Ausstoss seit dem 1. Januar 2010	%	23,5	17,0	
Mitarbeitende				
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	21'637	21'125	2,4%
Personalbestand Schweiz am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	18'965	18'272	3,8%

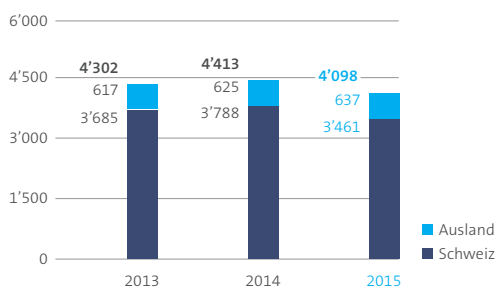
¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.



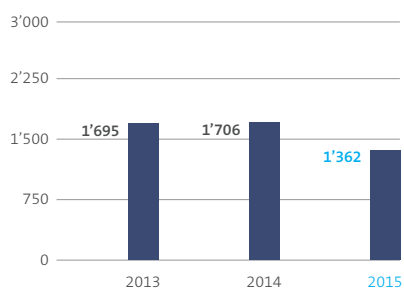
Nettoumsatz in Mio. CHF



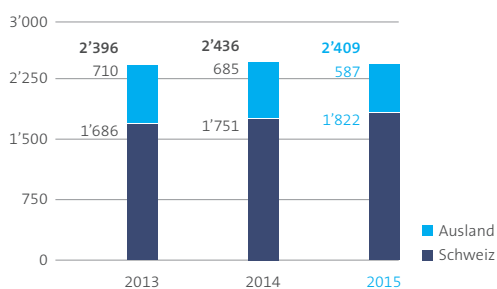
EBITDA in Mio. CHF



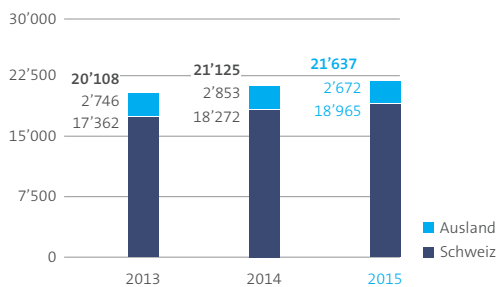
Reingewinn in Mio. CHF



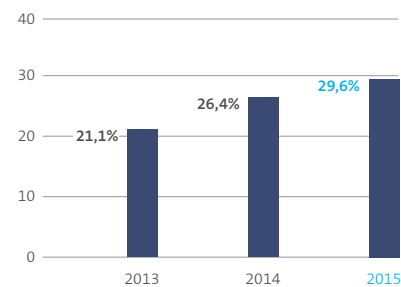
Investitionen in Mio. CHF



Mitarbeitende in Vollzeitstellen (FTE)



Steigerung Energieeffizienz Schweiz
seit dem 1. Januar 2010 in %



Wesentliche Ereignisse 2015

Markt

- > Das Mobilfunknetz von Swisscom wird zum siebten Mal in Folge von der Zeitschrift «Connect» als das beste Mobilfunknetz der Schweiz und zum zweiten Mal als Sieger im Vergleich mit Deutschland und Österreich ausgezeichnet.
- > Mit Advanced Calling telefonieren Swisscom Kunden über das 4G/LTE-Netz (VoLTE) und WLAN-Netz in noch besserer Sprach- und Telefoniequalität.
- > Swisscom testet den neuen Festnetz-Übertragungsstandard G.fast und erschliesst erste Testkunden. Dank G.fast und einer Kombination von Glasfaser- und Kupferleitungen sind Bandbreiten von bis zu 500 Mbit/s möglich.
- > Swisscom zeigt das erste selbstfahrende Auto auf Schweizer Strassen und will Erkenntnisse gewinnen, wie die Mobilität der Zukunft aussehen könnte.
- > Mit dem neuen «All-in Signing Service» können Nutzer einfach und sicher mit dem Mobilfunktelefon unterschreiben. Das Ausdrucken und Versenden von Papierdokumenten entfällt damit.
- > Unter dem Stichwort Smart Cities unterstützt Swisscom Städte dabei, ihre Infrastrukturen gezielter zu planen und einfacher zu bewirtschaften: In Pully VD hilft eine neue Methode, den künftigen Verkehrsfluss in der Stadt zu verbessern und damit das Zentrum zu entlasten. Anonymisierte und aggregierte Mobilfunkdaten machen es möglich.

Produkte und Dienste

- > Roaming wird für alle Swisscom Kunden massiv günstiger. In allen neuen Natel infinity plus Abos sind unbeschränkte Telefonie, SMS sowie 1 GB Datenübertragung im EU-Ausland enthalten, auch die Standardpreise für die Handynutzung im Ausland werden erneut günstiger. Swisscom hat damit die günstigsten Roamingangebote im Schweizer Markt.
- > Swisscom erhöht die Internetgeschwindigkeit bei den Vivo-Kombiangeboten. Zudem können Vivo-Kunden Anrufe auf ihrer Festnetznummer überall auf dem Handy annehmen.
- > Swisscom stockt das Datenvolumen in den Natel easy smart Paketen auf und senkt auf dem grössten regulären Paket den Preis.
- > Swisscom TV 2.0 bringt HbbTV auf den Sendern der SRG. Der multimediale Teletext-Nachfolger ermöglicht, je nach Bedürfnis das Programm zu vertiefen, und beinhaltet viele interessante Funktionen.
- > Swisscom führt mit der Application sowie der Enterprise Cloud innovative Cloud-Angebote im Markt ein und hat dafür bereits namhafte Kunden gewonnen.
- > Mit SmartLife lanciert Swisscom ein neues, flexibles Steuerungs- und Sicherheitssystem für zuhause. Das Internet der Dinge wird so für das Zuhause Realität: SmartLife alarmiert beispielsweise bei Einbruch und Feuer und ermöglicht die Fernsteuerung elektrischer Verbraucher.
- > Dank symmetrischer Bandbreiten können Swisscom Glasfaserkunden ihre Daten gleich schnell hoch- wie herunterladen. Beim Produkt Vivo M hat Swisscom die Leistung bei gleichem Preis für alle Kunden verdoppelt – Surfen mit bis zu 100 Mbit/s ist damit möglich.
- > Kunden können in über 100 Swisscom Shops ihre Einkäufe bis zu CHF 100 via MySwisscom App selber scannen, bezahlen und direkt mitnehmen.
- > Mit myCloud, dem Online-Speicher für Fotos, Videos und andere Dateien, können Kunden ihre persönlichen Inhalte einfach ablegen und jederzeit von überall darauf zugreifen und teilen.



Nachhaltigkeit

- > Swisscom baut ihr Engagement für das Erfolgsmodell der dualen Berufsbildung mit einem diversifizierten ICT-Lehrangebot weiter aus. Neu ermöglicht sie auch Maturanden einen attraktiven Einstieg in das Lernen und Arbeiten in der digitalisierten Welt.
- > Das Swisscom Gebäude in Zürich Herdern wird CO₂-neutral geheizt und nutzt ausschliesslich die Abwärme aus der Klimatisierung der Betriebsräume.
- > Swisscom belegt im weltweiten «Green Ranking» des amerikanischen Magazins «Newsweek» Rang sechs unter den 500 grössten Unternehmen der Welt.
- > Swisscom unterzeichnet die Work-Smart-Initiative und führt erstmals eine Work-Smart-Week durch. Damit unterstützt sie flexible und ortsunabhängige Arbeitsformen ihrer Mitarbeitenden.
- > Die Internetplattform «medienstark» verzeichnet seit zwei Jahren kontinuierlich steigende Nutzerzahlen. Sie bietet praktische Tipps für einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien im Familienalltag rund um Privatsphäre, Cybermobbing, Gamesucht und Medienerziehung.
- > Über 400 Schulklassen haben 2015 eigene Projekte zum Klimaschutz und zur rationellen Energienutzung umgesetzt. Energie- und Klimapioniere ist eine Initiative von Swisscom sowie den Partnern Solar Impulse, EnergieSchweiz und myclimate.

Unternehmensentwicklung

- > Swisscom Health und the i-engineers gehen eine strategische Partnerschaft ein und bringen Patientendossier- und Vernetzungslösungen für Spitäler. Durch die Kooperation entstehen neue, cloudbasierte Lösungen für Spitäler, von denen auch Ärzte und Patienten profitieren. Mit der Übernahme der H-Net AG verstärkt Swisscom ihr Portfolio und ihre Kundenbasis.
- > Mit dem Zusammenschluss von local.ch und search.ch entsteht eine umfassende schweizerische Verzeichnis- und Informationsplattform, die im Wettbewerb mit internationalen Anbietern steht.
- > Der Geschäftsbereich Swisscom Hospitality Services wurde an HoistLocatel veräussert. Die EOS Gruppe übernimmt die Swisscom Tochtergesellschaft Alphapay AG.
- > Mit Wingo lanciert Swisscom eine Marke für digital affine Kunden. Wingo führt ein eigenständiges, auf die Bedürfnisse der Zielgruppe reduziertes Angebot mit bester Leistung zu einem günstigen Preis.
- > Mit Siroop lancieren Swisscom und Coop einen Online-Marktplatz und bringen ihre Kompetenzen im Bereich Digitalisierung, eCommerce, Vermarktung und Handel im neuen Start-Up ein.
- > Mit Swisscom Friends bietet Swisscom ihren Kunden gemeinsam mit dem Start-Up Mila einen zusätzlichen, flexiblen und raschen Vor-Ort-Kundensupport. Swisscom übernimmt die Mehrheit am Start-Up Mila.
- > Die gemeinsame Vermarktungsgesellschaft von Ringier, SRG und Swisscom erhält grünes Licht von der Wettbewerbskommission.
- > Swisscom und die Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) gehen eine strategische Partnerschaft ein und schaffen mit der Gründung des Digital Lab von Swisscom auf dem Campus der EPFL ein Kompetenzzentrum für Digitalisierung.
- > Um das Kundenerlebnis aus einer Hand zu stärken, die Schlagkraft im ICT-Markt zu erhöhen und mehr Freiräume für Innovationen zu schaffen, richtet Swisscom ihre Organisation per 1. Januar 2016 noch stärker auf die Digitalisierung aus. Vertrieb und Service für Privatkunden und KMU einerseits sowie das Digitalgeschäft andererseits werden je in einer Einheit zusammengefasst. Um Synergien zu nutzen, wird die Produktentwicklung und -bereitstellung für Privatkunden und KMU vereint.

Geschäftsübersicht

Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom erfolgt nach den drei operativen Geschäftsbereichen Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente sowie dem Bereich Group Headquarters.

Swisscom Schweiz

Swisscom Schweiz besteht aus den Kundensegmenten Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und Wholesale sowie dem Bereich IT, Network & Innovation.

Privatkunden

Das Segment Privatkunden ist der Ansprechpartner für Retailkunden im Mobilfunk- und im Festnetzgebiet. Es versorgt die Schweiz mit Breitbandanschlüssen, betreut eine wachsende Anzahl von Swisscom TV Kunden und betreibt www.bluewin.ch, eines der meistbesuchten Schweizer Internetportale. Das Segment Privatkunden bietet aus einer Hand alle Telefon-, Internet- und TV-Dienste, Pay-TV, Übertragungen von Sportanlässen und Video-on-Demand an. Zudem beinhaltet es den Verkauf von Endgeräten. Cinetrade betreibt ausserdem eine der führenden Kinoketten in der Schweiz.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen bietet die ganze Palette von Produkten und Dienstleistungen an – von der Festnetz- und Mobilfunktelefonie über Internet- und Data-Dienste bis hin zum Unterhalt und Betrieb der IT-Infrastruktur. Die kleinen und mittleren Unternehmen erhalten auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Gesamtlösungen: passende Anschlüsse, sichere Zugänge, professionelle Dienstleistungen und intelligente Netze. Zudem enthält es das Geschäft mit den Onlineverzeichnissen und Telefonbüchern.

Grossunternehmen

Ob Sprache oder Daten, Mobilfunk- oder Festnetz, Einzelprodukt oder Gesamtlösung: Als führender Anbieter im Bereich der Geschäftskommunikation bedient das Segment Grossunternehmen seine Kunden mit wirtschaftlichen Lösungen und zuverlässigen Dienstleistungen – und unterstützt sie dabei, ihre Informations- und Kommunikationsinfrastruktur zu planen, zu realisieren und zu betreiben. Der Bereich Grossunternehmen gehört zu den führenden Anbietern für die Integration und den Betrieb komplexer IT-Systeme. Er hat zudem Kernkompetenzen in den Geschäftsbereichen IT Outsourcing Services, Workplace Services, SAP Services und Finance Services (Dienstleistungen für die Finanzindustrie).

Wholesale

Das Segment Wholesale richtet sich an andere Telekommunikationsanbieter und stellt ihnen unterschiedliche Dienste zur Verfügung; so zum Beispiel den regulierten Zugang zur «letzten Meile» sowie kommerzielle Produkte im Sprach-, Daten- und Breitbandbereich. Weiter umfasst das Segment Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern.

IT, Network & Innovation

Das Segment IT, Network & Innovation (INI) baut, betreibt und unterhält das flächendeckende Festnetz sowie die Mobilfunkinfrastruktur von Swisscom in der Schweiz. Es ist zudem für die Entwicklung und Produktion von standardisierten IT- und Netzleistungen für den gesamten Konzern verantwortlich und ist für den Betrieb aller IT-Systeme zuständig. Weiter treibt INI die Migration der Netze in Richtung einer integrierten IT- und IP-basierten Plattform (All IP) voran. Das Segment umfasst darüber hinaus die Unterstützungsfunktionen von Swisscom Schweiz sowie die Swisscom Immobilien AG. Der anfallende Aufwand wird den anderen Segmenten nicht weiterverrechnet. Daher weist das Segment IT, Network & Innovation nur Aufwand und keinen Umsatz aus.



Fastweb

Fastweb ist eine führende, alternative Anbieterin im Festnetzmarkt für Privat- und Geschäftskunden in Italien und stellt ihre Dienstleistungen einerseits direkt über das eigene Glasfasernetz bereit, andererseits auf Basis entbundelter Anschlüsse und Wholesale-Produkten der Telecom Italia. Zusätzlich zu den Festnetzdienstleistungen umfasst ihr Angebot Mobilfunkdienstleistungen für Privatkunden auf dem Netz eines anderen Anbieters. Fastweb bietet ihre Dienstleistungen in allen grösseren Städten und Agglomerationen in Italien an.

Übrige operative Segmente

Die Übrigen operativen Segmente beinhalten die Bereiche Swisscom Health, Connected Living und ein Portfolio von kleineren und mittleren Unternehmen, deren Tätigkeiten dem Kerngeschäft von Swisscom grösstenteils nahestehen oder das Kerngeschäft fördern. Swisscom Health bietet innovative ICT-Lösungen für Ärzte, Spitäler und Versicherer an. Connected Living entwickelt und betreibt intelligente Lösungen für das Energiemanagement an.

Group Headquarters

Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche Group Business Steering, Group Strategy & Board Services, Group Communications & Responsibility und Group Human Resources sowie die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.



Human Centered Design

steht für die bewusste
Gestaltung attraktiver und
einprägsamer Erlebnisse für
alle Swisscom Kunden.



«Stets im Interesse der Kunden handelnd, bin ich für die Gestaltung des gesamten Kundenerlebnisses mitverantwortlich. Unser Team nimmt sich Zeit, Kunden wie Mitarbeitende mit Kundenkontakt bereits in die Entwicklung einzubeziehen. Es macht mir grosse Freude zu sehen, welchen Mehrwert unser täglicher Einsatz schafft.»

Mathias Schmocker

Expert Experience Validation,
Human Centered Design

Lagebericht

Mit besten
Erlebnissen unsere
Kunden in die
vernetzte Welt
begleiten.

**Strategie, Organisation
und Umfeld**

- 24 Konzernstruktur und Organisation
- 28 Unternehmensstrategie und Ziele
- 32 Wertorientierte Unternehmenssteuerung
- 33 Rahmenbedingungen

**Geschäftsmodell und
Kundenbeziehungen**

- 46 Geschäftstätigkeit
- 52 Produkte, Dienstleistungen, Absatzkanäle
- 54 Kundenzufriedenheit

Mitarbeitende

- 55 Personalbestand
- 56 Arbeitsrechtliche Grundlagen in der Schweiz
- 58 Neue Jobarchitektur
- 58 Personalentwicklung
- 59 Personalbeschaffung
- 59 Mitarbeitendenzufriedenheit
- 60 Arbeitsrechtliche Grundlagen in Italien

**Innovation und
Entwicklung**

- 61 Umfeld, Ziele und Managementansatz
- 61 Erfolgsfaktor «Open Innovation»
- 62 Laufende Innovationsprojekte

Geschäftsentwicklung

- 64 Wesentliche Finanzkennzahlen
- 65 Zusammenfassung
- 66 Ertragslage
- 69 Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente
- 75 Quartalsübersicht 2014 und 2015
- 78 Geldflüsse
- 79 Investitionen
- 80 Vermögenslage
- 82 Nettoverschuldung
- 83 Wertschöpfungsrechnung
- 84 Energieeffizienz und CO₂-Ausstoss
- 85 Finanzieller Ausblick

Kapitalmarkt

- 86 Swisscom Aktie
- 88 Ausschüttungspolitik
- 88 Fremdkapital

Risiken

- 90 Risikomanagementsystem
- 91 Gesamtaussage zur Risikosituation
- 91 Risikofaktoren

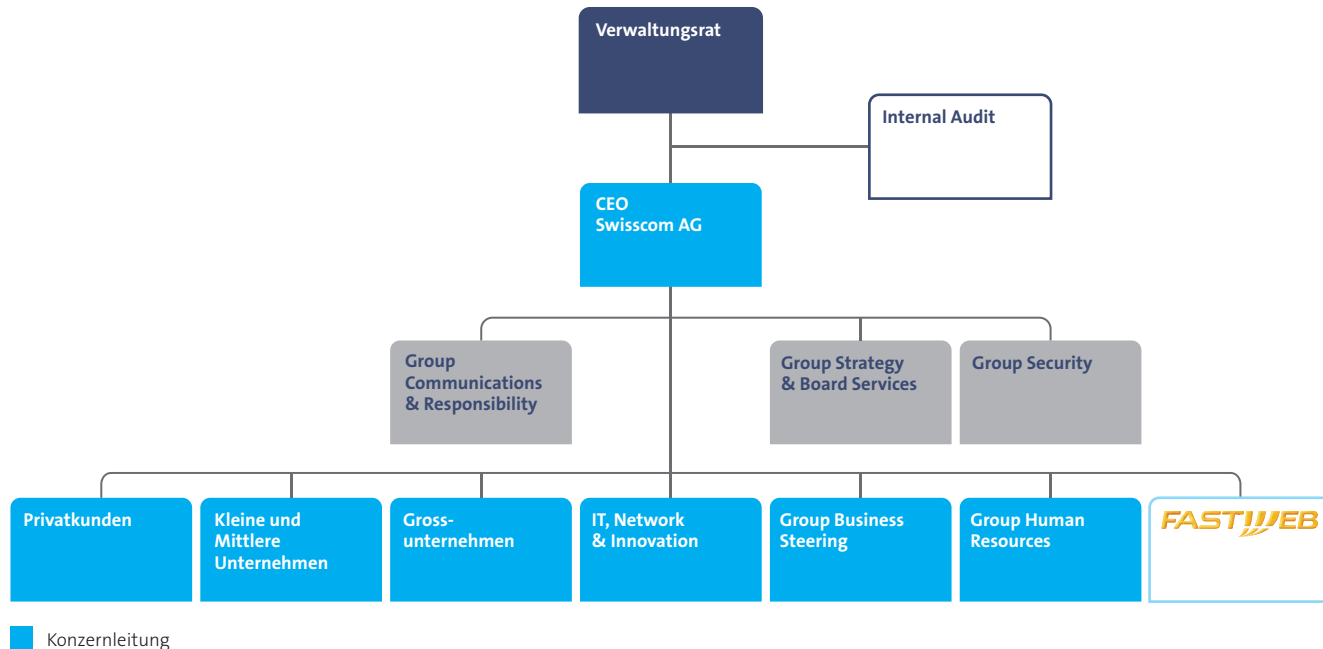
Strategie, Organisation und Umfeld

Durch ihre Unternehmensstrategie will Swisscom sich erfolgreich in der ICT-Branche positionieren und ihren Kunden das Beste bieten. Vertrauenswürdig, einfach, inspirierend.

Konzernstruktur und Organisation

Führungsstruktur im Geschäftsjahr 2015

Die Konzernorganisation orientiert sich an folgender Führungsstruktur: Der Verwaltungsrat der Swisscom AG ist zuständig für die Oberleitung. Er legt die strategischen, organisatorischen und finanziellen Grundlagen des Konzerns fest. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO Swisscom AG, Urs Schaeppi, delegiert. Zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering (CFO) und Group Human Resources (CPO) sowie den Leitern der Bereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und IT, Network & Innovation von Swisscom Schweiz bildet er die Konzernleitung. Die italienische Tochtergesellschaft Fastweb wird über den vom CEO Swisscom AG präsierten Verwaltungsrat geführt.



Konzernstruktur

Die Holdinggesellschaft Swisscom AG ist für die Oberleitung sowie die strategische und finanzielle Führung des Swisscom Konzerns verantwortlich. Die Schweizerische Eidgenossenschaft (der Bund) muss gemäss Gesetz die Mehrheit an der Swisscom AG halten. Der Anteil des Bundes an den Aktien der Swisscom AG per 31. Dezember 2015 beträgt unverändert 51,0%.

Am 31. Dezember 2015 sind in der Swisscom Konzernrechnung 33 inländische (Vorjahr 28) und 15 ausländische (Vorjahr 32) Tochtergesellschaften voll konsolidiert. Zusätzlich sind 15 assoziierte Gesellschaften (Vorjahr 12) nach der Equity-Methode einbezogen. Schliesslich hält Swisscom unterschiedliche Minderheitsbeteiligungen an Wachstumsunternehmen, die im Markt für Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungstechnologien tätig sind.

Die Swisscom AG hält im Wesentlichen direkte Beteiligungen an der Swisscom (Schweiz) AG, der Swisscom Broadcast AG und der Swisscom Directories AG. Die Fastweb S.p.A. (Fastweb) wird indirekt über die Swisscom (Schweiz) AG sowie Zwischengesellschaften in Belgien und Italien gehalten. Die Swisscom Re AG in Liechtenstein ist die konzerneigene Rückversicherung.

Unternehmenskäufe

Anfang Juli 2015 haben Swisscom und Tamedia ihre Unternehmen Swisscom Directories AG (local.ch) und search.ch AG in eine gemeinsame Tochtergesellschaft eingebracht. Swisscom hält einen Anteil von 69% an der gemeinsamen Gesellschaft und wird diese voll konsolidieren. Die Swisscom Directories AG ist mit der Onlineverzeichnisplattform local.ch und den Telefonbüchern Local Guide in der Schweiz ein führendes Werbe- und Verzeichnisunternehmen. Die search.ch AG (search.ch) ist ein führender Schweizer Such- und Informationsdienst. Durch den Zusammenschluss der Swisscom Directories AG (local.ch) und der search.ch AG entsteht eine umfassende schweizerische Verzeichnis- und Informationsplattform für Privatpersonen, Unternehmen und die öffentliche Hand sowie ein wichtiger Werbepartner für Schweizer KMU.

Weiter hat Swisscom im Januar und März 2015 zwei Unternehmen in der Schweiz zu 100% übernommen, nämlich die Unternehmensgruppe Veltigroup und die H-Net AG. Zudem hat Swisscom 2015 einen Anteil von 51% an der Mila AG erworben. Durch den Erwerb von Veltigroup baut Swisscom ihr ICT-Portfolio für Geschäftskunden und ihre Präsenz in der Westschweiz aus. Veltigroup ist ein führender ICT Service Provider und bietet Unternehmen ein vollständiges ICT-Angebot von der Infrastruktur bis hin zu Services und Lösungen für Endkunden. Durch den Kauf der H-Net AG stärkt Swisscom ihr Portfolio im Gesundheitsbereich. Die H-Net AG ist in der Schweiz eines der führenden Unternehmen für den administrativen und medizinischen Datenaustausch im Gesundheitswesen. Die Gesellschaft ist Ende 2015 mit der Swisscom Health AG fusioniert worden. Der Kauf der Mila AG soll einen Beitrag zu allen drei strategischen Stossrichtungen von Swisscom liefern (Kundenorientierung, Innovation, Operational Excellence).

Unternehmensverkäufe

Swisscom hat 2015 die Alphapay AG und den Geschäftsbereich Swisscom Hospitality Services veräussert. Die Alphapay AG ist als Inkassodienstleisterin tätig und auf das Forderungsmanagement Dritter spezialisiert. Swisscom Hospitality Services bietet Gästen und Kunden im Hotel- und Konferenzbereich in Europa und Nordamerika internetbasierte Dienste an.

Weitere wesentliche Beteiligungen

Swisscom hat sich 2015 zu 50% an der von Coop gegründeten Siroop AG beteiligt, die den Markt 2016 mit dem neuen Online-Marktplatz betreten wird. Zudem haben 2015 Swisscom, Ringier und SRG die Vermarktung ihrer Medienangebote und Werbeplattformen in einem neuen, gemeinsamen Vermarktungsunternehmen gebündelt. Weiter hat Swisscom zusammen mit Sixt Leasing 2015 die Managed Mobility AG gegründet, die im Flottenmanagement und in der Fuhrparkoptimierung tätig ist. Schliesslich hat sich Swisscom 2015 mit einem Minderheitsanteil an der finnova AG Bankware (finnova) beteiligt. finnova ist eine führende Anbieterin von Bankensoftware auf dem Finanzplatz Schweiz.

Segmentberichterstattung

Für die finanzielle Berichterstattung sind die Geschäftsbereiche von Swisscom einzelnen Segmenten zugeordnet, die sich nach der Führungsstruktur richten. Die finanzielle Berichterstattung 2015 setzt sich wie folgt zusammen: Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. In Swisscom Schweiz enthalten sind die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale sowie IT, Network & Innovation. Getrennt dargestellt wird der Bereich Group Headquarters, der im Wesentlichen die Konzernbereiche sowie die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG enthält.

	Swisscom Schweiz ¹	Fastweb	Übrige operative Segmente ²	Group Headquarters
Tochtergesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> > Swisscom (Schweiz) AG³ > CT Cinetrade AG⁴ > Mila AG > Swisscom Banking Provider AG > Swisscom Directories AG > Swisscom ITS Custom Solutions AG > Swisscom Immobilien AG > Veltigroup⁵ > Wingo AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Fastweb S.p.A. 	<ul style="list-style-type: none"> > BFM Business Fleet Management AG > Billag AG > Cablex AG > Datasport AG > Improve Digital BV > Mona Lisa Capital AG⁶ > Swisscom Broadcast AG > Swisscom Energy Solutions AG > Swisscom Event & Media Solutions AG > Swisscom Health AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Swisscom AG > Swisscom Belgium N.V. > Swisscom Italia S.r.l. > Swisscom Re AG > Worklink AG
Assoziierte Gesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> > Belgacom International Carrier SA > finnova AG Bankware > Ringier Publishing AG > Siroop AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Metroweb S.p.A. 	<ul style="list-style-type: none"> > Managed Mobility AG > Medgate Holding AG > Venturing Beteiligungen > Zanox AG 	

¹ Swisscom Schweiz umfasst die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und IT, Network & Innovation.

² Übrige operative Segmente umfasst vor allem die operativen Segmente Participations, Health und Connected Living.

³ Die Swisscom (Schweiz) AG hat operative Tochtergesellschaften in Frankreich, Deutschland, Niederlande, Österreich, Schweden, Schweiz, Singapur und USA.

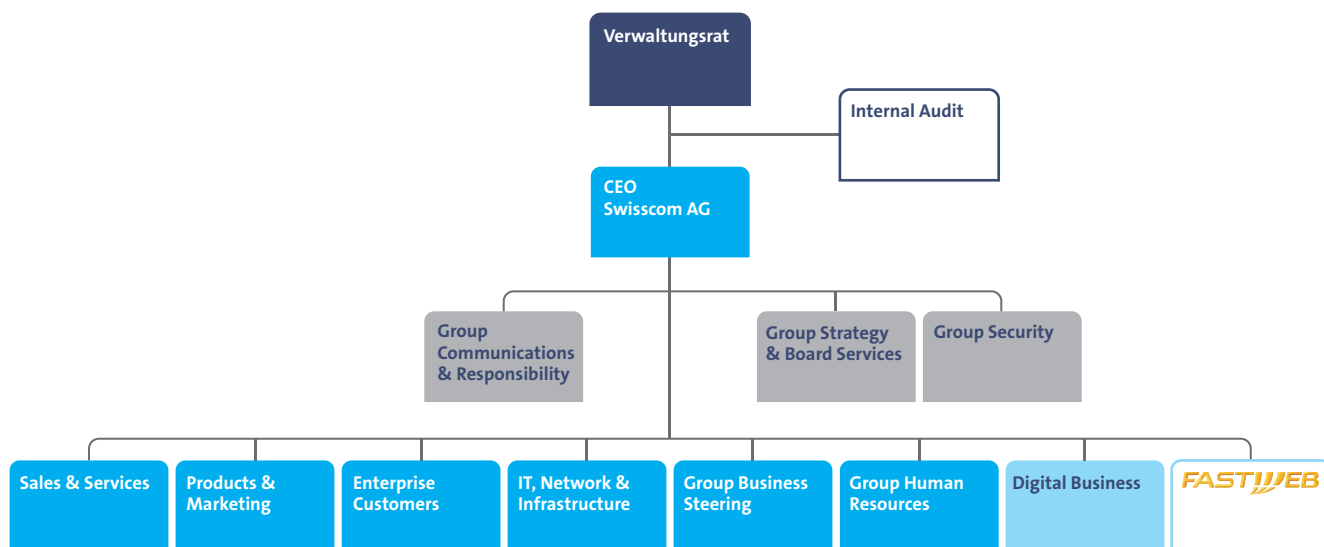
⁴ Die CT Cinetrade AG hat Tochtergesellschaften in der Schweiz: Kitag Kino-Theater AG, PlazaVista Entertainment AG und Teleclub AG.

⁵ Veltigroup umfasst die operativen Tochtergesellschaften insentia SA, ITS Information Technologie Services SA, LANexpert SA, Veltigroup Consulting SA und Veltigroup SA.

⁶ Die Mona Lisa Capital AG ist eine Venture-Beteiligung.

Anpassung der Führungsstruktur per 1. Januar 2016

Um die Schlagkraft im hartumkämpften ICT-Markt zu erhöhen, stärkt Swisscom die kundennahen Bereiche und richtet ihre Organisation per 1. Januar 2016 noch stärker auf die Digitalisierung aus. Vertrieb und Service für Privatkunden und Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) sowie das Digitalgeschäft werden in den Bereichen Sales & Services und Digital Business zusammengefasst. Um Synergien zu nutzen und der zunehmenden Konvergenz Rechnung zu tragen, vereint Swisscom zudem die Produktentwicklung und Produktbereitstellung für Privatkunden und KMU. Zentral bleibt für Swisscom die Ausrichtung auf das Grosskundengeschäft, dessen Organisation weiter vereinfacht wird. Durch die Anpassungen will Swisscom das Kundenerlebnis aus einer Hand stärken, Abläufe vereinfachen und die Effizienz erhöhen, um mehr Freiraum für Innovationen zu schaffen. Die Neuausrichtung führt zu Änderungen in der Konzernleitung. Der neue Bereich Products & Marketing wird von Dirk Wierzbitzki geführt, der neu in der Konzernleitung Einsitz nimmt. Der Leiter des bisherigen Bereichs Privatkunden, Marc Werner, übernimmt die Leitung des neuen Bereichs Sales & Services. Roger Wüthrich-Hasenböhler, verantwortlich für den bisherigen Bereich Kleine und Mittlere Unternehmen, leitet den neuen Bereich Digital Business. Er ist per Ende 2015 aus der Konzernleitung ausgeschieden und rapportiert direkt an den CEO Swisscom AG. Die Konzernleitung setzt sich ab 1. Januar 2016 wie folgt zusammen: Urs Schaeppi, CEO; Mario Rossi, CFO (Group Business Steering); Hans Werner, CPO; (Group Human Resources) Christian Petit, Leiter Enterprise Customers; Heinz Herren, Leiter IT, Network & Infrastructure; Marc Werner, Leiter Sales & Services und Dirk Wierzbitzki, Leiter Products & Marketing. Die italienische Tochtergesellschaft Fastweb wird wie bisher über den vom CEO Swisscom AG präsierten Verwaltungsrat geführt.



■ Konzernleitung

Unternehmensstrategie und Ziele

Unternehmensstrategie

Swisscom ist in der Schweiz in den Teilmärkten Mobilfunk, Festnetztelefonie und Breitband führend. Sie hat zudem eine bedeutende Marktposition im Markt für IT-Services und im TV-Markt. Im italienischen Festnetzmarkt ist Fastweb sowohl im Privat- wie auch im Geschäftskundenbereich die führende alternative Anbieterin. Seit einigen Jahren führen der technologische Wandel und die sich verändernden Kundenbedürfnisse dazu, dass die Preise und Volumen im klassischen Geschäft mit nutzungsabhängigen Angeboten kontinuierlich erodieren. Darüber hinaus hat sich der Wettbewerb durch global tätige Mitbewerber intensiviert. Den daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnismrückgang gilt es zu kompensieren, um die Finanzkraft für die hohen Investitionen in neue Technologien zu erhalten.

Die Gesellschaft und die Wirtschaft werden sich in den nächsten Jahren grundlegend verändern. Megatrends wie der demografische Wandel, die Globalisierung oder Robotik prägen die Gesellschaft und Wirtschaft grundsätzlich und beeinflussen daher langfristig das Geschäft von Swisscom. Darüber hinaus existiert eine Reihe von spezifischen Entwicklungen, die sich bereits in den nächsten Jahren auf das Geschäft von Swisscom auswirken – so etwa die starke Verbreitung mobiler Zahlungssysteme und der Trend zu Crowdsourcing.

Das Marktumfeld von Swisscom hat sich bereits in den letzten Jahren stark verändert. Die Vernetzung ist allgegenwärtig und nimmt weiter zu. Unzählige Menschen, Applikationen und Geräte kommunizieren künftig permanent miteinander. Die Digitalisierung der Gesellschaft führt damit zu einer vierten industriellen Revolution («Industrie 4.0»), die Produktionsprozesse und Kundenkontakte in allen Branchen revolutionieren wird. Zudem intensiviert sich der Wettbewerb unter globalen und lokalen Anbietern, wobei neue Wettbewerber – oft mit disruptiven Geschäftsmodellen – in die ICT-Märkte drängen. Auf Grundlage der tiefgreifenden Entwicklungen in ihrem Marktumfeld und der wachsenden Dynamik am Markt schärft Swisscom periodisch ihre Strategie, legt Schwerpunkte fest und leitet konkrete Ziele ab.



Die Vision von Swisscom: das Beste in der vernetzten Welt – immer und überall

In einer zunehmend vernetzten und digitalisierten Welt bietet Swisscom ihren Kunden immer und überall das Beste. Denn sie will die Menschen und Unternehmen in der Schweiz befähigen, alle Chancen der vernetzten Welt zu nutzen. Deshalb treibt Swisscom als Pionier die Digitalisierung aktiv voran, ist innovativ und mutig in allem, was sie tut. Als bester Begleiter in der vernetzten Welt steht Swisscom für Einfachheit ein und ist für ihre Kunden ein vertrauenswürdiger, inspirierender Partner. Geschäftskunden unterstützt sie dabei, ihre ICT-Infrastrukturen zu flexibilisieren, ihre Geschäftsprozesse auf die neuen Herausforderungen der digitalen Welt auszurichten sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit ihrer Mitarbeitenden zu optimieren. In gestaltender Funktion prägt Swisscom die neue Welt und wirkt dabei mit, die Schweiz zu einem führenden ICT-Land zu machen. Durch ihre eigene Wertschöpfung und indirekt durch ihre hohen Investitionen – die ebenso anderen Unternehmen zugutekommen – leistet Swisscom einen wichtigen Beitrag zu einer wettbewerbsfähigen Schweiz. Ebenso trägt sie dadurch wesentlich zum Bruttoinlandprodukt und zur Beschäftigung bei.

Bei Swisscom stehen Menschen und ihre Beziehungen im Zentrum der Aktivitäten. Kundenorientierung, Nachhaltigkeit, Leidenschaft, Neugier und Zuverlässigkeit prägen das gemeinsame Handeln ihrer Mitarbeitenden. Um stets das Beste in der vernetzten Welt zu bieten, muss Swisscom stets hohe Ansprüche hinsichtlich Infrastruktur, Kundenerlebnis und Wachstum erfüllen.

Beste Infrastruktur bauen

Eine leistungsfähige Infrastruktur ermöglicht Swisscom, ihre Angebote bereitzustellen, für ein nachhaltiges Kundenerlebnis zu sorgen und sich im Wettbewerb zu differenzieren. Ihren Kunden in der Schweiz und in Italien will Swisscom die führende IT- und Kommunikationsinfrastruktur anbieten.

Die Abhängigkeit von stets verfügbaren und leistungsfähigen Netzen wächst in Zukunft weiter. Swisscom erfüllt die steigenden Anforderungen der Kunden durch Netze, die sich durch höchste Sicherheit, Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit auszeichnen. Im Festnetzbereich steht für Swisscom der kontinuierliche Ausbau des Ultrabreitbandnetzes durch den Einsatz von unterschiedlichen Glasfasertechnologien im Vordergrund – sowohl in der Schweiz wie in Italien. Ebenso baut Swisscom das mobile Ultrabreitbandnetz laufend aus (beispielsweise durch LTE advanced), um die Netzauslastung und die Kapazität stetig zu optimieren.

Durch eine skalierbare Infrastruktur, eine zunehmende Virtualisierung der Dienste und Infrastruktur sowie durch kontinuierliche Verbesserungsprozesse will Swisscom ihre Effizienz erhöhen. Die Swisscom Cloud-Infrastruktur bietet eine hohe Sicherheit und Qualität. Sie ist Grundlage für skalierbare, neue Angebote, die in der Schweiz produziert werden. Der Transfer von internen Plattformen in die Swisscom Cloud erhöht die Skalierbarkeit, die Flexibilität und die Kosteneffizienz. Die offene Cloud bietet Partnern über die Bereitstellung von einfachen Programmierschnittstellen einen flexiblen Zugang zur Infrastruktur und bildet die Grundlage eines Ökosystems für Entwickler. Die technologische Transformation von traditionellen, auf IP basierten Lösungen treibt Swisscom weiter voran. Dank ihr bringt Swisscom neue Dienste rascher als bisher auf den Markt, flexibilisiert den Betrieb sowie die Prozesse – und lässt Privatkunden überall und auf jedem Gerät auf ihre Daten zugreifen.

Beste Erlebnisse bieten

Um sich im Kerngeschäft entscheidend zu differenzieren, will Swisscom ihren Kunden einen ausgezeichneten Service bieten und sie mit durchgängigen, unverwechselbaren Erlebnissen begeistern. Swisscom Kunden werden dabei kompetent begleitet und geniessen an allen Kontaktpunkten einen flexiblen, individuellen und persönlichen Service. Aus Sicht der Kunden zeichnet sich der Kontakt mit Swisscom durch Einfachheit aus.

Swisscom will die wachsenden Kundenerwartungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von Daten und Anwendungen – so in erster Linie den Kundenwunsch nach Zugriff in Echtzeit und von überall her – vermehrt mit integrierten Erlebniswelten abdecken. Diese Erlebniswelten gehen über das Angebot von traditionellen Kommunikationsdiensten hinaus.

Bei Prozessoptimierungen wie bei der Schaffung von neuen digitalen Diensten und Erlebnissen geht Swisscom stets kundenzentriert vor und zielt auf eine Verbesserung der Kundenwahrnehmung. Damit will Swisscom die Kundenbindung weiter erhöhen und ihre Marke stärken. Aktuelle Beispiele für neue Dienste und optimierte Erlebnisse sind die Personalisierung bei Swisscom TV 2.0 sowie die Lancierung von Voice over LTE und WiFi Calling, die das Telefonieerlebnis weiter verbessern; ferner die «Smart Enterprise Services», die Unternehmen bei der digitalen Transformation unterstützen, oder der neu eingeführte Expresslieferdienst bei Online-Einkäufen.

Beste Wachstumschancen realisieren

Obschon die künftige wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz und in Italien unsicher bleibt, dürften die für Swisscom relevanten Märkte insgesamt weiter moderat wachsen. Zentrale Triebkräfte sind ein leichtes Bevölkerungswachstum und Haushaltswachstum, die steigende Anzahl vernetzter Geräte (durch das «Internet der Dinge») und der in zahlreichen Branchen wachsende Einsatz von ICT. In Italien besteht zudem weiterhin Nachholbedarf aufgrund der relativ geringen Breitbanddurchdringung.

Durch den Ausbau ihres Kerngeschäfts will Swisscom Wachstumsmöglichkeiten realisieren – beispielsweise durch die Bündelstrategie oder das Wachstum bei TV-Diensten und bei Glasfaseranschlüssen. Ferner bieten sich Chancen in anderen Branchen wie Banking, Gesundheitswesen oder Energie, wo Swisscom vertikale ICT-Dienstleistungen anbietet. Neue, angrenzende Geschäftsfelder, die Swisscom selektiv erschliessen will, bieten weitere Umsatzpotenziale. Wichtige Entscheidungskriterien, um in ein Geschäftsfeld einzutreten, sind das Vorhandensein von Synergien, die Möglichkeit einer Differenzierung und die Stärkung des Kerngeschäfts basierend auf der eigenen Netzinfrastruktur. In ausgewählten Bereichen will Swisscom neue digitale Dienste lancieren, die über das Internet angeboten werden und die teilweise auf neuen Geschäftsmodellen beruhen. Beispiele hierfür sind die bereits angekündigten Aktivitäten in Werbung oder E-Commerce. Weitere Beispiele für neue Geschäftsfelder sind das «Internet der Dinge» oder die Weiterentwicklung von Swisscom Energy Solutions.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt für Swisscom bei der Weiterentwicklung von Fastweb in Italien. Auf Grundlage des laufenden Ausbaus des Ultrabreitbandnetzes, der Nutzung von Partnerschaften und einer verbesserten Servicequalität will Swisscom die gute Marktposition von Fastweb weiter stärken und damit Wachstum erzeugen.

Neben diesen strategischen Ansprüchen setzt Swisscom auf transversale Massnahmen, die konzernweit wirken. Sie strebt damit eine Transformation des Unternehmens an und will zukunftsfähige Strukturen schaffen. Ein bewusster Ressourceneinsatz, einfache Strukturen und eine klare Ausrichtung stellen sicher, dass Swisscom auf Angebots- und Kostenseite in Zukunft weiterhin wettbewerbsfähig bleibt.

Vorreiterin im Bereich der Corporate Responsibility

Swisscom konzentriert ihre Tätigkeiten im Rahmen der Corporate Responsibility einerseits auf Themen, die für ihre Anspruchsgruppen eine hohe Relevanz besitzen; andererseits auf Themen, die gleichzeitig eng an ihr Kerngeschäft gekoppelt sind und deshalb Marktchancen eröffnen. Swisscom hat die Vision einer modernen und zukunftsgerichteten Schweiz: eines Landes, das gerade im Bereich der Nachhaltigkeit eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet. Konkret setzt Swisscom auf die folgenden sechs strategischen Schwerpunkte, zu denen sie jeweils ein langfristiges Ziel für das Jahr 2020 formuliert hat.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Gemeinsam mit ihren Kunden will Swisscom bis 2020 doppelt so viel CO₂ sparen, wie sie in ihrem Betrieb und in ihrer Lieferkette verursacht. Dank Green ICT können Unternehmen ihren Energiebedarf und den CO₂-Ausstoss massiv reduzieren. Videokonferenzen und Home-Office-Lösungen sparen Reisezeit und Reisekosten. ICT-Angebote aus der Cloud erlauben Geschäftskunden einen effizienteren Betrieb ihrer IT im Vergleich zum Betrieb eigener Server. Gebäude, Fahrzeuge und Netze lassen sich dank ICT-Lösungen energieeffizient steuern. Ebenso bietet Swisscom Privatkunden von der Onlinerechnung bis hin zum Recycling von Mobilfunkgeräten zahlreiche Möglichkeiten, ihren ökologischen Fussabdruck zu reduzieren. Schliesslich will Swisscom die eigenen CO₂-Emissionen aus dem Betrieb und der Lieferkette reduzieren und fordert zudem von ihren Lieferanten die Reduktion ihres ökologischen Fussabdrucks.

Arbeiten und Leben

Swisscom will bis 2020 eine Million Kunden durch ihr Engagement im Gesundheitsbereich unterstützen: zum Beispiel durch die Swisscom Gesundheitsplattform und entsprechende Fitnesssensoren, die elektronischen Patientendossiers und die Angebote der Tochtergesellschaft Datasport. Zusätzlich will Swisscom bis 2020 einer Million Kunden die Möglichkeit bieten, mobile Arbeitsformen zu nutzen. Zu diesem Zweck hat sie Dienstleistungen für Work Smart im Sortiment und fördert einen mobilen Arbeitsstil durch Aktionen wie beispielsweise den Home-Office-Day.

Medienkompetenz und Sicherheit

Swisscom will bis 2020 Marktführerin im Bereich Datensicherheit sein und eine Million Menschen dabei unterstützen, Medien sicher und verantwortungsvoll zu nutzen. Bis heute hat Swisscom Schulen kostenlos ans Internet angeschlossen und in Medienkursen Einsteiger in die digitale Welt eingeführt. Dabei setzt Swisscom auf einen Jugendmedienschutz, der die Medienkompetenz Jugendlicher mithilfe technischer Lösungen und Angebote fördert.

Attraktive Arbeitgeberin

Swisscom will bis 2020 eine der attraktivsten Arbeitgeberinnen der Schweiz sein. Sie bietet ihren Mitarbeitenden Möglichkeiten zur Entfaltung und fördert die Life Domain Balance. Faire Anstellungsbedingungen sind für Swisscom ebenso selbstverständlich wie eine gelebte Sozialpartnerschaft und ein überdurchschnittliches Engagement in der Berufsbildung. Zudem erhalten Swisscom Mitarbeitende die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren – beispielsweise im Rahmen des Corporate-Volunteering-Programms.

Faire Lieferkette

Swisscom setzt sich im Rahmen einer fairen Lieferkette bis 2020 für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von über zwei Millionen Menschen ein. Dazu ist sie internationale Partnerschaften eingegangen, welche die Umsetzung der entsprechenden Massnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Lieferanten gewährleisten. Zudem lässt Swisscom in Audits jährlich die Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei ihren Lieferanten überprüfen.

Vernetzte Schweiz

Swisscom will bis Ende 2020 85% aller Haushalte und Geschäfte mit Ultrabreitband von mehr als 100 Mbit/s abdecken. Bis Ende 2016 sollen ausserdem 99% der Bevölkerung vom Mobilfunk der vierten Generation 4G/LTE-Netz profitieren. Damit leistet Swisscom indirekt einen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt von rund CHF 30 Milliarden und trägt zur Schaffung beziehungsweise zum Erhalt von rund 100'000 Arbeitsplätzen bei.

Ziele von Swisscom

Swisscom hat sich, abgeleitet aus ihrer Strategie, unterschiedliche kurz- und langfristige Ziele gesetzt, die ökonomische, ökologische und soziale Gesichtspunkte berücksichtigen.

Ziele		Effektiv 2015
Finanzielle Ziele¹		
Nettoumsatz	Konzernumsatz für das Jahr 2015 von über CHF 11,4 Milliarden	CHF 11'678 Millionen
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	EBITDA für das Jahr 2015 von rund CHF 4,2 Milliarden	CHF 4'098 Millionen
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	Investitionen für das Jahr 2015 von CHF 2,3 Milliarden	CHF 2'409 Millionen
Übrige Ziele		
Ultrabreitband Schweiz ²	Abdeckung 85% bis Ende 2020	67% oder rund 2,9 Millionen mit mehr als 50 Mbit/s
Ultrabreitband Italien	Abdeckung 30% bis Ende 2016	25% oder 6,3 Millionen
Mobilfunknetz Schweiz	Abdeckung 99% mit 4G/LTE bis Ende 2016	98%
Energieeffizienz Schweiz	+25% bis Ende 2015 gegenüber 1. Januar 2010	+29,6%
CO ₂ -Ausstoss Schweiz	-12% bis Ende 2015 gegenüber 1. Januar 2010	-23,5%

¹ Wie bereits im Laufe des Jahres 2015 kommuniziert, wurden die finanziellen Ziele 2015 als Folge der Veränderung des angenommenen CHF/EUR-Wechselkurses sowie einer Rückstellung für ein Rechtsverfahren wie folgt angepasst: Konzernumsatz von über CHF 11,5 Milliarden, EBITDA von über CHF 4,0 Milliarden und Investitionen von über CHF 2,3 Milliarden.

² Basis: 3,6 Millionen Haushalte und 0,7 Millionen Geschäfte (Bundesamt für Statistik – bfs).

Wertorientierte Unternehmenssteuerung

Die finanziellen Schlüsselkennzahlen zur Planung und Steuerung der operativen Geldflüsse sind das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Die Verhältniskennzahl Gesamtunternehmenswert/EBITDA erlaubt darüber hinaus einen relativen Vergleich der Aktienkursbewertung mit der Bewertung anderer Telekommunikationsunternehmen.

Die Verhältniskennzahl wird hauptsächlich durch die Umsatz- und Margenentwicklung sowie die Wachstumserwartungen der Aktieninvestoren getrieben. Das System zur Vergütung der Konzernleitungsmitglieder beinhaltet einen variablen Erfolgsanteil. Dieser Anteil wird zu 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt, wobei die betreffenden Aktien für drei Jahre für den Verkauf gesperrt sind. Die Konzernleitungsmitglieder können ihre Aktienbeteiligung im Rahmen des Erfolgsanteils auf 50% erhöhen. Der variable Erfolgsanteil basiert unter anderem auf den finanziellen Zielen Nettoumsatz, EBITDA-Marge und Operating Free Cash Flow. Die für den variablen Erfolgsanteil relevanten finanziellen Ziele sowie die Aktienbeteiligung stellen sicher, dass die Interessen des Managements im Einklang mit den Interessen der Aktionäre stehen.

Gesamtunternehmenswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtunternehmenswert		
Börsenkapitalisierung	26'056	27'067
Nettoverschuldung	8'042	8'120
Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften	5	3
Gesamtunternehmenswert (EV)	34'103	35'190
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'098	4'413
Verhältnis Gesamtunternehmenswert/EBITDA	8,3	8,0

Die Summe aus Börsenkapitalisierung, Nettoverschuldung und Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften ergibt den aus dem Aktienkurs abgeleiteten Gesamtunternehmenswert (Enterprise Value, EV). Die Minderheitsanteile sind zu Buchwerten bewertet. Weitere nicht operative Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aus Vereinfachungszwecken nicht einbezogen. Der Gesamtunternehmenswert von Swisscom hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 1,1 Milliarden oder 3,1% auf CHF 34,1 Milliarden vermindert. Die Abnahme ist vor allem auf die tiefere Börsenkapitalisierung zurückzuführen. Die Verhältniskennzahl Gesamtunternehmenswert/EBITDA stieg auf 8,3 (Vorjahr 8,0). Die Zunahme ist darauf zurückzuführen, dass der EBITDA im Vergleich zum Vorjahr stärker als der Gesamtunternehmenswert gesunken ist. Der ausgewiesene EBITDA für das Jahr 2015 wurde durch Rückstellungen für ein Rechtsverfahren in Höhe von CHF 186 Millionen ausserordentlich negativ belastet. Ohne Berücksichtigung dieses negativen Effekts im EBITDA beträgt das Verhältnis 8,0.

Mit einer Verhältniskennzahl von 8,3 beziehungsweise 8,0 liegt die relative Börsenbewertung von Swisscom deutlich über dem Durchschnittswert europäischer Vergleichsunternehmen aus dem Telekommunikationssektor. Die höhere Bewertung wird einerseits durch die solide Marktposition von Swisscom gestützt, die sich durch die hohe Investitionstätigkeit und die attraktive Dividendenpolitik ergibt; andererseits durch die schweizerischen Rahmenbedingungen wie ein gegenüber anderen europäischen Standorten tieferes Zinsniveau sowie tiefere Gewinnsteuersätze.

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld beeinflusst die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage von Swisscom wesentlich; so besonders die Entwicklung der Konjunktur, der Zinsen, der Währungskurse und der Kapitalmärkte.

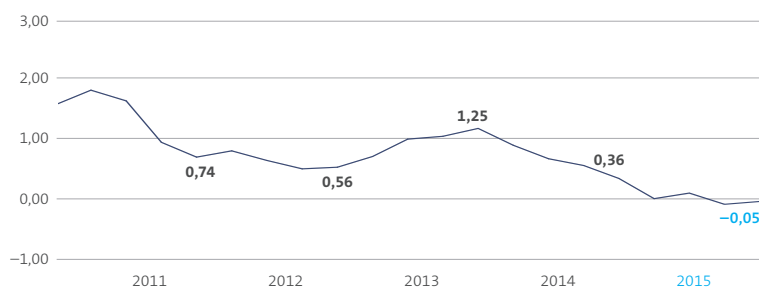
Konjunktur

Im Jahr 2015 haben geldpolitische Entscheide der Nationalbank und eine Erholung im Euroraum die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz beeinflusst. Das Wirtschaftswachstum ist verhalten und wird vor allem durch die Konsumausgaben getragen. Die Arbeitslosenquote ist leicht gestiegen, doch ist die Inflation, gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise, negativ. Ein wesentlicher Teil der Umsätze von Swisscom aus Telefonie und Breitbanddiensten beruht auf festen Monatsgebühren mit geringen konjunkturell bedingten Nachfrageschwankungen. Einen zyklischeren Geschäftsverlauf verzeichnet hingegen das Projektgeschäft mit Geschäftskunden.

Zinsen

Das allgemeine Zinsniveau in der Schweiz liegt historisch tiefer als in den meisten anderen Industrieländern. Im Berichtsjahr hat die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sowie der europäischen und amerikanischen Zentralbanken die Höhe und die Entwicklung der Zinsen massgeblich geprägt. Die SNB hob am 15. Januar 2015 den Mindestkurs von CHF 1,20 pro EUR auf und führte gleichzeitig Negativzinsen für Guthaben auf Girokonten ein. In der Folge sanken auch die Renditen zehnjähriger Bundesobligationen in den negativen Bereich. Ende 2015 betrugen sie minus 0,05%.

Zinsentwicklung Schweiz Rendite Bundesobligationen 10 Jahre in %

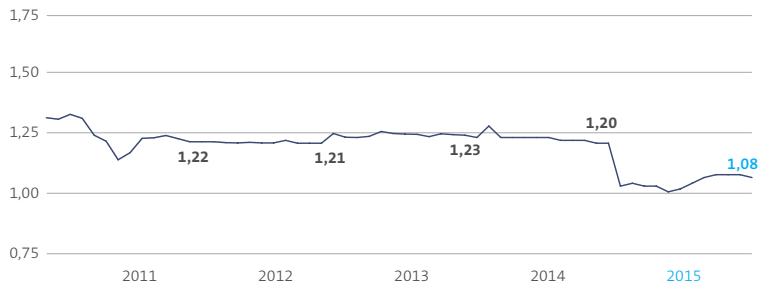


Die Zinsentwicklung hat direkte Auswirkungen auf die Höhe der Finanzierungskosten und beeinflusst in der Konzernrechnung die Bewertung von unterschiedlichen Abschlusspositionen wie Vermögenswerten, langfristigen Rückstellungen und Vorsorgeverpflichtungen. Swisscom hat auch 2015 die anhaltende Tiefzinsphase mit verschiedenen Finanzierungstransaktionen genutzt. Zu vorteilhaften Zinskonditionen hat sie Anleihen über CHF 400 Millionen und über EUR 500 Millionen mit Laufzeiten zwischen 8 und 20 Jahren sowie einen festverzinslichen Bankkredit über EUR 200 Millionen mit einer Laufzeit von 5 Jahren aufgenommen. Der Anteil der variabel verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten beträgt 24%, die Zinskosten aller Finanzschulden haben sich 2015 im Durchschnitt auf 2,3% (Vorjahr 2,6%) belaufen. Weiter hat Swisscom in der Vergangenheit Zinssatzswaps mit langen Laufzeiten abgeschlossen, die nicht für Hedge Accounting klassifizieren. Änderungen der Marktzinsen können zu hohen ergebniswirksamen Schwankungen der bilanzierten Marktwerte führen.

Währung

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat am 15. Januar 2015 die Aufhebung des Mindestkurses CHF/EUR von 1,20 mitgeteilt. In der Folge wertete sich der Schweizer Franken vor allem gegenüber dem EUR stark auf. Ende 2015 lag der Kurs des EUR 9,8% unter dem Vorjahresendwert.

Entwicklung Stichtagskurs CHF/EUR



Die direkten Auswirkungen der Währungsentwicklung auf die Geschäftstätigkeit von Swisscom sind nicht wesentlich. Swisscom erzielt in der Schweiz nur wenige Umsätze in Fremdwährungen. Beim Einkauf von Endgeräten und technischen Anlagen sowie bei Gebühren, die für die Benützung von ausländischen Fest- und Mobilfunknetzen durch Swisscom Kunden anfallen (Roaming), bestehen Transaktionsrisiken in Fremdwährungen (vor allem EUR und USD). Diese Risiken werden teilweise durch Devisentermingeschäfte abgesichert.

Swisscom finanziert sich mehrheitlich in Schweizer Franken. Der Anteil der finanziellen Verbindlichkeiten in EUR wurde in den letzten drei Jahren schrittweise vor allem durch die Ausgabe von Anleihen erhöht. Dadurch erzielte Swisscom eine bessere Diversifikation der Finanzierungsquellen. Ende 2015 betrugen die finanziellen Verbindlichkeiten CHF 8,6 Milliarden, davon 66,8% in CHF, 31,5% in EUR und 1,7% in USD. Die Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften, besonders von Fastweb in Italien, beeinflusst die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage in der Konzernrechnung. Die im Konzerneigenkapital erfassten kumulierten Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften betrugen 2015 vor Abzug von Steuereffekten CHF 2,2 Milliarden (Vorjahr CHF 2,0 Milliarden). Ein Teil der Verbindlichkeiten in EUR wurde als Währungsabsicherung (Hedging) der Nettoinvestition in Fastweb designiert.

Kapitalmarkt

Die internationalen Aktienmärkte haben sich 2015 leicht positiv entwickelt. Der schweizerische Leitindex SMI ist um 1,8% gesunken. Swisscom hält die überschüssige Liquidität in Form flüssiger Mittel und kurzfristiger Geldmarktanlagen. Es bestehen nur unbedeutende direkte Finanzanlagen in Aktien oder anderen langfristigen Finanzanlagen. Das Vermögen von rund CHF 9,3 Milliarden der rechtlich unabhängigen Stiftung comPlan, der Swisscom Pensionskasse in der Schweiz, ist in Aktien, Obligationen und anderen Anlagekategorien angelegt und unterliegt damit den Kapitalmarktrisiken. Indirekt beeinflusst dies die in der Swisscom Konzernrechnung dargestellte Finanzlage.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
investor](http://www.swisscom.ch/investor)

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld

Rechtliche Rahmenbedingungen für Swisscom

Swisscom ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht. Sie wird durch das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG), das Aktienrecht und die Statuten organisiert. In ihrer Tätigkeit hat sie sich in erster Linie nach der Fernmelde- und Rundfunkgesetzgebung zu richten. Daneben untersteht Swisscom den für die gesamte Wirtschaft geltenden Regeln, namentlich dem Wettbewerbsrecht. Als börsennotierte Gesellschaft beachtet Swisscom zudem das Kapitalmarktrecht sowie die Verordnung des Bundesrats gegen übermässige Vergütungen bei börsennotierten Aktiengesellschaften (VegüV).

Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) und Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bund)

Per 1. Januar 1998 sind die früheren PTT-Betriebe durch Gesetz in «Die Schweizerische Post» und die «Swisscom AG» umgewandelt worden (daher die Bezeichnung spezialgesetzliche Aktiengesellschaft). Nach TUG und Statuten erbringt Swisscom im In- und Ausland Fernmelde- und Rundfunkdienste sowie damit zusammenhängende Produkte und Dienstleistungen. Gemäss TUG muss der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Für eine Aufgabe der Mehrheit des Bundes müsste das TUG geändert werden. Swisscom ist ferner verpflichtet, mit den Personalverbänden Verhandlungen zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrags zu führen. Der Bundesrat legt für jeweils vier Jahre die Ziele fest, die der Bund als Hauptaktionär erreichen will. Diese umfassen strategische, finanzielle und personalpolitische Ziele sowie Ziele hinsichtlich Kooperationen und Beteiligungen. Um Transparenz zu gewährleisten, sind die Ziele für die übrigen Aktionäre öffentlich. Die Absichten des Bundes fliessen in die vom Verwaltungsrat von Swisscom zu setzenden strategischen und operativen Unternehmensziele ein. Für die Berichtsperiode gelten die Ziele 2014 bis 2017. Der Bundesrat hat für Swisscom die folgenden finanziellen Ziele festgelegt:

- Swisscom steigert langfristig den Unternehmenswert. Sie weist bezüglich Gesamtrendite, bestehend aus Dividendenausschüttung und Aktienkursentwicklung, eine Leistung auf, die mit vergleichbaren Telekommunikationsunternehmen in Europa Schritt hält.
- Swisscom betreibt eine Dividendenpolitik, die dem Grundsatz der Stetigkeit folgt und eine im Vergleich mit anderen börsennotierten Unternehmen in der Schweiz attraktive Dividendenrendite gewährleistet. Dabei berücksichtigt sie die Erfordernisse einer nachhaltigen Investitionstätigkeit, einer risikogerechten und branchenüblichen Eigenkapitalquote sowie eines jederzeit einfachen Zugangs zu den Kapitalmärkten.
- Swisscom strebt eine Nettoverschuldung von höchstens 2,1x EBITDA (Betriebsergebnis vor Abschreibungen) an. Zeitweise Überschreitungen dieser Quote sind zulässig.

Der Bundesrat erwartet zudem, dass Swisscom Kooperationen (Beteiligungen, Allianzen, Gründungen von Gesellschaften sowie andere Formen der Zusammenarbeit) nur eingeht, wenn diese zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts beitragen, sich führungsmässig gut betreuen lassen und möglichen Risiken genügend Rechnung tragen. Im Ausland dürfen keine Beteiligungen an Telekommunikationsgesellschaften mit Grundversorgungsauftrag eingegangen werden. Andere Beteiligungen im Ausland sind möglich, wenn sie das Kerngeschäft im Inland unterstützen oder eine andere strategisch-industrielle Logik aufweisen.

Fernmeldegesetz (FMG)

Das Fernmeldegesetz regelt, zu welchen Bedingungen marktbeherrschende Anbieter anderen Anbietern von Fernmeldediensten ihr Netz zur Verfügung stellen müssen. Es umfasst einen abschliessenden Katalog von Zugangsformen und beschränkt sich im Anschlussbereich auf Kupferleitungen. Die im Gesetz genannten Zugangsdienste müssen zu regulierten Bedingungen und besonders zu kostenorientierten Preisen angeboten werden. Neben dem Netzzugang regelt das Gesetz die Sicherstellung der Grundversorgung. Ziel ist es, allen Bevölkerungskreisen in allen Landesteilen eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten zu gewährleisten. Periodisch legt der Bundesrat den Leistungsumfang mit den entsprechenden Qualitäts- und Preisvorgaben fest. Die Grundversorgung beinhaltet unter anderem den flächendeckend garantierten Zugang zu einem Breitbandanschluss mit einer Downloadgeschwindigkeit von mindestens 2 Mbit/s. Im Jahr 2007 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) die entsprechende Grundversorgungskonzession bis 2017 an Swisscom vergeben. Swisscom hat bisher die Auflagen der Grundversorgungskonzession gemäss den Qualitätskriterien des Fernmelderechts ohne Beanstandungen und ohne finanzielle Abgeltung erfüllt. Darüber hinaus regelt das Fernmeldegesetz die Modalitäten zur Nutzung des Funkfrequenzspektrums.

 Siehe unter
www.admin.ch

 Siehe unter
www.admin.ch

Siehe unter
www.admin.ch

Wettbewerbsrecht/Kartellgesetz

Das Kartellgesetz untersagt wettbewerbsschädliche Abreden zwischen Unternehmen. Es sanktioniert missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen und verbietet Unternehmenszusammenschlüsse, die zu einer Beseitigung des Wettbewerbs führen. Als missbräuchliche Verhaltensweise gilt beispielsweise die Diskriminierung von Handelspartnern bei Preisen oder sonstigen Geschäftsbedingungen.

Kapitalmarktrecht

Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Zudem hat Swisscom Anleiheobligationen ausgegeben, die an der SIX Swiss Exchange gehandelt werden. Swisscom hat deshalb die schweizerische Börsengesetzgebung und -regulierung zu beachten. Unter anderem untersteht sie den Vorschriften über die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung sowie über die Ad-hoc-Publizität. Sie hat Transaktionen in Swisscom Effekten durch die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung offenzulegen. Eine Beteiligung an Swisscom muss zudem offengelegt werden, wenn sie bestimmte Grenzen über- oder unterschreitet beziehungsweise erreicht.

Regulatorische Entwicklung 2015 in der Schweiz

Laufende Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht

In den vergangenen Jahren sind gegen Swisscom unterschiedliche Verfahren nach dem Fernmelde- und dem Wettbewerbsrecht eröffnet worden. Im Oktober 2015 hat das Bundesverwaltungsgericht die Beschwerde von Swisscom gegen die Sanktionsverfügung der Wettbewerbskommission wegen angeblich missbräuchlicher Preise für Breitbanddienste in der Zeit bis Ende 2007 teilweise gutgeheissen und die verhängte Sanktion von CHF 220 Millionen auf CHF 186 Millionen reduziert. Swisscom hält die Sanktion für nicht gerechtfertigt und hat beim Bundesgericht Beschwerde eingelegt. Weitere Informationen zu den laufenden Verfahren sind in den Erläuterungen 28 und 29 des Anhangs zur Konzernrechnung enthalten.

Siehe Bericht
Seiten 190–192

Service-Public-Initiative

Die von einem Schweizer Konsumentenmagazin im Juni 2013 eingegebene Volksinitiative «Pro Service Public» verlangt vom Bund, beim Service Public auf Gewinn, Quersubventionierungen und fiskalische Interessen zu verzichten und die Löhne der bundesnahen Unternehmen denjenigen der Bundesverwaltung anzugleichen. Der Bundesrat sowie das Parlament haben die Initiative ohne Gegenvorschlag abgelehnt. Die eidgenössische Volksabstimmung über die Initiative wird im Juni 2016 stattfinden.

Revision des Fernmeldegesetzes (FMG)

Der Bundesrat hat am 11. Dezember 2015 die Vernehmlassung für eine FMG-Revision eröffnet. Er will eine Gesetzgebung in zwei Stufen. In der ersten Stufe sollen die vordringlichen Probleme an die Hand genommen werden. In der zweiten Stufe sollen ein Systemwechsel bei der Zugangsregulierung und grundlegende Anpassungen bei der Grundversorgung ins Auge gefasst werden. Swisscom begrüsst, dass der Bundesrat in der anstehenden FMG-Revision die heiklen, politisch umstrittenen Fragen einer Ausdehnung der Preisregulierung auf Breitbandnetze sowie eines staatlich finanzierten Breitbandausbaus aus der Vorlage ausklammern will. Nebst anderen, vorwiegend formellen und technischen Anpassungen sollen mit der FMG-Revision gewisse Markteingriffe verschärft werden. So soll das System der Zugangsregulierung an die Mechanismen der EU angepasst und das Verhandlungsprinzip faktisch abgeschafft werden. Zudem sollen Roamingpreise und Bündelangebote reguliert werden können. Swisscom ist der Meinung, dass diese Verschärfungen den Wettbewerb und damit die erfreulichen Marktergebnisse beeinträchtigen würden. Ebenfalls gesetzlich geregelt werden sollen berechnete Anliegen im Bereich des Konsumenten- und Jugendschutzes, des Netzausbaus oder etwa zum Thema Netzneutralität. Wie die vergangenen Jahre gezeigt haben, lassen sich diese Anliegen über andere Wege einfacher und effektiver lösen. Im Vordergrund stehen Branchenlösungen (Selbstregulierungen) wie der runde Tisch zur Koordinierung des Glasfaserausbaus, der Verhaltenskodex zur Netzneutralität oder die aus-Brancheninitiative zu einem verbesserten Jugendmedienschutz.

Revision der Fernmeldedienstverordnung (FDV)

Am 29. September 2015 hat der Bundesrat die Vernehmlassung zur Anpassung der Grundversorgung 2018 eröffnet, zu der Swisscom fristgerecht Stellung genommen hat. Swisscom äussert sich in ihrer Stellungnahme einerseits kritisch zur geplanten Anpassung der Preisobergrenzen, weil sie darin einen ungerechtfertigten Eingriff in einen funktionierenden Markt erkennt; andererseits zur

Erhöhung der Mindestbandbreite beim Breitband-Internetzugang, da eine solche Erhöhung der Bandbreite um 1 Mbit/s viele Kosten verursachen würde, ohne den betroffenen Kunden einen spürbaren Nutzen zu bringen. Als erfreulich wertet Swisscom den Umstand, dass die Notwendigkeit des Technologiewechsels auf die IP-Technologie anerkannt wird.

Roaming

Im Parlament waren zwei Motionen hängig, die das Roaming analog zur EU regulieren wollten. Danach hätte der Bundesrat für alle Telekommunikationsanbieter verbindliche Höchsttarife bei im Ausland ein- und abgehenden Anrufen, SMS und bei Datentransfers festlegen sollen. Der Ständerat hatte die beiden gleichlautenden Motionen sistiert, um der Branche Zeit zu geben, zu reagieren. Am 9. März 2015 war die Mehrheit im Ständerat der Ansicht, dass die Telekommunikationsanbieter inzwischen die überhöhten Preise gesenkt hätten und es mit WLAN, Skype und anderen Angeboten genügend Alternativen gäbe. Die Motionen wurden schliesslich abgelehnt.

Netzneutralität

Am 17. Juni 2014 hatte der Nationalrat eine Motion angenommen, die den Bundesrat verpflichten wollte, die Netzneutralität gesetzlich zu verankern. Der Ständerat hat diesen Vorstoss am 16. März 2015 abgelehnt. Seine vorberatende Kommission war der Ansicht, dass es keinen dringenden Handlungsbedarf gebe. Er folgte damit dem Bundesrat, der gemäss Bundesrätin Leuthard vorderhand auf den Verhaltenskodex, den die Branche Ende 2014 ausgearbeitet hatte, setze. Im Rahmen der Ende 2015 gestarteten Revision des Fernmeldegesetzes will der Bundesrat die Fernmeldeanbieterinnen verpflichten, im Falle einer unterschiedlichen Behandlung von Daten bei deren Übertragung öffentlich zu informieren.

Urheberrechtsschutz – Vernehmlassungsvorlage für eine URG-Revision

Im Dezember 2015 hat der Bundesrat eine Vernehmlassung für eine Revision des Urheberrechts eröffnet. Das Urheberrecht soll modernisiert und die Piraterie besser bekämpft werden. Die geplanten Vorschriften halten sich grösstenteils an die Empfehlungen der Arbeitsgruppe Urheberrecht. Swisscom hat ein Interesse an einem funktionierenden Urheberrechtsschutz und ist der Meinung, dass die Vorlage die Anliegen der verschiedenen Interessengruppen im Grossen und Ganzen ausgewogen berücksichtigt.

Revision des Bundesgesetzes über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF)

Im Februar 2013 hat der Bundesrat die Botschaft zur Revision des BÜPF an das Parlament verabschiedet. Die Revision soll sicherstellen, dass die Verwendung moderner Technologien notwendige Überwachungen nicht verunmöglicht. Das aktuelle Gebühren- und Entschädigungsmodell für Telekommunikationsdienste soll weiterbestehen. Die parlamentarische Beratung ist noch nicht abgeschlossen.

Regulatorische Unterschiede zur Europäischen Union

In der Europäischen Union (EU) verfügt die Regulierungsbehörde über weitreichende Kompetenzen, Märkte zu analysieren und Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht Verpflichtungen hinsichtlich Nichtdiskriminierung, Transparenz und Zugangsformen aufzuerlegen (sogenannte Ex-ante-Regulierung). Der Schweizer Gesetzgeber hat eine solch umfangreiche Regulierung abgelehnt, da die hiesigen Marktverhältnisse anders als in den meisten EU-Mitgliedländern sind. So herrscht in der Schweiz ein nahezu flächendeckender Wettbewerb zwischen Swisscom und den Kabelnetzbetreibern. Zudem sind städtische und regionale Elektrizitätswerke in den Markt eingetreten. Die Schweizer Verhältnisse verlangen deshalb eine andere Regulierung als Länder wie Frankreich oder Italien, in denen es im Wesentlichen nur einen einzigen Anschlussnetzbetreiber gibt und wo sich kein Plattformwettbewerb entwickelt hat.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld in Italien

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Fastweb

Als Mitglied der Europäischen Union ist Italien verpflichtet, seine nationale Gesetzgebung in Einklang mit der europäischen Rechtsgrundlage zu bringen. Es ist die Aufgabe der italienischen Telekommunikations-Regulierungsbehörde Autorità per le Garanzie nelle Comunicazioni (AGCOM), Unternehmen auf Grundlage einer von der Europäischen Kommission bestimmten Analyse der Märkte behördliche Auflagen aufzuerlegen. Entwürfe solcher Vorschriften und entsprechende Regulierungen müssen der Europäischen Kommission und den Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedstaaten vorgelegt werden, die sich dazu äussern oder ein Veto einlegen dürfen. Die

Geschäftstätigkeiten von Fastweb, der italienischen Tochtergesellschaft von Swisscom, werden somit vom italienischen und europäischen Telekommunikationsrecht und von dessen Anwendung stark beeinflusst.

Regulatorische Entwicklung 2015 in Italien

Die AGCOM hat 2015 ihre Arbeit an der Marktanalyse für Vorleistungsmärkte fortgesetzt, welche die regulatorischen Richtlinien für die nächsten drei Jahre festlegen wird. Im Februar 2015 hat sie ein neues Konsultationspapier veröffentlicht und im Juli 2015 den Entwurf des endgültigen Beschlusses erlassen, welcher der Europäischen Kommission übermittelt worden ist. Die AGCOM schlägt für den Zeitraum von 2015 bis 2017 vor, die zuletzt 2013 genehmigten Vorleistungspreise zu senken. Ausserdem empfiehlt sie, die Auslagerung von Aktivierungs- und Wartungsdiensten bei Vorleistungsverbindungen an qualifizierte externe Techniker zu gestatten. Ebenso befürwortet sie Verbesserungen der Dienstleistungsvereinbarungen sowie Anreize und Sanktionen, um die Durchdringung mit entbündelten Teilnehmeranschlüssen zu erhöhen.

Im April 2015 hat die AGCOM einen Beschluss erlassen, um dem Entscheid des italienischen Bundesverwaltungsgerichts nachzukommen. Damit wird die Erhöhung der Vorleistungspreise für die Jahre 2009 sowie 2010 bis 2012 annulliert; ferner werden die Preise für die entbündelten Teilnehmeranschlüsse für die Jahre 2010 bis 2012 rückwirkend gesenkt. Ein zweiter Entscheid zur Revision der Preise für WLR- (Wholesale Line Rental-) und Bitstream-Dienste steht noch aus.

Die AGCOM hat 2015 eine neue Marktanalyse über Terminierungsentgelte im Mobilfunk abgeschlossen. Darin schlägt sie vor, dass die Terminierungspreise im Mobilfunk im Zeitraum von 2015 bis 2017 für alle Mobilfunkbetreiber auf der Vorleistungsebene von 98 Cent pro Minute basieren sollten. Im Juli 2015 hat die AGCOM den Entwurf des endgültigen Beschlusses der Europäischen Kommission zugesandt. Der endgültige Beschluss sollte bis Ende 2015 ratifiziert sein. Ferner schlägt die AGCOM vor, den Mobilfunkbetreibern die Möglichkeit einzuräumen, Terminierungsentgelte für Länder ausserhalb der EU nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit festzulegen. Ebenso unterliegen vollwertige MVNOs künftig den regulierten Terminierungsentgelten.

Hinsichtlich der Festnetz-Terminierungsentgelte hat die AGCOM eine neue Marktanalyse in Arbeit gegeben. Eine öffentliche Konsultation wird Anfang 2016 erwartet.

Anspruchsgruppen von Swisscom

Der Dialog mit den Anspruchsgruppen erfolgt abhängig von der Tiefe der Beziehung sowie der Interessenlage der einzelnen Anspruchsgruppen. Nicht zuletzt entscheidet die Grösse der einzelnen Anspruchsgruppe über die Möglichkeiten des Dialogs. Die Webseite von Swisscom vermittelt eine Übersicht der Anspruchsgruppen.

Kunden

Swisscom befragt Privatkunden systematisch nach ihren Bedürfnissen und ihrer Zufriedenheit. So erfassen Customer-Relationship-Manager Kundenbedürfnisse direkt im Kontakt mit dem Kunden. Weiter finden regelmässig repräsentative Umfragen zur Kundenzufriedenheit statt. Diese umfassen unter anderem die Frage, in welchem Umfang die Kunden Swisscom als ein gegenüber Umwelt und Gesellschaft verantwortungsvoll handelndes Unternehmen wahrnehmen.

Unter den Geschäftskunden finden periodische Umfragen statt – darunter zu Fragen der Nachhaltigkeit. Swisscom pflegt zudem regelmässige Kontakte mit den Konsumentenverbänden aller Sprachregionen und unterhält Blogs sowie weitere Online-Diskussionsplattformen. Insgesamt ergeben die Befragungen das folgende Bild: Die Kunden erwarten eine attraktive Preisgestaltung, einen guten Service, Markttransparenz, ein verantwortungsvolles Marketing, eine flächendeckende Versorgung, ein stabiles Netz, strahlungsarme Kommunikationstechnologien sowie nachhaltige Produkte und Dienstleistungen.

Aktionäre und Fremdkapitalgeber

Zusätzlich zur jährlichen Generalversammlung pflegt Swisscom den Austausch mit ihren Aktionären an Analystenpräsentationen, Roadshows und in regelmässigen Telefonkonferenzen. Der Bund als Hauptaktionär stellt einen Vertreter im Verwaltungsrat von Swisscom und legt jeweils für vier Jahre die Ziele für Swisscom fest. Ferner unterhält Swisscom regelmässig Kontakte zu zahlreichen Fremdkapitalgebern sowie Ratingagenturen. Die Aktionäre und Fremdkapitalgeber erwarten von Swisscom in erster Linie Stabilität, Rentabilität und Innovation.

Behörden/Anwohner

Swisscom pflegt mit unterschiedlichen Behörden regelmässig einen intensiven Austausch. Ein zentrales Thema ist dabei der Ausbau des Mobilfunknetzes. Mobile Datenanwendungen erfreuen sich bei den Kunden steigender Beliebtheit. Es ist offenkundig, dass der Mobilfunk zwar genutzt und geschätzt, der Ausbau der dafür erforderlichen Infrastruktur jedoch nicht immer akzeptiert wird. Beim Netzausbau führen divergierende Interessen zu Spannungen. Swisscom führt seit Jahren einen Dialog mit Anwohnern und Gemeindebehörden über die Netzplanung. Dieser Dialog bietet den Betroffenen bei Bauvorhaben die Gelegenheit, geeignete Alternativstandorte vorzuschlagen. Ebenso pflegt Swisscom zu weiteren Themen und bei anderen Gelegenheiten den regelmässigen Austausch mit Behörden; so etwa im Rahmen des jährlich durchgeführten Zweitageseminars «Schulen ans Internet», zu dem die ICT-Verantwortlichen der kantonalen Erziehungsdirektionen eingeladen sind. Dabei erwartet die Anspruchsgruppe der Behörden, dass Swisscom ihre Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und besonders gegenüber den Jugendlichen entschieden wahrnimmt.

Gesetzgeber

Swisscom setzt sich mit politisch und regulatorisch relevanten Themen auseinander. Sie vertritt ihre Interessen gegenüber politischen Parteien, Behörden und Verbänden. Der Gesetzgeber verlangt von Swisscom Regeltreue (Compliance), eine flächendeckende Netzabdeckung und die Technologieführerschaft.

Lieferanten

Die Beschaffungsorganisationen von Swisscom setzen sich regelmässig mit Lieferanten und Lieferantenbeziehungen auseinander. Sie analysieren Bewertungsergebnisse, formulieren Zielvereinbarungen und prüfen die Leistungserfüllung. Einmal jährlich treffen sich die Beschaffungsorganisationen am Key Supplier Day mit ihren wichtigsten Lieferanten. Im Zentrum stehen dabei die Risikoverminderung und die Verantwortung in der Lieferkette. Für den Dialog mit globalen Lieferanten setzt Swisscom zusätzlich auf internationale Branchenkooperationen.

Medien

Swisscom pflegt einen intensiven Austausch mit Medienschaffenden während sieben Tagen in der Woche. Die Medienarbeit von Swisscom orientiert sich an fachlich-journalistischen Grundsätzen. Neben der Medienstelle pflegen Vertreter des Managements einen regelmässigen Dialog mit Journalisten und stehen für Interviews und weiterführende Hintergrundgespräche zur Verfügung.

Mitarbeitende und Personalvertretung

Um ihren Auftrag zu erfüllen und ihr Kundenversprechen einzulösen, ist Swisscom auf mitdenkende, eigenverantwortliche und engagierte Mitarbeitende angewiesen. Nur dank ihrer Mitarbeitenden wird Swisscom bei den Kunden erlebbar. Aus dem Dialog mit den Kunden gewinnt Swisscom wertvolle Informationen. Diese fliessen über die Kundenschnittstellen ins Unternehmen zurück und gestatten es Swisscom, ihre Produkte und Dienstleistungen stetig zu verbessern. Dank einer Vielzahl von Kommunikationsplattformen und -massnahmen sowie einer entsprechenden Unternehmenskultur fördert Swisscom ferner den Dialog und Austausch innerhalb des Unternehmens. Alle zwei Jahre führt Swisscom eine Umfrage unter den Mitarbeitenden durch. Die Resultate der Umfrage geben Anstoss zu Projekten und konkreten Massnahmen. Die Zukunft von Swisscom mitzugestalten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Personalvertretung. Mit den Personalvertretern organisiert Swisscom zweimal jährlich einen runden Tisch. Die Anliegen der Mitarbeitenden fallen vor allem in die Bereiche Sozialpartnerschaft, Berufs- und Weiterbildung, Diversity, Gesundheit und Arbeitssicherheit. Mit Teams aller Organisationseinheiten führt Swisscom den auf Nachhaltigkeitsthemen ausgerichteten Hallo-Zukunft-Dialog durch. Im Rahmen dieses Dialogs informiert Swisscom die Mitarbeitenden über ihr Nachhaltigkeitsengagement und ermuntert sie, im Alltag Nachhaltigkeitsmassnahmen umzusetzen.

Partner und NGOs

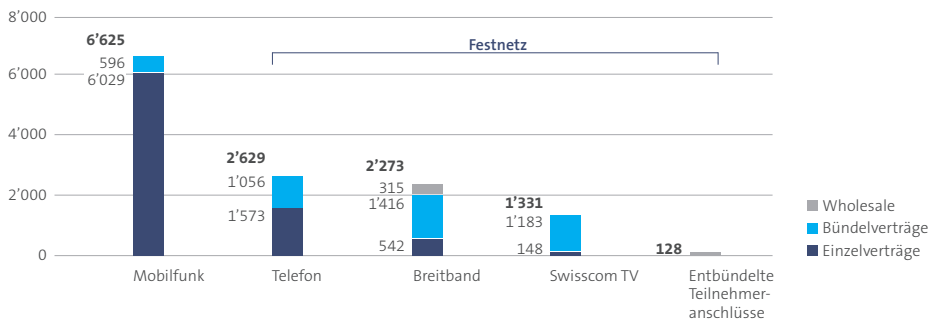
Der Austausch mit Partnern im Rahmen von Projekten ist Swisscom wichtig; so beispielsweise mit den WWF Climate Savers, mit myclimate, mit Kinderschutz Schweiz und mit Organisationen, die sich um die spezifischen Bedürfnisse betroffener Gruppen kümmern. Gelebte Partnerschaften sowie ein soziales und ökologisches Engagement von Swisscom besitzen für die Anspruchsgruppe der Partner und NGOs eine besonders hohe Relevanz.

Entwicklung des Markts für Telekommunikations- und Informatikdienstleistungen

Schweizer Telekommunikationsmarkt

Die Schweiz verfügt über drei Mobilfunknetze sowie über mehrere Netze im Festnetzbereich. Ferner werden TV-Signale in der Schweiz terrestrisch über Antenne sowie über Satellit verbreitet. Der Schweizer Telekommunikationsmarkt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Ihn prägen Innovation sowie ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen rund um die Sprach- und Datenkommunikation sowie um die Verbreitung von TV-Signalen. Gesamthaft erzielt der Schweizer Telekommunikationsmarkt ein Umsatzvolumen von schätzungsweise CHF 13 Milliarden. Er befindet sich dabei im Wandel, denn Telekommunikation, Informationstechnologie sowie Media und Entertainment verschmelzen. Ausserdem ist er durch die voranschreitende Digitalisierung und Vernetzung geprägt. Zunehmend treten neue, global agierende Wettbewerber in den Schweizer Telekommunikationsmarkt ein. Diese Anbieter stellen weltweit internetbasierte Gratis- sowie Bezahl Dienste einschliesslich Telefonie, Kurznachrichten und TV zur Verfügung. Auch spielen Cloud-Lösungen eine immer bedeutendere Rolle, wodurch sich Speicherkapazität, Rechnerleistung, Software und Dienste zunehmend ins Internet verlagern. Weiterhin verändern sich die Kundenbedürfnisse. Die Kunden greifen zunehmend an jedem erdenklichen Ort zu jeder erdenklichen Zeit mit ganz unterschiedlichen internetfähigen Endgeräten auf Daten sowie Anwendungen zu. Dies führt insgesamt zu einer rasant wachsenden Nachfrage nach hohen Bandbreiten, die den Zugriff mit hoher Geschwindigkeit und mit hoher Qualität erlauben. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, baut Swisscom an der Netzinfrastruktur der Zukunft. Den stetig steigenden Datenmengen begegnet sie durch den kontinuierlichen Breitbandausbau im Festnetz sowie durch den weiteren Ausbau neuer Technologien wie 4G/LTE (Long Term Evolution) im Mobilfunknetz. Swisscom bietet zudem technologieübergreifende Bündelangebote an, die neben einem Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV zusätzlich einen Mobilfunkanschluss beinhalten. Der Schweizer Telekommunikationsmarkt lässt sich somit in die für Swisscom relevanten Teilmärkte Mobilfunk, Breitband, TV und Festnetztelefonie gliedern.

Anschlüsse Swisscom Schweiz in Tausend

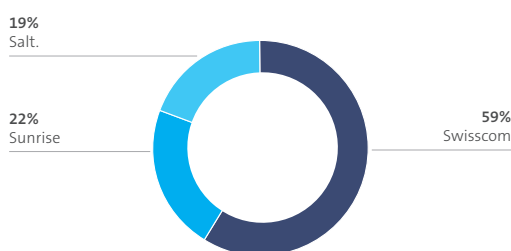


Mobilfunkmarkt

In der Schweiz betreiben die drei Unternehmen Swisscom, Salt und Sunrise eigene grossflächige Mobilfunknetze. Der Schweizer Mobilfunkmarkt entwickelt sich weiterhin dynamisch. Dies zeigen unter anderem der Verkauf von Orange und der darauf folgende Namenwechsel von Orange zu Salt oder der Anfang 2015 vollzogene Börsengang von Sunrise. Als weiterer grosser Marktteilnehmer bietet upc cablecom (als MVNO, Mobile Virtual Network Operator) auf dem Netz von Salt ein eigenes Mobilfunkangebot an. Auch Swisscom stellt ihr Mobilfunknetz Dritten zur Verfügung, die ihren Kunden über das Swisscom Netz eigene Produkte und Dienste anbieten.

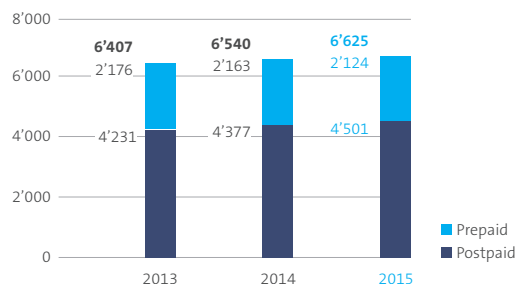
Die Ansprüche der Nutzer an die Mobilfunknetze steigen stetig. Um den Kunden eine optimale Datenverbindung zu bieten, baut Swisscom ihr Mobilfunknetz stetig mit den neuesten Technologien aus. Der Anstieg von Mobilfunkanschlüssen (SIM-Karten) ist in der Schweiz 2015 aufgrund der bereits hohen Marktdurchdringung wiederum gering ausgefallen. Die Anzahl Mobilfunkanschlüsse der drei Netzbetreiber beträgt über 11 Millionen, womit die Durchdringung in der Schweiz bei rund 135% liegt. Die technischen Möglichkeiten nehmen dank der rasanten Verbreitung von Smartphones weiter zu. Die neu eingeführten Mobilfunkangebote wie Natel infinity plus berücksichtigen die sich wandelnden Bedürfnisse der Kunden. Durch diese Abonnemente sind Swisscom Kunden zum Pauschaltarif und unbegrenzt in der Lage, mobil in alle Schweizer Netze zu telefonieren, SMS zu versenden und im Internet zu surfen. Die einzelnen Angebote unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Geschwindigkeit im mobilen Datenverkehr sowie der Tage der inkludierten Nutzung im Ausland. Nutzern, die nur gelegentlich auf das Mobilfunknetz zugreifen, bietet Swisscom Prepaid-Angebote ohne monatliche Abonnementsgebühr an.

Marktanteile Mobilfunk Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Mobilfunkanschlüsse in Tausend



Swisscom hat 2015 ihren Marktanteil stabil bei 59% gehalten (Postpaid 64%, Prepaid 50%). Der Anteil an Postpaid-Kunden liegt in der Schweiz bei rund 62%. Die Preise für Mobilfunkdienste sind 2015 wettbewerbsbedingt wie in den Vorjahren gesunken.

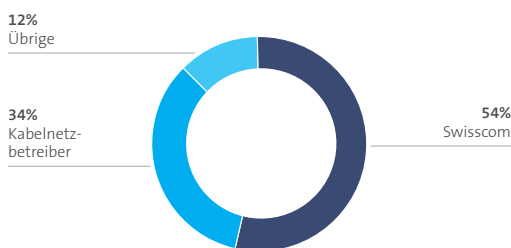
Festnetz

Die Schweiz ist nahezu vollständig mit leitungsgebundenen Breitbandnetzen erschlossen. Neben den Festnetzen der Telekommunikationsanbieter wie Swisscom oder Sunrise existieren Kabelnetze von upc cablecom und weiteren kleineren und mittelgrossen Kabelnetzbetreibern. Zudem bauen und betreiben auf regionaler Ebene neue Marktteilnehmer wie beispielsweise in Städten und Gemeinden tätige Versorgungsunternehmen Glasfasernetze in eigener Regie. Um den steigenden Ansprüchen an die Netze gerecht zu werden, baut Swisscom ihr bestehendes Festnetz zu einem leistungsstarken auf hochmoderner Glasfasertechnologie basierenden Ultrabreitbandnetz aus. Das auf diesem Netz verwendete digitale Internetprotokoll (IP) wird die traditionellen Übertragungstechniken mittelfristig ersetzen. Die IP-Technologie ermöglicht über dasselbe Netz, unterschiedliche Dienste flexibel und schnell miteinander zu verbinden und schneller als bisher auf den Markt zu bringen. Der leitungsgebundene Breitbandanschluss entwickelt sich somit zunehmend zum Grundanschluss des Kunden. Er bildet die Grundlage für ein vielfältiges Produktangebot nationaler wie auch global agierender Wettbewerber. Swisscom bietet im Festnetzbereich neben Einzelprodukten unterschiedliche, auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Bündelangebote an, die neben dem Breitbandanschluss wahlweise TV und/oder Festnetztelefonie umfassen. Um die Bedürfnisse digital affiner, meist jüngerer und urbaner Menschen noch besser abzudecken, hat Swisscom 2015 die eigenständige Marke Wingo lanciert. Wingo führt ein reduziertes Angebot für die junge Zielgruppe und ist ausschliesslich in Gebieten verfügbar, in denen bereits Glasfaserleitungen bis in die Wohnungen der Kunden verlegt worden sind.

Breitbandmarkt

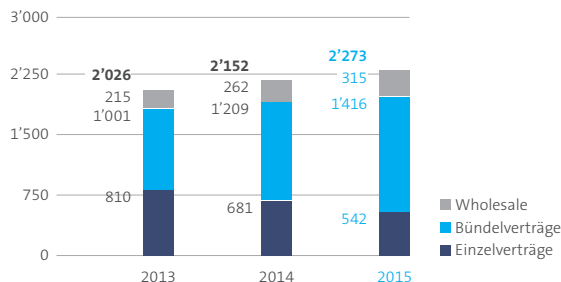
Auf den Netzen von Telekomanbietern und Kabelnetzbetreibern basierende Infrastrukturen sind in der Schweiz die meistverbreiteten Zugangstechnologien für Breitbandanschlüsse. Ende 2015 hat die Anzahl der Retail-Breitbandanschlüsse in der Schweiz 3,6 Millionen betragen, was 84% der Haushalte und Geschäfte in der Schweiz entspricht. Damit belegt die Schweiz bei der Marktdurchdringung mit Breitbandanschlüssen im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz.

Marktanteile Breitband Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Breitbandanschlüsse in Tausend

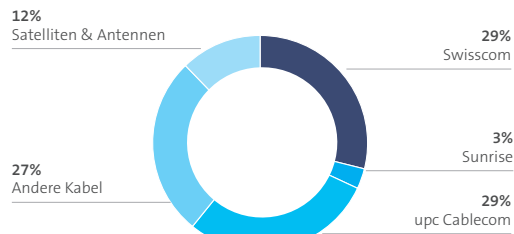


Die Zahl der Breitbandanschlüsse ist 2015 wie im Vorjahr um rund 4% gewachsen. Dabei war – wie schon im Vorjahr – das Wachstum der Breitbandanschlüsse der Kabelnetzbetreiber höher als das Wachstum der Breitbandanschlüsse der Telekommunikationsanbieter. Von den Neuzugängen entfielen 2015 mehr als ein Drittel auf Anschlüsse von Telekommunikationsanbietern, womit deren Marktanteil – gemessen an der Anzahl Breitbandanschlüsse – bei 66% (Vorjahr 67%) lag. Davon entfielen 54% (Vorjahr 54%) auf Swisscom Endkunden und 12% (Vorjahr 13%) auf Swisscom Wholesale-Angebote sowie vollständig entbündelte Anschlüsse.

TV-Markt

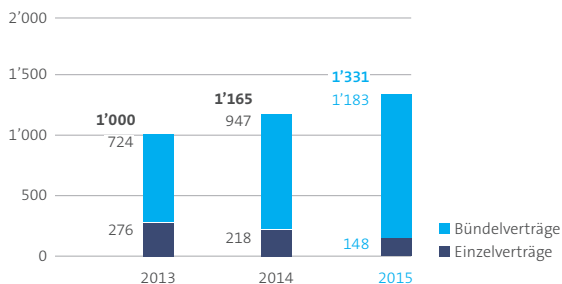
Die Übertragungsarten für TV-Signale in der Schweiz sind der Kabelanschluss, der Breitbandanschluss, der Satellitenempfang, der Empfang über Antennen (terrestrisch) sowie der Mobilfunk. Die Bedeutung und die Marktdurchdringung des hochauflösenden digitalen Fernsehens nehmen ständig zu. upc cablecom hat 2015 die Verbreitung analoger TV-Signale eingestellt. Zudem drängen weitere nationale sowie internationale Unternehmen auf den Schweizer TV-Markt. Diese bieten TV- wie auch Video-on-Demand-Dienste an, die unabhängig vom Internetanbieter über einen bestehenden Breitbandanschluss genutzt werden.

Marktanteile Digital TV Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom TV-Kunden in Tausend



Mehr als 85% der TV-Anschlüsse werden über das Kabel- oder das Breitbandnetz bereitgestellt. Die grössten Marktanteile entfallen dabei auf das Kabelfernsehen und Swisscom TV. Swisscom hat ihren Marktanteil dank des eigenen digitalen Fernsehangebots Swisscom TV in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Ende 2015 liegt der Marktanteil von Swisscom bei 29% (Vorjahr 26%).

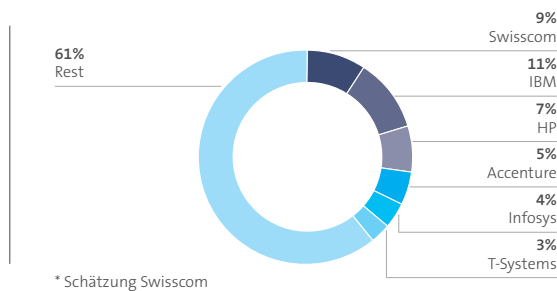
Markt der Festnetztelefonie

Die Festnetztelefonie basiert hauptsächlich auf den Anschlüssen der Festnetze der Telekommunikationsanbieter und der Kabelnetze. Die Anzahl Festnetzanschlüsse von Swisscom nimmt kontinuierlich ab. Dieser Trend hat sich 2015 fortgesetzt, wobei die Anzahl der Festnetzanschlüsse von Swisscom um rund 5% auf 2,6 Millionen gesunken ist. Hauptgrund für die Abnahme war die Substitution von Festnetzanschlüssen durch den Mobilfunk und die leichte Abnahme der Marktanteile.

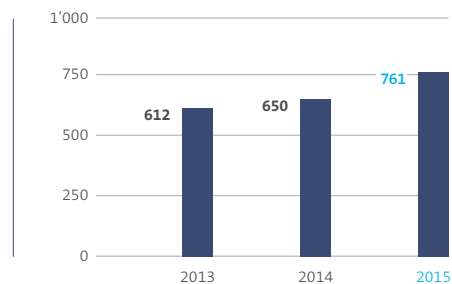
Markt für Informatikdienstleistungen Schweiz

Der Markt für Informatikdienstleistungen hat 2015 ein Umsatzvolumen von CHF 8,7 Milliarden erreicht. Für 2019 wird das gesamte Marktvolumen auf CHF 9,4 Milliarden geschätzt. Swisscom erwartet das grösste Wachstum im Bereich Business Process Outsourcing (BPO) und im Segment der auf Infrastrukturprojekte und Applikationen ausgerichteten Dienstleistungen. Dieses Wachstum ergibt sich aus der zunehmenden Anzahl businessgetriebener ICT-Projekte. Die Kunden erwarten dabei in der Regel branchen- und prozessspezifisch ausgerichtete Dienstleistungen mit entsprechender Beratung. Die Wachstumsaussichten sind allerdings vor dem Hintergrund der Frankenstärke und des durch die Digitalisierung zunehmend globalen Wettbewerbs zu beurteilen. Entsprechend stehen Mitbewerber wie Schweizer Unternehmen unter Kostendruck. Während ICT-Anbieter nach neuen Rollen suchen und zum Teil eigene Cloud-Angebote aufbauen, stellen Kunden ICT-Investitionen vermehrt zurück.

Marktanteile IT-Dienstleistungen Schweiz* in %



Swisscom Nettoumsatz IT-Dienstleistungen in Mio. CHF

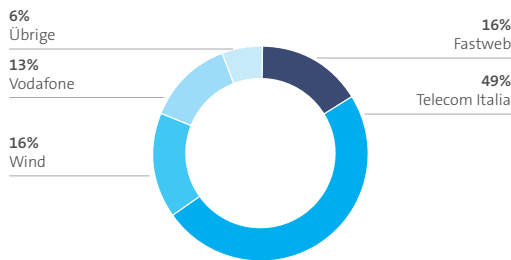


Die Bewegung im Markt und IT-Innovationen schaffen neue Chancen für Swisscom. Als eine der wenigen Anbieterinnen von ganzheitlichen Digitalisierungslösungen hilft Swisscom Unternehmen, Prozesse zu vereinfachen, zu automatisieren sowie bestehende Lösungen zu integrieren. Zudem entwickelt Swisscom mit ihren Kunden im Co-Creation-Modus neue IT-Services. Dadurch wird Swisscom als Treiberin der Digitalisierung in der Schweizer Wirtschaft wahrgenommen. Sie ist dank eines Marktanteils von rund 9% auf dem Schweizer Markt weiterhin eine der grössten Anbieterinnen von Informatikdienstleistungen.

Breitbandmarkt Italien

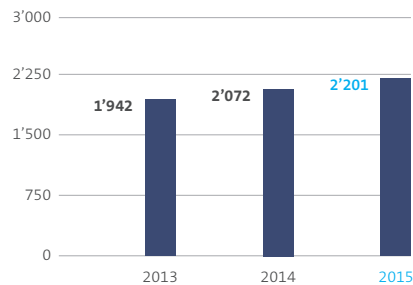
Mit einem Einzelumsatzvolumen von rund EUR 13 Milliarden ist der italienische festnetzbasierte Breitbandmarkt der viertgrösste in Europa. Im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Ländern gibt es in Italien keine Kabelnetzanbieter, die Breitbanddienste anbieten. Nur etwas mehr als die Hälfte aller Haushalte und Geschäfte in Italien verfügen über einen Zugang zum Breitbandnetzwerk; die Durchdringung mit Breitband liegt daher weit unter dem europäischen Durchschnitt. Der italienische Markt wird weiterhin von Bündelprodukten bestimmt, die Sprach- und Breitbanddienste kombinieren. Er steht aufgrund des wettbewerbsintensiven Umfelds unter erheblichem Preisdruck. Ultraschnelle Breitbanddienste haben an Akzeptanz gewonnen. Die Marktführer bei Glasfaser-/VDSL-Angeboten sind Telecom Italia und Fastweb.

Marktanteile Breitband Italien* in %



* Schätzung Swisscom

Fastweb Breitbandanschlüsse in Tausend



Dank eines Anteils von 49% (Vorjahr 50%) nimmt Telecom Italia eine führende Position auf dem italienischen Breitbandmarkt ein. Fastweb erhöhte ihren Marktanteil gegenüber dem Vorjahr von 15% auf 16% und schloss damit zu Wind auf den zweiten Platz hinter Telecom Italia auf.

Für Dienstleistungsanbieter erweist sich eine dauerhafte landesweite Präsenz angesichts der Komplexität von Produkten und Dienstleistungen als immer wichtiger. Vor diesem Hintergrund baut Fastweb das ultraschnelle Breitbandnetzwerk weiter aus und beabsichtigt, bis Ende 2016 rund 7,5 Millionen Haushalte und Geschäfte oder 30% der Bevölkerung abzudecken. Fastweb hat sich ferner dazu entschlossen, das eigene Vertriebsnetzwerk auszubauen, die Effizienz der Struktur der Vertriebshändler zu verbessern und die Investitionen in die eigenen Vertriebsstellen in den grösseren Städten Italiens zu erhöhen.

Geschäftsmodell und Kundenbeziehungen

Swisscom ist das führende Telekommunikationsunternehmen in der Schweiz und hat über ihre Tochtergesellschaft Fastweb eine starke Marktstellung in Italien erarbeitet. Swisscom bewegt sich offensiv in einem dynamischen, durch globale Anbieter von Diensten immer internationaler werdenden Wettbewerb. Sie orientiert sich kompromisslos an den Kundenbedürfnissen, setzt auf Service und Qualität und investiert massiv in die Netze der Zukunft.

Geschäftstätigkeit

Unternehmensprofil

Swisscom ist Marktführerin im Bereich der Telekommunikation in der Schweiz. Im Ausland ist Swisscom seit der Übernahme von Fastweb im Jahr 2007 vor allem in Italien präsent. Fastweb ist eines der grössten Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien. Die Unternehmensstrategie von Swisscom ist auf die Stärkung des Kerngeschäfts ausgerichtet. Dieses Kerngeschäft beruht auf einer Infrastruktur, die leistungsfähig, sicher und stets verfügbar sein muss. Zudem will Swisscom Wachstum erzielen, indem sie ihre Produkte und Dienstleistungen differenziert sowie den Einsatz von ICT steigert. Hohe Investitionen in die Netzinfrastruktur stellen sicher, dass Swisscom die Kundenbedürfnisse auch in Zukunft in vollem Umfang befriedigt. Nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung sind in der Unternehmenskultur von Swisscom fest verankert. Über 21'000 Mitarbeitende tragen dank ihres Leistungs- und Einsatzwillens zum Unternehmenserfolg bei und entwickeln für die Kunden und die Informationsgesellschaft kontinuierlich neue Lösungen. Swisscom investiert laufend in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und bildet in der Schweiz mehr als 900 Lernende aus.

Über 80% des Nettoumsatzes und des Betriebsergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) hat Swisscom durch die Geschäftstätigkeit in der Schweiz erzielt. Swisscom bietet sämtliche Produkte und Dienste für Festnetztelefonie, Breitband, Mobilfunk und digitales TV flächendeckend an. Sie sichert im Auftrag des Bundes die Grundversorgung und stellt allen Bevölkerungskreisen schweizweit ein Basisangebot an Fernmeldediensten zur Verfügung. Ihren Grosskunden bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Kommunikationslösungen sowie kundenspezifischen Lösungen. Darüber hinaus ist sie eine führende Anbieterin für die Integration und den Betrieb von IT-Systemen in den Bereichen Outsourcing, Workplaces, SAP Services und Banking. Kunden beziehen ihre Produkte und Dienste über ganz unterschiedliche Vertriebskanäle. In eigenen Shops sowie bei zahlreichen Partnern erleben sie die Swisscom Produkte und Dienste hautnah und erhalten eine umfassende Beratung. Über die Webseite von Swisscom lassen sich rund um die Uhr Informationen abrufen und die entsprechenden Produkte und Dienste bestellen.

Im digitalen Kundencenter, das ebenfalls über das Internet zugänglich ist, verwalten Swisscom Kunden selbständig ihre persönlichen Daten, Abonnemente und Rechnungen. Swisscom lebt die Verbundenheit mit ihren Anspruchsgruppen, den Aktionären, den Fremdkapitalgebern, den Mitarbeitenden, den Lieferanten, der Öffentlichkeit, den Behörden sowie vor allem ihren Kunden. Sie engagiert sich traditionell für die Schweiz und setzt sich dafür ein, dass alle Bürger von den neuesten Technologien profitieren. So steht Swisscom für einen lösungsorientierten Ansatz, der sich sowohl am Gemeinwohl als auch an den Unternehmensinteressen orientiert.

Marke Swisscom

Die Marke Swisscom wird als immaterieller Vermögenswert und als ein wichtiges Element des Reputationsmanagements strategisch gesteuert. Ihre hauptsächliche Rolle besteht darin, die vielseitigen Geschäftsaktivitäten von Swisscom optimal zu unterstützen sowie Anziehungspunkt und Motivation für aktuelle und potenzielle Mitarbeitende zu sein. Dazu muss die Marke kohärent und qualitativ hochwertig auftreten sowie gleichzeitig jedoch für innovative Themen und neu aufkommende Geschäftsgelegenheiten ausreichend flexibel sein. Sie muss sich in einer zunehmend digitalen und schnell bewegenden Welt kontinuierlich weiterentwickeln und neu definieren.

Der Swisscom Konzern bietet Produkte und Dienste seines Kerngeschäfts unter der Marke Swisscom an. Er besitzt weitere Marken im Portfolio, die weiterführende Themen- und Geschäftsfelder kennzeichnen. Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien mit der Marke Fastweb präsent. Die strategische Entwicklung und Führung des gesamten Markenportfolios ist integraler Teil der Unternehmenskommunikation.



Swisscom hat ihre Geschäftsaktivitäten im Gesundheitsbereich unter der Swisscom Health AG konsolidiert und führt die Strategie weiter, ihre Marke im Kerngeschäft ICT (Information & Communication Technology) zu positionieren. Ebenso sorgt die Marke Swisscom im Geschäftsfeld Banking für einen wichtigen Mehrwert. Im Gesundheitsbereich wie im Bereich Banking ist der verantwortungsvolle Umgang mit Kundendaten entscheidend. Hier vermittelt die Marke Swisscom Vertrauen und Sicherheit.

Der anhaltende Erfolg von Swisscom TV erhöht die Glaubwürdigkeit von Swisscom im Entertainmentgeschäft. Die daneben von Swisscom betriebenen Marken Teleclub, Kitag und Cinetrade tragen das Ihrige dazu bei, den Konzern im Bereich der digitalen Unterhaltung zu positionieren. Weitere fortschrittliche Produkte, die unter der Marke Swisscom oder – wie beispielsweise im Energiesektor – unter der Marke tiko auf dem Markt präsent sind, stärken das Bild von Swisscom als einfache, inspirierende und vertrauenswürdige Begleiterin in der sich schnell wandelnden digitalen Welt.

Die von Reader's Digest initiierte Publikumsbewertung hat Swisscom 2015 wieder in drei unterschiedlichen Kategorien zur «Most Trusted Brand» gewählt. Dieses erfreuliche Ergebnis zeigt, dass die Marke Swisscom in der Schweiz nachhaltig in den Köpfen der Konsumenten verankert ist. Die Attribute «Vertrauenswürdigkeit», «Zuverlässigkeit» und «hochstehende Qualität» bieten einen starken Wettbewerbsvorteil und spornen das Unternehmen an, immer und überall das Beste zu geben.

Vertrauen und Service bleiben wichtige Elemente, um bestehende Kunden in ihrem Vertrauen zu bestätigen und neue Kunden für Swisscom zu gewinnen. Sie tragen ferner dazu bei, die Bedeutung von Swisscom für die Schweiz zu unterstreichen: Swisscom ist Teil einer modernen Schweiz, bleibt als Schweizer Unternehmen stets erkennbar und positioniert sich glaubwürdig durch das Thema Nachhaltigkeit. All das rundet das positive Image der Marke Swisscom ab und bereichert die vielfältigen Kundenbeziehungen. Nicht zuletzt deshalb erreicht Swisscom Reputationswerte, die weltweit für die Telekommunikationsindustrie aussergewöhnlich hoch sind.

Aus Unternehmenssicht bestätigt sich dieses Bild. Denn die Marke Swisscom ist gemäss der von Interbrand durchgeführten Studie «Best Swiss Brands 2015» im Berichtsjahr weiterhin auf Rang sechs platziert. Sie zählt somit zu den wertvollsten Schweizer Marken. Ihr monetärer Markenwert beträgt über CHF 5 Milliarden.

Nettoumsatz

In der Schweiz erzielt Swisscom

84 % ihres Umsatzes

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

In der Schweiz erzielt Swisscom

85 % ihres EBITDA

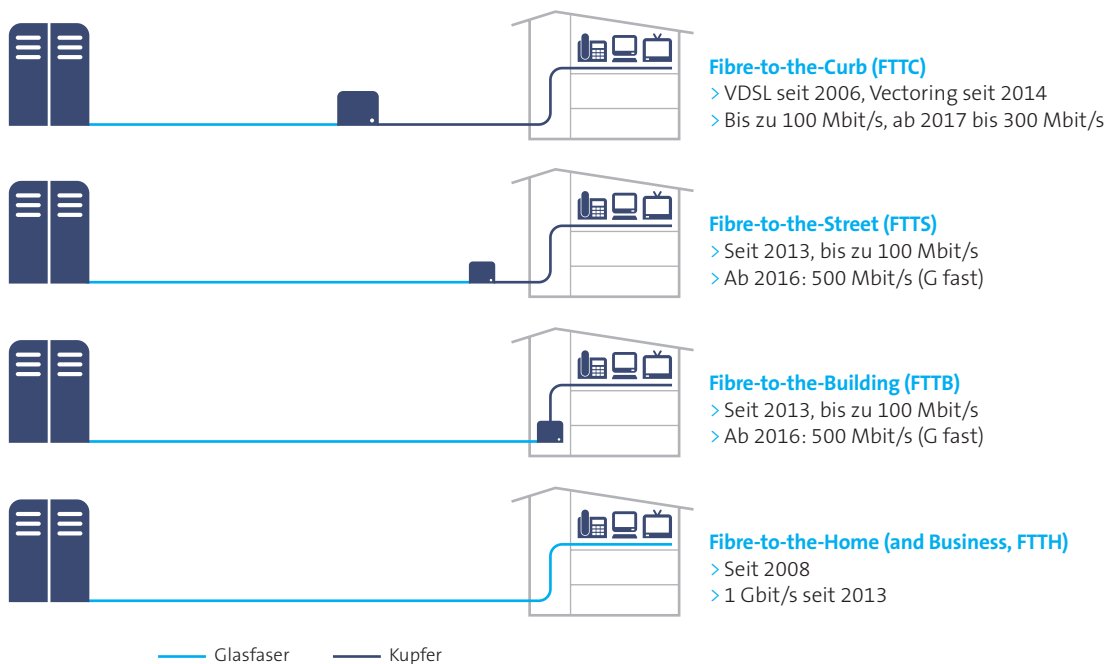
Netz- und Informatikinfrastruktur von Swisscom

Netzinfrastuktur Schweiz

Der Breitbandbedarf im Schweizer Festnetz verdoppelt sich alle 16 Monate – im Mobilfunk sogar jährlich. Denn die Kunden wollen heute Anwendungen wie hochauflösendes Fernsehen, Videokonferenzen oder Cloud-Dienste zu jeder Zeit, an jedem Ort und auf ganz unterschiedlichen Geräten nutzen. Im Zentrum des Netzes der Zukunft steht die Internet-Protokoll-(IP-)Technologie, die solche vielfältigen Nutzungen ermöglicht. Die Technologie ist unabhängig von der gewählten Übertragungsart. Sie funktioniert sowohl für Kupfer- als auch für Glasfaseranschlüsse. Swisscom stellt alle ihre Produkte und Dienste bis Ende 2017 auf die zukunftsweisende IP-Technologie um. Prozesse und Betrieb werden dadurch schneller und flexibler, wodurch Swisscom ihre Wettbewerbsfähigkeit wie diejenige ihrer Geschäftskunden und jene des Wirtschaftsstandorts Schweiz stärkt. Ebenso erfüllt Swisscom die Wünsche ihrer Privatkunden, stets, überall und auf jedem Gerät auf ihre Daten zugreifen zu können. All IP bietet die Grundlage für die Digitalisierung der Schweizer Wirtschaft.

Die Schweiz verfügt bereits heute über eine der besten Informations- und Telekommunikationsinfrastrukturen der Welt. Gemäss Erhebungen der OECD (OECD Broadband Portal Juni 2015, Werte Dezember 2014) hat die Schweiz mit 48,9% vor Dänemark und Holland weltweit die höchste Breitbanddurchdringung. Dies wird ferner durch den «State of the Internet Report» des Technologie-dienstleisters Akamai vom Oktober 2015 bestätigt. Demnach belegt die Schweiz hinsichtlich der Verfügbarkeit von Ultrabreitband im europäischen Vergleich den ersten Platz, im globalen Vergleich den vierten Platz. Im Mobilfunk werden mittlerweile 98% der Bevölkerung durch breitbandige LTE-Technologie abgedeckt. Swisscom ist sowohl im Fest- als auch im Mobilfunknetz die mit Abstand grösste Netzbetreiberin in der Schweiz.

Um die Ultrabreitband-Versorgung in der Schweiz weiter auszubauen, setzt Swisscom auf einen breiten, zukunftsweisenden TechnologiemiX. Nebst Glasfasern bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH) spielen dabei vor allem Technologien wie FTTS und FTTB eine zentrale Rolle – kurz gesagt: die Glasfaser rückt immer näher zum Kunden.



Doch nicht nur der Aufbau des Netzes unterliegt einem steten Wandel, sondern auch die Art, wie Daten über die verbleibenden Kupferkabel transportiert werden. So verdoppelt sich die Kapazität von Kupferkabeln dank dem Vectoring-Verfahren. Durch G.fast, den VDSL-Nachfolger, ermöglichen Kupferkabel bald sogar Bandbreiten von bis zu 500 Mbit/s. Per Ende 2015 hat Swisscom durch einen TechnologiemiX bereits rund 2,9 Millionen Ultrabreitband-Anschlüsse (mehr als 50 Mbit/s) eingerichtet, davon sind rund 2,0 Millionen Anschlüsse mit neuesten Glasfasertechnologien erschlossen. Swisscom nimmt damit im internationalen Vergleich eine Spitzenstellung ein.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
netzabdeckung](http://www.swisscom.ch/netzabdeckung)

Bis Ende 2020 will Swisscom 85% der Haushalte und Geschäfte in der Schweiz mit Ultrabreitband von mindestens 100 Mbit/s ausgestattet haben. Langfristig orientiert sie sich im Netzbau an einer Vision: Jede Schweizer Gemeinde soll über eine nahezu flächendeckende Versorgung mit Ultrabreitband verfügen. In Randregionen nimmt Swisscom ihre Verantwortung im Rahmen der Grundversorgung wahr. Sie sucht zusätzlich nach neuen technischen Lösungen, um abgelegene Gebiete mit höheren Bandbreiten zu versorgen. So prüft sie beispielsweise DSL-LTE-Bonding, das die Bandbreiten von Fest- und Mobilfunknetz kombiniert und dadurch ein deutlich besseres Kundenerlebnis ermöglicht.

Im Jahr 2012 hat Swisscom als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz 4G/LTE kommerziell eingeführt. Heute versorgt sie damit bereits 98% der Schweizer Bevölkerung. In städtischen Gebieten mit besonders hohem Verkehrsaufkommen entlang von Strassen und auf stark frequentierten Plätzen sorgen 4G/LTE-Mikrozellen für die notwendige Netzkapazität. In diesem Zusammenhang hat Swisscom eine eigene Mikrozelle im Festnetzschaft entwickelt, die ab 2016 die Versorgung verbessert. Immer öfter setzt Swisscom ferner in grossen Geschäftsgebäuden und öffentlichen Innenbereichen dedizierte Antennenanlagen ein. Bereits heute ermöglicht die Technologie 4G+ (LTE advanced) in urbanen Gebieten Bandbreiten im mobilen Internet von bis zu 300 Mbit/s, wobei sie im Herbst 2015 bereits Bandbreiten von bis zu 425 Mbit/s erreicht hat. Das Angebot von Swisscom ist damit sowohl im Schweizer als auch im internationalen Vergleich führend. Ebenso geht die mobile Sprachtelefonie mit der Zeit. Während noch bis vor kurzem die Sprachtelefonie einzig auf den Technologien 3G und 2G beruht hat, steht nach der Einführung von VoLTE (Voice over LTE) im Juni 2015 und WiFi Calling im August 2015 nun auch ein IP-basierter Sprachdienst zur Verfügung. Um die steigende Nachfrage der Kunden nach Datenvolumen künftig weiterhin zu befriedigen, baut Swisscom ihr Mobilfunknetz konsequent aus und setzt auf neue Technologien. Da die 22 Jahre alte Mobilfunkgeneration 2G 30% der Antennenkapazität benötigt, jedoch nur mehr 0,5% des Datenverkehrs bewältigt, hat sich Swisscom entschieden, 2G nur noch bis Ende 2020 zu unterstützen.

Swisscom baut ihr Breitbandnetz, ihr Produktangebot sowie die Anzahl an Antennenstandorten laufend aus. Um die Effizienz und die Anforderungen einer zeitgemässen Raumplanung zu berücksichtigen sowie die Immissionen auf ein Minimum zu reduzieren, setzt Swisscom moderne, bedürfniskonforme Technologien ein. Sie koordiniert Standortausbauten, soweit möglich, mit anderen Mobilfunkbetreibern und teilt heute rund 22% ihrer 7'400 Antennenstandorte mit anderen Anbietern. Swisscom verfügte per Ende 2015 über gut 5'200 Aussenanlagen und 2'200 Mobilfunkantennen in Gebäuden. Dank über 2'200 Hotspots in der Schweiz ist Swisscom ferner die führende Netzbetreiberin von öffentlichen, drahtlosen lokalen Netzwerken.

Netzinfrastruktur Italien

Die Netzwerkinfrastruktur von Fastweb besteht aus einem Glasfasernetzwerk, das sich über eine Gesamtlänge von rund 40'000 Kilometer erstreckt. Fastweb erreicht damit mehr als die Hälfte der italienischen Bevölkerung. Sie versorgt so über sechs Millionen Haushalte und Geschäfte mit auf Fibre to the Home (FTTH) und Fibre to the Street (FTTS) basierendem Ultrabreitband, das Geschwindigkeiten von bis zu 100 Mbit/s erreicht. Fastweb treibt den Ausbau des Ultrabreitbandnetzwerks weiter voran und verfolgt das Ziel, bis Ende 2016 rund 7,5 Millionen Haushalte und Geschäfte oder rund 30% der Bevölkerung abgedeckt zu haben.

Zudem hat Fastweb im ersten Quartal 2015 eine Vereinbarung mit ihren Technologiepartnern unterzeichnet, um das Glasfasernetzwerk durch Technologien wie Vectoring, VDSL enhanced und G.fast weiter zu verstärken. Diese Technologien sollen den Kunden von Fastweb ab 2016 Verbindungsgeschwindigkeiten von über 100 Mbit/s und bis zu 500 Mbit/s ermöglichen. Dank der Vorleistungsdienste von etablierten italienischen Betreibern erreicht Fastweb darüber hinaus Kunden, die nicht direkt mit dem eigenen Netzwerk verbunden sind.

Obwohl Fastweb kein eigenes Mobilfunknetz besitzt, bietet sie ihre eigenen mobilen Dienste aufgrund einer Vereinbarung mit einem anderen Mobilfunknetzbetreiber (MVNO-Modell) an.

Informatikinfrastruktur Schweiz

Swisscom betreibt in der Schweiz 24 Rechenzentren. Deren Auslastung steigt Jahr für Jahr, weshalb Swisscom stetig für zusätzliche Kapazität sorgt. Das neu gebaute Rechenzentrum in Bern Wankdorf ist im Herbst 2014 bezogen worden. Ferner baut Swisscom bestehende Rechenzentren im Raum Olten–Zürich aus, um weiter zu wachsen. Neben den neuen Cloud-Diensten in all ihren Ausprägungen spielen für Swisscom klassische Informatikdienstleistungen weiterhin eine wichtige Rolle. So hat sich die gespeicherte Datenmenge nahezu verdoppelt und erreicht mittlerweile 36 Petabytes. Durch On-Demand-Verträge mit innovativen Partnerfirmen stellt Swisscom sicher, dass jederzeit genügend Kapazität vorhanden ist und effiziente Technologien im Einsatz stehen.

Die zunehmende Virtualisierung von klassischen Telekommunikationsfunktionen – so das voranschreitende Zusammenwachsen von klassischer Telefonie mit moderner Informatik – erhöht die Anforderungen an IT-Leistungen. Deshalb muss Swisscom ihre Kapazität schweizweit und unabhängig von bestehenden Standorten erweitern. Ihren Versprechen zu Nachhaltigkeit, Green IT und Klimaschutz folgend, betreibt Swisscom ihre Rechenzentren möglichst energieeffizient. Das Rechenzentrum in Zollikofen (Bern) verzeichnet im Jahresdurchschnitt einen Stromverbrauchs-effizienzwert (Power Usage Effectiveness, PUE) von 1,3. Dieser Wert steht für das Verhältnis des Gesamtstromverbrauchs eines Rechenzentrums zum Stromverbrauch für die IT-Anlagen. Der Stromverbrauch in Zollikofen liegt rund 33% tiefer als in Rechenzentren herkömmlicher Bauweise. Noch effizienter arbeitet das Rechenzentrum in Bern Wankdorf, das einen PUE-Wert von 1,2 erreicht. Um die in den Rechenzentren durch IT-Geräte verbrauchte Energie möglichst effizient zu nutzen, unternimmt Swisscom zudem zusammen mit Herstellern Anstrengungen, den Stromverbrauch der IT-Geräte zu reduzieren. In diesem Zusammenhang arbeitet Swisscom aktuell in einer Fachgruppe mit, die sich mit disruptiven Kühltechnologien auseinandersetzt. Dabei prüft Swisscom ein Verfahren mit sogenannter Immersionskühlung.

Die Cloud-Technologie hat ein hohes Entwicklungsstadium erreicht und die unterschiedlichen optimalen Einsatzgebiete zeichnen sich immer mehr ab. Viele Applikationen sind grundsätzlich noch nicht fähig, die Vorteile der Cloud-Technologie zu nutzen, und müssen erst adaptiert werden. Swisscom hat aus ihren Applikationen und den eigenen Produktionsprozessen in der Cloud wichtige Erfahrungen gewonnen. Diese setzt sie ein, um ihre Informatikinfrastruktur stets weiterzuentwickeln, ihren Wissensvorsprung als vertrauenswürdige Begleiterin in der digitalen Welt weiter auszubauen und ihr Know-How für Geschäftskunden gewinnbringend einzusetzen.

Informatikinfrastruktur von Fastweb

Fastweb betreibt in Italien vier Hauptrechenzentren mit einer Gesamtfläche von 8'000 Quadratmetern. Die IT-Infrastruktur besteht aus rund 5'000 Servern (gleichmässig zwischen virtuellen und physischen Servern aufgeteilt), 700 Datenbanken und 2,9 Petabytes an Speicherkapazität.

Eines der Rechenzentren wird durch einen Technologiepartner verwaltet, der die Errichtung und Gestaltung des Rechenzentrums sowie die Adaption und weitere operative Erfordernisse der IT-Infrastruktur von Fastweb abdeckt. Fastweb nutzt zudem zwei weitere Rechenzentren hauptsächlich für Geschäftskundendienste, das heisst für Housing, Hosting oder andere cloudbasierte Dienste. Fastweb investiert in die Errichtung von zwei neuen Rechenzentren in Mailand und Mittelitalien. Diese Rechenzentren wird Fastweb für das Hosting von ICT- und Cloud-Diensten für Geschäftskunden nutzen. Das neue Rechenzentrum in Mailand ist das erste Rechenzentrum in Italien, das die Tier-IV-Zertifizierung – gleichbedeutend mit dem höchsten Grad an Zuverlässigkeit, Sicherheit und Leistung – erlangt hat. Es ist voll betriebsfähig und hostet Dienste von Geschäftskunden.

Der Datenverkehr im Mobilfunknetz steigt jährlich.

Gegenüber dem Vorjahr stieg das Datenvolumen um

97 %

Swisscom hat die Leistungsfähigkeit und die Sicherheit der Schweizer Infrastruktur erhöht und die Ultrabreitband-Versorgung vorangetrieben.

Hierfür investierte sie im Berichtsjahr 2015

1,8 Mrd. CHF

Datenschutz

Die Kundendaten, mit denen Swisscom arbeitet, sind dem Datenschutzgesetz und dem Fernmeldegesetz unterstellt. Der Schutz der Privatsphäre, die Einhaltung des Datenschutzes und die Wahrung des Fernmeldegeheimnisses sind zentrale Aufgaben und Anliegen von Swisscom. Die Datenschutzerklärung stellt klar, wie Swisscom mit Personendaten umgeht. Swisscom hält sich dabei strikt an die Gesetzgebung. Sie erhebt, speichert und bearbeitet nur Daten, die für folgende Zwecke nötig sind: für die Erbringung von Dienstleistungen, für die Abwicklung und Pflege der Kundenbeziehung – namentlich für die Gewährung einer hohen Dienstleistungsqualität –, für die Sicherheit von Betrieb und Infrastruktur sowie für die Rechnungsstellung. Die Kunden willigen zudem ein, dass Daten für Marketingzwecke von Swisscom und innerhalb der Swisscom Gruppe bearbeitet werden dürfen. Kunden haben dabei die Möglichkeit zu erklären, welche Werbeformen sie wünschen oder auf welche sie verzichten (sogenannte Opt-out-Möglichkeit). Swisscom verfolgt das Ziel, alle Mitarbeitenden, die durch ihre berufliche Tätigkeit Zugang zu Kundendaten haben, zu lückenloser Compliance anzuleiten. Zusätzlich sensibilisiert und befähigt sie ihre Mitarbeitenden im Rahmen von Datenschutztrainings, die Massnahmen des Datenschutzes konsequent umzusetzen. Swisscom hat ferner technische Massnahmen umgesetzt, die auf eine weitere Verbesserung des Datenschutzes abzielen. Sie hat sämtliche Zugriffsrechte auf kritische Kundendaten überprüft und festgelegt. Ferner hat sie ein System eingerichtet, das feststellt, ob Zugriffe auf kritische Kundendaten legitim sind. Swisscom setzt auch in Zukunft alles daran, die Daten ihrer Kunden durch die Optimierung von Technik, Organisation, Prozesse und Schulung ihrer Mitarbeitenden zu schützen. Swisscom ist sich ihrer Verantwortung für den Datenschutz bewusst. Sie wird weiterhin mit der nötigen Sensibilität neue Technologien einführen, aktuelle Bedürfnisse aufnehmen und ihre gesellschaftliche Verantwortung als Begleiterin in der vernetzten Welt wahrnehmen.

Produkte, Dienstleistungen, Absatzkanäle

Swisscom in der Schweiz

Swisscom setzt auf Service und Qualität sowie auf einen personalisierten, wertschöpfenden Austausch mit ihren Kunden. Sechs Millionen Kundenbesuche in den Swisscom Shops, 3'500 Kundenberater, zwölf Millionen Anrufe und über vier Millionen E-Mails und Briefe pro Jahr bilden für Swisscom die Grundlage, mit ihren Kunden in Kontakt zu treten und sie individuell zu begleiten. Dabei geniesst Exzellenz im Service bei Swisscom seit vielen Jahren oberste Priorität.

Privatkunden

Das Angebot Swisscom TV 2.0 ist 2015 durch neue Funktionen und mehr Inhalte bereichert worden. Durch die cloudbasierte Aufnahmefunktion lassen sich beliebig viele Sendungen parallel aufnehmen und über unterschiedliche Endgeräte abrufen. Ebenso hat Swisscom die Replay-Funktion von 30 Stunden auf sieben Tage erweitert und rund 50 der beliebtesten Apps wie zum Beispiel YouTube oder Facebook in Swisscom TV 2.0 integriert. Swisscom TV wird zudem bald Bilder in ultrascharfer 4K/Ultra-HD-(Ultra-High-Definition-)Qualität anbieten. Auch das Mobilfunkangebot Natel infinity ist erweitert worden: Das neue Natel infinity plus ermöglicht nicht nur unlimitiertes Surfen, Telefonieren und Verfassen von SMS/MMS in der Schweiz, sondern beinhaltet auch sorgloses Roaming innerhalb der EU und Westeuropas. Zudem können Kunden von Natel infinity (plus) neu während eines Jahres kostenlos Swisscom TV Air mit 30 Stunden Replay und 60 Stunden an persönlichen Aufnahmen geniessen. Die Kombi-Angebote Vivo XS bis XL vereinen Swisscom TV, Internet und Festnetz in einem Paket und bieten für jedes Bedürfnis das passende Abonnement. Wer Vivo und Natel infinity (plus) kombiniert, profitiert darüber hinaus von einem Kombirabatt. Swisscom stellt ihren Kunden ferner Anwendungen wie die Kommunikations-App iO oder die Cloud App myCloud zur Verfügung. iO erlaubt ihren Nutzern, gratis über das Internet zu telefonieren, zu chatten und Bilder mit anderen iO-Nutzern zu teilen. Der neu integrierte Video-Chat ermöglicht die Live-Videoübertragung während des Chattens. Mit myCloud bietet Swisscom ihren Kunden eine Schweizer Lösung für das sichere Verwalten und Teilen ihrer persönlichen Daten, wie Fotos, Videos und Dokumente. Durch My Service, das persönliche Supportangebot für technische Anfragen im Abonnement oder als Einzelleistung, erweitert Swisscom zudem den Kundenservice um ein weiteres Angebot. My Service kann zuhause, im Swisscom Shop oder über das Internet bezogen werden.

Kleine und mittlere Unternehmen

Durch die Kombi-Angebote My KMU Office und Natel business infinity plus bietet Swisscom kleinen und mittleren Unternehmen bedürfnisgerecht zusammengestellte Produkte an. In Form von Business Connect und Full Service Solution verfügt Swisscom zudem über fortschrittliche Kommunikationslösungen, die sich individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen KMU zuschneiden lassen.

Grossunternehmen

Die Digitalisierung verändert massgeblich die Geschäftsprozesse, Kundenerlebnisse und Arbeitswelten von Unternehmen. Swisscom verfügt als Telekommunikations- und IT-Unternehmen über eine umfassende Erfahrung mit Digitalisierung und zukunftsweisenden Lösungen. Sie treibt die Digitalisierung in der Schweiz voran und begleitet Unternehmen in ihrer digitalen Transformation. In diesem Zusammenhang verfügt sie über eines der umfassendsten ICT-Portfolios. Dieses umfasst Cloud-, Outsourcing- und Workplace-Lösungen, UCC-Lösungen, Mobilfunklösungen wie Natel go, Netzwerklösungen, Standortvernetzungen, Geschäftsprozess-Optimierungen, SAP-Lösungen, Sicherheits- und Authentisierungs-lösungen (Mobile ID) sowie umfassende, auf die Finanzindustrie zugeschnittene Dienstleistungen. Zusätzlich bietet Swisscom neue Lösungen für das Internet der Dinge wie Machine-to-Machine-Vernetzungen, neue Interaktionsmöglichkeiten dank des Service Interactor und Lösungen für digitalisierte Geschäftsprozesse.

Gesundheitsmarkt

Swisscom erbringt inzwischen umfassende Dienstleistungen für die Vernetzung von Leistungserbringern wie für das Gesundheitsmanagement von Privatpersonen. Ihr Angebot reicht vom Online-Gesundheitsdossier Evita über Vernetzungslösungen für Leistungserbringer bis zu Abrechnungsleistungen und mobilen Krankenakten für Spitäler. Damit ist Swisscom eine wichtige Anbieterin von vernetzten Gesundheitslösungen im Schweizer Markt.

Vernetztes Zuhause

Die Produktreihe SmartLife macht die eigenen vier Wände sicherer. Durch die SmartLife-App lassen sich Bewegungsmelder, HD-Kameras, Feuer- und Wassermelder sowie die weitere häusliche Sicherheitstechnik über Smartphone, Computer und Tablet steuern. Ebenso gestattet das intelligente Strom-Speichernetzwerk tiko von Swisscom Energy Solutions seinen Nutzern, den Verbrauch ihrer Wärmepumpen, Elektroheizungen oder Boiler mobil über das Internet zu regeln und zu optimieren.

Nachhaltigkeit

Nachhaltige ICT-Technologien unterstützen Unternehmen in ihrem Bestreben, intelligent Energie und Kosten zu sparen und gleichzeitig ihren Mitarbeitenden eine attraktive Arbeitsumgebung zu bieten. Zu diesen Technologien gehören Teleworking-Lösungen und virtuelle Meetings, die Reisekosten und Reisezeiten senken; ferner Telehousing oder Hosting-Lösungen, die den Energieverbrauch von Rechenzentren verringern. Das Internet der Dinge eröffnet weitere Möglichkeiten, um Fahrzeuge, Gebäude und Maschinen intelligenter und effizienter als bisher zu steuern.

Fastweb in Italien

Über das eigene Breitband- und ultraschnelle Breitbandnetzwerk sowie über entbündelte Zugänge und Vorleistungsprodukte von Telecom Italia bietet Fastweb seinen Privat- und Geschäftskunden Sprach- und Breitbanddienste. Fastweb unterhält eine erfolgreiche Partnerschaft mit dem Pay-TV-Anbieter Sky Italia. Dadurch verfügt sie über Bündelprodukte, die Sprach- und Breitbanddienste sowie TV-Dienste kombinieren. Aufgrund einer Vereinbarung mit einem Mobilfunkbetreiber bietet Fastweb ihre mobilen Dienste hauptsächlich Privatkunden an. Zusätzlich führt sie jedoch eine umfassende Palette an ICT-, Cloud- und Sicherheitsdiensten für Geschäftskunden.

Fastweb hat ihre Führungsposition als innovativer Dienstleister bestätigt. Sie hat eine umfassende WiFi-Lösung auf den Markt gebracht, dank der jeder Home-Router eines Kunden potenziell einen – der gesamten Fastweb-Community zugänglichen – WiFi-Zugangspunkt bildet. Diese in Italien einzigartige Lösung beruht auf dem Glasfasernetz von Fastweb und auf einem einfachen, aber sicheren Anmeldeprozess. Fastweb bietet dadurch ihren Kunden die Möglichkeit, ohne zusätzliche Kosten mobiles Internet auf Basis dieser Lösung zu nutzen.

Kundenzufriedenheit

Um die übergreifende Kundenzufriedenheit zu messen, führt Swisscom Schweiz segmentspezifische Erhebungen und Analysen durch. Sie misst die Kundenzufriedenheit zweimal jährlich jeweils im zweiten und vierten Quartal des Jahres. Das Segment Wholesale misst die Kundenzufriedenheit einmal pro Jahr. Die wichtigste dabei erhobene Kenngrösse ist für alle Segmente die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden und die daraus abgeleitete Weiterempfehlungsrate, der sogenannte «Net Promoter Score» (NPS). Der NPS bildet die emotionale Kundenbindung ab und gibt Auskunft über die Einstellung, welche die Kunden Swisscom gegenüber an den Tag legen. Er ergibt sich aus der Differenz zwischen den so genannten Promotoren (Kunden, die Swisscom stark weiterempfehlen würden) und den Kritikern (Kunden, die Swisscom nur bedingt oder nicht weiterempfehlen würden). Weiter führt Swisscom segmentspezifisch die folgenden Erhebungen durch:

- > Das **Segment Privatkunden** misst durch repräsentative Befragungen die Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft. Es befragt Anrufer der Swisscom Hotline und Besucher der Swisscom Shops regelmässig zu Wartezeit und Freundlichkeit des Personals. Zudem befragen Produktstudien regelmässig Käufer und Anwender zu Zufriedenheit, Service und Qualität der Produkte.
- > Das **Segment Kleine und Mittlere Unternehmen** befragt stichprobenartig Kunden sowie Fachhändler zu ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und der Unterstützung von Swisscom.
- > Das **Segment Grossunternehmen** führt eine Kundenbefragung zur Zufriedenheit mit der Kundenerlebniskette durch. Zudem setzt es an relevanten Kundenkontaktpunkten Feedbackinstrumente ein, um die Kundenzufriedenheit zu messen. So können IT-Anwender nach jeder Interaktion mit dem Service Desk oder nach Bestellungen eine Rückmeldung abgeben. Nach Projektabschluss beurteilen Auftraggeber die Qualität sowie den Erfolg des Projekts.
- > Das **Segment Wholesale** misst die Zufriedenheit der Kunden entlang der Kundenerlebniskette.

Die Ergebnisse der Studien und Befragungen helfen Swisscom, ihre Dienstleistungen und Produkte zu verbessern. Sie haben Einfluss auf den variablen Erfolgsanteil der Mitarbeitenden.

Mitarbeitende

Die Zahl der Mitarbeitenden von Swisscom ist gegenüber dem Vorjahr um 512 Vollzeitstellen gestiegen. In der Schweiz beschäftigt Swisscom 18'965 Mitarbeitende und bildet 903 Lernende aus.

Personalbestand

Swisscom beschäftigt Ende 2015 21'637 Mitarbeitende in Vollzeitstellen. Davon sind 18'965 in der Schweiz tätig, was einem Anteil von 87,7% des gesamten Personalbestands entspricht (Vorjahr 86,5%). Zusätzlich bildet Swisscom in der Schweiz 903 Lernende aus. Die Anzahl der Mitarbeitenden in Vollzeitstellen verteilt sich auf folgende Segmente:

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Personalbestand in Vollzeitstellen			
Privatkunden	4'870	4'898	-0,6%
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'601	1'530	4,6%
Grossunternehmen	5'378	4'834	11,3%
Wholesale	105	111	-5,4%
IT, Network & Innovation	5'245	5'072	3,4%
Swisscom Schweiz	17'199	16'445	4,6%
Fastweb	2'401	2'391	0,4%
Übrige operative Segmente	1'723	1'962	-12,2%
Group Headquarters	314	327	-4,0%
Total Konzern	21'637	21'125	2,4%
Davon Mitarbeitende in der Schweiz	18'965	18'272	3,8%

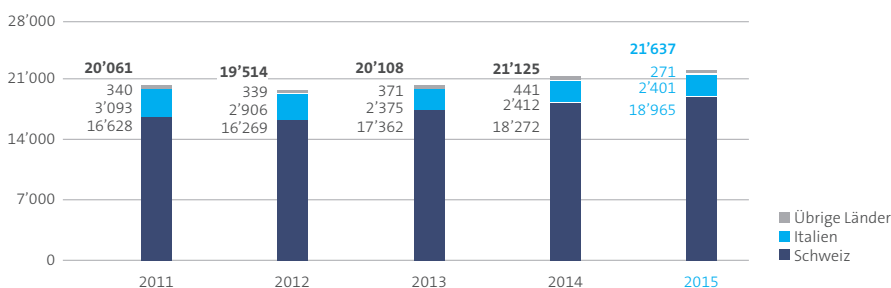
55

Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 512 Vollzeitstellen oder 2,4% auf 21'637 Vollzeitstellen gestiegen. Im Januar 2015 erwarb Swisscom die Veltigroup, im Mai 2015 wurde die Tochtergesellschaft Alphapay und im Juni 2015 Swisscom Hospitality Services veräussert. Im Juli 2015 brachte Tamedia die search.ch AG in die Swisscom Tochter Swisscom Directories ein. Ohne diese Unternehmenserwerbe und -verkäufe erhöhte sich der Personalbestand, bedingt durch den verstärkten Kundendienst und den Netzausbau, um 277 Vollzeitstellen oder 1,3%. In der Schweiz nahm die Zahl der Mitarbeitenden um 693 Vollzeitstellen oder 3,8% auf 18'965 zu, bereinigt betrug der Anstieg 258 Stellen oder 1,4%.

Von den Mitarbeitenden in der Schweiz haben sich im Berichtsjahr 99,7% in einem unbefristeten Anstellungsverhältnis befunden (Vorjahr 99,6%). Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten betrug 14,5% (Vorjahr 14,2%). Die Kündigungen durch Mitarbeitende in der Schweiz beliefen sich wie im Vorjahr auf 5,8% des Personalbestands.

Lagebericht
Mitarbeitende

Entwicklung des Personalbestands in Vollzeitstellen



Arbeitsrechtliche Grundlagen in der Schweiz

Einleitung

Swisscom beschäftigt in der Schweiz 18'965 Mitarbeitende in Vollzeitstellen. Sie ist damit eine der grössten Schweizer Arbeitgeberinnen. Die rechtlichen Anstellungsbedingungen beruhen auf dem Obligationenrecht. Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) ist aufgrund der Zusammenführung der Swisscom IT Services AG und der Swisscom (Schweiz) AG sowie der neuen Jobarchitektur revidiert worden und am 1. April 2015 in Kraft getreten. Er regelt die wichtigsten arbeitsvertraglichen Bestimmungen zwischen Swisscom und ihren Mitarbeitenden. Überdies enthält er Bestimmungen für das Verhältnis zwischen Swisscom und den Sozialpartnern. Der aufgrund der neuen Jobarchitektur revidierte GAV der cablex AG ist ebenfalls am 1. April 2015 in Kraft getreten. Ende Dezember 2015 waren dem GAV 14'812 Swisscom Mitarbeitende in Vollzeitstellen oder 83,2% der Belegschaft in der Schweiz unterstellt.

Allgemeine Anstellungsbedingungen, die über dem Minimalstandard des Obligationenrechts liegen, regeln die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für die Kader von Swisscom in der Schweiz.

Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen

Swisscom pflegt einen konstruktiven Dialog mit den Sozialpartnern (der Gewerkschaft syndicom und dem Personalverband transfair) sowie mit den Personalvertretungen (den Arbeitnehmervertretungen). Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und der Sozialplan sind faire, gemeinsam ausgestaltete Lösungen. Bei wesentlichen betrieblichen Veränderungen bezieht Swisscom die Sozialpartner und Personalvertretungen frühzeitig ein. Der GAV räumt den Sozialpartnern und den Personalvertretungen für unterschiedliche Bereiche Mitwirkungsrechte ein. Die Swisscom Mitarbeitenden haben im Herbst 2013 in allgemeinen und freien Wahlen die neuen Mitglieder der Personalvertretungen gewählt, welche die Mitwirkungsrechte wahrnehmen. Zwei Personalvertreter aus dem Kreis der Gewerkschaften sind zudem im Verwaltungsrat der Swisscom AG.

Gesamtarbeitsvertrag (GAV)

Für die dem GAV Swisscom unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den fortschrittlichen Leistungen des GAV gehören ferner fünf Wochen Ferien – beziehungsweise 27 Tage ab dem 45. Altersjahr sowie sechs Wochen ab dem 60. Altersjahr; ferner ein Mutterschaftsurlaub von 17 Wochen sowie ein Vaterschaftsurlaub von zehn Tagen. Weiter kommen die Mitarbeitenden nach jeweils fünf Anstellungsjahren in den Genuss einer zusätzlichen Woche bezahlten Urlaubs. Swisscom bezahlt eine Kinder- und Ausbildungszulage, die meist über den kantonalen Zulagen liegt, und gewährt Urlaub für besondere Familienangelegenheiten wie etwa den Adoptionsurlaub. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall garantiert Swisscom eine Lohnfortzahlung von 100% für die Dauer von 730 Tagen. Der GAV legt ferner ein besonderes Gewicht auf die berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden und stärkt die Rechte der Teilzeitmitarbeitenden.

Swisscom hat im November 2015 – gestützt auf die revidierte Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz – mit den Sozialpartnern die erforderliche GAV-Vereinbarung ausgehandelt. Diese Vereinbarung betrifft den Verzicht auf Arbeitszeiterfassung und wird per 1. Januar 2016 gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Ordnungsänderung umgesetzt.

Arbeitszeitmodelle

Swisscom fördert die Life Domain Balance ihrer Mitarbeitenden und schafft durch folgende Massnahmen die entsprechenden Voraussetzungen für Vollzeit- wie Teilzeitbeschäftigte: Die flexible Arbeitszeit, die von der Mehrheit der Mitarbeitenden genutzt wird, gilt als Normmodell. Weitere Modelle der flexiblen Arbeitszeit sind die Jahresarbeitszeit, das Langzeitkonto und die Teilzeit ab dem 58. Altersjahr. Im Rahmen des Modells «Ferienkauf» können Mitarbeitende zusätzliche Ferientage beziehen. Zudem besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Vorgesetzten von zu Hause

aus zu arbeiten. Diese Möglichkeit wird von vielen Mitarbeitenden genutzt und gestaltet sich dank der zur Verfügung stehenden Arbeitsmittel wie Unified Communications & Collaboration (UCC) immer einfacher. Swisscom ist Unterzeichnerin der Work-Smart-Initiative.

Die Vereinbarkeit von Berufsleben mit häuslicher Pflege und Betreuung von Angehörigen stellt eine besondere Herausforderung für die Betroffenen dar. Swisscom unterstützt gezielt das Engagement von Mitarbeitenden, die sich neben ihrer Berufstätigkeit für die Pflege eines Angehörigen oder Menschen aus ihrem nächsten Umfeld engagieren. Unter dem Namen «Work & Care» ergänzen zwei flexible Arbeitszeitmodelle das bestehende Angebot, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gerade in Pflegesituationen zu fördern.

Sozialplan

Der Sozialplan von Swisscom regelt die Leistungen für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden, die von einem Stellenabbau betroffen sind. Er setzt Mittel ein, um die Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden zu stärken. Ferner sieht er bei einem sich langfristig abzeichnenden Stellenabbau Umschulungsmassnahmen vor. Für die Umsetzung des Sozialplans trägt die Worklink AG, eine 100%-Tochtergesellschaft von Swisscom, die Verantwortung. Die Worklink AG eröffnet den vom Stellenabbau betroffenen Swisscom Mitarbeitenden neue Perspektiven. Sie berät und unterstützt die Mitarbeitenden bei der Stellensuche ausserhalb des Konzerns oder vermittelt ihnen externe wie interne Temporäreinsätze. Die Erfolgsquote ist hoch: 2015 haben 69% der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden vor Ablauf des Sozialplanprogramms wieder eine Beschäftigung gefunden. Worklink setzt sich ebenfalls dafür ein, die Arbeitsmarktfähigkeit der Swisscom Mitarbeitenden zu fördern und zu stärken. Das Angebot umfasst Standortbestimmung, Laufbahnberatung und Coaching.

Zudem fördert Swisscom durch spezielle Beschäftigungsprogramme (zum Beispiel durch den schrittweisen Teilaltersrücktritt oder Temporäreinsätze in ähnlichen Berufsfeldern) faire Lösungen für ältere Mitarbeitende, die von Änderungen des fachlichen Anforderungsprofils oder einem Stellenabbau betroffen sind.

Entlöhnung der Mitarbeitenden

Lohnsystem

Eine wettbewerbsfähige Gesamtentlöhnung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und langfristig an Swisscom zu binden. Das Lohnsystem von Swisscom besteht aus einem Basislohn, einem variablen Erfolgsanteil und Prämien. Der Basislohn bemisst sich nach der Funktion, der individuellen Leistung und dem Arbeitsmarkt. Der variable Erfolgsanteil hängt vom Unternehmenserfolg sowie für Kaderfunktionen von der individuellen Leistung ab. Der Unternehmenserfolg bemisst sich an der Erreichung übergeordneter Ziele des Swisscom Konzerns beziehungsweise der jeweiligen Geschäftssegmente oder Bereiche. Diese Ziele beziehen sich vorwiegend auf finanzielle Kenngrössen und auf die Kundenloyalität. Die individuelle Leistung bemisst sich an der Erreichung von ergebnis- und verhaltensbezogenen Zielen. Ausführungen zur Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung sind im Kapitel Vergütungsbericht enthalten.

Mindestlohn

Die Schweiz kennt keine gesetzlich festgelegten Mindestlöhne. Vielmehr handeln die Sozialpartner diese über Gesamtarbeitsverträge aus. Der geltende GAV sieht einen Mindestlohn von CHF 52'000 vor, derjenige von cablex einen Mindestlohn von CHF 50'000. Swisscom ist in der ganzen Schweiz tätig und kennt bezüglich der Lohnfestsetzung keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Standorten. Wie eine Untersuchung der Eintrittsgehälter der jüngsten Mitarbeitenden (bis maximal 21 Jahre) ergibt, beträgt der durchschnittliche Jahresbasislohn in den mehrheitlich für Einsteiger verwendeten Berufsstufen in dieser Kategorie CHF 55'800 beziehungsweise bei cablex CHF 55'500. Er liegt damit 7% respektive 11% über dem im jeweiligen GAV vereinbarten Mindestlohn.

Lohnrunde

Swisscom und die Sozialpartner haben im Januar 2014 eine zweijährige Vereinbarung über die Lohnrunden 2014 und 2015 getroffen. Im Berichtsjahr hat Swisscom die Lohnsumme in der Schweiz um 1,8% erhöht. Diese Erhöhung ist für Lohnanpassungen verwendet worden, die sich nach der individuellen Leistung und dem Vergleich des Lohns mit dem Markt richten.

Lohnungleichheit

Swisscom schenkt der Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern eine hohe Aufmerksamkeit. Ihr Lohnsystem ist darauf ausgerichtet, gleiche Löhne für gleichwertige Aufgaben und Leistungen zu entrichten. Zu diesem Zweck sind die einzelnen Funktionen gemäss ihren Anforderungen in Job Levels eingestuft. Entsprechend dem Marktlohn ist jedem Job jeweils ein Lohnband zugeordnet. Das Lohnband gibt die Bandbreite für die Entlohnung gleichwertiger Aufgaben vor. Innerhalb der Bandbreite erfolgt die Lohnbestimmung anhand der Leistung der einzelnen Mitarbeitenden. Im Rahmen der Lohnrunde passt Swisscom die Löhne von Mitarbeitenden mit einer besseren Leistung und einer tieferen Lage innerhalb des jeweiligen Lohnbands überdurchschnittlich an. Dies führt zu einem kontinuierlichen Ausgleich allenfalls bestehender Lohndifferenzen. Zudem prüft Swisscom bei der Umsetzung der Lohnrunde, ob innerhalb der einzelnen Organisationseinheiten Unterschiede zwischen Frauen- und Männerlöhnen bestehen, und nimmt bei Bedarf gezielt Korrekturen vor. Ebenso untersucht Swisscom anhand des Lohnungleichheitsinstruments des Bundes (Logib) periodisch die Lohnstrukturen auf Unterschiede zwischen den Löhnen von Männern und Frauen. Die bisherigen Untersuchungen haben geringe Lohnunterschiede an den Tag gebracht, die deutlich unter der Toleranzschwelle von 5% liegen.

Neue Jobarchitektur

Per 1. April 2015 hat Swisscom eine neue Jobarchitektur eingeführt. Sie hat in diesem Zusammenhang eine vereinfachte Struktur mit neun Job Levels (sechs für Mitarbeitende im GAV, drei für Kader) geschaffen, die das bisherige System mit 18 Funktions- und Managementstufen ablöst. Auf Basis der neuen Jobarchitektur wurden die Anstellungsbedingungen harmonisiert und die Lohnbänder aktualisiert. Anhand eines anerkannten Stellenbewertungsverfahrens wurden sämtliche Funktionen neu bewertet und die Mitarbeitenden entsprechend ihrer Tätigkeit in eines der neun Job Levels eingestuft. Sämtliche Mitarbeitenden erhielten aufgrund der veränderten Einstufung neue Arbeitsverträge. Es mussten bis auf eine Ausnahme keine Änderungskündigungen ausgesprochen werden. Durch die neue Jobarchitektur verfügt Swisscom über zeitgemässe und transparente Strukturen. Diese gewährleisten in Zukunft weiterhin eine faire und marktkonforme Entlohnung und bieten den Mitarbeitenden zudem mehr Orientierungsmöglichkeiten für die berufliche Entwicklung.

Personalentwicklung

Das Marktumfeld von Swisscom verändert sich permanent. Swisscom investiert entsprechend gezielt in die berufliche Entwicklung ihrer Mitarbeitenden und Führungskräfte, um deren Arbeitsmarktfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig zu erhalten und zu verbessern. Den Mitarbeitenden stehen für ihre Entwicklung vielfältige On-the-Job- und Off-the-Job-Entwicklungsangebote sowie interne Programme und Trainings zur Verfügung. Die Lern- und Trainingsangebote sind auf dem konzernweit eingesetzten «Learningcenter» gebündelt, wo sie allen Mitarbeitenden über ihren persönlichen Lernplatz zugänglich sind. Knapp die Hälfte aller internen Lern- und Trainingsangebote sind E-Learning-Programme, die sich orts- und zeitunabhängig bearbeiten lassen. Das Angebot umfasst Fach-, Führungs- und Projektmanagementthemen. Im Rahmen des Talentmanagements haben etwa 10% der Leistungsträger aus den Zielgruppen ein entsprechendes internes Programm absolviert. Die On-the-Job-Entwicklung über Job Moves und Stages wird immer wichtiger. Bereits heute besetzt Swisscom knapp 43% der ausgeschriebenen Stellen intern. Sie begrüsst zudem individuell weiterführende externe Ausbildungen und unterstützt diese finanziell sowie zeitlich. In der Schweiz hat jeder Mitarbeitende von Swisscom im Berichtsjahr 3,8 Tage für Lernen und Trainieren aufgewendet.

Das Management von Swisscom betrachtet die Entwicklung von Mitarbeitenden als wichtigen Teil seiner Führungsaufgabe. Der regelmässige Dialog zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften vermittelt Orientierung und stärkt das gemeinsame Bekenntnis zu Lernen und Entwickeln in einer vernetzten Welt. Er erleichtert zudem die Vereinbarung und Realisierung mittelfristiger Entwicklungsmassnahmen. Um die Leistungen und die Entwicklung der Mitarbeitenden zu beurteilen und zu fördern, entwickelt Swisscom ihr Performance-Management-System bedürfnisgerecht weiter.

Leistungsbeurteilungen erfolgen auf Basis verbindlicher Zielvereinbarungen fair und breit abgestützt. Der ständige Dialog zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften unterstützt die Umsetzung der vereinbarten Ziele im Jahresverlauf. Zweimal jährlich stattfindende Kalibrierungsrunden unter Gruppen von Führungskräften stützen die Leistungs- und Entwicklungseinschätzung breit ab. Sie gestatten es, Leistungen systematisch zu beurteilen und weitere Entwicklungsschritte einzuleiten. Ferner erarbeiten sie die Nachfolgeplanung für Schlüsselfunktionen. Sie veranlassen schliesslich die Platzierung von Talenten im Rahmen eigens entwickelter Talentprogramme, bieten Talenten über die Grenzen einzelner Abteilungen hinaus herausfordernde Stellen an und unterstützen so ihre Entwicklung.

Die «Leadership Academy» bietet Führungsverantwortlichen in Personal- wie in Fachführungsrollen die Möglichkeit, sich in einem sich wandelnden Umfeld mit den Schlüsselfähigkeiten der Führung auseinanderzusetzen. Individuell ausgerichtete Angebote und Plattformen, welche die Führungsfähigkeiten in einer bestimmten Gruppe oder einem spezifischen Kontext vertiefen, stärken die Kompetenzen der Swisscom Führungskräfte systematisch und nachhaltig.

Personalbeschaffung

Als Schweizer Unternehmen bekennt sich Swisscom zum Schweizer Arbeitsmarkt. Um Kundenbedürfnisse abzudecken und wettbewerbsfähig zu bleiben, ist Swisscom bereit, mit in- oder ausländischen Partnern zusammenzuarbeiten. Bedingung für die Zusammenarbeit ist, dass die betreffenden Partner die Anforderungen von Swisscom hinsichtlich der Arbeitsgesetzgebung und der Nachhaltigkeit erfüllen.

Swisscom will Menschen gewinnen, die mit Engagement und Leidenschaft Kunden begleiten und die Zukunft der vernetzten Welt mitgestalten. An sämtlichen Geschäftsstandorten in der Schweiz achtet Swisscom darauf, in erster Linie Personen aus den umliegenden Regionen einzustellen. Daher liegt der Anteil an Mitarbeitenden aus den jeweiligen Regionen in allen Bereichen und auf allen Hierarchieebenen hoch.

Um talentierte, hoch motivierte Hochschulabsolventen zu gewinnen, steht Swisscom in intensivem Kontakt mit Fachhochschulen und Universitäten. Die Präsenz an den Rekrutierungsmessen sowie vertiefte Formen der Zusammenarbeit – beispielsweise Gastvorlesungen und Workshops – sind Swisscom sehr wichtig. Viele Studierende sammeln im Rahmen einer praxisorientierten Bachelor- oder Masterarbeit sowie in Praktika bereits während des Studiums erste Berufserfahrungen bei Swisscom.

254 Jugendliche haben im August 2015 ihre Lehre bei Swisscom begonnen. Swisscom nimmt damit ihre Verantwortung als schweizweit grösste Ausbilderin von ICT-Fachkräften wahr. 2015 bildet Swisscom insgesamt 903 Lernende in technischen und kaufmännischen Lehrberufen aus. Das Ausbildungsmodell von Swisscom ist auf Selbständigkeit und Eigenverantwortung ausgerichtet und fördert die Persönlichkeit des Lernenden. So gestalten die Lernenden ihren Ausbildungsplan gemäss ihren Schwerpunkten aktiv mit, bewerben sich für unterschiedliche Praxiseinsätze innerhalb des Unternehmens und lernen dort von erfahrenen Mitarbeitenden.

Mitarbeitendenzufriedenheit

Swisscom führt alle zwei Jahre eine grossangelegte Befragung aller Mitarbeitenden durch. Die letzte Umfrage fand 2014 statt. 83% der Mitarbeitenden in der Schweiz beteiligten sich. Die Ergebnisse belegen einmal mehr eine überdurchschnittlich hohe Arbeitszufriedenheit und eine hohe Verbundenheit mit Swisscom. Die Mitarbeitenden beurteilten alle Themenbereiche im Durchschnitt deutlich positiver als in der vorangehenden, 2012 durchgeführten Umfrage. Im Branchenvergleich fielen die Ergebnisse teilweise überdurchschnittlich positiv aus. Die nächste Mitarbeitendenumfrage ist 2016 geplant.

Arbeitsrechtliche Grundlagen in Italien

Beschäftigungsvereinbarung für die Telekommunikationsbranche in Italien

Die gesetzlichen Arbeitsbedingungen in Italien beruhen auf dem Contratto collettivo nazionale di lavoro (CCNL), einem staatlichen Tarifvertrag. Der CCNL legt die Arbeitsbedingungen zwischen der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb und ihren Mitarbeitenden fest. Er enthält ebenso Bestimmungen zu den Beziehungen zwischen Fastweb und den Gewerkschaften.

Mitarbeitendenvertretung und Beziehungen zu Gewerkschaften

Fastweb steht im Dialog mit den Gewerkschaften sowie den Mitarbeitendenvertretern und bezieht diese bei umfassenden betrieblichen Änderungen zu einem frühen Zeitpunkt ein.

Manteltarifvertrag für Arbeitnehmer

Für die dem CCNL unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den Leistungen des staatlichen Tarifvertrags gehören ferner fünf Wochen Ferien, ein Mutterschaftsurlaub von 20 Wochen sowie ein Tag Vaterschaftsurlaub. Bei Arbeitsunfähigkeit aufgrund von Krankheit oder Unfall garantiert Fastweb eine vollständige Lohnfortzahlung für 180 Tage und anschliessend die Hälfte des Arbeitnehmerlohns für weitere 185 Tage.

Arbeitszeitmodell

Fastweb unterstützt die Life Domain Balance ihrer Mitarbeitenden. Die bei Fastweb geltenden Arbeitsbedingungen ermöglichen den Mitarbeitenden einen guten Ausgleich zwischen Arbeits- und Privatleben. Hierfür sind besonders die folgenden Massnahmen verantwortlich, die in der gesondert mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Conciliazione famiglia e lavoro aus dem Jahr 2001 festgehalten sind: flexible Bürozugangszeiten, Wunschsichten für Mütter oder vorübergehende Teilzeittätigkeiten für Mütter.

Entlöhnung der Mitarbeitenden

Wettbewerbsfähige Gesamtlöhne sollen hochqualifizierte Spezialisten und Mitarbeitende auf Kaderstufe an Fastweb binden. Das Lohnsystem von Fastweb umfasst einen Grundlohn, eine kollektive variable Erfolgsbeteiligung für Mitarbeitende und eine leistungsbezogene variable Komponente für Führungskräfte, die vom Erreichen individueller Vorgaben und der Unternehmensziele abhängig ist. Der Grundlohn wird auf Grundlage der Funktion, der individuellen Leistung und der Situation auf dem Arbeitsmarkt festgelegt. Die variable Erfolgsbeteiligung wird gemäss dem gesondert mit den Gewerkschaften vereinbarten Premio di risultato ausgerichtet. Fastweb beachtet den durch den CCNL festgelegten gesetzlichen Mindestlohn.

Innovation und Entwicklung

In einem dynamischen Umfeld mit ständig wechselnden Rahmenbedingungen ist Innovation eine grundlegende Voraussetzung, um langfristig erfolgreich zu sein. Swisscom beschäftigt sich deshalb kontinuierlich mit den sich wandelnden Kundenbedürfnissen. Sie erkennt Wachstumsfelder, auf denen sie ihre eigene Rolle nachhaltig behauptet und stärkt.

Umfeld, Ziele und Managementansatz

Innovation ist ein wichtiger Treiber, um neue Märkte zu gewinnen und aufstrebende Technologien zu entwickeln. Das geschäftliche Umfeld von Swisscom verändert sich rasant, weshalb Forschung und Entwicklung immer grundlegender werden. Swisscom hat das Ziel, strategische Herausforderungen, neue Wachstumsfelder und künftige Kundenbedürfnisse früh zu erkennen. Sie gestaltet deshalb die Zukunft der Telekommunikation und des Internets aktiv mit. Innovation erfolgt in allen Bereichen von Swisscom und ebenso über die Unternehmensgrenzen hinaus.

Erfolgsfaktor «Open Innovation»

Swisscom baut auf den Austausch mit Kunden, Mitarbeitenden, Lieferanten und weiteren Partnern. Dieser Austausch ermöglicht einen kontinuierlichen, offenen Innovationsprozess und stellt den Kunden und seine Bedürfnisse ins Zentrum. Bei der Entwicklung neuer Produkte und Services setzt Swisscom konsequent auf die Methoden des Human Centered Design beziehungsweise die auf den Menschen ausgerichtete Gestaltung. Swisscom schafft dadurch einfache, inspirierende Erlebnisse und dient ihren Kunden als Begleiterin in der digitalen Welt.

Innerhalb des Unternehmens pflegt und fördert Swisscom die dezentrale Produktentwicklung. Neue Ideen entstehen deshalb in allen Bereichen des Unternehmens. Dank Veranstaltungen und Plattformen erhalten Mitarbeitende die Gelegenheit, innovative Ideen auszutauschen und Best-Practice-Beispiele kennenzulernen. Ein Beispiel hierfür ist die sogenannte Innovationswoche, die zweimal jährlich durchgeführt wird: Teams mit Mitarbeitenden unterschiedlicher Bereiche setzen eine neue Idee um, die ein Kundenbedürfnis befriedigt, geschäftsrelevant ist und Marktpotenzial besitzt.

Ausserhalb des Unternehmens fördert Swisscom Innovation in der gesamten Branche. Ein spezielles Engagement gilt jungen Unternehmen, die zukunftssträchtige neue Lösungen im Feld der Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungstechnologien anbieten. Swisscom beteiligt sich als Projektpartnerin und Investorin an Start-ups und unterstützt diese mit massgeschneiderten Produkten und Dienstleistungen. Seit 2013 schreibt Swisscom die StartUp Challenge aus, bei der als Gewinn ein einwöchiges Mentoringprogramm im Silicon Valley vergeben wird.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
innovation](http://www.swisscom.ch/innovation)

Innovationsplattformen

Swisscom gestaltet die Zukunft der Schweiz aktiv mit. Ihr Engagement für eine innovationsstarke und wettbewerbsfähige Schweiz ist vielfältig: Swisscom unterstützt den Forschungsplatz Schweiz in Form von Investitionen und Partnerschaften mit Hochschulen und Institutionen. So finanziert sie den Lehrstuhl von Prof. Adrian Perrig, Leiter Network Security Group der ETH, und leistet damit einen Beitrag zur Informationssicherheit in der Schweiz. Als Partnerin der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) ermöglicht Swisscom die Forschungsarbeiten in den Bereichen Mensch und Smart Home (intelligentes Wohnen). Die Partnerschaft konzentriert sich auf die finanzielle Unterstützung ausgewählter Projekte, den Aufbau des «Digital Lab», eines Kompetenzzentrums für Digitalisierung im Innovation Park der EPFL, und diverse andere Aktivitäten auf dem Campus wie beispielsweise Veranstaltungen zum Thema Digitalisierung. Swisscom ist ferner Partnerin des Swiss Innovation Park: Als Mitglied des Stiftungsrats gestaltet sie dieses Generationenprojekt aktiv mit. Durch die Beteiligung am regionalen Standort innovAARE unterstützt sie die Forschung im Bereich der Energie. Schliesslich ist Swisscom Gründungsmitglied der Initiative Digital Zurich 2025, die den Grossraum Zürich zu einem Hub für Start-ups machen will.

Laufende Innovationsprojekte

Swisscom investiert in fortschrittliche Lösungen unterschiedlicher Technologiebereiche. Sie will damit die beste Infrastruktur für eine digitale Schweiz bereitstellen, neue Wachstumsfelder erschliessen und ihren Kunden die besten Services und Produkte bieten:

- > **Identity Access Management:** In einer Welt voller virtueller Produkte und Dienstleistungen ist eine digitale Identität nützlich. Sie vereinfacht das Leben, indem sie beispielsweise eine Vielzahl von Passwörtern ersetzt und eine einfache Nutzeridentifikation ermöglicht. Swisscom erarbeitet aktuell die Grundlagen für eine solche digitale Identität und für konkrete Anwendungen.
- > **Voice over LTE (VoLTE)/WLAN interworking:** Das 4G/LTE-Netz ist aktuell ein reines Datennetz. Für Anrufe werden Kunden auf das 3G-Netz umgeleitet. Durch VoLTE will Swisscom auch Sprachtelefonie über 4G ermöglichen. Eine technische Anpassung der Mobilfunkinfrastruktur macht Sprachtelefonie zudem über WLAN möglich. Kunden profitieren vom schnelleren Verbindungsaufbau und von besserer Sprachqualität.
- > **Mikrozellen:** Die qualitativen Ansprüche der Kunden an das Netz sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Besonders der wachsende Datenverkehr im Mobilfunkbereich stellt eine grosse Herausforderung dar. Swisscom sucht und entwickelt innovative Netzlösungen, die hohe Datenvolumen effizient bewältigen und an hoch frequentierten Orten eine einwandfreie Mobilnetzversorgung sicherstellen. Vielversprechend scheint der Bau von Kleinzellen (Mikrozellen), die mit geringer Leistung eine lokal hohe Kapazität zur Verfügung stellen. Um solche Kleinzellen ideal in die bestehende Architektur zu integrieren und effizient zu betreiben, arbeitet Swisscom an der Entwicklung neuartiger Antennentypen.
- > **Cloud:** Swisscom entwickelt eine Cloud, die einen einheitlichen Architekturrahmen hat und für Unternehmen und Privatpersonen zahlreiche Dienstleistungen bereitstellt. Dank moderner Technologie, Open Source, aktueller Sicherheitskonzepte sowie der Datenhaltung auf Servern in der Schweiz ist Swisscom bei der Cloud-Entwicklung an der Spitze dabei.
- > **Application Cloud – Turbo für Applikationen:** Agil und schnell mit neuen Applikationen am Markt: Auf diese Kurzform lässt sich der Nutzen der neuen Swisscom Application Cloud zuspitzen. Entwickeln stehen die Infrastruktur und die notwendigen Services automatisch in der Public Cloud zur Verfügung. Durch die Application Cloud bietet Swisscom ein mächtiges Instrument für kontinuierliche Innovation. Die Ergebnisse der engen Zusammenarbeit mit Start-ups und Cloud Foundry fliessen direkt ein. So ist Swisscom technologisch am Puls der Zeit und kann die Transformation der Wirtschaft in die digitale Zukunft weiter vorantreiben.
- > **Low Power Network vernetzt Alltagsgegenstände:** Damit Gegenstände künftig effizienter miteinander kommunizieren, testet Swisscom ein Netz für das Internet der Dinge. Das sogenannte Low Power Network ist das erste seiner Art in der Schweiz. Es verbindet Gegenstände, die nur kleine Datenmengen austauschen und mit geringem Stromverbrauch auskommen. Im Network kommunizieren auf diese Weise Gegenstände wie Velos, Briefkästen, Abfalleimer oder auch Schuhe. Das Pilotprojekt für dieses komplementäre Netz ist im Sommer in den Regionen Zürich und Genf gestartet.

- > **Smart City:** In Pulley VD sollen anonymisierte und aggregierte Mobilfunkdaten künftig dazu beitragen, den Verkehrsfluss in der Stadt zu verbessern und das Zentrum zu entlasten. Das Projekt hat Vorbildcharakter: Swisscom unterstützt Städte dabei, ihre Infrastrukturen gezielter zu planen und einfacher als bisher zu bewirtschaften.
- > **Eine neue TV-Box für eine neue Ära der Bildqualität – Ultra High Definition:** Im Mai 2015 hat Swisscom TV 2.0 den renommierten TV Connect Award erhalten, der jedes Jahr für herausragende Innovationen im Bereich des digitalen Fernsehens und der vernetzten Unterhaltung verliehen wird. Für 2016 hat Swisscom im TV-Bereich weitere Neuerungen geplant: Bereits im Frühjahr 2015 lanciert Swisscom eine neue TV-Box, dank deren Kunden von Swisscom TV 2.0 hochauflösende Ultra-HD-Inhalte auf ihren TV-Geräten geniessen. Die neue TV-Box unterstützt High Dynamic Range – kurz HDR – und kann so brillante Bilder wiedergeben. Sie wird von einer neuen Fernbedienung ergänzt, mit der Kunden mittels Sprachsteuerung nach den gewünschten Inhalten suchen.
- > **My Digital Life:** «My Digital Life» bedeutet wörtlich «mein digitales Leben». Es vereint die Bestrebungen von Swisscom, die digitalen Daten ihrer Kunden – wie zum Beispiel Daten aus ihren mobilen Applikationen – zusammenzuführen und daraus neue Kundenerlebnisse zu schaffen. Ein Teil von My Digital Life ist myCloud, die für Privatkunden kürzlich lancierte Cloud-Lösung für Fotos, Videos und andere Dateien.
- > **Clean Pipe:** Unter dem Arbeitstitel «Clean Pipe» testet Swisscom neue Möglichkeiten, um den Kunden sorgenfreie digitale Erlebnisse zu ermöglichen und sie vor Gefahren und unerwünschten Erfahrungen wie etwa Phishing zu schützen. Als erstes Produkt im Rahmen von Clean Pipe hat Swisscom im Berichtsjahr Safe Connect lanciert. Die auf der VPN-Technologie basierende App blockiert den Zugriff auf bekannte gefährliche Webseiten oder auf Malware.
- > **Interactor digitalisiert Kundenerlebnisse:** Als wesentlicher Bestandteil des Swisscom Interactor erzeugen sogenannte Beacons, kleine Funksender, dank massgeschneiderter Angebote wie digitaler Gutscheine oder des Sammelns von Kundenpunkten ein personalisiertes Einkaufserlebnis. Sie sind beispielsweise bereits im Berner Kaufhaus Loeb in Betrieb. Nach dem Einkaufen bewertet der Käufer sein Verkaufserlebnis via App. Dadurch lernen die Verkäufer die Kundenpräferenzen besser kennen und bieten laufend einen besseren Kundenservice. Die Beacons bieten den Anfang der Entwicklung. Künftig greift der Swisscom Interactor auf weitere Technologien wie Augmented Reality, GPS, 4G oder WiFi zurück und wird die Grenze zwischen Offline- und Onlinekanälen überbrücken.
- > **Siroop:** Mit der Beteiligung an dem von Coop gegründeten Start-up Siroop AG und der Lancierung des Online-Marktplatzes Siroop treibt Swisscom die Digitalisierung voran: Swisscom vernetzt Kunden und Schweizer Händler auf einer sicheren und attraktiven Plattform und nutzt den Trend hin zum Online-Verkaufskanal. Denn dieser wird – auch für Swisscom – immer wichtiger. Ins Start-up bringen Swisscom und Coop ihre Kompetenzen im Bereich Digitalisierung, eCommerce, Vermarktung und Handel ein.

Geschäftsentwicklung

Abnahme von Umsatz (−0,2%), EBITDA (−7,1%) und Reingewinn (−20,2%). Auf vergleichbarer Basis steigen jedoch Umsatz (+0,7%) und EBITDA (+2,3%). Wachstum der Kundenbasis in der Schweiz (+1,4%) und in Italien (+6,2%). Vorschlag zur Auszahlung einer unveränderter Dividende von CHF 22 pro Aktie für das Geschäftsjahr 2015.

Wesentliche Finanzkennzahlen

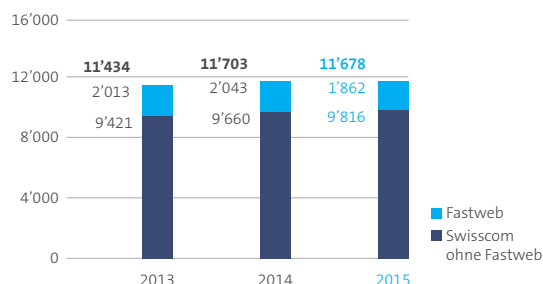
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

	2015	2014	Veränderung
Nettoumsatz	11'678	11'703	−0,2%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'098	4'413	−7,1%
EBITDA in % Nettoumsatz	35,1	37,7	
Betriebsergebnis (EBIT)	2'012	2'322	−13,4%
Reingewinn	1'362	1'706	−20,2%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'361	1'694	−19,7%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	26,27	32,70	−19,7%
Operating Free Cash Flow	1'844	1'860	−0,9%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	2'409	2'436	−1,1%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	8'042	8'120	−1,0%
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	21'637	21'125	2,4%

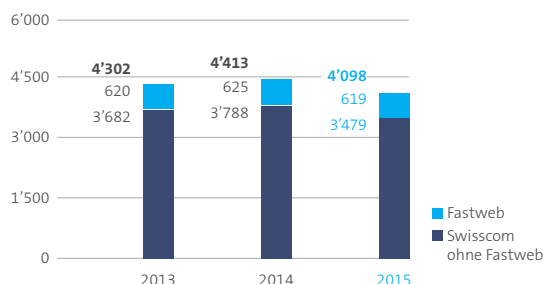
64

Lagebericht
Geschäftsentwicklung

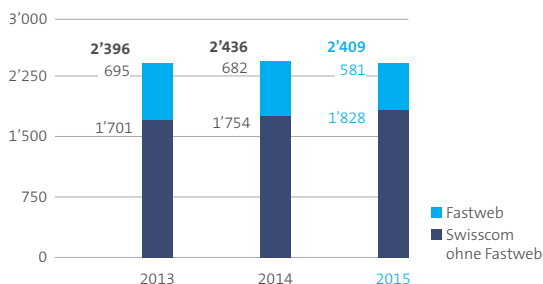
Entwicklung des Nettoumsatzes in Mio. CHF



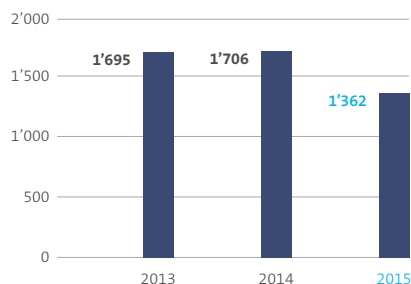
Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



Entwicklung des Reingewinns in Mio. CHF



Zusammenfassung

Der Nettoumsatz von Swisscom ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 25 Millionen oder 0,2% auf CHF 11'678 Millionen gesunken. Ohne Unternehmenserwerbe und -verkäufe sowie auf Basis konstanter Währungen erhöhte sich der Nettoumsatz um CHF 83 Millionen oder 0,7%, was vor allem auf die höheren Kundenbestände im Schweizer Geschäft (+1,4%) und bei der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb (+6,2%) zurückzuführen ist. Im Schweizer Kerngeschäft stieg der bereinigte Umsatz um CHF 57 Millionen oder 0,6%, bei Fastweb erhöhte sich der Umsatz in lokaler Währung um EUR 48 Millionen oder 2,8%.

Gegenüber dem Vorjahr konnte Swisscom das bereinigte Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) steigern, der ausgewiesene EBITDA sank jedoch aufgrund von Sondereffekten um CHF 315 Millionen oder 7,1% auf CHF 4'098 Millionen. Hauptgrund für diesen Rückgang ist die Bildung einer Rückstellung von CHF 186 Millionen für das Weko-Verfahren zu den Breitbanddiensten. Swisscom hält die Sanktion für nicht gerechtfertigt und legte beim Bundesgericht Beschwerde ein. Bereinigt um diese Rückstellung sowie um weitere Sondereffekte wie Unternehmenskäufe und -verkäufe, Rückstellungen für Stellenreduktion, Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften, nicht geldwirksame Aufwendungen für die Personalvorsorge nach IAS 19, Entschädigung aus einem Rechtsverfahren sowie auf Basis konstanter Währungen resultierte beim EBITDA ein Anstieg um CHF 103 Millionen oder 2,3%. Der EBITDA im Schweizer Geschäft stieg auf vergleichbarer Basis um CHF 21 Millionen oder 0,6%, bei Fastweb resultierte eine Zunahme um EUR 46 Millionen oder 8,9%. Der Reingewinn sank vor allem als Folge der genannten Sondereffekte im EBITDA um CHF 344 Millionen oder 20,2% auf CHF 1'362 Millionen. Entsprechend nahm der Gewinn pro Aktie von CHF 32,70 auf CHF 26,27 ab. Der Generalversammlung wird für das Geschäftsjahr 2015 eine unveränderte Dividende von CHF 22 pro Aktie vorgeschlagen.

Die Investitionen sanken um CHF 27 Millionen oder 1,1% auf CHF 2'409 Millionen, auf Basis konstanter Währungen resultierte eine Zunahme um CHF 47 Millionen oder 1,9%. In der Schweiz stiegen die Investitionen um CHF 71 Millionen oder 4,1% auf CHF 1'822 Millionen. Hauptgrund für die Zunahme ist der Ausbau der Breitbandnetze. Ende 2015 hat Swisscom rund 2,9 Millionen Haushalte und Geschäfte mit Ultrabreitband (mehr als 50 Mbit/s) erschlossen, davon rund 2,0 Millionen Anschlüsse mit neuesten Glasfasertechnologien. Die Investitionen von Fastweb nahmen um EUR 21 Millionen oder 3,7% auf EUR 541 Millionen ab, blieben jedoch aufgrund des fortschreitenden Ausbaus des Breitbandnetzes in Italien auf hohem Niveau.

Der Operating Free Cash Flow ist um CHF 16 Millionen oder 0,9% auf CHF 1'844 Millionen gesunken. Die Nettoverschuldung reduzierte sich gegenüber Ende 2014 um CHF 78 Millionen oder 1,0% auf CHF 8'042 Millionen.

Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 512 Vollzeitstellen oder 2,4% auf 21'637 Vollzeitstellen gestiegen. Die Zunahme des Personalbestands ist die Folge von Unternehmenserwerben, neuen Diensten wie Cloud-Services oder Lösungen für das Gesundheitswesen. Zudem wurden externe Mitarbeiter angestellt, um zentrales Wissen zu sichern. In der Schweiz nahm die Anzahl der Mitarbeitenden um 693 Vollzeitstellen oder 3,8% auf 18'965 zu. Ohne Unternehmenserwerbe und -verkäufe betrug die Zunahme 277 Vollzeitstellen oder 1,3%, in der Schweiz 258 Vollzeitstellen oder 1,4%.

Swisscom erwartet für 2016 einen Nettoumsatz von über CHF 11,6 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 4,2 Milliarden und Investitionen von über CHF 2,3 Milliarden. Für Swisscom ohne Fastweb wird aufgrund des hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks mit einem leicht tieferen Umsatz gerechnet, für Fastweb mit einem leicht höheren. Bereinigt um die 2015 gebildeten Rückstellungen für ein Verfahren bei Breitbanddiensten und Stellenreduktion erwartet Swisscom ohne Fastweb im Vergleich zum Vorjahr einen um rund CHF 200 Millionen tieferen EBITDA. Neben dem preisbedingten Umsatzrückgang werden vor allem höhere Kosten für Roaming erwartet. Positiv beeinflusst wird der EBITDA durch Kosteneinsparungen von rund CHF 50 Millionen und Wachstum bei Fastweb. Leicht reduzierte Investitionen in der Schweiz in Höhe von über CHF 1,7 Milliarden werden insgesamt tiefere Investitionen von über CHF 2,3 Milliarden zur Folge haben. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung 2017 für das Geschäftsjahr 2016 eine unveränderte Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Ertragslage

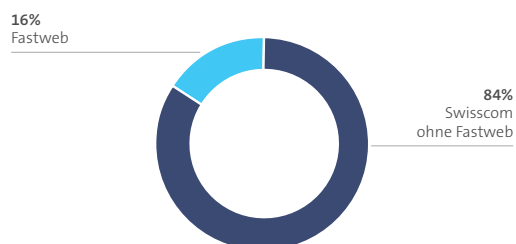
Erfolgsrechnung

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

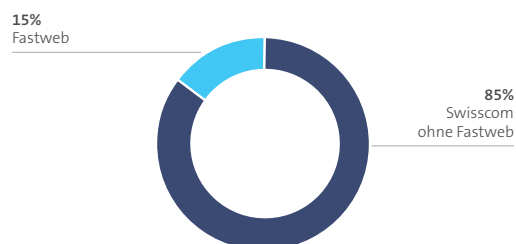
	2015	2014	Veränderung
Swisscom Schweiz	9'475	9'253	2,4%
Fastweb	1'862	2'043	-8,9%
Übrige operative Segmente	340	406	-16,3%
Group Headquarters	1	1	0,0%
Umsatz mit externen Kunden	11'678	11'703	-0,2%
Swisscom Schweiz	3'601	3'835	-6,1%
Fastweb	619	625	-1,0%
Übrige operative Segmente	69	103	-33,0%
Group Headquarters	(117)	(123)	-4,9%
Überleitung Vorsorgeaufwand ¹	(60)	—	-100,0%
Intersegment-Elimination	(14)	(27)	-48,1%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'098	4'413	-7,1%
Nettoumsatz	11'678	11'703	-0,2%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2'342)	(2'369)	-1,1%
Personalaufwand	(3'019)	(2'751)	9,7%
Übriger Betriebsaufwand	(2'697)	(2'540)	6,2%
Aktivierter Eigenleistungen und übrige Erträge	478	370	29,2%
Betriebsaufwand	(7'580)	(7'290)	4,0%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'098	4'413	-7,1%
Abschreibungen und Wertminderungen	(2'086)	(2'091)	-0,2%
Betriebsergebnis (EBIT)	2'012	2'322	-13,4%
Nettozinsaufwand	(189)	(218)	-13,3%
Übriges Finanzergebnis	(83)	(42)	97,6%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	23	26	-11,5%
Gewinn vor Ertragssteuern	1'763	2'088	-15,6%
Ertragssteueraufwand	(401)	(382)	5,0%
Reingewinn	1'362	1'706	-20,2%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'361	1'694	-19,7%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	1	12	-91,7%
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,802	51,801	0,0%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	26,27	32,70	-19,7%

¹ Im Betriebsergebnis der Segmente sind als Vorsorgeaufwand die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge enthalten. Die Differenz zum Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wird als Überleitungsposition ausgewiesen.

Aufteilung des Nettoumsatzes in %



Aufteilung des EBITDA in %



Operative Ergebnisse

Nettoumsatz

Die Umsatzentwicklung 2015 wurde wesentlich durch die Abschwächung des EUR-Wechselkurses sowie Unternehmenskäufe und -verkäufe beeinflusst. Gegenüber dem Vorjahr sank der durchschnittliche Umrechnungskurs CHF/EUR um 11,4% auf 1,075. Ohne Unternehmenserwerbe und -verkäufe und auf Basis konstanter Währungen erhöhte sich der Nettoumsatz von Swisscom um CHF 83 Millionen oder 0,7%. Bei Swisscom Schweiz stieg der Umsatz auf vergleichbarer Basis um 0,6% oder CHF 57 Millionen. Das Wachstum aus dem höheren Kundenbestand wurde durch die Roaming-Preissenkungen teilweise kompensiert. Die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) erhöhte sich bei Swisscom Schweiz um 170'000 oder 1,4% auf 12,5 Millionen. Der Umsatz der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb stieg um EUR 48 Millionen oder 2,8% auf EUR 1'736 Millionen. Zu diesem Anstieg trugen alle Kundensegmente bei. Gegenüber Ende 2014 erhöhte sich die Anzahl Breitbandkunden von Fastweb um 129'000 oder 6,2% auf 2,2 Millionen. Der Umsatz der übrigen operativen Segmente sank auf bereinigter Basis um CHF 38 Millionen, was auf tiefere Bauleistungen von cablex zurückzuführen ist.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand von Swisscom hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 290 Millionen oder 4,0% auf CHF 7'580 Millionen zugenommen. Darin enthalten sind Sondereffekte als Folge der Bildung von Rückstellungen für das Weko-Verfahren zu den Breitbanddiensten (CHF 186 Millionen) und für Stellenabbau (CHF 70 Millionen), Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften (CHF 26 Millionen; Vorjahr CHF 66 Millionen), nicht geldwirksame Aufwendungen für die Personalvorsorge nach IAS 19 (CHF 60 Millionen) und Entschädigung für ein Rechtsverfahren (CHF 17 Millionen). Anfang Oktober 2015 hatte das Bundesverwaltungsgericht die Verfügung der Wettbewerbskommission wegen angeblich missbräuchlicher Preise für Breitbanddienste in der Zeit bis Ende 2007 grundsätzlich bestätigt, aber die Sanktion auf CHF 186 Millionen reduziert. Swisscom stellte daher diesen Betrag erfolgswirksam zurück. Swisscom hält die Sanktion für nicht gerechtfertigt und legte beim Bundesgericht Beschwerde ein. Ohne Sondereffekte und auf Basis von konstanten Währungen nahm der Betriebsaufwand um CHF 20 Millionen oder 0,2% ab. Die Abnahme ist vor allem auf tiefere Kosten für die Kundenakquisition und Kundenbindung bei Swisscom Schweiz zurückzuführen, die sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 31 Millionen reduziert haben. Der höhere vergleichbare Personalaufwand wurde durch die Zunahme der aktivierten Eigenleistungen kompensiert. Der Anstieg des Personalaufwands ist auf eine höhere Anzahl Mitarbeiter und die generelle Lohnerhöhung zurückzuführen.

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

Das ausgewiesene Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist aufgrund von Sondereffekten um CHF 315 Millionen oder 7,1% auf CHF 4'098 Millionen gesunken. Der vergleichbare EBITDA stieg um CHF 103 Millionen oder 2,3% Millionen. Davon entfallen CHF 54 Millionen auf Swisscom Schweiz und CHF 56 Millionen auf Fastweb. Die Zunahme des EBITDA bei Swisscom Schweiz und Fastweb ist vor allem auf den höheren Umsatz als Folge des Kundenwachstums zurückzuführen. Auf bereinigter Basis erhöhte sich die Ergebnis-Marge von Swisscom um 0,8 Prozentpunkte auf 37,9%.

67

Lagebericht
Geschäftsentwicklung

Umsatzzunahme ohne Einmaleffekte von 0,7% gegenüber dem Vorjahr

Der Umsatz beträgt im Berichtsjahr 2015

11,7 Mrd. CHF

EBITDA-Anstieg ohne Einmaleffekte von 2,7% gegenüber dem Vorjahr

Der EBITDA beträgt im Berichtsjahr 2015

4,1 Mrd. CHF

Abschreibungen und nicht operative Ergebnisse

Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 5 Millionen oder 0,2% auf CHF 2'086 Millionen gesunken. Höhere Abschreibungen als Folge der hohen Investitionen wurden durch den schwächeren EUR-Wechselkurs überkompensiert. Im Rahmen der Kaufpreisaufteilung bei Unternehmenserwerben wurden immaterielle Vermögenswerte aktiviert. In den Abschreibungen sind planmässige Abschreibungen von immateriellen Vermögenswerten (z. B. Marken, Kundenbeziehungen) aus Unternehmenskäufen in der Höhe von CHF 125 Millionen (Vorjahr CHF 123 Millionen) enthalten.

Nettozinsergebnis und übriges Finanzergebnis

Der Nettozinsaufwand sank als Folge der tieferen durchschnittlichen Zinskosten um CHF 29 Millionen auf CHF 189 Millionen. Der übrige Finanzaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 41 Millionen auf CHF 83 Millionen. Diese Zunahme ist vor allem auf das Fremdwährungsergebnis zurückzuführen, das sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 41 Millionen verschlechtert hat.

Assoziierte Gesellschaften

Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 3 Millionen auf CHF 23 Millionen gesunken. Die erhaltenen Dividenden von CHF 22 Millionen (Vorjahr CHF 30 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten und Belgacom International Carrier Services.

Ertragssteueraufwand

Der Ertragssteueraufwand hat CHF 401 Millionen (Vorjahr CHF 382 Millionen) betragen, was einem effektiven Ertragssteuersatz von 22,7% (Vorjahr 18,3%) entspricht. Die Zunahme ist vor allem darauf zurückzuführen, dass auf der im Jahr 2015 erfassten Rückstellung für das Weko-Verfahren zu den Breitbanddiensten keine Ertragssteuereffekte erfasst worden sind. Ohne diesen Effekt hätte der effektive Ertragssteuersatz 20,5% betragen. Langfristig erwartet Swisscom unverändert einen Ertragssteuersatz ohne Sondereffekte von rund 21%.

Reingewinn

Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 344 Millionen oder 20,2% auf CHF 1'362 Millionen gesunken. Entsprechend sank der Gewinn pro Aktie von CHF 32,70 auf CHF 26,27. Der Rückgang des Gewinns resultierte vor allem aus dem tieferen Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA), der als Folge von Sondereffekten und tieferer Umrechnungskurse um CHF 315 Millionen abgenommen hat. Zudem wurde der tiefere Nettozinsaufwand durch den gestiegenen übrigen Finanzaufwand und einem höheren Ertragssteueraufwand mehr als kompensiert.

**EBIT-Abnahme von 13,4%
gegenüber dem Vorjahr**

Der EBIT beträgt im Berichtsjahr 2015

2,01 Mrd. CHF

**Reingewinn-Abnahme von 20,2%
gegenüber dem Vorjahr**

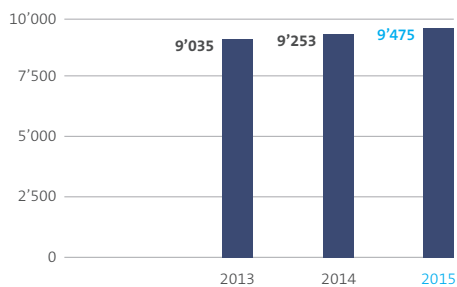
Der Reingewinn beträgt im Berichtsjahr 2015

1,36 Mrd. CHF

Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente

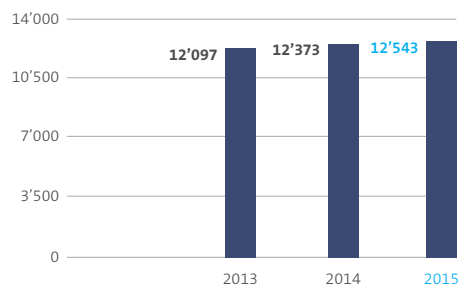
Die Berichterstattung erfolgt nach den drei operativen Geschäftsbereichen Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente sowie dem Bereich Group Headquarters. Swisscom Schweiz ist Marktführerin im Bereich Telekommunikation in der Schweiz. Fastweb ist eines der grössten Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien. Die Übrigen operativen Segmente beinhalten vor allem die Bereiche Participations, Health und Connected Living. Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche. Swisscom Schweiz besteht aus den Kundensegmenten Privatkunden, Kleine & Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und Wholesale sowie dem Bereich IT, Network & Innovation.

Entwicklung des Dritturnsatzes Swisscom Schweiz in Mio. CHF



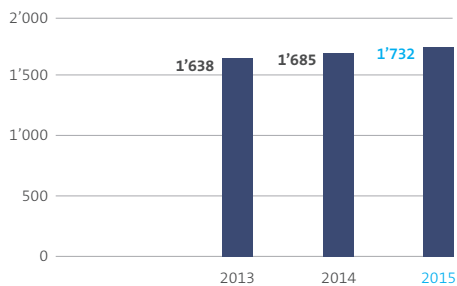
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	2'782	2'776	2'729
Umsatz Festnetz Einzelverträge	2'215	1'967	1'731
Umsatz Bündelverträge	1'553	1'921	2'234
Umsatz Übrige	2'485	2'589	2'781
Total	9'035	9'253	9'475

Entwicklung der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) Swisscom Schweiz in Tausend



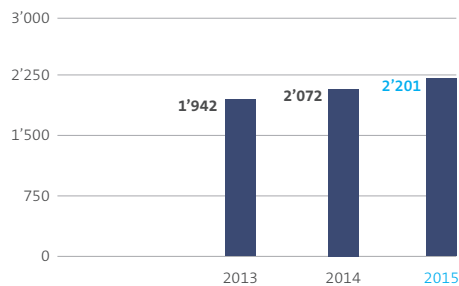
Festnetzanschlüsse	2'879	2'778	2'629
Breitbandanschlüsse Retail	1'811	1'890	1'958
Swisscom TV-Anschlüsse	1'000	1'165	1'331
Mobilfunkanschlüsse	6'407	6'540	6'625
Total Umsatz generierende Einheiten (RGU)	12'097	12'373	12'543

Entwicklung des Dritturnsatzes Fastweb in Mio. EUR



Privatkunden	744	753	789
Geschäftskunden	771	789	800
Wholesale Hubbing	45	28	26
Wholesale Übrige	78	115	117
Dritturnsatz	1'638	1'685	1'732

Entwicklung der Breitbandanschlüsse Fastweb in Tausend



Privatkunden	744	753	789
Geschäftskunden	771	789	800
Wholesale Hubbing	45	28	26
Wholesale Übrige	78	115	117
Dritturnsatz	1'638	1'685	1'732

Swisscom Schweiz

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

	2015	2014	Veränderung
Nettoumsatz und Ergebnis			
Privatkunden	5'224	5'162	1,2%
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'370	1'331	2,9%
Grossunternehmen	2'654	2'569	3,3%
Wholesale	956	929	2,9%
IT, Network & Innovation	130	126	3,2%
Elimination	(789)	(788)	0,1%
Nettoumsatz	9'545	9'329	2,3%
Privatkunden	2'933	2'845	3,1%
Kleine und Mittlere Unternehmen	907	915	-0,9%
Grossunternehmen	910	942	-3,4%
Wholesale	198	381	-48,0%
IT, Network & Innovation	(1'347)	(1'247)	8,0%
Elimination	-	(1)	100,0%
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'601	3'835	-6,1%
Marge in % Nettoumsatz	37,7	41,1	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'383)	(1'286)	7,5%
Segmentergebnis	2'218	2'549	-13,0%
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'799	1'744	3,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	17'199	16'445	4,6%

Der Nettoumsatz von Swisscom Schweiz hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 216 Millionen oder 2,3% auf CHF 9'545 Millionen zugenommen. Bereinigt um Unternehmenserwerbe stieg der Nettoumsatz um 0,6% oder CHF 57 Millionen, was hauptsächlich auf das Kundenwachstum zurückzuführen ist. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) sank um CHF 234 Millionen oder 6,1% auf CHF 3'601 Millionen. Bereinigt um Sondereffekte resultierte beim EBITDA ein Anstieg um CHF 54 Millionen oder 1,4%. Die Investitionen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 55 Millionen oder 3,2% auf CHF 1'799 Millionen. Die Zunahme ist auf den Ausbau der Breitbandnetze mit neuesten Technologien zurückzuführen. Ende 2015 hat Swisscom rund 2,9 Millionen Haushalte und Geschäfte mit Ultrabreitband (mehr als 50 Mbit/s) erschlossen, davon rund 2,0 Millionen Anschlüsse mit neuesten Glasfasertechnologien. Der Personalbestand stieg innert Jahresfrist um 754 Vollzeitstellen oder 4,6% auf 17'199. Bereinigt um Unternehmenserwerbe beträgt die Zunahme im Personalbestand 241 Vollzeitstellen oder 1,5%. Dies ist hauptsächlich auf neue Dienste wie Cloud-Services oder Lösungen für das Gesundheitswesen zurückzuführen. Zudem wurden externe Mitarbeiter angestellt, um zentrales Wissen zu sichern.

70

Lagebericht
Geschäftsentwicklung

Natel infinity Abonnemente

Der Kundenbestand betrug Ende 2015

2,3 Mio.

Der Umsatz aus Bündelverträgen

stieg gegenüber dem Vorjahr um

16,3 %

Swisscom Schweiz/Nettoumsatz

In Millionen CHF bzw. in Tausend	2015	2014	Veränderung
Umsatz nach Dienstleistungen			
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	2'729	2'776	-1,7%
Umsatz Festnetz Einzelverträge	1'731	1'967	-12,0%
Umsatz Bündelverträge	2'234	1'921	16,3%
Umsatz Übrige	2'781	2'589	7,4%
Umsatz mit externen Kunden	9'475	9'253	2,4%
Umsatz mit anderen Segmenten	70	76	-7,9%
Nettoumsatz	9'545	9'329	2,3%
Operationelle Daten am Bilanzstichtag in Tausend			
Festnetzanschlüsse	2'629	2'778	-5,4%
Breitbandanschlüsse Retail	1'958	1'890	3,6%
Swisscom TV-Anschlüsse	1'331	1'165	14,2%
Mobilfunkanschlüsse	6'625	6'540	1,3%
Umsatz generierende Einheiten (RGU)	12'543	12'373	1,4%
Bündelverträge	1'416	1'209	17,1%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	128	180	-28,9%
Breitbandanschlüsse Wholesale	315	262	20,2%

Der Umsatz mit externen Kunden von Swisscom Schweiz ist um CHF 222 Millionen oder 2,4% auf CHF 9'475 Millionen gestiegen, was zur Hauptsache auf das Kundenwachstum und Unternehmenserwerbe zurückzuführen ist. Die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) erhöhte sich um 170'000 oder 1,4% auf 12,5 Millionen. Auf vergleichbarer Basis stieg der Umsatz mit externen Kunden um 0,7% oder CHF 63 Millionen. Im Bereich Grossunternehmen erhöhte sich der Umsatz mit externen Kunden im Vergleich zum Vorjahr um CHF 105 Millionen oder 4,5% auf CHF 2'449 Millionen. Bereinigt um Unternehmenserwerbe sank der Umsatz als Folge eines reduzierten Volumens im Projektgeschäft und des hohen Preisdrucks um 0,7%. Swisscom konnte namhafte Geschäftskunden für die Umsetzung von Cloud- und Digitalisierungsstrategien gewinnen. Der Auftragseingang im Bereich Grossunternehmen nahm auf vergleichbarer Basis um 11,5% zu.

Die Zahl der Mobilfunkanschlüsse erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 85'000 oder 1,3% auf 6,6 Millionen. Mit Natel infinity plus ist eine unbeschwerte Nutzung auch im EU-Ausland möglich: Unbeschränkte Telefonie, SMS sowie 1 GB Datenübertragung an 30 Tagen pro Jahr sind in allen Natel infinity plus Angeboten enthalten. Ende 2015 verzeichnete Natel infinity plus bereits 909'000 Kunden. Ende 2015 beträgt die Zahl sämtlicher Natel infinity Kunden 2,3 Millionen, dies entspricht 69% des Kundenbestands (ohne Grosskunden). Der Bestand an Postpaid-Anschlüssen inklusive Bündelangeboten wuchs innert Jahresfrist um 124'000. Die Zahl der Prepaid-Anschlüsse ging um 39'000 zurück. Der Anteil der Nutzer mit einem Smartphone hat weiter zugenommen und sich bei den Postpaid-Abonnenten innert Jahresfrist von 73% auf 76% erhöht.

Der Bestand an Swisscom TV-Anschlüssen stieg trotz harter Konkurrenz mit Kabelnetzbetreibern innert Jahresfrist um 166'000 oder 14,2% auf 1,33 Millionen, wovon 1,13 Millionen auf Abonnemente mit Grundgebühr entfallen. Über 60% der Swisscom TV Kunden nutzen den cloudbasierten Dienst Swisscom TV 2.0. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse mit Endkunden erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 68'000 oder 3,6% auf 1,96 Millionen. Das Wachstum bei den TV- und Breitbandanschlüssen konnte die Reduktion bei den Festnetz-Telefonieanschlüssen mehr als kompensieren. Die Zahl der Festnetz-Telefonieanschlüsse sank um 149'000 oder 5,4% auf 2,6 Millionen, was hauptsächlich auf die Abwanderung zu Kabelnetzbetreibern und auf die Substitution durch andere Anschlussarten wie Mobilfunk zurückzuführen ist. Die Anzahl der entbündelten Teilnehmeranschlüsse verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 52'000 oder 28,9% auf 128'000 Anschlüsse. Die Anzahl der Wholesale-Breitbandanschlüsse erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 53'000 oder 20,2% auf 315'000 Anschlüsse.

Die grosse Nachfrage nach gebündelten Angebote mit Pauschaltarifen hielt an: Ende 2015 nutzten 1,42 Millionen Kunden ein Bündelangebot, was einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um 207'000 oder 17,1% entspricht. Der Umsatz aus Bündelverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 313 Millionen oder 16,3% auf CHF 2'234 Millionen.

Swisscom Schweiz/Betriebsaufwand und Segmentergebnis

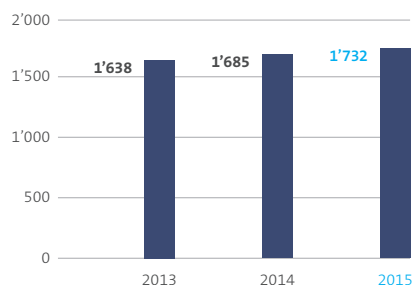
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2015	2014	Veränderung
Segmentaufwand nach Kostenarten			
Verkehrsgebühren	(440)	(424)	3,8%
Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten	(459)	(520)	-11,7%
Übrige direkte Kosten	(1'114)	(1'069)	4,2%
Direkte Kosten	(2'013)	(2'013)	0,0%
Personalaufwand	(2'502)	(2'267)	10,4%
Übrige indirekte Kosten	(1'744)	(1'497)	16,5%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	315	283	11,3%
Indirekte Kosten	(3'931)	(3'481)	12,9%
Segmentaufwand	(5'944)	(5'494)	8,2%
Segmentergebnis			
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'601	3'835	-6,1%
Marge in % Nettoumsatz	37,7	41,1	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'383)	(1'286)	7,5%
Segmentergebnis	2'218	2'549	-13,0%
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'799	1'744	3,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	17'199	16'445	4,6%

Der Segmentaufwand hat um CHF 450 Millionen oder 8,2% auf CHF 5'944 Millionen zugenommen. Die direkten Kosten blieben gegenüber dem Vorjahr stabil bei CHF 2'013 Millionen. Die höheren Kosten für das Outbound Roaming sowie zusätzliche Kosten als Folge von Unternehmenserwerben wurden durch tiefere Kosten für die Kundengewinnung und Kundenbindung kompensiert. Die indirekten Kosten stiegen um CHF 450 Millionen oder 12,9% auf CHF 3'931 Millionen. Bereinigt um die Bildung von Rückstellungen im Weko-Verfahren zu dem Breitbanddiensten und für Stellenabbau sowie Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften und Unternehmenserwerbe stiegen die indirekten Kosten um 0,8%. Der durch die Zunahme des Personalbestands erhöhte Personalaufwand wurde durch Einsparungen beim übrigen Betriebsaufwand teilweise kompensiert. Der Personalaufwand stieg um CHF 235 Millionen oder 10,4% auf CHF 2'502 Millionen. Der Personalbestand stieg als Folge von Unternehmenserwerben, der verstärkten Ressourcen für den Aufbau neuer Dienste wie Cloud-Services und für Projekte im Bereich All IP und der Anstellung von externen Mitarbeitenden um 754 Vollzeitstellen oder 4,6% auf 17'199. Bereinigt erhöhte sich der Personalbestand um 1,5%. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) sank um CHF 234 Millionen oder 6,1% auf CHF 3'601 Millionen, auf vergleichbarer Basis nahm der EBITDA um 1,4% zu. Die Ergebnismarge sank um 3,4 Prozentpunkte auf 37,7%. Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 97 Millionen oder 7,5% auf CHF 1'383 Millionen. Diese Zunahme ist vor allem auf die hohe Investitionstätigkeit zurückzuführen. Das Segmentergebnis sank um CHF 331 Millionen oder 13,0% auf CHF 2'218 Millionen. Die Investitionen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 55 Millionen oder 3,2% auf CHF 1'799 Millionen, dies aufgrund höherer Investitionen in den Ausbau der Breitbandnetze mit neuesten Technologien.

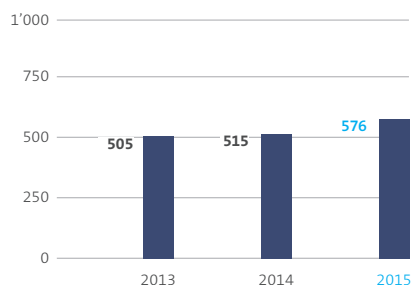
Fastweb

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2015	2014	Veränderung
Privatkunden	789	753	4,8%
Geschäftskunden	800	789	1,4%
Wholesale	143	143	0,0%
Umsatz mit externen Kunden	1'732	1'685	2,8%
Umsatz mit anderen Segmenten	4	3	33,3%
Nettoumsatz	1'736	1'688	2,8%
Segmentaufwand	(1'160)	(1'173)	-1,1%
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	576	515	11,8%
Marge in % Nettoumsatz	33,2	30,5	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	541	562	-3,7%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2'401	2'391	0,4%
Breitbandanschlüsse am Bilanzstichtag in Tausend	2'201	2'072	6,2%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. EUR



Entwicklung des EBITDA in Mio. EUR



Der Nettoumsatz von Fastweb hat gegenüber dem Vorjahr um EUR 48 Millionen oder 2,8% auf EUR 1'736 Millionen zugenommen. Die Kundenbasis im Breitbandgeschäft wuchs innert Jahresfrist trotz eines schwierigen Marktumfelds um 129'000 oder 6,2% auf 2,2 Millionen. Der durchschnittliche Umsatz pro Breitbandkunde im Bereich Privatkunden sank als Folge des intensiven Wettbewerbs gegenüber dem Vorjahr um rund 3%. Dieser Rückgang wurde durch das Kundenwachstum kompensiert. Entsprechend nahm der Umsatz mit Privatkunden gegenüber dem Vorjahr um EUR 36 Millionen oder 4,8% auf EUR 789 Millionen zu. Der Umsatz mit Geschäftskunden erhöhte sich um EUR 11 Millionen oder 1,4% auf EUR 800 Millionen. Der Umsatz im Wholesale-Geschäft lag mit EUR 143 Millionen auf dem Niveau des Vorjahres.

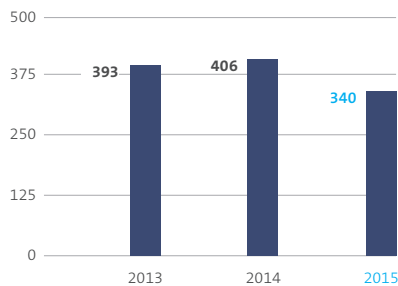
Das Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) betrug EUR 576 Millionen, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um EUR 61 Millionen oder 11,8% entspricht. Im vierten Quartal 2015 hat Fastweb eine Entschädigung von EUR 15 Millionen aus einem Rechtsverfahren erhalten. Bereinigt um diesen Sondereffekt erhöhte sich der EBITDA um EUR 46 Millionen oder 8,9%. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus den höheren Umsätzen. Die Ergebnismarge stieg um 2,7 Prozentpunkte auf 33,2%, bereinigt um 1,8 Prozentpunkte auf 32,3%. Fastweb erzielte 2015 einen positiven Free Cash Flow von EUR 77 Millionen.

Der Personalbestand von Fastweb liegt mit 2'401 Vollzeitstellen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Die Investitionen sanken um EUR 21 Millionen oder 3,7% auf EUR 541 Millionen, dies als Folge geringerer Investitionen in die Netzinfrastruktur. Das Verhältnis der Investitionen zum Nettoumsatz betrug 31,2% (Vorjahr 33,3%).

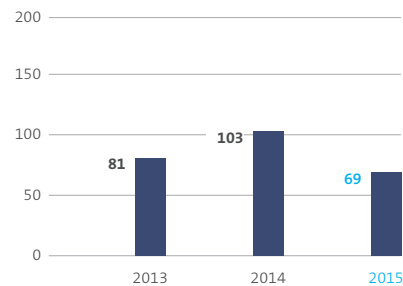
Übrige operative Segmente

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2015	2014	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	340	406	-16,3%
Umsatz mit anderen Segmenten	263	259	1,5%
Nettoumsatz	603	665	-9,3%
Segmentaufwand	(534)	(562)	-5,0%
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	69	103	-33,0%
Marge in % Nettoumsatz	11,4	15,5	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	48	38	26,3%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	1'723	1'962	-12,2%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



Der Nettoumsatz der Übrigen operativen Segmente hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 62 Millionen oder 9,3% auf CHF 603 Millionen abgenommen. Diese Abnahme ist im Wesentlichen auf Unternehmensverkäufe sowie auf tiefere Umsätze aus Bauleistungen von cablex zurückzuführen. Zusätzliche Umsätze aus Unternehmenserwerben konnten diesen Rückgang nicht kompensieren. Der Segmentaufwand nahm aufgrund der Unternehmensverkäufe um CHF 28 Millionen oder 5,0% auf CHF 534 Millionen ab. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) sank um CHF 34 Millionen oder 33,0% auf CHF 69 Millionen, vor allem als Folge tieferer Umsätze. Entsprechend sank die Ergebnismarge von 15,5% auf 11,4%. Der Personalbestand lag zum Jahresende mit 1'723 Vollzeitstellen vor allem aufgrund der Unternehmensverkäufe um 239 Vollzeitstellen oder 12,2% unter dem Vorjahr.

Group Headquarters und Überleitung Vorsorgeaufwand

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 6 Millionen oder 4,9% auf CHF -117 Millionen. Der Personalbestand sank gegenüber dem Vorjahr um 4,0% auf 314 Vollzeitstellen.

In der Überleitung Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wurde 2015 ein Aufwand von CHF 60 Millionen erfasst. Im Vorjahr ist kein Aufwand erfasst worden.

Quartalsübersicht 2014 und 2015

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2014	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2015
Erfolgsrechnung										
Nettoumsatz	2'821	2'879	2'929	3'074	11'703	2'893	2'865	2'893	3'027	11'678
Material- und Dienstleistungsaufwand	(552)	(558)	(583)	(676)	(2'369)	(568)	(553)	(533)	(688)	(2'342)
Personalaufwand	(692)	(684)	(655)	(720)	(2'751)	(756)	(757)	(703)	(803)	(3'019)
Übriger Betriebsaufwand	(597)	(599)	(620)	(724)	(2'540)	(609)	(577)	(785)	(726)	(2'697)
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	81	83	119	87	370	91	104	94	189	478
Betriebsergebnis (EBITDA)	1'061	1'121	1'190	1'041	4'413	1'051	1'082	966	999	4'098
Abschreibungen	(510)	(512)	(511)	(558)	(2'091)	(507)	(521)	(517)	(541)	(2'086)
Betriebsergebnis (EBIT)	551	609	679	483	2'322	544	561	449	458	2'012
Nettozinsaufwand	(61)	(53)	(51)	(53)	(218)	(47)	(49)	(51)	(42)	(189)
Übriges Finanzergebnis	(23)	(11)	25	(33)	(42)	(57)	16	(6)	(36)	(83)
Ergebnis assoziierter Gesellschaften	3	10	8	5	26	5	8	5	5	23
Ergebnis vor Ertragssteuern	470	555	661	402	2'088	445	536	397	385	1'763
Ertragssteueraufwand	(97)	(122)	(118)	(45)	(382)	(94)	(103)	(123)	(81)	(401)
Reingewinn	373	433	543	357	1'706	351	433	274	304	1'362
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	369	430	540	355	1'694	351	433	274	303	1'361
Anteil Minderheitsaktionäre	4	3	3	2	12	–	–	–	1	1
Gewinn pro Aktie (in CHF)	7,12	8,30	10,43	6,85	32,70	6,78	8,35	5,29	5,85	26,27
Nettoumsatz										
Swisscom Schweiz	2'264	2'297	2'332	2'436	9'329	2'355	2'342	2'375	2'473	9'545
Fastweb	483	499	513	552	2'047	468	453	457	489	1'867
Übrige operative Segmente	144	168	172	181	665	144	156	149	154	603
Group Headquarters	–	1	–	1	2	–	1	–	1	2
Intersegment-Elimination	(70)	(86)	(88)	(96)	(340)	(74)	(87)	(88)	(90)	(339)
Total Nettoumsatz	2'821	2'879	2'929	3'074	11'703	2'893	2'865	2'893	3'027	11'678
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)										
Swisscom Schweiz	940	968	1'036	891	3'835	955	969	833	844	3'601
Fastweb	132	155	163	175	625	130	148	156	185	619
Übrige operative Segmente	22	33	31	17	103	16	19	24	10	69
Group Headquarters	(25)	(31)	(28)	(39)	(123)	(29)	(29)	(22)	(37)	(117)
Überleitung Vorsorgeaufwand	(2)	2	(4)	4	–	(17)	(19)	(18)	(6)	(60)
Intersegment-Elimination	(6)	(6)	(8)	(7)	(27)	(4)	(6)	(7)	3	(14)
Total Segmentergebnis (EBITDA)	1'061	1'121	1'190	1'041	4'413	1'051	1'082	966	999	4'098
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte										
Swisscom Schweiz	346	423	470	505	1'744	388	453	459	499	1'799
Fastweb	173	173	148	188	682	160	138	133	150	581
Übrige operative Segmente	5	9	1	23	38	6	6	8	28	48
Intersegment-Elimination	(5)	(7)	(9)	(7)	(28)	(5)	(4)	(5)	(5)	(19)
Total Investitionen	519	598	610	709	2'436	549	593	595	672	2'409
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen										
Swisscom Schweiz	15'662	15'761	16'375	16'445	16'445	16'964	17'062	17'176	17'199	17'199
Fastweb	2'362	2'373	2'378	2'391	2'391	2'373	2'377	2'381	2'401	2'401
Übrige operative Segmente	1'731	1'768	1'994	1'962	1'962	1'940	1'722	1'725	1'723	1'723
Group Headquarters	326	326	328	327	327	322	325	321	314	314
Total Personalbestand	20'081	20'228	21'075	21'125	21'125	21'599	21'486	21'603	21'637	21'637
Operating Free Cash Flow	334	496	640	390	1'860	344	401	684	415	1'844
Nettoverschuldung	7'676	8'502	8'398	8'120	8'120	7'895	8'760	8'320	8'042	8'042

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2014	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2015
Swisscom Schweiz										
Umsatz und Ergebnisse										
Privatkunden	435	448	465	447	1'795	438	449	460	433	1'780
Kleine und Mittlere Unternehmen	103	107	104	105	419	101	102	102	98	403
Grossunternehmen	135	141	142	144	562	132	140	140	134	546
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	673	696	711	696	2'776	671	691	702	665	2'729
Privatkunden	257	245	233	226	961	207	191	185	178	761
Kleine und Mittlere Unternehmen	115	111	109	107	442	106	103	103	101	413
Grossunternehmen	143	141	139	141	564	139	141	140	137	557
Umsatz Festnetz Einzelverträge	515	497	481	474	1'967	452	435	428	416	1'731
Privatkunden	381	408	430	449	1'668	461	476	496	513	1'946
Kleine und Mittlere Unternehmen	58	62	66	67	253	69	71	73	75	288
Umsatz Bündelverträge	439	470	496	516	1'921	530	547	569	588	2'234
Total Umsatz Einzel-/Bündelverträge	1'627	1'663	1'688	1'686	6'664	1'653	1'673	1'699	1'669	6'694
Lösungsgeschäft	249	261	245	263	1'018	261	260	253	294	1'068
Verkauf Hardware	138	121	132	198	589	148	128	124	202	602
Wholesale	145	139	144	142	570	148	140	145	146	579
Übrige Umsätze	87	93	105	127	412	126	124	137	145	532
Total Umsatz mit externen Kunden	2'246	2'277	2'314	2'416	9'253	2'336	2'325	2'358	2'456	9'475
Privatkunden	1'202	1'225	1'256	1'323	5'006	1'252	1'247	1'267	1'309	5'075
Kleine und Mittlere Unternehmen	314	319	327	341	1'301	320	332	344	343	1'339
Grossunternehmen	578	586	580	600	2'344	607	598	594	650	2'449
Wholesale	145	139	144	142	570	148	140	145	146	579
IT, Network & Innovation	7	8	7	10	32	9	8	8	8	33
Umsatz mit externen Kunden	2'246	2'277	2'314	2'416	9'253	2'336	2'325	2'358	2'456	9'475
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)										
Privatkunden	710	716	731	688	2'845	730	742	756	705	2'933
Kleine und Mittlere Unternehmen	226	233	233	223	915	217	232	239	219	907
Grossunternehmen	223	233	243	243	942	219	226	237	228	910
Wholesale	95	92	98	96	381	101	92	(86)	91	198
IT, Network & Innovation	(314)	(306)	(270)	(357)	(1'247)	(312)	(323)	(312)	(400)	(1'347)
Intersegment-Elimination	–	–	1	(2)	(1)	–	–	(1)	1	–
Segmentergebnis (EBITDA)	940	968	1'036	891	3'835	955	969	833	844	3'601
Marge in % Nettoumsatz	41,5	42,1	44,4	36,6	41,1	40,6	41,4	35,1	34,1	37,7
Fastweb, in Millionen EUR										
Privatkunden	188	188	187	190	753	193	196	196	204	789
Geschäftskunden	177	188	202	222	789	191	200	193	216	800
Wholesale Hubbing	7	7	7	7	28	7	7	6	6	26
Wholesale Übrige	23	26	28	38	115	37	29	28	23	117
Umsatz mit externen Kunden	395	409	424	457	1'685	428	432	423	449	1'732
Segmentergebnis (EBITDA)	108	128	134	145	515	120	140	145	171	576
Marge in % Nettoumsatz	27,3	31,3	31,6	31,7	30,5	28,0	32,4	34,2	38,0	33,2
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	142	142	122	156	562	147	132	124	138	541
Breitbandanschlüsse in Tausend	1'984	1'994	2'016	2'072	2'072	2'124	2'157	2'172	2'201	2'201

In Tausend bzw. wie angemerk	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2014	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2015
Swisscom Schweiz										
Operationelle Daten										
Anschlüsse										
Einzelverträge	2'007	1'948	1'902	1'840	1'840	1'763	1'695	1'632	1'573	1'573
Bündelverträge	849	882	909	938	938	972	1'002	1'027	1'056	1'056
Festnetzanschlüsse	2'856	2'830	2'811	2'778	2'778	2'735	2'697	2'659	2'629	2'629
Einzelverträge	773	745	718	681	681	650	615	581	542	542
Bündelverträge	1'060	1'110	1'154	1'209	1'209	1'258	1'307	1'356	1'416	1'416
Breitbandanschlüsse Retail	1'833	1'855	1'872	1'890	1'890	1'908	1'922	1'937	1'958	1'958
Einzelverträge	271	259	246	218	218	200	182	165	148	148
Bündelverträge	781	832	879	947	947	1'001	1'056	1'110	1'183	1'183
Swisscom TV-Anschlüsse	1'052	1'091	1'125	1'165	1'165	1'201	1'238	1'275	1'331	1'331
Prepaid Einzelverträge	2'173	2'165	2'165	2'163	2'163	2'149	2'131	2'125	2'124	2'124
Postpaid Einzelverträge	3'812	3'828	3'850	3'872	3'872	3'888	3'910	3'920	3'905	3'905
Mobilfunkanschlüsse Einzelverträge	5'985	5'993	6'015	6'035	6'035	6'037	6'041	6'045	6'029	6'029
Bündelverträge	444	467	484	505	505	531	551	573	596	596
Mobilfunkanschlüsse	6'429	6'460	6'499	6'540	6'540	6'568	6'592	6'618	6'625	6'625
Umsatz generierende Einheiten (RGU)	12'170	12'236	12'307	12'373	12'373	12'412	12'449	12'489	12'543	12'543
Breitbandanschlüsse Wholesale	221	224	241	262	262	278	291	301	315	315
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	241	228	204	180	180	162	150	139	128	128
Bündelverträge										
Bündelvertrag mit zwei Produkten	287	294	302	304	304	302	301	301	287	287
Bündelvertrag mit drei Produkten	555	584	609	646	646	680	712	741	790	790
Bündelvertrag mit vier Produkten	218	231	242	255	255	266	278	291	304	304
Bündelvertrag mit n Produkten	–	1	1	4	4	10	16	23	35	35
Total Bündelverträge	1'060	1'110	1'154	1'209	1'209	1'258	1'307	1'356	1'416	1'416
Swisscom Konzern										
Informationen nach geografischen Regionen										
Nettoumsatz Schweiz	2'323	2'361	2'401	2'501	9'586	2'407	2'395	2'431	2'531	9'764
Nettoumsatz Ausland	498	518	528	573	2'117	486	470	462	496	1'914
Total Nettoumsatz	2'821	2'879	2'929	3'074	11'703	2'893	2'865	2'893	3'027	11'678
EBITDA Schweiz	924	966	1'028	870	3'788	914	932	804	811	3'461
EBITDA Ausland	137	155	162	171	625	137	150	162	188	637
Total EBITDA	1'061	1'121	1'190	1'041	4'413	1'051	1'082	966	999	4'098
Investitionen Schweiz	345	424	463	519	1'751	388	454	460	520	1'822
Investitionen Ausland	174	174	147	190	685	161	139	135	152	587
Total Investitionen	519	598	610	709	2'436	549	593	595	672	2'409
Personalbestand Schweiz	17'395	17'545	18'220	18'272	18'272	18'776	18'828	18'936	18'965	18'965
Personalbestand Ausland	2'686	2'683	2'855	2'853	2'853	2'823	2'658	2'667	2'672	2'672
Total Personalbestand	20'081	20'228	21'075	21'125	21'125	21'599	21'486	21'603	21'637	21'637

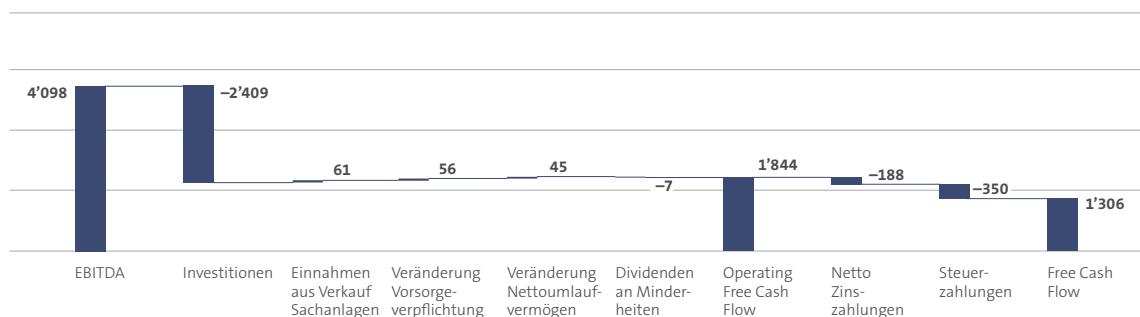
Geldflüsse

In Millionen CHF

	2015	2014	Veränderung
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'098	4'413	(315)
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2'409)	(2'436)	27
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige operative Geldflüsse	155	(117)	272
Operating Free Cash Flow	1'844	1'860	(16)
Nettozinszahlungen	(188)	(235)	47
Ertragssteuerzahlungen	(350)	(386)	36
Free Cash Flow	1'306	1'239	67
Nettogeldfluss aus Erwerb PubliGroupe ¹	101	(385)	486
Nettoausgaben für übrige Unternehmenskäufe und -verkäufe	(66)	(20)	(46)
Übrige Geldflüsse aus Investitionstätigkeit, netto	(36)	167	(203)
Aufnahme und Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten, netto	(132)	(265)	133
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(1'140)	(1'140)	–
Übrige Geldflüsse	(5)	(19)	14
Nettozunahme (Nettoabnahme) flüssiger Mittel	28	(423)	451

¹ 2015: Einnahmen aus Verkauf Liegenschaften und Beteiligungen von CHF 109 Millionen abzüglich Zahlung für ausstehende Minderheitsanteile von CHF 8 Millionen. 2014: Kaufpreis von CHF 474 Millionen abzüglich ausstehender Minderheitsanteile von CHF 8 Millionen, erworbener flüssiger Mittel von CHF 16 Millionen und Einnahmen von CHF 65 Millionen aus dem Verkauf von Wertschriften und Medienbeteiligungen.

Free Cash Flow in Mio. CHF



Der Free Cash Flow ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 67 Millionen oder 5,4% auf CHF 1'306 Millionen gestiegen. Die tieferen Nettozinszahlungen sowie die tieferen Ertragssteuerzahlungen haben die Abnahme des Operating Free Cash Flow überkompensiert. Der Operating Free Cash Flow nahm um CHF 16 Millionen oder 0,9% auf CHF 1'844 Millionen ab, was vor allem auf die tieferen Einnahmen aus dem Verkauf von Liegenschaften zurückzuführen ist. Im Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) und der Veränderung des Nettoumlaufvermögens ist die Bildung einer Rückstellung von CHF 186 Millionen für das Weko-Verfahren zu den Breitbanddiensten sowie die Bildung von Rückstellungen für Stellenabbau in Höhe von CHF 70 Millionen enthalten. Die Investitionen liegen mit CHF 2'409 Millionen leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Der vom tieferen EUR-Wechselkurs getriebenen Abnahme der Investitionen bei Fastweb standen höhere Investitionen in der Schweiz als Folge des Ausbaus der Breitbandnetze gegenüber.

Im September 2014 hat Swisscom die PubliGroupe SA für einen Kaufpreis von CHF 474 Millionen erworben. Abzüglich der erworbenen flüssigen Mittel wurde ein Kaufpreis von CHF 458 Millionen bezahlt. Bis Ende 2015 wurden von der PubliGroupe übernommene Liegenschaften und Beteiligungen für einen Kaufpreis von CHF 174 Millionen veräussert. 2015 hat Swisscom zwei Anleiheobligationen mit einem Nominalbetrag von insgesamt CHF 400 Millionen aufgenommen. CHF 250 Millionen mit einem Coupon von 0,25% und einer Laufzeit bis 2023 und CHF 150 Millionen mit einem Coupon von 1,00% und einer Laufzeit bis 2035. Zudem hat Swisscom 2015 einen festverzinslichen Bankkredit in Höhe von EUR 200 Millionen mit einer Laufzeit von fünf Jahren sowie eine Anleiheobligation am Eurobond-Markt über EUR 500 Millionen mit einem Coupon von 1,75% und einer Laufzeit bis 2025 aufgenommen. Swisscom hat 2015 die ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie ausgeschüttet, was einem Betrag von CHF 1'140 Millionen entspricht.

Investitionen

Siehe Bericht
Seiten 49–51

Swisscom ist bestrebt, in Zukunft durch zielgerichtete Investitionen weiterhin die hohe Qualität sowie die Verfügbarkeit der Netzwerkinfrastrukturen sicherzustellen. Dabei kommt in der Schweiz dem Ausbau des Ultrabreitbandnetzes, dem Übergang zu einer All-IP-basierten Infrastruktur sowie der Modernisierung des Mobilfunknetzes mit neusten Mobilfunkstandards grosse Bedeutung zu. In Italien betreibt Fastweb ein Netzwerk, das aus einem unternehmenseigenen, glasfaserbasierten Basisnetz sowie einer kupferbasierten Infrastruktur von Breitbandanschlüssen besteht. Fastweb baut diese Netzwerkinfrastruktur ebenfalls zielgerichtet weiter aus.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2015	2014	Veränderung
Festnetz & Infrastruktur	509	464	9,7%
Glasfaserausbau	435	440	-1,1%
Mobilfunknetz	210	235	-10,6%
Kundengetrieben	251	218	15,1%
Projekte und Übriges ¹	394	387	1,8%
Swisscom Schweiz	1'799	1'744	3,2%
Fastweb	581	682	-14,8%
Übrige operative Segmente	48	38	26,3%
Group Headquarters und Elimination	(19)	(28)	-32,1%
Total Investitionen	2'409²	2'436²	-1,1%
Davon Schweiz	1'822	1'751	4,1%
Davon Ausland	587	685	-14,3%
Investitionen in % Nettoumsatz	20,6	20,8	

¹ Inklusive All-IP-Migration.

² Ohne Investitionen von CHF 18 Millionen (2014: CHF 24 Millionen) in Immobilienprojekte, für die Verkaufsverträge abgeschlossen wurden und die Käufer Anzahlungen in gleicher Höhe geleistet haben.

Die Investitionen von Swisscom sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 27 Millionen oder 1,1% auf CHF 2'409 Millionen gesunken und entsprechen 20,6% des Nettoumsatzes (Vorjahr 20,8%). Von den Investitionen für das Jahr 2015 entfielen 75% auf Swisscom Schweiz, 24% auf Fastweb sowie 1% auf die Übrigen operativen Segmente.

Die Investitionen von Swisscom Schweiz haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 55 Millionen oder 3,2% auf CHF 1'799 Millionen erhöht und entsprechen 18,8% des Nettoumsatzes (Vorjahr 18,7%). Die Zunahme ist auf den Ausbau der Breitbandnetze mit neusten Technologien zurückzuführen. Ende 2015 waren rund 2,9 Millionen Haushalte und Geschäfte mit Ultrabreitband (mehr als 50 Mbit/s) erschlossen. Davon sind rund 2,0 Millionen mit neuesten Technologien ausgerüstet – sei es mit Glasfaser bis ins Haus (FTTH) oder modernsten Glasfasertechnologien wie FTTS (Fibre to the Street), FTTB (Fibre to the Building) oder der Vectoring-Technologie. Swisscom nimmt damit im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz ein. Ende 2015 versorgte Swisscom 98% der Schweizer Bevölkerung mit der neuen Mobilfunktechnologie 4G/LTE.

Die Investitionen von Fastweb haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 101 Millionen oder 14,8% auf CHF 581 Millionen verringert. Diese Abnahme ist wesentlich durch den gesunkenen EUR-Wechselkurs getrieben. In lokaler Währung resultierte eine Abnahme von EUR 21 Millionen oder 3,7% auf EUR 541 Millionen. Hauptgrund für die Abnahme sind tiefere Investitionen in die Netzinfrastruktur. Das Verhältnis Investitionen zu Umsatz betrug 31,2% (Vorjahr 33,3%). Rund 34% der Investitionen standen in direktem Zusammenhang mit der Kundenbasis.

Vermögenslage

Bilanz

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	409	342	19,6%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'535	2'586	-2,0%
Sachanlagen	9'855	9'720	1,4%
Goodwill	5'161	4'983	3,6%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1'861	1'921	-3,1%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	461	408	13,0%
Ertragssteuerguthaben	375	434	-13,6%
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	492	567	-13,2%
Total Vermögenswerte	21'149	20'961	0,9%
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	8'593	8'604	-0,1%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'768	1'876	-5,8%
Personalvorsorgeverpflichtungen	2'919	2'432	20,0%
Rückstellungen	1'139	927	22,9%
Ertragssteuerschulden	436	543	-19,7%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	1'052	1'093	-3,8%
Total Verbindlichkeiten	15'907	15'475	2,8%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'237	5'483	-4,5%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	5	3	66,7%
Total Eigenkapital	5'242	5'486	-4,4%
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital	21'149	20'961	0,9%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	24,8%	26,2%	

Die Bilanzsumme ist um CHF 0,2 Milliarden oder 0,9% auf CHF 21,1 Milliarden gestiegen. Die Zunahme der Vermögenswerte ist vor allem auf die höhere Investitionstätigkeit und Unternehmenserwerbe zurückzuführen.

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Sachanlagen	9'855	9'720	135
Goodwill	5'161	4'983	178
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1'861	1'921	(60)
Übrige betriebliche Vermögenswerte	3'027	3'153	(126)
Rückstellungen	(1'139)	(927)	(212)
Übrige betriebliche Verbindlichkeiten	(2'820)	(2'969)	149
Betriebliche Vermögenswerte, netto	15'945	15'881	64
Flüssige Mittel und Finanzanlagen	409	342	67
Finanzielle Verbindlichkeiten	(8'593)	(8'604)	11
Personalvorsorgeverpflichtungen	(2'919)	(2'432)	(487)
Ertragssteuerguthaben und -schulden, netto	(61)	(109)	48
Anteile an assoziierten Gesellschaften	223	182	41
Übrige Vermögenswerte, netto	238	226	12
Eigenkapital	5'242	5'486	(244)

Fastweb

Per 31. Dezember 2015 hat der Buchwert von Fastweb in der Konzernrechnung von Swisscom EUR 2,8 Milliarden (CHF 3,0 Milliarden; Stichtagskurs CHF/EUR 1,084) betragen. Darin enthalten ist der Goodwill mit einem Nettobuchwert von EUR 0,5 Milliarden. Swisscom hat 2013 und 2014 Finanzierungen von insgesamt EUR 1,3 Milliarden aufgenommen, die als Instrument zur Absicherung der Nettovermögenswerte von Fastweb designed worden sind. Im Eigenkapital der Konzernrechnung von Swisscom sind Ende 2015 kumulierte Währungsumrechnungsverluste von Fastweb von CHF 1,7 Milliarden (nach Steuern) erfasst.

Goodwill

Der Nettobuchwert der Position Goodwill beträgt CHF 5'161 Millionen. Der grösste Anteil entfällt auf Swisscom Schweiz (CHF 4'582 Millionen). Der Goodwill entstand hauptsächlich im Jahr 2007 im Zusammenhang mit dem Rückkauf des Beteiligungsanteils von 25% an der Swisscom Mobile AG, der 2001 an Vodafone veräussert worden war. Nach dem Rückkauf wurden die Bereiche Mobilfunk, Festnetz und Solutions organisatorisch zusammengefasst und in der neuen Gesellschaft Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt. Das Bewertungsrisiko dieser Goodwillposition ist sehr gering. Der Nettobuchwert des Fastweb Goodwills beträgt EUR 492 Millionen (CHF 533 Millionen). Die übrigen operativen Segmente weisen einen Goodwill von CHF 46 Millionen aus.

Personalvorsorge

Die Vorsorgeverpflichtung wird in der Konzernrechnung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bewertet. Die bilanzierte Nettoverpflichtung beträgt CHF 2'919 Millionen. Sie hat sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 487 Millionen erhöht. Dies ist vor allem die Folge eines tieferen Diskontsatzes. Nach den für die Pensionskasse relevanten schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (Swiss GAAP FER) besteht eine Überdeckung von CHF 0,7 Milliarden, was einem Deckungsgrad von 108% entspricht. Die wesentlichen Gründe für die Differenz zur Bewertung nach IFRS von CHF 3,6 Milliarden sind die Verwendung unterschiedlicher versicherungsmathematischer Annahmen zum Diskontsatz (CHF 2,9 Milliarden) und zur Lebenserwartung (CHF 0,3 Milliarden) sowie eine unterschiedliche versicherungsmathematische Bewertungsmethode (CHF 0,4 Milliarden). Gemäss IFRS werden auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie vorzeitige Pensionierungen für die Bewertung berücksichtigt. Die im schweizerischen Gesetz (BVG) und im Reglement vorgesehene paritätische Risikoverteilung im Falle einer Unterdeckung wird hingegen nicht berücksichtigt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist um CHF 244 Millionen oder um 4,4% auf CHF 5'242 Millionen gesunken. Das Verhältnis Eigenkapital zum Gesamtvermögen reduzierte sich von 26,2% auf 24,8%. Der Reingewinn von CHF 1'362 Millionen hat die direkt im Eigenkapital erfassten Nettoverluste von CHF 457 Millionen und die Dividendenzahlungen von CHF 1'140 Millionen an die Aktionäre der Swisscom AG nicht kompensiert. Die direkt im Eigenkapital erfassten Nettoverluste enthalten nicht geldwirksame versicherungsmathematische Verluste von Vorsorgeplänen in der Höhe von CHF 393 Millionen sowie unrealisierte Verluste von CHF 194 Millionen aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften. Gegenüber dem Jahresende 2014 ist der Wechselkurs CHF/EUR von 1,202 auf 1,084 gesunken. Am 31. Dezember 2015 betrugen die kumulierten Währungsumrechnungsverluste im Eigenkapital CHF 1'733 Millionen (nach Steuern).

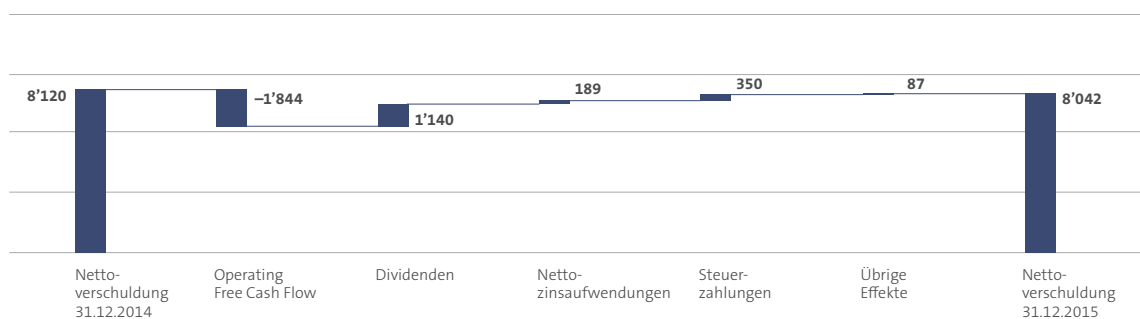
Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS) massgebend, sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften. Am 31. Dezember 2015 hat das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 4'714 Millionen betragen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltene Gewinne bei den Tochtergesellschaften und auf abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen. Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften dürfen das Aktienkapital sowie von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2015 haben sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 4'652 Millionen belaufen.

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen. Swisscom hat sich für die Kenngrösse Nettoverschuldung/EBITDA einen maximalen Wert von 2,1 zum Ziel gesetzt. Überschreitungen des Zielwerts sind kurzfristig möglich. Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015
Nettoverschuldung	7'812	8'120	8'042
Verhältnis Fremdkapital/Gesamtvermögen	70,7%	73,8%	75,2%
Verhältnis Nettoverschuldung/Eigenkapital	1,3	1,5	1,5
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,8	1,8	2,0

Entwicklung der Nettoverschuldung in Mio. CHF



Die übrigen Effekte von CHF 87 Millionen enthalten Käufe und Verkäufe von Beteiligungen (insbesondere auch die Put-Option aus der Übernahme search.ch) sowie positive Währungseffekte auf den finanziellen Verbindlichkeiten in EUR. Das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA beträgt Ende 2015 2,0 (Vorjahr 1,8). Swisscom hat in den vergangenen Jahren die vorteilhaften Bedingungen am Kapitalmarkt genutzt, um die Zins- und Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zu optimieren. Der Anteil variabel verzinslicher finanzieller Verbindlichkeiten beträgt 24%.

Fälligkeitsprofil der finanziellen Verbindlichkeiten

Swisscom strebt eine breite Diversifikation des Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und -märkte. Das Fälligkeitsprofil der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zu Nominalwerten stellt sich per 31. Dezember 2015 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig 6 bis 10 Jahre	Fällig über 10 Jahre	Total
Bankdarlehen	737	65	412	—	98	1'312
Anleihensobligationen	—	600	1'967	2'334	510	5'411
Private Platzierungen	350	250	350	—	—	950
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	16	11	23	36	440	526
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	2	7	—	6	—	15
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	1'105	933	2'752	2'376	1'048	8'214

Wertschöpfungsrechnung

Die erzielte operative Wertschöpfung ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich Vorleistungen wie Material- und Dienstleistungsaufwand, übrigem Betriebsaufwand und Abschreibungen. Der Personalaufwand wird nicht als Vorleistung, sondern als Verwendung der Wertschöpfung dargestellt. Swisscom erzielt den überwiegenden Anteil der Wertschöpfung in der Schweiz. Die Auslandsaktivitäten haben im Berichtsjahr 6% zur operativen Wertschöpfung des Konzerns beigetragen (Vorjahr 4%).

In Millionen CHF	2015			2014		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Entstehung Wertschöpfung						
Nettoumsatz	9'764	1'914	11'678	9'586	2'117	11'703
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	339	139	478	290	80	370
Material- und Dienstleistungsaufwand	(1'829)	(513)	(2'342)	(1'789)	(580)	(2'369)
Übriger Betriebsaufwand ¹	(1'800)	(697)	(2'497)	(1'783)	(738)	(2'521)
Abschreibungen ²	(1'404)	(540)	(1'944)	(1'322)	(646)	(1'968)
Vorleistungen	(4'694)	(1'611)	(6'305)	(4'604)	(1'884)	(6'488)
Operative Wertschöpfung	5'070	303	5'373	4'982	233	5'215
Übriges nicht operatives Ergebnis ³			(388)			(139)
Total Wertschöpfung			4'985			5'076
Verteilung Wertschöpfung						
Mitarbeitende ⁴	2'748	216	2'964	2'520	253	2'773
Öffentliche Hand ⁵	513	5	518	390	8	398
Aktionäre (Dividenden)			1'147			1'156
Fremdkapitalgeber (Nettozinsaufwand)			189			218
Unternehmen (einbehaltene Gewinne) ⁶			167			531
Total Wertschöpfung			4'985			5'076

¹ Übriger Betriebsaufwand: ohne Kapitalsteuern und übrige nicht gewinnabhängige Steuern.

² Abschreibungen: ohne Abschreibungen auf akquisitionsbezogenen immateriellen Vermögenswerten wie zum Beispiel Marken oder Kundenbeziehungen.

³ Übriges nicht operatives Ergebnis: Finanzergebnis ohne Nettozinsaufwand, anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Abschreibungen auf akquisitionsbezogenen immateriellen Vermögenswerten.

⁴ Mitarbeitende: als Vorsorgeaufwand sind die Arbeitgeberbeitragszahlungen erfasst und nicht der Aufwand gemäss IFRS.

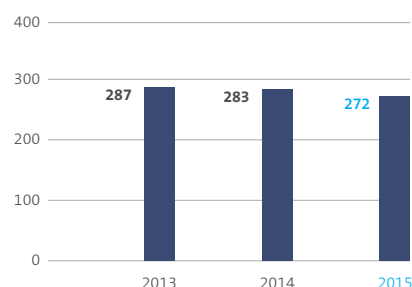
⁵ Öffentliche Hand: laufende Ertragssteuern, Kapitalsteuern und übrige nicht gewinnabhängige Steuern sowie Weko-Sanktionen.

⁶ Unternehmen: inklusive Veränderungen der latenten Ertragssteuern und Personalvorsorgeverpflichtungen.

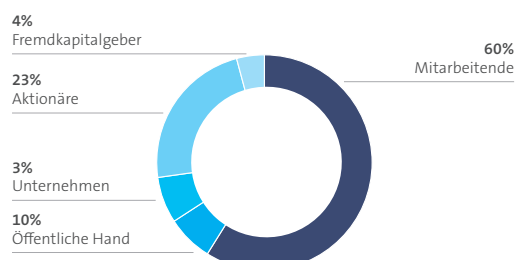
Im Jahr 2015 hat die operative Wertschöpfung CHF 5'373 Millionen betragen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg sie um 3,0%. Wie im Vorjahr werden rund 95% der operativen Wertschöpfung in der Schweiz erzielt. Bei den Auslandsaktivitäten erhöhte sich die operative Wertschöpfung um CHF 70 Millionen auf CHF 303 Millionen.

Obwohl die operative Wertschöpfung in der Schweiz mit CHF 5'070 Millionen im Vergleich zum Vorjahr fast gleich hoch ausfiel, sank die operative Wertschöpfung pro Vollzeitstelle um 3,9% auf CHF 272'000 (Vorjahr CHF 283'000).

Swisscom Wertschöpfung pro Mitarbeitenden in der Schweiz in Tausend CHF



Verteilung Wertschöpfung in %



Energieeffizienz und CO₂-Ausstoss

In % bzw. wie angemerkt	2015	2014	Veränderung
Energieverbrauch (in GWh)	521	497	4,8%
Steigerung Energieeffizienz gegenüber 1. Januar 2010	29,6	26,4	
Direkter CO ₂ -Ausstoss (in Tonnen)	20'115	21'380	-5,9%
Reduktion direkter CO ₂ -Ausstoss gegenüber 1. Januar 2010	23,5	17,0	

Swisscom ist bestrebt, ihre Energieeffizienz zu erhöhen, erneuerbare Energien einzusetzen und damit die Auswirkung ihrer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt zu minimieren. In der Schweiz hat sich Swisscom zum Ziel gesetzt, ihre Energieeffizienz bis Ende 2015 gegenüber dem 1. Januar 2010 um 25% zu steigern und danach bis 2020 gegenüber dem 1. Januar 2016 um weitere 35%. Die Steigerung soll vor allem durch Massnahmen im Bereich der Netzinfrastruktur erreicht werden. Bis Ende 2015 hat sich Swisscom zudem vorgenommen, den direkten CO₂-Ausstoss in der Schweiz um 12% zu reduzieren. Diese Reduktion soll vor allem durch Massnahmen im Bereich der Mitarbeitendenmobilität sowie in der Infrastruktur erfolgen.

2015 hat der Gesamtenergieverbrauch in der Schweiz um 22 GWh oder 4,8% auf 521 GWh zugenommen. Die Zunahme des Energieverbrauchs als Folge der höheren Anzahl Rechenzentren konnte nicht durch die Einsparungen in anderen Bereichen kompensiert werden. Die Energieeffizienz erhöhte sich gegenüber dem 1. Januar 2010 auf 29,6% (Vorjahr 26,4%). Dies wurde vor allem durch Effizienzsteigerungen in Rechenzentren oder durch das Energiesparprojekt Mistral (Kühlung von Telefonzentralen mit Aussenluft) erreicht. Der direkte CO₂-Ausstoss in der Schweiz wurde 2015 um 1'265 Tonnen oder 5,9% auf 20'115 reduziert, was vor allem auf den tieferen Verbrauch von Heizöl zurückzuführen ist. Entsprechend nahm der direkte CO₂-Ausstoss gegenüber dem 1. Januar 2010 um 23,5% ab.

Ausblick Nettoumsatz

Erwartung für 2016 von über

11,6 Mrd. CHF

Ausblick EBITDA

Erwartung für 2016 von rund

4,2 Mrd. CHF

Finanzieller Ausblick

	2015 berichtet CHF/EUR 1,075 in CHF Mio.	Anpassung ¹	2015 pro-forma CHF/EUR 1,075 in CHF Mio.	2016 Veränderung Swisscom ohne Fastweb in CHF Mrd.	2016 Veränderung Fastweb in CHF Mrd.	2016 Ausblick (CHF/EUR 1,10) in CHF Mrd.
Nettoumsatz	11'678	–	11'678	< 0	> 0	> 11,6
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'098	256	4'354	(0,2)	> 0	~ 4,2
Investitionen	2'409	–	2'409	< 0	0	> 2,3

¹ Rückstellungen für das Weko-Verfahren zu den Breitbanddiensten (CHF 186 Millionen) und Stellenabbau (CHF 70 Millionen).

Für den folgenden finanziellen Ausblick 2016 wird ein CHF/EUR-Wechselkurs von 1,10 angenommen. Swisscom erwartet für 2016 einen Umsatz von über CHF 11,6 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 4,2 Milliarden und Investitionen von über CHF 2,3 Milliarden.

Für Swisscom ohne Fastweb wird mit einem leichten Umsatzrückgang gerechnet. Zunehmender Wettbewerbs- und Preisdruck sowohl im Privat- als auch im Geschäftskundenmarkt bei den herkömmlichen Kommunikationsdienstleistungen führen zu der erwarteten Umsatzabnahme. Das Teilnehmerwachstum bei Breitbandanschlüssen, TV und Mobilfunk kann aufgrund zunehmender Marktsättigung diesen Rückgang nicht kompensieren. Für Fastweb wird aufgrund des Kundenwachstums eine leichte Zunahme des Umsatzes erwartet.

Der im Geschäftsjahr 2015 erzielte EBITDA von rund CHF 4,1 Milliarden wurde durch verschiedene Sondereffekte negativ belastet, insbesondere Rückstellungen von CHF 186 Millionen für ein Rechtsverfahren bei Breitbanddiensten sowie von CHF 70 Millionen für Stellenabbau. Für Swisscom ohne Fastweb wird ausgehend von einem um diese zwei Sondereffekte bereinigten EBITDA 2015 mit einer Reduktion des EBITDA für 2016 um CHF 200 Millionen gerechnet. Neben dem preisbedingten Umsatzrückgang werden höhere Kosten für Roaming erwartet. Durch die organisatorischen Anpassungen, Stellenreduktion und Effizienzsteigerungen können 2016 Kosteneinsparungen von rund CHF 50 Millionen erzielt werden. Für Fastweb wird hingegen ein höherer EBITDA erwartet.

Für 2016 erwartet Swisscom Investitionen in Höhe von über CHF 2,3 Milliarden. In der Schweiz werden die Investitionen leicht reduziert und bei über CHF 1,7 Milliarden liegen. Die Investitionen bei Fastweb bleiben stabil.

Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2016 eine unveränderte Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

85

Lagebericht
Geschäftsentwicklung

Ausblick Investitionen

Erwartung für 2016 von über

2,3 Mrd. CHF

Dividende pro Aktie

Bei Erreichen der Ziele 2016

22 CHF

Kapitalmarkt

Die Aktien von Swisscom sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Internationale Ratingagenturen beurteilen regelmässig die Bonität von Swisscom.

Swisscom Aktie

Am 31. Dezember 2015 hat die Marktkapitalisierung von Swisscom CHF 26,1 Milliarden (Vorjahr CHF 27,1 Milliarden) betragen. Die Anzahl ausstehender Aktien hat unverändert bei 51,8 Millionen gelegen. Der Nennwert pro Namenaktie beträgt CHF 1. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Eintragung eines Aktionärs mit Stimmrecht ablehnen, wenn die Stimmrechte des Aktionärs 5% des Aktienkapitals überschreiten.

Besitzstruktur

	31.12.2015			31.12.2014		
	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %
Bund	1	26'394'000	51,0%	1	26'394'000	51,0%
Natürliche Personen	69'929	4'929'030	9,5%	62'359	4'260'624	8,2%
Institutionen	3'094	20'478'913	39,5%	2'699	21'147'319	40,8%
Total	73'024	51'801'943	100,0%	65'059	51'801'943	100,0%

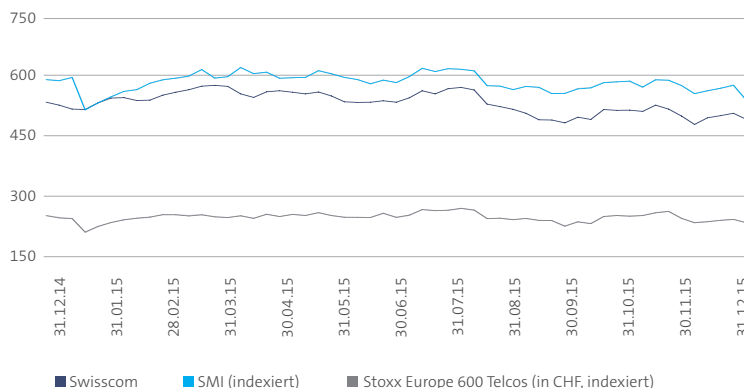
Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2015 die Schweizerische Eidgenossenschaft (der Bund). Ihr Anteil an den Stimmrechten und am Kapital beläuft sich auf 51,0% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Am 31. Dezember 2015 sind 21% der Aktien im Dispo-Bestand eingetragen.

Handelsorte

Die Swisscom Aktien sind an der SIX Swiss Exchange unter dem Symbol SCMN (Valorenummer 874251) kotiert. In den USA (Over the Counter, Level-1-Programm) werden sie in der Form von American Depositary Receipts (ADR) im Verhältnis 1:10 und unter dem Symbol SCMWY (Pink-Sheet-Nummer 69769) gehandelt.

Aktienkursentwicklung

Aktienkursentwicklung 2015 in CHF



Der Schweizer Aktienindex SMI ist gegenüber dem Vorjahr um 1,8% gesunken. Der Kurs der Swisscom Aktie reduzierte sich um 3,7% auf CHF 503. Die Performance der Swisscom Aktie lag tiefer als die Performance des europäischen Branchenindex Stoxx Europe 600 Telecommunications Index (-2,2% in CHF; 9,0% in EUR). Gegenüber dem Vorjahr stieg das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen um 40% auf 137'589 Stück. Das gesamte Umsatzvolumen der gehandelten Swisscom Aktien erreichte 2015 einen Wert von CHF 18,2 Milliarden.

Siehe unter
www.swisscom.ch/aktienkurs

Aktienrendite

Am 15. April 2015 hat Swisscom eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie gezahlt. Auf Basis des Aktienkurses Ende 2014 entsprach dies einer Rendite von 4,2%. Unter Berücksichtigung des Kursverlusts betrug die Gesamtrendite (Total Shareholder Return, TSR) der Swisscom Aktie für das Jahr 2015 0,12%. Der TSR des SMI lag bei 1,1% und der Stoxx Europe 600 Telecommunications Index bei 2,1% in CHF beziehungsweise 13,6% in EUR.

Wesentliche Kennzahlen zur Swisscom Aktie

		2011	2012	2013	2014	2015
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Tsd Stück	51'802	51'802	51'802	51'802	51'802
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	Mio. CHF	18'436	20'400	24'394	27'067	26'056
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	355,90	393,80	470,90	522,50	503,00
Börsenkurs höchst	CHF	433,50	400,00	474,00	587,50	580,50
Börsenkurs tiefst	CHF	323,10	334,40	390,20	467,50	471,10
Gewinn pro Aktie	CHF	13,19	34,90	32,53	32,70	26,27
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	22,00	22,00	22,00	22,00	22,00 ¹
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	166,79	63,04	67,63	67,27	83,75
Eigenkapital pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	82,47	79,77	115,30	105,29	101,10

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Empfehlungen der Analysten

Anlagespezialisten analysieren Swisscom kontinuierlich hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung, ihrer Ergebnisse und der Marktsituation. Daraus resultierende Aussagen und Empfehlungen liefern für Investoren wertvolle Hinweise. 25 Analysten veröffentlichen regelmässig Studien über Swisscom. Ende 2015 haben 20% der Analysten eine Kaufempfehlung für die Swisscom Aktie ausgesprochen. 56% der Analysten empfahlen, die Swisscom Aktie zu halten, 24% stuften sie zum Verkauf ein. Der durchschnittliche Zielkurs der Swisscom Aktie am 31. Dezember 2015 betrug nach Einschätzung der Analysten CHF 537 pro Aktie.

Ausschüttungspolitik

Swisscom strebt eine stetige Dividende pro Aktie an. Bei Erreichen der finanziellen Ziele sieht Swisscom vor, dass mindestens eine Dividende pro Aktie in Höhe des Vorjahres ausgeschüttet wird. Für das Geschäftsjahr 2015 schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 6. April 2016 eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie vor (Vorjahr CHF 22 pro Aktie). Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen.

Seit dem Börsengang im Jahr 1998 hat Swisscom insgesamt CHF 28,4 Milliarden an ihre Aktionäre ausgezahlt. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 16,4 Milliarden, Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und Aktienrückkaufprogramme von CHF 10,4 Milliarden. Swisscom hat seit dem Börsengang insgesamt CHF 323 pro Aktie ausgeschüttet. Zusammen mit dem Kursanstieg von insgesamt CHF 163 pro Aktie beträgt die durchschnittliche jährliche Gesamtrendite 5,3%.

Fremdkapital

Höhe der Verschuldung

Swisscom verfolgt eine Finanzpolitik, welche die Nettoverschuldung auf maximal das 2,1-Fache des Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) beschränkt. Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

Am 31. Dezember 2015 hat die Nettoverschuldung CHF 8,0 Milliarden betragen (Vorjahr CHF 8,1 Milliarden), was einem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA von 2,0 (Vorjahr 1,8) entspricht.

Dividende pro Aktie
im Berichtsjahr 2015

22 CHF

Dividendenrendite Swisscom Aktie
auf Basis Aktienkurs Ende 2014

4,2 %

Kreditratings und Finanzierung

Swisscom verfügt bei den Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's mit A (stabil) beziehungsweise A2 (stabil) über gute Ratings. Zur Vermeidung struktureller Nachrangigkeit ist Swisscom bestrebt, Finanzierungen auf Stufe der Swisscom AG aufzunehmen. Swisscom will ihr Schuldenportfolio breit diversifizieren. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten sowie auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente, Finanzierungsmärkte und Währungen. Die solide finanzielle Ausstattung hat Swisscom auch 2015 den uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten ermöglicht.

Am 31. Dezember 2015 haben die finanziellen Verbindlichkeiten von Swisscom CHF 8,6 Milliarden betragen. Rund 86% der finanziellen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Am 31. Dezember 2015 haben sich die finanziellen Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres fällig werden, auf CHF 1,2 Milliarden belaufen. 2015 betrugen die durchschnittlichen Zinskosten aller Finanzschulden 2,3% (Vorjahr 2,6%) und die durchschnittliche Restlaufzeit vier Jahre. Ein grosser Teil der finanziellen Verbindlichkeiten wird zur Rückzahlung fällig, wenn ein anderer Aktionär als der Bund die Mehrheit an Swisscom ausüben kann.

Kotierte Anleiheobligationen

Swisscom hat Anleiheobligationen ausgegeben, die an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange (SIX) oder an der irischen Börse (ISE) kotiert sind.

Kotierte Anleihen an der Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange)

In Millionen CHF	Coupon	Liberierung	Verfall	Valoren
Nennwert				
		19.07.2007		
600	3,75%	22.10.2007 ¹	19.07.2017	3'225'473
1'425	3,25%	14.09.2009	14.09.2018	10'469'162
500	2,63%	31.08.2010	31.08.2022	11'469'537
250	0,25%	17.04.2015	17.04.2023	26'898'817
500	1,75%	10.07.2012	10.07.2024	188'335'365
200	1,50%	14.07.2014	14.07.2026	24'777'613
160	1,50%	30.09.2014	28.09.2029	2'514'750
150	1,00%	17.04.2015	17.04.2035	26'898'818

¹ Aufstockung

Kotierte Anleihen an der irischen Börse (ISE)

In Millionen EUR	Coupon	Liberierung	Verfall	ISIN-Nr.
Nennwert				
500	2,00%	30.09.2013 ¹	30.09.2020	XS0972165848
500	1,88%	08.04.2014 ¹	08.09.2021	XS1051076922
500	1,75%	15.09.2015 ¹	15.09.2025	XS1288894691

¹ Die Anleiheobligationen wurden durch Lunar Funding V, ein unabhängiges irisches Multipurpose-Vehikel, ausgegeben und werden durch von Lunar Funding V an Swisscom gewährte Loan Notes in gleicher Höhe sichergestellt.

Risiken

Das Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts.

Risikomanagementsystem

Das unternehmensweite Risikomanagement von Swisscom umfasst den gesamten Konzern, berücksichtigt externe wie interne Ereignisse und basiert auf den etablierten Standards COSO II und ISO 31000. Das Risikomanagement von Swisscom erfüllt damit sowohl die unterschiedlichen Anforderungen an die eigene Corporate Governance als auch die Anforderungen des schweizerischen Gesetzes.

Ziele

Das Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts. Dieser wird sichergestellt durch die Führung eines konzernweiten, angemessenen und anerkannten Risikomanagements, eine zweckmässige, stufengerechte und vollständige Berichterstattung, eine angemessene Dokumentation sowie die Pflege einer Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit Risiken fördert. Risiken bezeichnen die Möglichkeit des Eintretens von Ereignissen oder Situationen, die sich auf das Erreichen der Ziele des Unternehmens auswirken.

Organisation

Der Verwaltungsrat delegiert die Umsetzung des Risikomanagementsystems an den CEO Swisscom AG. Eine zentrale Organisationseinheit Risikomanagement ist dem CFO Swisscom AG unterstellt. Sie koordiniert alle mit Aufgaben des Risikomanagements befassten Organisationseinheiten und führt diese methodisch, soweit dies für die Berichterstattung erforderlich ist. Damit stellt Swisscom ein umfassendes, konzernweit abgestimmtes Risikomanagement und die entsprechende Berichterstattung sicher. Im Rahmen ihrer Funktion haben die mit Risikomanagementaufgaben betrauten Mitarbeitenden ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht. Swisscom setzt für einzelne Risikobereiche spezifische Instrumente ein. So beurteilt und steuert ein Finanzrisikomanagement mittels quantitativer Hilfsmittel (Sensitivitätsanalysen) die Zins- und Währungsrisiken. Spezialisierte, zentrale Organisationseinheiten überwachen jeweils die Legal-Compliance-Risiken beziehungsweise die Risiken der finanziellen Berichterstattung (internes Kontrollsystem).

Prozess

Die wesentlichen Risiken von Swisscom werden im Rahmen einer umfassenden Risikobeurteilung identifiziert. Jedem Risiko ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Swisscom will Risiken frühzeitig erkennen, beurteilen, behandeln und darüber hinaus in der strategischen Planung berücksichtigen. Zu diesem Zweck arbeitet die zentrale Organisationseinheit Risikomanagement mit den Controlling- und Strategieabteilungen sowie mit anderen betroffenen Abteilungen zusammen. Sie erfasst Risiken aus den Bereichen Strategie (inklusive Markt), Betrieb (inklusive Finanzen), Compliance und finanzielle Berichterstattung. Die Risiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet und auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Swisscom setzt die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, die in die Berichterstattung einfließen. Sie überprüft das Risikoprofil vierteljährlich und aktualisiert es. Der Verwaltungsratsausschuss Revision sowie die Konzernleitung von Swisscom werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, ihre möglichen Auswirkungen

und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat halbjährlich. Die Wirksamkeit der Risikostrategien sowie der getroffenen Massnahmen wird vierteljährlich beurteilt. Angaben zum internen Kontrollsystem, zum Compliance Management und zur internen Revision finden sich im Corporate-Governance-Bericht, Kapitel 4.8 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Treiber für Risiken sind Veränderungen im Rahmen der Märkte, des Wettbewerbs sowie des Kundenverhaltens, der Technologie, der Regulierung und Politik. Etablierte Telekommunikationsdienste verlieren weiterhin an Bedeutung. Kunden- und Mengenwachstum sowie neue Dienste sollen die Umsatzeinbussen aus dem traditionellen Kerngeschäft kompensieren. Langfristig führen die Entwicklungen im ICT-Markt zu fundamentalen Anpassungen mit Risiken in den Bereichen Geschäftsmodell, Technologie und Humankapital. Die im Regulierungsumfeld anstehenden Entscheidungen stellen ein latentes Risiko dar, das Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung von Swisscom haben kann. Die folgende Auswahl wesentlicher Risikofaktoren illustriert dies. Die Hauptrisikofaktoren in der Lieferkette werden im Nachhaltigkeitsbericht separat ausgewiesen.

Risikofaktoren

Telekommunikationsmarkt

Eine zunehmende Wettbewerbsdynamik, getrieben durch die nationalen Infrastrukturanbieter sowie Anbieter von Diensten, die keine eigene Telekommunikationsinfrastruktur (z.B. OTT's) unterhalten, erzeugen einen Transformationsdruck. Während der Transformation gilt es die Komplexität aus dem Parallelbetrieb alter und neuer Technologien zu senken, damit neue und attraktive Dienste sichergestellt werden können. Es besteht das Risiko, dass einerseits Umsätze aus dem klassischen Telekommunikationsgeschäft während der Transformation nicht nachhaltig gesichert werden können und gleichzeitig die technische Komplexität nicht gemindert werden kann. Weiter zeichnet sich ein Trend zu nationalen oder länderübergreifenden Kooperationen durch globale Telekommunikationsanbieter ab. Ziel solcher Kooperationen ist es, kostengünstige und länderübergreifende Services anzubieten und substanzielle Synergien zu realisieren. Es besteht das Risiko, dass Swisscom die Kostenstruktur nicht auf das Niveau der heutigen und zukünftigen Konkurrenten bringen kann und dadurch der finanzielle Spielraum für Investitionen, Innovationen und Preisreduktionen sinkt. Das Eintreten solcher Risiken kann die Umsetzung der Strategie verzögern und die Kundenzufriedenheit verringern. Swisscom hat in unterschiedlichen Bereichen Massnahmen zur Bewältigung dieser Risiken ergriffen.

Politik und Regulierung

Die Ausgestaltung der Regulierungen (z.B. Fernmelde- und Kartellrecht) birgt für Swisscom Risiken, welche die Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens negativ beeinflussen können. Im Vordergrund steht eine mögliche Ausdehnung der Preisregulierung auf den Mobilfunk (Mobilfunkterminierung) und auf das Breitband (Glasfaser), welche die Einnahmen und den Handlungsspielraum von Swisscom zusätzlich einschränken würde. Zudem könnten Sanktionen der Wettbewerbskommission das Geschäftsergebnis von Swisscom mindern und der guten Reputation des Unternehmens Schaden zufügen. Die anstehende Revision des Fernmeldegesetzes erhöht ebenfalls das regulatorische Risiko. Schliesslich könnten überhöhte politische Ansprüche an die Grundversorgung, etwa im Rahmen der Service-Public-Initiative, das heutige Wettbewerbssystem grundsätzlich in Frage stellen.

Bandbreitenerhöhung des Zugangsnetzes

Das Bedürfnis der Kunden nach Breitbandzugängen wächst rasant und parallel zur steigenden Attraktivität der Geräte und IP-basierter Dienste (Smartphones, IP TV, OTTs usw.). Im Bestreben, die aktuellen und künftigen Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen und die eigenen Marktanteile zu halten, steht Swisscom in einem intensiven Wettbewerb mit den Kabelgesellschaften und anderen Netzbetreibern. Der dadurch notwendige Netzausbau erfordert hohe Investitionen. Um finanzielle Risiken zu reduzieren und die Abdeckung zu optimieren, richtet sich der Netzausbau nach Siedlungsdichte und Kundenbedürfnis. Es bestehen erhebliche Risiken, falls Swisscom ihr Netz teurer als geplant errichten muss oder falls langfristig erwartete Erträge ausbleiben. Swisscom passt die Bandbreitenerhöhung des Zugangsnetzes laufend den veränderten Rahmenbedingungen an und minimiert so die Risiken.

Humankapital

Die stetigen Veränderungen der Rahmenbedingungen und der Märkte erfordern einen kulturellen Wandel des Unternehmens. Die wesentlichen Herausforderungen bestehen darin, trotz Kostendrucks die Mitarbeitendenmotivation und die sehr hohe Verbundenheit der Mitarbeitenden mit Swisscom zu erhalten; parallel Wachstums- und Effizienzfelder zu bewirtschaften; die fachliche Anpassungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu erhöhen und die Attraktivität von Swisscom am Arbeitsmarkt zu erhalten.

Marktkonsolidierung in Italien, wirtschaftliche Situation, Regulierung und Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb

Der Zusammenschluss von H3G und Wind im italienischen Markt könnte signifikante Auswirkungen auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb haben. Zudem bergen die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Wettbewerbsdynamik Risiken, die sich ungünstig auf die Strategie von Fastweb auswirken und so das prognostizierte Umsatzwachstum gefährden könnten. Der Werthaltigkeitstest für das Jahr 2015 hat die Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb bestätigt. Die Werthaltigkeit der in der Konzernrechnung bilanzierten Nettoaktiven von Fastweb ist vor allem davon abhängig, ob die im Geschäftsplan angenommenen finanziellen Ziele (Umsatzwachstum, Verbesserung der EBITDA-Marge und Reduktion der Investitionsrate) erreicht werden. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, bestünde das Risiko, dass eine weitere Wertminderung erfasst werden müsste. Eine hohe Unsicherheit besteht darüber hinaus in der künftigen Entwicklung der Zinsen und der Länderrisikoprämie. Eine Erhöhung der Zinsen oder der Länderrisikoprämie kann zu einer Wertberichtigung führen. Zudem beeinflussen das europäische und das italienische Telekommunikationsrecht die Geschäftstätigkeit von Fastweb. Regulierungsrisiken können dabei die Zielerreichung gefährden und den Unternehmenswert schmälern.

Geschäftsunterbruch

Die Nutzung der Dienste von Swisscom ist in hohem Mass von technischen Infrastrukturen wie Kommunikationsnetzen oder Informatikplattformen abhängig. Ein grossflächiger Geschäftsunterbruch stellt sowohl ein hohes finanzielles als auch ein beträchtliches Reputationsrisiko dar. Höhere Gewalt, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle, kriminelle Handlungen von Drittpersonen (z. B. Computerviren, Hacking) oder die laufend steigende Komplexität und Interdependenz moderner Technologien können zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Redundanzen, Notfallpläne, Stellvertreterregelungen, Ausweichstandorte, die sorgfältige Auswahl von Lieferanten und weitere Massnahmen sollen Swisscom in die Lage versetzen, jederzeit die von den Kunden erwarteten Leistungen zu erbringen.

Informations- und Sicherheitstechnologie

Swisscom steht in der Transformation von der leitungsvermittelten TDM-Technologie zur IP-Technologie. Diese Transformation soll Swisscom befähigen, beweglicher und effizienter zu produzieren. Die bisherigen Erfahrungen mit der IP-Technologie sind positiv. Die Komplexität der bestehenden Swisscom IT-Architektur kann sowohl in der Umsetzungs- als auch in der Betriebsphase zu Risiken führen. Sollten diese Risiken eintreten, könnten eine verzögerte Einführung neuer Dienste und Mehrkosten die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. Die Transformation wird von der Konzernleitung eng begleitet.

Das Umfeld der Internetsicherheit ist geprägt durch eine rasante Entwicklung und Veränderung der Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft und deren Abhängigkeiten. Diese neuen Innovationen und Möglichkeiten bringen neben Chancen auch neue Bedrohungen mit sich.

Selbst wenn mit zunehmender Vielfalt der Angriffsmöglichkeiten eine Prävention immer schwieriger wird, gilt es potenzielle Bedrohungen frühzeitig zu erkennen, systematisch zu erfassen und zeitgerecht abzuwenden.

Umwelt und Gesundheit

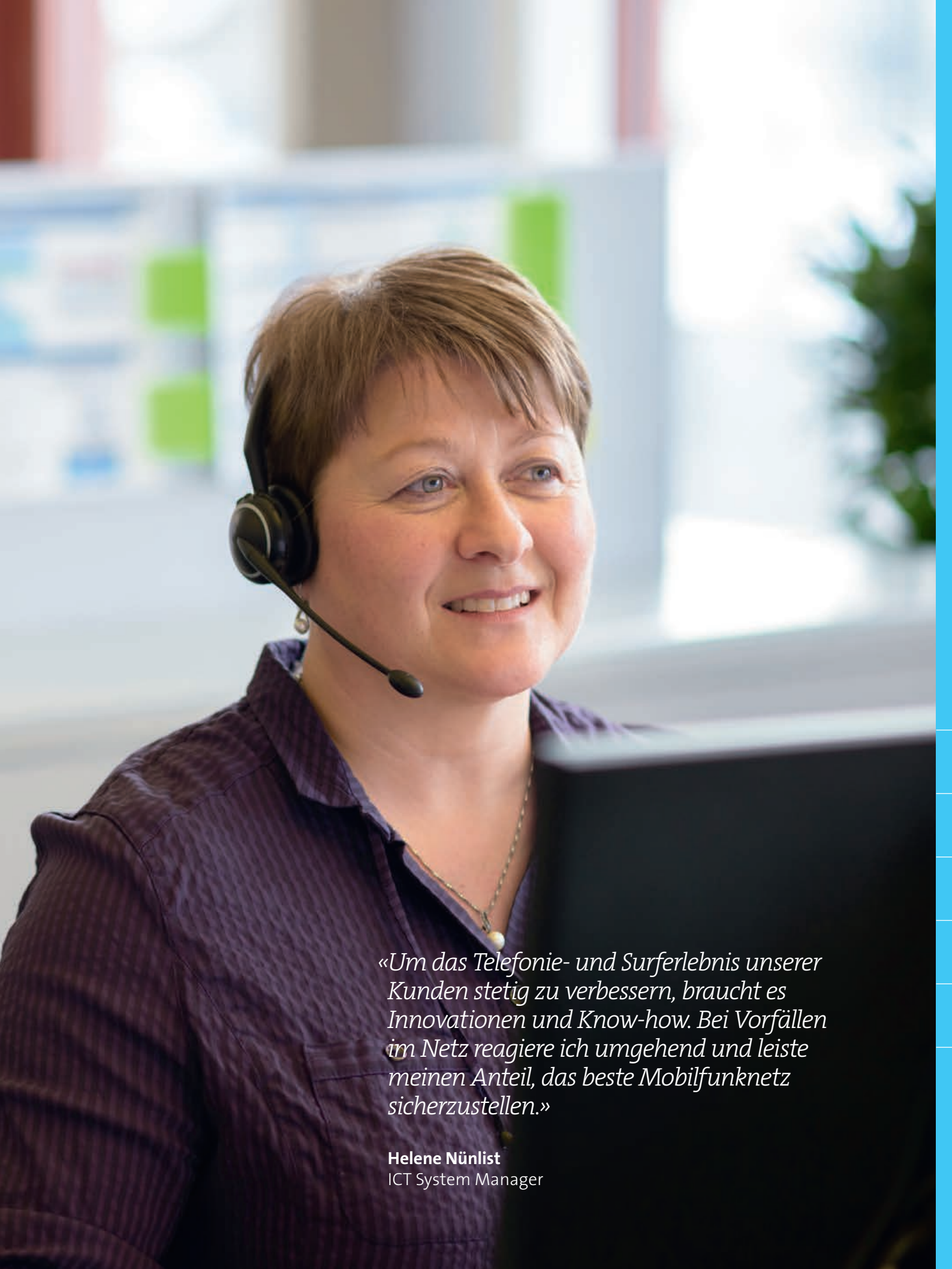
Die elektromagnetische Strahlung (z. B. von Mobilfunkantennen oder Mobilfunkgeräten) ist in der Vergangenheit wiederholt mit möglichen Beeinträchtigungen von Klima und Gesundheit in Zusammenhang gebracht worden. Die Schweiz setzt dank der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) ein sogenanntes Vorsorgeprinzip um. Sie hat im Vergleich zur EU Grenzwerte für Basisstationen eingeführt, die einen zehnmal höheren Schutz vorsehen. Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit erschweren für Swisscom die Bedingungen beim Netzbau, besonders bei Standortfragen von Mobilfunkantennen. Die öffentliche Besorgnis hinsichtlich Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnte den Bau von drahtlosen Netzen in Zukunft selbst ohne verschärfte Gesetzesvorschriften weiter erschweren und die Kosten erhöhen.

Die Klimaveränderung birgt für Swisscom Risiken in Form intensiver Niederschläge und erhöhter Durchschnittstemperaturen beziehungsweise extremer Temperaturen. Diese Entwicklungen könnten in erster Linie Basisstationen und Anschlusszentralen immanent gefährden und die Telekommunikationsinfrastruktur von Swisscom in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigen. Die Analyse der Risiken aus den Klimaveränderungen stützt sich wesentlich auf den offiziellen Bericht des Bundesamts für Umwelt (BAFU) über die Klimaveränderung (Oktober 2011).

 Siehe unter
www.cdproject.net/en-us

Das Datenvolumen im Mobilfunknetz

verdoppelt sich jährlich,
was an die Netzbetreiber
grosse Anforderungen stellt.
Swisscom bietet ihren Kunden
seit Jahren das beste
Mobilfunknetz der Schweiz.



«Um das Telefonie- und Surferlebnis unserer Kunden stetig zu verbessern, braucht es Innovationen und Know-how. Bei Vorfällen im Netz reagiere ich umgehend und leiste meinen Anteil, das beste Mobilfunknetz sicherzustellen.»

Helene Nünlist
ICT System Manager

Corporate Governance und Vergütungsbericht

Mit neuen
Möglichkeiten
nachhaltig
Wachstum
generieren.

Corporate Governance

Die Corporate Governance ist für Swisscom ein elementarer Bestandteil der Unternehmenspolitik. Eine wirksame und transparente Unternehmensführung unterstützt Swisscom in ihrem Bestreben, nachhaltigen Wert zu schaffen. Swisscom erfüllt namentlich die Empfehlungen des von der economiesuisse herausgegebenen Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance 2014 sowie die Vorgaben der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften.

1 Grundsätze

Der Verwaltungsrat und die Konzernleitung von Swisscom lassen sich bei ihrer Tätigkeit vom Ziel der langfristigen und nachhaltigen Unternehmensführung leiten. Bei ihren Entscheidungen beziehen sie die legitimen Interessen der Swisscom Aktionäre, Kunden, Mitarbeitenden und weiterer Interessengruppen ein. Der Verwaltungsrat unterhält zu diesem Zweck eine wirksame und transparente Corporate Governance, die sich über klar zugewiesene Verantwortlichkeiten auszeichnet und sich nach anerkannten Standards richtet. Swisscom erfüllt namentlich

- > die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance 2014 der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft
- > die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange vom 1. September 2014, die auch die Grundlage dieses Berichts bildet
- > die Vorgaben der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20. November 2013
- > die rechtlichen Vorgaben gemäss dem Schweizerischen Obligationenrecht

Der Austausch der jeweiligen Fachbereiche mit Investoren, Stimmrechtsberatern und weiteren Anspruchsgruppen ermöglicht es dem Verwaltungsrat, frühzeitig neue Standards zu erkennen und die Corporate Governance bei Bedarf neuen Anforderungen anzupassen. Die Prinzipien und Regeln von Swisscom zur Corporate Governance sind in erster Linie in den Statuten, im Organisationsreglement sowie in den Reglementen der Verwaltungsratsausschüsse festgelegt. Ein besonderes Augenmerk gilt dem vom Verwaltungsrat verabschiedeten Verhaltenskodex. In ihm bekennt sich Swisscom ausdrücklich zur umfassenden Integrität sowie zur Beachtung der Gesetze und aller weiteren externen und internen Vorschriften. Swisscom erwartet von ihren Mitarbeitenden, dass sie Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, Rücksicht auf Menschen, Gesellschaft und Umwelt nehmen, die geltenden Regeln befolgen, integer sind und Verstösse gegen den Verhaltenskodex melden. Auf der Webseite von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung sowie auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

2 Konzernstruktur und Aktionariat

2.1 Konzernstruktur

2.1.1 Operative Konzernstruktur

Die Swisscom AG ist die für die Oberleitung des Swisscom Konzerns verantwortliche Konzernobergesellschaft. Sie ist in die fünf Konzernbereiche Group Business Steering, Group Human Resources, Group Strategy & Board Services, Group Communications & Responsibility und Group Security gegliedert. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO Swisscom AG delegiert. Dieser bildet zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering (CFO) und Group Human Resources (CPO) sowie den Leitern der Geschäftsbereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und IT, Network & Innovation die Konzernleitung. Eine Kompetenzordnung, die vom Verwaltungsrat der Swisscom AG vorgegeben ist, sichert die strategische und finanzielle Führung der Konzerngesellschaften. Die Konzerngesellschaften sind in die drei Kategorien strategisch, wichtig und übrige eingeteilt. Als strategische Konzerngesellschaften gelten die Swisscom (Schweiz) AG und die italienische Fastweb S.p.A. Die Swisscom (Schweiz) AG wird operativ durch den CEO geführt. Der Verwaltungsrat der Swisscom (Schweiz) AG setzt sich aus dem CEO Swisscom AG als Präsidenten, dem CFO Swisscom AG und dem Leiter IT, Network & Innovation zusammen. Bei Fastweb S.p.A. nimmt der CEO Swisscom AG als Präsident zusammen mit dem CFO Swisscom AG und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat der Fastweb S.p.A. wird durch ein externes Mitglied ergänzt. Bei den «wichtigen» Konzerngesellschaften erfüllen der CEO Swisscom AG, der CEO einer «strategischen» Konzerngesellschaft, der Leiter eines Konzern- oder Geschäftsbereichs oder andere vom CEO bestimmte Personen die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten. Zudem amtieren weitere Vertreter von Swisscom und teilweise auch Externe als Mitglieder des Verwaltungsrats.

Weitere Ausführungen zur Konzernstruktur finden sich im Lagebericht im Kapitel Konzernstruktur und Organisation. Eine Liste der Konzerngesellschaften – unter Angabe von Firma, Sitz, Beteiligungsquote und Aktienkapital – ist in Erläuterung 40 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Für die finanzielle Berichterstattung sind die Geschäftsbereiche von Swisscom einzelnen Segmenten zugeordnet, die sich nach der Führungsstruktur richten. Die finanzielle Berichterstattung 2015 erfolgt nach den Segmenten Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. In Swisscom Schweiz enthalten sind die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und IT, Network & Innovation. Die Übrigen operativen Segmente umfassen vor allem die Bereiche Participations und Health. Getrennt dargestellt wird wie bisher der Bereich Group Headquarters, der im Wesentlichen die Konzernbereiche sowie die Beschäftigungsgesellschaft Worklink beinhaltet. Weitere Informationen zur Segmentberichterstattung sind im Lagebericht enthalten.

Änderungen ab 2016

Swisscom stärkt per 1. Januar 2016 die kundennahen Bereiche und richtet ihre Organisation noch stärker auf die Digitalisierung aus. Vertrieb und Service für Privatkunden und KMU werden im neuen Geschäftsbereich Sales & Marketing zusammengefasst. Das Digitalgeschäft wird im neuen Geschäftsbereich Digital Business gebündelt. Um Synergien zu nutzen und der zunehmenden Konvergenz Rechnung zu tragen, werden die Produktentwicklung und die Produktbereitstellung für Privatkunden und KMU neu im Geschäftsbereich Products & Marketing vereint. Die Organisation im Geschäft mit Grosskunden wird weiter vereinfacht. Ab 2016 bildet der CEO zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering (CFO) und Group Human Resources (CPO) sowie den Leitern der Geschäftsbereiche Sales & Services, Products & Marketing, Enterprise Customers und IT, Network & Infrastructure die Konzernleitung. Weitere Informationen zur neuen Konzernstruktur sind im Lagebericht enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 24

 Siehe Bericht
Seiten 212–213

 Siehe Bericht
Seite 26

 Siehe Bericht
Seite 27

2.1.2 Kotierte Gesellschaft

Der Swisscom Konzern umfasst nur eine börsenkotierte Gesellschaft, die Swisscom AG. Sie ist eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Ittigen (Kanton Bern, Schweiz) und im Standard Beteiligungsrechte, Sub-Standard International Reporting, der SIX Swiss Exchange kotiert (Valorennummer 874251; ISIN-Code CH0008742519; Symbol SCMN).

Der Handel in den USA erfolgt Over-the-Counter (OTC) als Level-1-Programm (Symbol: SCMWY; ISIN-Nummer: CH008742519; CUSIP für ADR: 871013108). Im Rahmen des Programms gibt die Bank of New York Mellon Corporation die American Depositary Shares (ADS) aus. ADS sind amerikanische Wertpapiere, die Swisscom Aktien repräsentieren. Dabei entsprechen 10 ADS einer Aktie. Die ADS werden durch American Depositary Receipts (ADRs) nachgewiesen.

Am 31. Dezember 2015 hat die Börsenkapitalisierung der Swisscom AG CHF 26'056 Millionen betragen.

2.2 Bedeutende Aktionäre

Eine Pflicht zur Offenlegung von Beteiligungen besteht nach Art. 20 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel, wenn eine meldepflichtige Person oder Gruppe einen Prozentanteil von 3, 5, 10, 15, 20, 25, $33\frac{1}{3}$, 50 oder $66\frac{2}{3}$ der Stimmrechte an der Swisscom AG erreicht, über- oder unterschreitet.

Im September 2015 hat die BlackRock, Inc., New York, eine Beteiligung von 3% an der Swisscom AG gemeldet. Wenige Tage später hat die BlackRock, Inc., über die Unterschreitung von 3% informiert. Die Beteiligungsmeldungen können auf der Webseite der SIX Exchange Regulation unter <https://www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html> eingesehen werden.

Am 31. Dezember 2015 hält die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin unverändert zum Vorjahr 50,95% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an der Swisscom AG halten muss.

2.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften.

3 Kapitalstruktur

3.1 Kapital

Am 31. Dezember 2015 hat das Aktienkapital der Swisscom AG CHF 51'801'943 betragen. Das Aktienkapital ist eingeteilt in Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1. Die Aktien sind vollständig liberiert.

3.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

3.3 Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital ist in den Jahren 2013 bis 2015 unverändert geblieben. Das Eigenkapital der Swisscom AG im handelsrechtlichen Einzelabschluss entwickelte sich in diesem Zeitraum wie folgt:

In Millionen CHF	Aktienkapital	Gesetzliche Kapitalreserve	Gewinnreserven	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2013	52	21	5'071	5'144
Reingewinn	–	–	239	239
Dividendenzahlung	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2013	52	21	4'170	4'243
Reingewinn	–	–	2'472	2'472
Dividendenzahlung	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2014	52	21	5'502	5'575
Reingewinn	–	–	279	279
Dividendenzahlung	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2015	52	21	4'641	4'714

Die Generalversammlungen vom 4. April 2013, 7. April 2014 und 8. April 2015 haben die Zahlung einer Dividende von je CHF 22 pro Aktie beschlossen.

3.4 Aktien, Partizipationsscheine

Sämtliche Namenaktien der Swisscom AG haben einen Nennwert von je CHF 1. Jede Aktie hat eine Stimme. Ein Aktionär kann sein Stimmrecht jedoch nur ausüben, wenn er im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist.

Alle Namenaktien sind dividendenberechtigt, mit Ausnahme der von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien. Es bestehen keine Vorzugsrechte.

Die Namenaktien der Swisscom AG sind nicht verurkundet, sondern bis auf eine Sperrquote des Bundes als Wertrechte im Bestand der SIX SIS AG eingebucht. Der Aktionär kann jederzeit die Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Namenaktien verlangen. Er hat aber keinen Anspruch auf Druck und Auslieferung von Titeln für seine Aktien (Namenaktien mit aus geschlossenem Titeldruck).

Der Inhaber eines ADR besitzt die im Deposit Agreement aufgeführten Rechte (wie beispielsweise das Recht zur Erteilung von Weisungen zur Ausübung des Stimmrechts und das Recht auf Dividende). Die als Depotstelle der ADR handelnde Bank of New York Mellon Corporation ist als Aktionärin im Aktienregister eingetragen. Ein ADS-Inhaber ist daher nicht in der Lage, Aktionärsrechte direkt durchzusetzen oder auszuüben. Die Bank of New York Mellon Corporation übt die Stimmrechte gemäss den Weisungen aus, die sie von den Inhabern der ADRs erhält.

Weitere Angaben zu den Aktien finden sich in Ziffer 7 «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» sowie im Lagebericht.

Die Swisscom AG hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

3.5 Genussscheine

Die Swisscom AG hat keine Genussscheine ausgegeben.

3.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Swisscom Aktien sind frei übertragbar, und das Stimmrecht der nach den Statuten ordnungsgemäss im Aktienregister eingetragenen Aktien unterliegt keinerlei Beschränkungen. Gemäss Ziffer 3.5.1 der Statuten kann der Verwaltungsrat die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär ablehnen, wenn dieser zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die weiteren statutarischen Bestimmungen zur Vinkulierung sind in Ziffer 7.1, «Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen», beschrieben.

Swisscom hat für die Eintragung von Treuhändern und Nominees im Aktienregister spezielle Regeln erlassen. Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann der Verwaltungsrat Treuhändern und Nominees gemäss Statuten den Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über die Schwelle von 5% hinaus durch Reglement oder Vereinbarung gewähren. Hierfür müssen Treuhänder und Nominees ihre Treuhändereigenschaft offenlegen. Zudem müssen sie einer Banken- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener, Personen zu handeln. Ferner müssen über sie die Namen, Adressen und Aktienbestände der wirtschaftlich Berechtigten ermittelbar sein. Diese Statutenbestimmung lässt sich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen ändern. Ihr entsprechend hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister der Swisscom AG erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, welche die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders beziehungsweise Nominees festhält. Jeder Treuhänder beziehungsweise Nominee verpflichtet sich besonders dazu, innerhalb der Grenze von 5% die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlich Berechtigten für höchstens 0,5% des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

3.7 Wandelanleihen, Anleiheobligationen und Optionen

Swisscom hat keine Wandelanleihen ausstehend. Angaben zu den Anleiheobligationen sind in Erläuterung 26 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Swisscom gibt an Mitarbeitende keine Optionen auf Namenaktien der Swisscom AG aus. Die aktienbasierten Vergütungen der Swisscom AG sind in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

 Siehe Bericht
Seite 187

 Siehe Bericht
Seite 172

4 Verwaltungsrat

4.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG besteht aus neun Mitgliedern. Kein Mitglied des Verwaltungsrats ist exekutiv für den Swisscom Konzern tätig oder ist es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren gewesen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats unterhalten keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Die Schweizerische Eidgenossenschaft, die durch Hans Werder im Verwaltungsrat vertreten ist, besitzt die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom. Zwischen dem Bund und Swisscom bestehen Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Siehe Bericht
Seite 209



Der Verwaltungsrat setzt sich am 31. Dezember 2015 wie folgt zusammen:

Name	Nationalität	Geburtsjahr	Funktion	Amtsantritt an GV	Gewählt bis GV
Hansueli Loosli ¹	Schweiz	1955	Präsident	2009	2016
Frank Esser	Deutschland	1958	Mitglied	2014	2016
Barbara Frei	Schweiz	1970	Mitglied	2012	2016
Hugo Gerber ²	Schweiz	1955	Mitglied, Personalvertreter	2006	2016
Michel Gobet ²	Schweiz	1954	Mitglied, Personalvertreter	2003	2016
Torsten Kreindl ²	Österreich	1963	Mitglied	2003	2016
Catherine Mühlemann	Schweiz	1966	Mitglied	2006	2016
Theophil Schlatter	Schweiz	1951	Vizepräsident	2011	2016
Hans Werder ³	Schweiz	1946	Mitglied, Bundesvertreter	2011	2016

¹ Seit 21. April 2009 Mitglied des Verwaltungsrats, seit 1. September 2011 Präsident.

² Rücktritt aus dem Verwaltungsrat an der Generalversammlung 2016.

³ Vom Bund abgeordnet.

4.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die folgende Zusammenstellung nennt wesentliche Angaben zur Ausbildung und beruflichen Laufbahn eines jeden Verwaltungsratsmitglieds. Sie legt ferner je Verwaltungsratsmitglied Mandate ausserhalb des Konzerns sowie weitere bedeutende Tätigkeiten wie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offen.

Die Verwaltungsratsmitglieder dürfen gemäss den Statuten nicht mehr als drei zusätzliche Mandate in börsenkotierten Unternehmen und nicht mehr als zehn zusätzliche Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen wahrnehmen. Insgesamt dürfen sie nicht mehr als zehn solche zusätzlichen Mandate ausüben. Nicht unter diese zahlenmässigen Beschränkungen fallen Mandate, die ein Verwaltungsratsmitglied auf Anordnung von Swisscom ausübt, sowie Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen. Deren Anzahl ist aber ihrerseits auf zehn beziehungsweise sieben Mandate beschränkt. Die Verwaltungsratsmitglieder sind verpflichtet, vor der Annahme neuer Mandate ausserhalb des Swisscom Konzerns den Verwaltungsratspräsidenten zu konsultieren. Die Einzelheiten der Regelung über die externen Mandate, besonders die Definition des Begriffs «Mandat» sowie die weiteren Mandate, die nicht unter die zuvor genannten zahlenmässigen Beschränkungen für börsenkotierte und nicht börsenkotierte Unternehmen fallen, sind in den Statuten festgelegt (Ziffer 8.3 der Statuten). Auf die Statuten kann auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden. Kein Mitglied des Verwaltungsrats überschreitet die festgelegten Grenzwerte für Mandate.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)



Hansueli Loosli

Ausbildung: Kaufmännische Lehre; eidg. diplomierter Experte für Rechnungslegung und Controlling

Berufliche Stationen: 1982–1985 Mövenpick Produktions AG, Adliswil, Controller und stellvertretender Direktor; 1985–1992 Waro AG, Volketswil, zuletzt als geschäftsführender Direktor; 1992–1996 Coop Schweiz, Wangen, Direktor Warenbeschaffung Non-Food; 1992–1997 Coop Zürich, Zürich, Geschäftsführender Direktor; 1997–2000 Coop Schweiz, Basel, Vorsitzender der Geschäftsleitung und der Coop-Gruppenleitung; Januar 2001–August 2011 Coop Genossenschaft, Basel, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Präsident des Verwaltungsrats der Bell AG, Basel

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Präsident des Verwaltungsrats der Coop-Gruppe Genossenschaft, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Transgourmet Holding AG, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Coop Mineraloel AG, Allschwil; Beirat der Deichmann SE, Essen; Mitglied des Verwaltungsrats der Heinrich Benz AG, Weiach

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Vorstands und Vorstandsausschusses der economiesuisse

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Frank Esser

Ausbildung: Diplomierter Kaufmann, Dr. rer. pol.

Berufliche Stationen: 1988–2000 Mannesmann Deutschland, zuletzt ab 1996 als Mitglied der Geschäftsleitung der Mannesmann Eurokom; 2000–2012 Société Française Radiotéléphonie (SFR), 2000–2002 Chief Operating Officer (COO), 2002–2012 CEO, in dieser Funktion von 2005–2012 gleichzeitig Vivendi Group, Mitglied des Konzernvorstands

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der AVG Technologies N.V., Amsterdam; Mitglied des Aufsichtsrats der Dalenys Group S.A. (früher Rentabiliweb Group S.A.S. genannt), Brüssel; Mitglied des Verwaltungsrats der InterXion Holding N.V., Amsterdam

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Barbara Frei

Ausbildung: Diplomierte Maschineningenieurin, ETH; Dr. sc. Techn., ETH; Master of Business Administration, IMD Lausanne

Berufliche Stationen: Seit 1998 in unterschiedlichen leitenden Funktionen des ABB Konzerns, darunter besonders 2008–2010 ABB s.r.o., Prag, Country Manager; 2010–2013 ABB S.p.A., Sesto San Giovanni (I), Country Manager und Region Manager Mediterranean; November 2013–Dezember 2015 Drives and Control Unit, Managing Director; seit 2016 Leitung Strategischer Portfolio Reviews Division Power Grids

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der ABB Beijing Drive Systems Co. Ltd., Peking, bis Dezember 2015

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Hugo Gerber

Ausbildung: Diplomierter Postkaufmann; Diplom Managementlehrgang IMAKA, Personal und Organisationsentwicklung, FH Solothurn Nordwestschweiz

Berufliche Stationen: 1986–1990 ChPTT, Zentralsekretär; 1991–1999 Verband der Gewerkschaften des christlichen Verkehrs- und Staatspersonals Schweiz (VGCV), Generalsekretär; 2000–2003 Gewerkschaft Transfair, Generalsekretär; 2003–2008 Gewerkschaft Transfair, Präsident; Juli–Dezember 2014 Bundesverwaltungsgericht, St. Gallen, stellvertretender Leiter Human Resources ad interim; seit 2009 selbständiger Berater

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der POSCOM Ferien Holding AG, Bern; Mitglied des Verwaltungsrats Hôtel Vallesia & Sports Montana-Vermala SA, Montana-Vermala, seit Januar 2015

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: Stiftungsrat Vorsorge RUAG, Bern

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Verwaltungsrats der Worklink AG, Bern



Michel Gobet

Ausbildung: Lizentiat in Geschichte

Berufliche Stationen: PTT Union, Zentralsekretär und stellvertretender Generalsekretär; seit 1999 Gewerkschaft syndicom, Zentralsekretär

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Post AG, Bern; Mitglied des Verwaltungsrats der GDZ AG, Zürich; Mitglied der Verwaltung der Schweizer Reisekasse (REKA) Genossenschaft, Bern; Geschäftsführer der Le Toccan Sàrl, Chamoson

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des World Executive Committee, des European Executive Committee und des European ICTS Steering Committee der UNI Global Union, Nyon



Torsten Kreindl

Ausbildung: Diplomierter Wirtschaftsingenieur; Dr. techn.

Berufliche Stationen: Chemie Holding AG; W. L. Gore & Associates Inc.; Booz Allen & Hamilton, Mitglied der Geschäftsleitung Deutschland; 1996–1999 Deutsche Telekom AG, CEO Breitbandkabelnetze und CEO MSG Media Services; 1999–2005 Copan Inc., Partner; seit 2005 Grazia Equity GmbH, Stuttgart, Partner

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Independent Director der Hays plc, London

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Supervisory Board von Pictet Digital Communications/Pictet Fund Management, Genf; Mitglied des Verwaltungsrats der Starboard Storage Systems Inc., Boulder, Colorado, bis Mai 2015

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Catherine Mühlemann

Ausbildung: Lic. phil. I; eidg. diplomierte PR-Beraterin

Berufliche Stationen: 1994–1997 Schweizer Fernsehen DRS, Leiterin Media Research; 1997–1999 SF1 und SF2, Programmreferentin; 1999–2001 TV3, Programmdirektorin; 2001–2003 MTV Central, Geschäftsführerin; 2003–2005 MTV Central & Emerging Markets, Geschäftsführerin; 2005–2008 MTV Central & Emerging Markets und Viva Media AG (Viacom), Geschäftsführerin; seit 2008 Andmann Media Holding GmbH, Baar, Partnerin, bis Dezember 2012 Inhaberin

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Aufsichtsrats der Tele Columbus AG, Berlin

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Vorstandsmitglied Schweiz Tourismus

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Theophil Schlatter

Ausbildung: Lic. oec. HSG; diplomierter Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1979–1985 STG Coopers&Lybrand, Wirtschaftsprüfer; 1985–1991 Holcim Management und Beratung AG, Controller; 1991–1995 Sihl Papier AG, Finanzchef und Mitglied der Geschäftsleitung; 1995–1997 Holcim (Schweiz) AG, Leiter Finanzen/Administration und Geschäftsleitungsmitglied; 1997–März 2011 Holcim Ltd., CFO und Mitglied der Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Präsident des Verwaltungsrats der PEKAM AG, Mägenwil; Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Cement-Industrie-Aktiengesellschaft, Rapperswil-Jona

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Hans Werder

Ausbildung: Dr. rer. soc.; lic. iur.

Berufliche Stationen: 1987–1996 Bernische Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE), Generalsekretär; 1996–2010 Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), Generalsekretär

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der BLS AG, Bern

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –

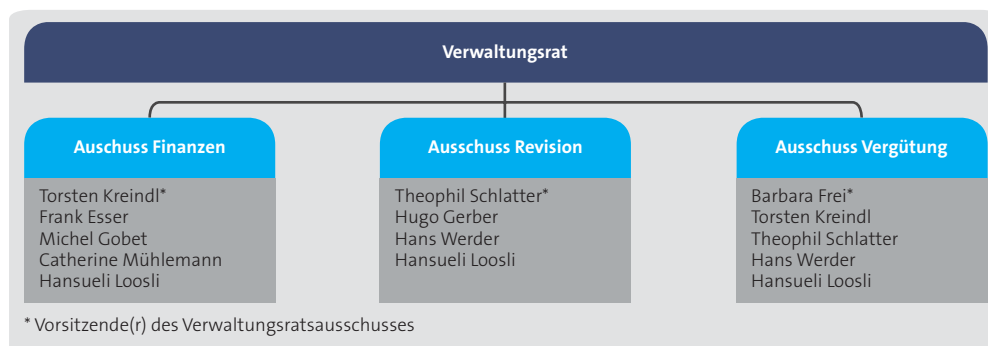
4.3 Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat besteht gemäss den Statuten aus sieben bis neun Mitgliedern, wobei die Anzahl bei Bedarf vorübergehend erhöht werden darf. Gegenwärtig setzt er sich aus neun Mitgliedern zusammen. Der Bund hat gemäss den Statuten der Swisscom AG das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zurzeit ist Hans Werder der einzige Vertreter des Bundes. Gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) ist auch dem Personal eine angemessene Vertretung zu gewähren. Die Statuten halten dazu ergänzend fest, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Gegenwärtig sind dies Hugo Gerber und Michel Gobet. Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Bundesvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Die Generalversammlung wählt die Mitglieder und den Präsidenten des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder des Vergütungsausschusses einzeln für ein Jahr. Die Amtsdauer endet nach Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung. Eine Wiederwahl ist möglich. Ist das Amt des Präsidenten vakant oder sinkt die Anzahl Mitglieder des Vergütungsausschusses unter die minimale Anzahl von drei Mitgliedern, bezeichnet der Verwaltungsrat bis zum Abschluss der nächsten Generalversammlung aus seiner Mitte den Präsidenten beziehungsweise das oder die fehlenden Mitglieder des Vergütungsausschusses. Der Verwaltungsrat konstituiert sich im Übrigen selbst.

Die maximale Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt in der Regel insgesamt zwölf Jahre. Bei Vollendung des 70. Altersjahres scheiden die Mitglieder auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus. Die maximale Amtsdauer und die Altersgrenze des Bundesvertreters werden vom Bundesrat bestimmt.

4.4 Interne Organisation

Der Verwaltungsrat und die ständigen Verwaltungsratsausschüsse der Swisscom AG sind am 31. Dezember 2015 wie folgt organisiert:



 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten und so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert. Falls er verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Regelmässig an den Verwaltungsratssitzungen anwesend sind der CEO, der CFO und der Head of Group Strategy & Board Services. Der Präsident stellt die Traktanden für die Verwaltungsratssitzungen zusammen. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen zur Vorbereitung der Traktanden. Eine angemessene Berichterstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Konzernleitung, leitende Angestellte von Swisscom, Mitglieder der Revisionsstelle oder andere interne und externe Fachleute themenspezifisch beiziehen kann. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung einen Bericht über besondere Vorkommnisse, den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie getroffene Massnahmen.

Die Aufgaben, Zuständigkeiten und Arbeitsweise des Verwaltungsrats sowie das Verhalten bei Interessenkonflikten sind im Organisationsreglement, diejenigen der ständigen Ausschüsse in den jeweiligen Ausschussreglementen festgelegt. Auf die genannten Reglemente kann auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden.

Der Verwaltungsrat unterstützt die Weiterentwicklung und die Weiterbildung des Gremiums. Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse unterziehen sich in der Regel einmal pro Jahr einer Selbstevaluation, letztmals im Januar 2015. Anfang 2015 hat eine eintägige, obligatorische Weiterbildung stattgefunden. Pro Quartal besteht für die Mitglieder des Verwaltungsrats zudem die Möglichkeit, sich im Rahmen von sogenannten Company Experience Days vertieft mit anstehenden Herausforderungen der Konzern- und Geschäftsbereiche auseinanderzusetzen. Die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder nimmt diese Gelegenheiten regelmässig wahr. Daneben haben verschiedene Verwaltungsräte während des Jahres an ausgewählten Referaten und Seminaren teilgenommen. Neue Mitglieder werden aufgabenbezogen in ihre neue Tätigkeit eingeführt. Nach Möglichkeit nimmt der Verwaltungsrat am jährlich stattfindenden Kaderanlass des Swisscom Konzerns teil.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkularbeschlüsse des Verwaltungsrats im Jahr 2015.

	Sitzungen ¹	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	10	1	2
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	9:00	0:50	–
Teilnahme:			
Hansueli Loosli, Präsident	10	1	2
Frank Esser	10	1	2
Barbara Frei	10	1	2
Hugo Gerber	10	1	2
Michel Gobet	9	1	2
Torsten Kreindl	9	1	2
Catherine Mühlemann	10	1	2
Theophil Schlatter	10	1	2
Hans Werder	10	1	2

¹ Vier Sitzungen erstreckten sich über zwei Sitzungstage.

4.5 Ausschüsse des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen der drei ständigen Ausschüsse Finanzen, Revision und Vergütung sowie dem Ad-hoc-Ausschuss Nomination eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen in der Regel aus drei bis sechs Mitgliedern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist mindestens Mitglied eines ständigen Ausschusses. Der Verwaltungsratspräsident ist unter Vorbehalt der Wahl in den Vergütungsausschuss (ohne Stimmrecht) Mitglied aller ständigen Ausschüsse. Deren Vorsitz führen jedoch andere Mitglieder. Letztere erstatten dem Verwaltungsrat jeweils mündlich Bericht über die zuvor abgehaltenen Ausschusssitzungen. Zudem gehen alle Protokolle der Ausschüsse Finanzen und Revision an sämtliche Verwaltungsratsmitglieder.

Ausschuss Finanzen

Der Ausschuss Finanzen bereitet zuhanden des Verwaltungsrats einerseits Geschäfte aus dem Bereich Transaktionen vor. Hierzu gehören etwa die Gründung oder Auflösung von bedeutenden Konzerngesellschaften, das Eingehen und Veräussern von bedeutenden Beteiligungen oder das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen. Andererseits befasst sich der Ausschuss vorberatend mit bedeutenden Investitionen und Desinvestitionen. Abschliessende Entscheidungskompetenz besitzt der Ausschuss Finanzen beim Erlass von Reglementen und Weisungen für die Bereiche Merger & Acquisitions und Corporate Venturing. Einzelheiten zu seiner Tätigkeit ergeben sich aus dem Reglement für den Ausschuss Finanzen, auf das auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Der Ausschuss Finanzen tagt auf Einladung des Vorsitzenden oder auf Verlangen eines Ausschussmitglieds so oft es die Geschäfte verlangen. An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nehmen in der Regel der CEO, der CFO und der Head of Group Strategy & Board Services teil. Zudem werden weitere Konzernleitungsmitglieder, Geschäftsleitungsmitglieder strategischer Konzerngesellschaften oder Projektverantwortliche gemäss Traktanden beigezogen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Zusammensetzung, Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse des Ausschusses Finanzen im Jahr 2015.

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	2	–	–
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	3:20	–	–
Teilnahme:			
Torsten Kreindl, Vorsitzender	2	–	–
Frank Esser	2	–	–
Michel Gobet	2	–	–
Hansueli Loosli	2	–	–
Catherine Mühlemann	2	–	–

Ausschuss Revision

Der auch «Audit Committee» genannte Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus den Bereichen finanzielle Führung (wie Rechnungswesen, Finanzkontrolle, Finanzplanung und Finanzierungen), Assurance (Risikomanagement, internes Kontrollsystem, Compliance und Internal Audit) und externe Revision. Ferner befasst er sich mit im Verwaltungsrat zu behandelnden Themen, die spezifische Finanzexpertisen voraussetzen (zum Beispiel mit der Ausschüttungspolitik). Der Ausschuss ist somit das wichtigste Kontrollinstrument des Verwaltungsrats und überwacht die konzernweiten Assurance-Funktionen. Er nimmt Stellung zu Geschäften, die in der Entscheidungskompetenz des Verwaltungsrats liegen, und entscheidet abschliessend in denjenigen Geschäften, für die er selbst entsprechende Kompetenz hat. Details zu seiner Tätigkeit ergeben sich aus dem Reglement für den Ausschuss Revision, auf das auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Theophil Schlatter, ist Experte im Bereich Finanzen. Die Mehrheit der Mitglieder ist im Finanz- und Rechnungswesen erfahren. Die Mitglieder des Ausschusses sind weder exekutiv für Swisscom tätig, noch waren sie dies in der Vergangenheit. Ebenso unterhalten sie keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Mit dem Bund unterhält Swisscom Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Der Ausschuss Revision tagt auf Einladung des Vorsitzenden oder auf Verlangen eines Ausschussmitglieds so oft es die Geschäfte verlangen, mindestens aber viermal pro Jahr. An den Sitzungen des Ausschusses Revision anwesend sind der CEO, der CFO, der Head of Strategy & Board Services, der Head of Accounting, der Head of Internal Audit sowie die externe Revisionsstelle. Je nach Traktandum werden weitere Personen aus dem Management von Swisscom beigezogen. Der Ausschuss Revision ist zudem berechtigt, unabhängige Dritte wie Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und Steuerexperten beizuziehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Zusammensetzung, Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse des Ausschusses Revision im Jahr 2015.

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	5	1	–
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	4:40	0:35	–
Teilnahme:			
Theophil Schlatter, Vorsitzender	5	1	–
Hugo Gerber	5	1	–
Hansueli Loosli	5	1	–
Hans Werder	5	–	–

Siehe Bericht
Seite 122

Vergütungsausschuss

Ausführungen zum Vergütungsausschuss sind dem Kapitel Vergütungsbericht zu entnehmen.

Ausschuss Nomination

Der Ausschuss Nomination wird ad hoc als Gremium gebildet, um bei Bedarf die Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorzubereiten. Den Vorsitz hat jeweils der Präsident. Im Übrigen wird die Zusammensetzung des Ausschusses von Fall zu Fall festgelegt. Der Ausschuss stützt sich bei seiner Arbeit auf ein vom Verwaltungsrat definiertes, spezifisches Anforderungsprofil und unterbreitet dem Verwaltungsrat geeignete Kandidaten. Der Verwaltungsrat wählt die Konzernleitungsmitglieder oder beschliesst über den Antrag, welcher der Generalversammlung zur Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats unterbreitet wird. Im Geschäftsjahr 2015 ist kein Ausschuss Nomination gebildet worden.

4.6 Kompetenzregelung

Hinsichtlich der unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats der Swisscom AG verweist das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit gemäss Art. 716a des Obligationenrechts in erster Linie die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der mit der Geschäftsführung betrauten Personen.

Dabei entscheidet er über die Wahl und Abberufung der Konzernleitung der Swisscom AG. Der Verwaltungsrat legt darüber hinaus die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und auf das Rechnungswesen bezogenen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei diejenigen Ziele, die vom Bundesrat nach TUG für vier Jahre festgelegt sind und dem Willen des Bundes in seiner Funktion als Hauptaktionär entsprechen.

Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts im Einklang mit dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement an den CEO delegiert. Der Verwaltungsrat hat – zusätzlich zu denjenigen Geschäften, die ihm von Gesetzes wegen vorbehalten sind – über diejenigen Geschäfte zu entscheiden, die für den Konzern von grosser Bedeutung sind. Zu diesen Geschäften gehören etwa Käufe oder Verkäufe von Unternehmen, die einen Finanzbedarf von CHF 20 Millionen überschreiten, oder Investitionen respektive Desinvestitionen ab einem Finanzbedarf von über CHF 50 Millionen. Die Kompetenzabgrenzung zwischen dem Verwaltungsrat und dem CEO ergibt sich im Detail aus Anhang 2 zum Organisationsreglement (vergleiche Funktionendiagramm in der Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung). Auf Anhang 2 kann auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden.

Siehe unter
www.swisscom.ch/ziele_2014-2017

Siehe unter
www.swisscom.ch/grundsatzte

4.7 Informationsinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Präsident des Verwaltungsrats und der CEO treffen sich ein- bis zweimal pro Monat, um grundlegende Angelegenheiten der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften zu besprechen. Der CEO informiert den Verwaltungsrat an jeder ordentlichen Verwaltungsratssitzung ausführlich über den Geschäftsgang, über wichtige Projekte und Ereignisse sowie über getroffene Massnahmen. Jeden Monat erhält der Verwaltungsrat einen Bericht mit sämtlichen massgeblichen Kennzahlen des Konzerns und der Segmente. Der Verwaltungsrat wird überdies quartalsweise in einem Bericht über den Geschäftsverlauf sowie die Vermögens-, die Finanz-, die Ertrags- und die Risikolage des Konzerns und der Segmente informiert. Zusätzlich erhält er eine Hochrechnung der operativen und finanziellen Entwicklungen für das laufende Geschäftsjahr. Das Management Reporting wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt. Es umfasst zusätzlich nicht finanzielle Kennzahlen, die für die Kontrolle und Steuerung wichtig sind. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten des Konzerns verlangen, sofern keine Ausstands- oder Geheimhaltungspflichten entgegenstehen. Über ausserordentliche Ereignisse wird der Verwaltungsrat unverzüglich informiert.

Der Verwaltungsrat behandelt jährlich die mündlichen und schriftlichen Berichte der Assurance-Funktionen Risikomanagement, internes Kontrollsystem der Finanzberichterstattung (IKS) und Compliance Management. Vierteljährlich befasst sich der Ausschuss Revision mit den Berichten des Risikomanagements, des IKS und von Internal Audit. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision wird in dringenden Fällen zeitnah über neue, wesentliche Risiken in Kenntnis gesetzt. Ebenso wird er zeitnah informiert, sofern sich die Einschätzung der Compliance- oder IKS-Risiken wesentlich ändert oder sofern schwerwiegende Verletzungen der Compliance (inklusive der Vorschriften zwecks Gewährleistung einer verlässlichen finanziellen Berichterstattung) festgestellt beziehungsweise untersucht werden.

4.8 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat ist zuständig für die Einrichtung und Überwachung der konzernweiten Assurance-Funktionen Risikomanagement, internes Kontrollsystem, Compliance und interne Revision (Internal Audit).

4.8.1 Risikomanagement

Der Verwaltungsrat hat als Ziel festgelegt, den Unternehmenswert durch ein konzernweites Risikomanagement zu schützen. Eine Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit den Risiken fördert, soll die Zielerreichung unterstützen. Swisscom hat entsprechend ein konzernweites und zentrales Risikomanagement-System implementiert. Dieses berücksichtigt externe und interne Ereignisse und basiert auf den etablierten Standards COSO II und ISO 31000. Swisscom führt eine stufengerechte und vollständige Berichterstattung sowie eine angemessene Dokumentation. Ziel ist es, wesentliche Risiken frühzeitig zu identifizieren, zu beurteilen und zu behandeln. Dazu arbeitet die dem Bereich Controlling unterstellte zentrale Organisationseinheit für Risikomanagement eng mit der Controllingabteilung, der Strategieabteilung, weiteren Assurance-Funktionen und der Linie zusammen. Swisscom bewertet ihre Risiken hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen Auswirkungen im Eintrittsfall. Die Risiken werden auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Dabei setzt Swisscom die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis. Swisscom überprüft und aktualisiert ihr Risikoprofil vierteljährlich. Der Ausschuss Revision und die Konzernleitung werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, deren mögliche Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat jährlich. Die wesentlichen Risikofaktoren sind im Lagebericht im Kapitel Risiken beschrieben.

4.8.2 Internes Kontrollsystem der Finanzberichterstattung

Das interne Kontrollsystem (IKS) gewährleistet mit angemessener Sicherheit die Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung. Es soll wesentliche Fehler in der Konzernrechnung, den Jahresrechnungen der Konzerngesellschaften sowie im Vergütungsbericht verhindern, aufdecken und korrigieren. Das IKS umfasst die Bestandteile Kontrollumfeld, Beurteilung der Rechnungslegungsrisiken, Kontrollaktivitäten, Überwachung der Kontrollen sowie Information und Kommunikation. Ein bei Group Business Steering angesiedeltes, zentrales IKS-Team sowie Internal Audit überwachen periodisch das Vorhandensein und die Wirksamkeit des IKS. Im Rahmen der Überwachung festgestellte bedeutsame Mängel im IKS werden zusammen mit den Korrekturmassnahmen im Statusbericht

vierteljährlich dem Ausschuss Revision und jährlich dem Verwaltungsrat berichtet. Die Behebung der Mängel durch Korrekturmassnahmen wird zentral überwacht. Der Ausschuss Revision beurteilt auf Basis der periodischen Berichterstattung die Funktionsfähigkeit des IKS.

4.8.3 Compliance Management

Der Verwaltungsrat hat als Ziel festgelegt, durch die Sicherstellung der konzernweiten Compliance den Swisscom Konzern sowie seine Organe und Mitarbeitende vor rechtlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und Reputationsschäden zu schützen. Eine Unternehmenskultur, welche die Bereitschaft zum vorschriftskonformen Verhalten fördert, soll die Zielerreichung unterstützen. Swisscom hat entsprechend ein konzernweites und zentrales Compliance-System implementiert. Im Rahmen des Systems werden von Group Compliance, einem Fachbereich des Konzernrechtsdiensts, jährlich diejenigen Rechtsbereiche risikobasiert identifiziert, die durch das zentrale System zu überwachen sind. In diesen Rechtsbereichen wird die Geschäftstätigkeit der Konzerngesellschaften periodisch und proaktiv geprüft, um Risiken frühzeitig zu identifizieren und die erforderlichen Massnahmen festzulegen. Die betroffenen Mitarbeiter werden über diese Massnahmen informiert und die Umsetzung der Massnahmen wird überwacht. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des Systems wird durch Group Compliance jährlich überprüft. Im Geschäftsbereich der Swisscom Health AG und im Bereich der Abrechnung für Mehrwertdienste der Swisscom (Schweiz) AG erfolgt im Weiteren jährlich eine Prüfung der getroffenen Massnahmen durch externe Auditoren (Finanzintermediation, nach Geldwäschereigesetz). Group Compliance informiert quartalsweise das Risikomanagement über festgestellte wesentliche Risiken und berichtet jährlich dem Ausschuss Revision und dem Verwaltungsrat über die Tätigkeit und die Einschätzung der Risiken. Erfolgen wesentliche Änderungen in der Einschätzung der Risiken oder werden schwere Verstösse festgestellt, so wird der Vorsitzende des Ausschusses Revision zeitnah informiert.

4.8.4 Interne Revision

Die interne Revision wird durch Internal Audit wahrgenommen. Internal Audit unterstützt den Verwaltungsrat der Swisscom AG und dessen Ausschuss Revision bei der Wahrnehmung seiner gesetzlichen und reglementarischen Aufsichts- und Kontrollpflichten. Ferner unterstützt Internal Audit das Management, indem es auf Potenziale zur Verbesserung der Geschäftsprozesse hinweist. Es dokumentiert die Prüfungsfeststellungen und überwacht die Umsetzung der Massnahmen.

Internal Audit ist konzernweit mit der Planung und Durchführung von Prüfungen gemäss den Richtlinien des Berufsstands beauftragt. Dabei beurteilt und überprüft es objektiv in erster Linie die Governance- und Steuerungssysteme der operativen Prozesse sowie die Assurance-Funktionen Risikomanagement, internes Kontrollsystem und Compliance Management in allen Organisationseinheiten des Swisscom Konzerns bezüglich Angemessenheit, Effizienz und Effektivität.

Internal Audit verfügt über ein Höchstmass an Unabhängigkeit. Es ist direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt und berichtet an den Ausschuss Revision. An seinen mindestens vierteljährlich stattfindenden Sitzungen wird der Ausschuss Revision über Prüfergebnisse sowie den Stand der Massnahmenumsetzung orientiert. Zusätzlich zur ordentlichen Berichterstattung informiert Internal Audit über alle ihm zur Kenntnis gelangten Unregelmässigkeiten. Administrativ berichtet Internal Audit an den Head of Group Strategy & Board Services.

Internal Audit pflegt eine enge Koordination und den Informationsaustausch mit der externen Revisionsstelle. Die externe Revisionsstelle hat uneingeschränkten Zugang zu den Prüfberichten und Prüfdokumenten von Internal Audit. In enger Abstimmung mit der externen Revisionsstelle plant Internal Audit die Prüfungen. Es erstellt, gestützt auf eine Risikoanalyse, jährlich den integrierten strategischen Prüfplan, der den Jahresplan der internen wie der externen Revisionsstelle in koordinierter Form umfasst, und legt diesen dem Ausschuss Revision zur Genehmigung vor. Unabhängig davon kann der Ausschuss Revision Sonderprüfungen veranlassen, die darüber hinaus aufgrund von Hinweisen auf der von Internal Audit betriebenen Whistleblowing-Plattform erfolgen können. Dieses vom Ausschuss Revision genehmigte Meldeverfahren gewährleistet die vertrauliche, anonyme Entgegennahme und Bearbeitung von Beanstandungen, die Fragen der externen Rechnungslegung, der Finanzberichterstattung und der Assurance-Funktionen betreffen. Über eingegangene Meldungen werden der Präsident und der Vorsitzende des Ausschusses Revision informiert; dem Ausschuss Revision wird vierteljährlich Bericht erstattet.

5 Konzernleitung

5.1 Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss den Statuten besteht die Konzernleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Swisscom AG angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG an den CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, in erster Linie anderen Mitgliedern der Konzernleitung. Die Mitglieder der Konzernleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt.

Die Konzernleitung setzt sich am 31. Dezember 2015 aus dem CEO Swisscom AG, den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering und Group Human Resources sowie den Leitern der Geschäftsbereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und IT, Network & Innovation zusammen. Ab 2016 gehören der Konzernleitung neben dem CEO Swisscom AG und den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering und Group Human Resources die Leiter der neuen Geschäftsbereiche Sales & Services und Products & Marketing sowie die Leiter der bisherigen, aber neu bezeichneten Geschäftsbereiche IT, Network & Infrastructure und Enterprise Customers an.

Siehe Bericht
Seiten 24–27



Konzernleitung ab 2016

Die folgende Tabelle zeigt die personelle Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2015. Zusätzlich ist Dirk Wierzbitzki aufgeführt, der per 1. Januar 2016 in die Konzernleitung eingetreten ist. Roger Wüthrich-Hasenböhler ist auf diesen Zeitpunkt aus der Konzernleitung ausgeschieden.

Name	Nationalität	Geburtsjahr	Funktion	Ernennung per
Urs Schaeppi ¹	Schweiz	1960	CEO Swisscom AG	November 2013
Mario Rossi	Schweiz	1960	CFO Swisscom AG	Januar 2013
Hans C. Werner	Schweiz	1960	CPO Swisscom AG	September 2011
Marc Werner	Schweiz und Frankreich	1967	Leiter Geschäftsbereich Privatkunden ab 2016 Leiter Sales & Services	Januar 2014
Roger Wüthrich-Hasenböhler ²	Schweiz	1961	Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen	Januar 2014
Christian Petit	Frankreich	1963	Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen ab 2016 Leiter Enterprise Customers	April 2014
Heinz Herren	Schweiz	1962	Leiter Geschäftsbereich IT, Network & Innovation ab 2016 Leiter IT, Network & Infrastructure	Januar 2014
Dirk Wierzbitzki	Deutschland	1965	ab 2016 Leiter Geschäftsbereich Products & Marketing	Januar 2016

¹ Seit 2006 Mitglied der Konzernleitung, von Juli bis November 2013 CEO ad interim.

² Austritt aus der Konzernleitung per 31. Dezember 2015.

5.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die folgende Aufstellung nennt wesentliche Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung eines jeden Konzernleitungsmitglieds. Sie legt ferner je Konzernleitungsmitglied Mandate ausserhalb des Konzerns sowie weitere bedeutende Tätigkeiten wie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offen. Die Konzernleitungsmitglieder dürfen gemäss den Statuten nicht mehr als ein zusätzliches Mandat in einem börsenkotierten Unternehmen und nicht mehr als zwei zusätzliche Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen wahrnehmen. Insgesamt dürfen sie nicht mehr als zwei solche zusätzlichen Mandate ausüben. Mandate, die ein Konzernleitungsmitglied auf Anordnung von Swisscom ausübt, sowie Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen fallen nicht unter diese zahlenmässigen Beschränkungen. Deren Anzahl ist aber ihrerseits auf zehn beziehungsweise sieben beschränkt. Die Konzernleitungsmitglieder sind verpflichtet, vor der Annahme neuer Mandate ausserhalb des Swisscom Konzerns die Genehmigung des Verwaltungsratspräsidenten einzuholen. Die Einzelheiten der Regelung über die externen Mandate, besonders die Definition des Begriffs «Mandat» sowie die weiteren Mandate, die nicht unter die zuvor genannten zahlenmässigen Beschränkungen für börsenkotierte und nicht börsenkotierte Unternehmen fallen, sind in den Statuten festgelegt (Ziffer 8.3 der Statuten). Auf die Statuten kann auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden.

Kein Mitglied der Konzernleitung überschreitet die festgelegten Grenzwerte für Mandate.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)



Urs Schaeppi

Ausbildung: Dipl. Ing. ETH; lic. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1994–1998 Papierfabrik Biberist, Betriebsleiter; 1998–2006 Swisscom Mobile, Leiter Commercial Business; 2006–2007 Swisscom Solutions AG, CEO; 2007–August 2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter des Geschäftsbereichs Grossunternehmen; seit Januar 2013, Leiter Swisscom (Schweiz) AG; 23. Juli bis 6. November 2013 Swisscom AG, CEO ad interim, seit 7. November 2013 CEO
Seit März 2006 Mitglied der Swisscom Konzernleitung

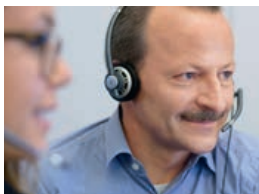
Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Vorstands der Association Suisse des Télécommunications (asut), Bern; Mitglied des Advisory Board der Venture Foundation, Windisch; Mitglied des Foundation Board, IMD International Institute for Management Development, Lausanne; Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Swiss Innovation Park, Bern, seit Oktober 2015; Mitglied des Steering Committee der Digital Zurich 2025, Zürich, seit September 2015

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss-American Chamber of Commerce, Zürich; Mitglied des Vorstands von Glasfasernetz Schweiz, Bern



Mario Rossi

Ausbildung: Kaufmännische Lehre; dipl. Wirtschaftsprüfer

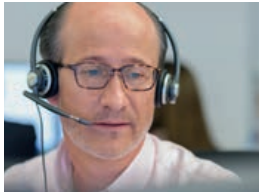
Berufliche Stationen: 1998–2002 Swisscom AG, Leiter Konzerncontrolling; 2002–2006 Swisscom Fixnet AG, Chief Financial Officer (CFO); 2006–2007 Swisscom AG, CFO und Mitglied der Konzernleitung; 2007–2009 Fastweb S.p.A., CFO; 2009–2012 Swisscom (Schweiz) AG, CFO; seit Januar 2013 Swisscom AG, CFO
Seit Januar 2013 erneut Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Präsident des Stiftungsrats der comPlan, Baden
Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange AG, Zürich



Hans C. Werner

Ausbildung: Betriebswirt, Dr. oec.

Berufliche Stationen: 1997–1999 Kantonsschule Büelrain, Winterthur, Rektor; 1999–2000 Swiss Re, Head Technical Training and Business Training; 2001 Swiss Re, Divisional Operation Officer Division Reinsurance & Risk; 2002–2003 Swiss Re, Head HR Corporate Centre and HR Shared Services; 2003–2007 Swiss Re, Head Global Human Resources; 2007–2009 Schindler Aufzüge AG, Leiter HR und Ausbildung; 2010–2011 Europe North and East Schindler, HR Vice President; seit September 2011 Swisscom AG, Chief Personnel Officer (CPO)

Seit September 2011 Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Vorstands des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, Zürich; Mitglied des Stiftungsrats der comPlan, Baden

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Advisory Board des international institute of management in technology (iimt) der Universität Fribourg bis Dezember 2015; Präsident des Institutsrats und des Beirats des iimt, seit Januar 2016



Marc Werner

Ausbildung: Technische Lehre mit Fachmatura, eidg. dipl. Marketingleiter; Senior Management Programm (Hochschule St. Gallen); Senior Executive Programme London Business School

Berufliche Stationen: 1997–2000 Minolta (Schweiz) AG, Marketing- und Verkaufsleiter sowie Mitglied der Geschäftsleitung; 2000–2004 Bluewin AG, Leiter Marketing & Sales, Mitglied der Geschäftsleitung; 2005–2007 Swisscom Fixnet AG, Leiter Marketing & Sales Privatkunden; 2008–2011 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Marketing & Sales Privatkunden und stellvertretender Leiter Privatkunden; 2012–2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Customer Service Privatkunden und stellvertretender Leiter Privatkunden; September 2013–Dezember 2015 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich Privatkunden; seit Januar 2016 Swisscom, Leiter Sales & Services

Seit Januar 2014 Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der Net-Matrix AG, Zürich; Mitglied des Vorstands der simsa – Swiss Internet Industry Association, Zürich

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Präsident des Verwaltungsrats der siroop AG, Zürich, seit Oktober 2015

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Vorstands des Verbands SW Schweizer Werbung, Zürich



Roger Wüthrich-Hasenböhler

Ausbildung: Elektroingenieur HTL, Executive MBA HSG

Berufliche Stationen: 1997–1999 Swisscom AG, Network Services, Leiter Geschäftsstelle Zürich; 1999–2000 Swisscom AG, Marketing & Sales, Sales Director Zürich SME; 2000–2005 Swisscom Mobile AG, Leiter Geschäftskundenverkauf; 2006–2007 Swisscom Solutions AG, Leiter Marketing und Verkauf; 2008–2010 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Marketing & Sales Swisscom Grosskunden und Geschäftsführer Webcall GmbH; 2011–2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen; 2011–2012 Swisscom, Mitglied der Konzernleitung; Januar 2014–Dezember 2015 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen, seit 2016 Swisscom, Leiter Digital Business

Januar 2014–Dezember 2015 Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der Raiffeisenbank am Ricken Genossenschaft, Eschenbach

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft basecamp4hightech (bc4ht), Bern; Mitglied des Verwaltungsrats der InnovAARE AG, Villigen, seit Mai 2015; Mitglied des Vorstands der Digital Zurich 2025, Zürich, seit September 2015; Mitglied des Verwaltungsrats der siroop AG, Zürich, seit Oktober 2015

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Christian Petit

Ausbildung: MBA ESSEC, Cergy-Pontoise

Berufliche Stationen: 1993–1999 debitel France; 2000–2003 Swisscom Mobile AG, Leiter Operations; 2003–2006 Swisscom Mobile AG, Leiter Produktmarketing; 2006–Juni 2007 Hospitality Services Plus SA, CEO; August 2007–Dezember 2012 Swisscom, Mitglied der Konzernleitung; August 2007–August 2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Privatkunden; September 2013–Dezember 2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen; Januar–März 2014 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Enterprise Solution Center; seit April 2014 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen (seit 2016 Enterprise Customers genannt)

Seit April 2014 erneut Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung IT Berufsbildung Schweiz, Bern

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Heinz Herren

Ausbildung: Elektroingenieur HTL

Berufliche Stationen: 1994–2000 3Com Corporation; 2000 Inalp Networks Inc.; 2001–2005 Swisscom Fixnet AG, Leiter Marketing Wholesale; 2005–2007 Swisscom Fixnet AG, Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen; 2007–2010 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen; 2011–2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Netz & IT; August 2007–Dezember 2012 Swisscom, Mitglied der Konzernleitung; seit Januar 2014 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich IT, Network & Innovation (seit 2016 IT, Network & Infrastructure genannt)

Seit Januar 2014 erneut Mitglied der Swisscom Konzernleitung

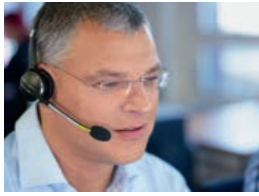
Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Verwaltungsrats der Belgacom International Carrier Services S.A., Brüssel

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Dirk Wierzbitzki

Ausbildung: Dipl. Ing. Elektrotechnik

Berufliche Stationen: 1994–2001 Mannesmann (heute Vodafone Germany), verschiedene Leitungsfunktionen im Produktmanagement; 2001–2010 Vodafone Group, 2001–2003 Director Innovation Management, Vodafone Global Products and Services, 2003–2006 Director Terminals Commercial, 2006–2008 Director Consumer Internet Services and Platforms, 2008–2010 Director Communications Services; 2010–2012 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Customer Experience Design Privatkunden; 2013–2015 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Privatkunden Festnetzgeschäft & TV; 2010–2015 Swisscom (Schweiz) AG, Mitglied der Geschäftsleitung Privatkunden; seit Januar 2016 Swisscom, Leiter Products & Marketing
Seit Januar 2016 Mitglied der Swisscom Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Verwaltungsrats der Soft-AtHome, Paris

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –

5.3 Managementverträge

Weder die Swisscom AG noch die Konzerngesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, haben Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

6 Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen


Siehe Bericht
Seite 122

Sämtliche Informationen zu den Vergütungen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung der Swisscom AG sind im separaten Vergütungsbericht aufgeführt.

7 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

7.1 Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, sofern der Aktienerwerber zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreitet. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Die Stimmrechtsbeschränkung von 5% gilt nicht für den Bund, der gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss. Der Verwaltungsrat kann zudem besonders in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als 5% aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- > bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses
- > bei Erwerb von Aktien zufolge Sacheinlage oder Aktientausches
- > zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder einer strategischen Allianz

Zusätzlich zur prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien beziehungsweise die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn die Eintragung durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt.

Im Berichtsjahr hat der Verwaltungsrat keine Aktienerwerber mit mehr als 5% Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkannt, keine Anerkennungs- und Eintragungsgesuche abgelehnt und keine stimmberechtigten Aktionäre aufgrund falscher Angaben aus dem Aktienbuch gestrichen.

7.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Enthaltungen gelten nicht als abgegebene Stimmen. Neben den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Aktienstimmen vor:

- > die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen
- > die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt
- > Änderungen der Statutenbestimmung über besondere Beschlussquoren

7.3 Einberufung der Generalversammlung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Kalendertage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Einberufung kann zudem mittels eines nicht eingeschriebenen oder eingeschriebenen Briefs an alle Namenaktionäre erfolgen.

Ein oder mehrere Aktionäre, die zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, können schriftlich unter Angabe des Verhandlungsgegenstands und des Antrags, bei Wahlen der Namen der vorgeschlagenen Kandidaten, die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung verlangen.

7.4 Traktandierung

Der Verwaltungsrat ist für die Festlegung der Traktandenliste verantwortlich. Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 40'000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

7.5 Vertretungen an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär oder durch den von der Generalversammlung gewählten unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen. Personengesellschaften und juristische Personen können sich zudem durch unterschiftsberechtigte Personen, Unmündige und Bevormundete durch ihren gesetzlichen Vertreter vertreten lassen, selbst wenn die vertretenden Personen nicht Aktionäre sind. Die Vollmacht kann schriftlich oder nach Eröffnung eines Aktionärskontos auf der Internetplattform Sherpany auch über diese Plattform erfolgen. Aktionäre, die sich vertreten lassen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand sowie zu allen nicht angekündigten Traktanden und Anträgen Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen einen Antrag stimmen oder sich der Stimme enthalten. Der unabhängige Stimmrechtsvertreter ist verpflichtet, die ihm von den Aktionären übertragenen Stimmrechte weisungsgemäss auszuüben. Erhält er keine Weisungen, enthält er sich der Stimme. Enthaltungen gelten nicht als abgegebene Stimmen (Ziffer 5.7.4 der Statuten).

Die Statuten enthalten keine von der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) abweichenden Regelungen zur Ernennung des unabhängigen Stimmrechtsvertreters, keine statutarische Regelung zur Abgabe von Weisungen an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter und keine statutarische Regel hinsichtlich der elektronischen Teilnahme an der Generalversammlung.

7.6 Eintragungen im Aktienbuch

An der Generalversammlung sind die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt. Zur Gewährleistung eines ordnungsgemässen Verfahrens legt der Verwaltungsrat für die Stimmberechtigung einen Stichtag fest, der jeweils wenige Tage vor der Generalversammlung liegt. Der Stichtag wird mit der Einladung zur Generalversammlung, im Schweizerischen Handelsamtsblatt und auf der Webseite von Swisscom veröffentlicht. Das Aktienregister wird vor der Generalversammlung nicht geschlossen. Einträge sind weiterhin möglich. An der Generalversammlung vom 8. April 2015 waren die am 2. April 2015, 16.00 Uhr, im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt.

8 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

8.1 Angebotspflicht

Gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) muss der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten. Dieser Grundsatz ist ferner in den Statuten festgehalten. Eine Pflicht zu einem Übernahmeangebot im Sinne des Börsengesetzes besteht somit nicht, da sie dem TUG widerspräche.

8.2 Kontrollwechselklausel

Ausführungen zu Kontrollwechselklauseln sind im Kapitel Vergütungsbericht enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 122

9 Revisionsstelle

9.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird jährlich durch die Generalversammlung gewählt. Die KPMG AG, Muri bei Bern, übt seit dem 1. Januar 2004 das Revisionsmandat der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften aus – mit Ausnahme der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb S.p.A., die von der PricewaterhouseCoopers S.p.A. geprüft wird. Der für das Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der KPMG AG ist seit 2015 Hanspeter Stocker.

9.2 Revisionshonorare

Die Honorare für die von der KPMG AG im Jahr 2015 erbrachte Revisionsleistung (Audit) haben sich auf CHF 3'413 Tausend (Vorjahr CHF 3'149 Tausend) belaufen. Die PricewaterhouseCoopers S.p.A. als Prüferin von Fastweb erhielt für die im Jahr 2015 erbrachte Revisionsleistung (Audit) ein Honorar von CHF 678 Tausend (Vorjahr CHF 785 Tausend).

9.3 Zusätzliche Honorare

Die Honorare von KPMG AG für zusätzliche prüfungsnahe Dienstleistungen (Audit-related Services) betrugen CHF 201 Tausend (Vorjahr CHF 548 Tausend) und für übrige Dienstleistungen (other Services) CHF 1'533 Tausend (Vorjahr CHF 635 Tausend). Die zusätzlichen Honorare beinhalten vor allem Beratungsleistungen im Zusammenhang mit Unternehmensübernahmen, dem Verkauf einer Immobilie und Steuern. Die Honorare von PricewaterhouseCoopers S.p.A. für zusätzliche prüfungsnahe Dienstleistungen für Fastweb S.p.A. betrugen CHF 155 Tausend (Vorjahr CHF 133 Tausend).

9.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Ausschuss Revision prüft im Auftrag des Verwaltungsrats die Zulassung der Revisionsstelle als staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen und deren Unabhängigkeit sowie die Leistung der Revisoren. Er stellt dem Verwaltungsrat den Antrag zur Wahl beziehungsweise allenfalls zur Abberufung der Revisionsstelle durch die Generalversammlung. Weiter stellt er die Einhaltung des gesetzlichen Rotationsprinzips des leitenden Revisors sicher. Der Ausschuss Revision genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan, der sowohl den Jahresprüfplan der internen als auch der externen Revisionsstelle umfasst. Zudem genehmigt er jährlich das Honorar für Revisionsleistungen des Konzerns und der Konzerngesellschaften. In einem Reglement hat er Grundsätze (einschliesslich einer Liste nicht gestatteter Dienstleistungen) für zusätzliche Dienstleistungsaufträge festgelegt.

Um die Unabhängigkeit der Revisionsstelle zu gewährleisten, muss der Ausschuss Revision – bei einem Honorar über CHF 300'000 – oder der CFO der lokalen Konzerngesellschaft zusätzliche Dienstleistungsaufträge genehmigen. Der Ausschuss Revision lässt sich vom CFO quartalsweise und von der Revisionsstelle jährlich über die laufenden Aufträge der Revisionsstelle – aufgeschlüsselt nach Revisionsleistungen, prüfungsnahen Dienstleistungen und nicht prüfungsnahen Leistungen – informieren. Die Revisionsstelle, vertreten durch den leitenden Revisor und seinen Stellvertreter, nimmt in der Regel an allen Sitzungen des Ausschusses Revision teil. Sie informiert den Ausschuss ausführlich über die Durchführung und die Ergebnisse ihrer Arbeiten, besonders in Bezug auf die Prüfung des Jahresabschlusses. Sie erstattet dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Revision zudem schriftlich Bericht über die Durchführung und das Ergebnis der Jahresabschlussprüfung sowie über die Feststellungen zur Rechnungslegung und zum internen Kontrollsystem. Schliesslich pflegt der Vorsitzende des Ausschusses Revision ausserhalb der Sitzungen des Ausschusses Revision einen engen Informationsaustausch mit dem leitenden Revisor der Revisionsstelle und erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht.

10 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Kapitalmärkten eine offene, aktive Informationspolitik. Sie veröffentlicht quartalsweise umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen. Im Laufe des Jahres trifft sich Swisscom regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mit Medienmitteilungen über den Geschäftsverlauf.

Die Zwischenberichte und der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind unter Investor Relations abrufbar oder können direkt bei Swisscom bestellt werden. Auf der Webseite von Swisscom sind unter Investor Relations ferner alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom ersichtlich.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
financialreports](http://www.swisscom.ch/financialreports)

 Siehe unter
www.swisscom.ch/adhoc

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
generalversammlung](http://www.swisscom.ch/generalversammlung)

 Siehe Bericht
Seite 239

Die Push- und Pull-Links zur Verbreitung der Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Webseite von Swisscom abrufbar.

Das Protokoll der Generalversammlung vom 8. April 2015 ist auf der Webseite von Swisscom verfügbar.

Die Investor Relations-Verantwortlichen können via Webseite, E-Mail, Telefon oder auf dem Postweg kontaktiert werden. Die Kontaktdaten sind im Impressum aufgeführt.

10.1 Veröffentlichung der Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2016

- > Zwischenbericht: 3. Mai 2016
- > Zwischenbericht: 18. August 2016
- > Zwischenbericht: 3. November 2016
- > Geschäftsbericht: Februar 2017

10.2 Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2015

- > 6. April 2016 im Forum Fribourg, Granges-Paccot

Vergütungsbericht

Die Vergütung für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung ist an die Erwirtschaftung nachhaltiger Gewinne gekoppelt. Sie schafft damit Anreize für einen langfristigen Unternehmenserfolg und gleichzeitig einen Mehrwert für die Aktionäre.

1 Grundsätze

Der vorliegende Vergütungsbericht beschreibt die Entscheidungskompetenzen sowie die Grundsätze und Elemente der Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (Geschäftsleitung gemäss Ziffer 4 der Statuten) der Swisscom AG. Er enthält Angaben zu den Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie ihre Beteiligungen an der Swisscom AG. Der Bericht stützt sich auf Ziffer 3.5 und 5 des Anhangs der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange und Art. 13 bis 16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV). Swisscom setzt die Vorgaben der VegüV um. Zudem erfüllt Swisscom die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance 2014 der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft.

Die internen Grundlagen sind in erster Linie in den Statuten, im Organisationsreglement und im Reglement für den Vergütungsausschuss festgelegt. Auf der Webseite von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung sowie auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

Der Bericht wird der Generalversammlung vom 6. April 2016 wie in den Vorjahren zur Konsultativabstimmung vorgelegt.

Die im Jahr 2015 ausgerichteten Vergütungen sind in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) periodengerecht abgegrenzt worden (Accrual Basis).

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsätze](http://www.swisscom.ch/grundsätze)

2 Entscheidungskompetenzen

2.1 Aufgabenteilung zwischen Generalversammlung, Verwaltungsrat und Vergütungsausschuss

Die Generalversammlung genehmigt auf Antrag des Verwaltungsrats die maximalen Gesamtbeträge für die Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung für das jeweils folgende Geschäftsjahr. Die Einzelheiten der Regelung sowie die Folgen eines ablehnenden Entscheids der Generalversammlung sind in den Statuten festgelegt (Ziffer 5.7.7 und 5.7.8 der Statuten). Die Statuten definieren zudem die Voraussetzungen und die maximale Höhe des Zusatzbetrags, der an ein Mitglied der Konzernleitung ausgerichtet werden kann, das während einer Periode, für welche die Generalversammlung die Vergütung bereits genehmigt hat, neu ernannt wird (Ziffer 7.2.2 der Statuten).

Der Verwaltungsrat genehmigt unter anderem die Personal- und Vergütungspolitik für den Konzern sowie die allgemeinen Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder. Er legt die Vergütung des Verwaltungsrats fest und beschliesst über die Vergütung des CEO sowie die Gesamtvergütung der Konzernleitung. Ab dem Geschäftsjahr 2016 wird der Verwaltungsrat dabei die maximalen Gesamtbeträge zu beachten haben, welche die Generalversammlung für die Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung für das entsprechende Geschäftsjahr genehmigt hat.

Der Vergütungsausschuss behandelt alle Verwaltungsratsgeschäfte aus dem Bereich Vergütung, stellt dem Verwaltungsrat entsprechende Anträge und entscheidet im Rahmen der genehmigten Gesamtvergütungssumme in eigener Kompetenz über die Vergütung der einzelnen Konzernleitungsmitglieder (ohne CEO). Der CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung haben kein Recht an Sitzungen teilzunehmen, an denen über ihre Vergütung beraten beziehungsweise entschieden wird. Das Verhalten der Mitglieder des Verwaltungsrats im Hinblick auf Interessenkonflikte ist in Ziffer 2.6 des Organisationsreglements festgelegt.

Die Entscheidungskompetenzen sind in den Statuten, im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und im Reglement des Vergütungsausschusses geregelt. Auf die Statuten und die betreffenden Reglemente kann auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgabenteilung zwischen der Generalversammlung, dem Verwaltungsrat und dem Vergütungsausschuss.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsätze](http://www.swisscom.ch/grundsätze)

Gegenstand	Ausschuss Vergütung	Verwaltungsrat	General- versammlung
Maximale Gesamtbeträge Vergütung Verwaltungsrat und Konzernleitung	V ¹	A ²	G ³
Zusatzbetrag für die Vergütung neu ernannter Mitglieder der Konzernleitung	V	A	G
Grundsätze der Erfolgs- und Beteiligungspläne	V	A	G
Personal- und Vergütungspolitik	V	G ⁴	—
Grundsätze der Vorsorgeeinrichtungen und Sozialleistungen	V	G	—
Vergütungskonzept des Verwaltungsrats	V	G ⁴	—
Aktien- und Erfolgsbeteiligungspläne des Konzerns	V	G ⁴	—
Allgemeine Anstellungsbedingungen der Konzernleitung	V	G ⁴	—
Festlegung der Ziele für den variablen Erfolgsanteil	V	G ⁴	—
Vergütung des Verwaltungsrats	V	G ⁵	—
Vergütung des CEO Swisscom AG	V	G ⁵	—
Gesamtvergütung der Konzernleitung	V	G ⁵	—
Vergütung der einzelnen Mitglieder der Konzernleitung (ohne CEO)	G ^{5, 6}	—	—

¹ V steht für Vorbereitung und Antrag an Verwaltungsrat.

² A steht für Antrag an Generalversammlung.

³ G steht für Genehmigung.

⁴ Im Rahmen der Statuten.

⁵ Im Rahmen des von der Generalversammlung festgelegten maximalen Gesamtbetrags.

⁶ Im Rahmen der vom Verwaltungsrat festgelegten Gesamtvergütung.

2.2 Wahl, Zusammensetzung und Arbeitsweise des Vergütungsausschusses

Der Vergütungsausschuss besteht aus drei bis sechs Mitgliedern. Diese werden jährlich einzeln durch die Generalversammlung gewählt. Sinkt die Anzahl Mitglieder unter drei,ernennt der Verwaltungsrat bis zum Abschluss der nächsten Generalversammlung aus seiner Mitte das oder die fehlenden Mitglieder. Der Verwaltungsrat ernennt den Vorsitzenden des Vergütungsausschusses, im Übrigen konstituiert sich der Ausschuss selbst. Wählt die Generalversammlung den Verwaltungsratspräsidenten in den Vergütungsausschuss, hat er kein Stimmrecht. Er nimmt nicht an Sitzungen teil, an denen über seine Vergütung beraten und entschieden wird. Der CEO, der CPO, der Head of Strategy & Board Services und der Head of Compensation & Benefits nehmen beratend an den Sitzungen teil. Traktanden, die ausschliesslich den Verwaltungsrat oder den CEO und CPO betreffen, werden unter Ausschluss des CEO und CPO behandelt. Zu den Sitzungen können andere Mitglieder des Verwaltungsrats, Mitglieder der Revisionsstelle oder Fachspezialisten mit beratender Stimme beigezogen werden. Über die Sitzungen wird ein Protokoll geführt. Die Sitzungen des Vergütungsausschusses finden in der Regel im Februar, Juni und Dezember statt. Bei Bedarf können weitere Sitzungen einberufen werden. Der Vorsitzende erstattet dem Verwaltungsrat jeweils anlässlich der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung mündlich Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.

Die Einzelheiten sind in den Statuten (Ziffer 6.5 der Statuten), im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und im Reglement des Vergütungsausschusses geregelt. Auf die Statuten und die betreffenden Reglemente kann auf der Webseite der Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden.

Die Mitglieder des Vergütungsausschusses sind nicht exekutiv für Swisscom tätig und sind es auch in der Vergangenheit nicht gewesen. Ebenso unterhalten sie keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Mit dem Bund unterhält Swisscom Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die personelle Zusammensetzung des Ausschusses, die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse im Jahr 2015.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

 Siehe Bericht
Seite 209

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	3	—	—
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	1:15	—	—
Teilnahme:			
Barbara Frei, Vorsitzende	3	—	—
Torsten Kreindl	3	—	—
Theophil Schlatter	3	—	—
Hans Werder ¹	3	—	—
Hansueli Loosli ²	3	—	—

¹ Bundesvertreter.

² Teilnahme ohne Stimmrecht.

3 Vergütung an den Verwaltungsrat

3.1 Grundsätze

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

Das Vergütungssystem für die Verwaltungsratsmitglieder ist darauf angelegt, erfahrene und motivierte Personen für die Wahrnehmung einer Verwaltungsratsfunktion zu gewinnen und zu halten. Es zielt zudem darauf ab, die Interessen der Verwaltungsratsmitglieder auf diejenigen der Aktionäre auszurichten. Die Vergütung trägt der Tätigkeit und Verantwortung der Verwaltungsratsmitglieder Rechnung und steht in angemessenem Verhältnis zur marktüblichen Vergütung für vergleichbare Funktionen. Die Grundsätze über die Vergütung des Verwaltungsrats und die Zuteilung der Beteiligungspapiere sind in den Statuten festgelegt (Ziffer 6.4 und 8.1 der Statuten). Auf die Statuten kann auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden.

Die Vergütung besteht aus einem funktionsabhängigen Verwaltungsratshonorar, Sitzungsgeldern sowie Vorsorge- und allenfalls Zusatzleistungen. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Die Verwaltungsratsmitglieder sind verpflichtet, einen Teil ihres Honorars in Aktien zu beziehen und die Vorgaben zum Mindestaktienbesitz einzuhalten. Damit sind sie direkt an der finanziellen Wertentwicklung der Swisscom Aktie beteiligt. Die Vergütung wird jährlich im Dezember für das Folgejahr auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Dezember 2014 hat der Verwaltungsrat beschlossen, die Vergütung für das Geschäftsjahr 2015 unverändert zu belassen. Der Verwaltungsrat hat die Angemessenheit der Vergütung im Rahmen eines Ermessensentscheides beurteilt und sich dabei auf die öffentlich zugängliche, von ethos, Schweizerische Stiftung für eine nachhaltige Entwicklung, im Jahr 2014 veröffentlichte Studie gestützt. Diese Studie informiert für das Geschäftsjahr 2013 über die Vergütung der Führungskräfte der 100 grössten in der Schweiz kotierten Unternehmen.

3.2 Vergütungselemente

Verwaltungsratshonorar

Das Verwaltungsratshonorar besteht aus einem Basishonorar und Funktionszulagen zur Abgeltung der einzelnen Funktionen. Das Basishonorar beträgt für sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats ohne Arbeitnehmerbeiträge an Sozialversicherungen (netto) CHF 120'000.

Die Funktionszulagen betragen für das Präsidium netto CHF 265'000, für das Vizepräsidium und den Vorsitz der Ausschüsse Finanzen und Vergütung je netto CHF 20'000, für den Vorsitz des Ausschusses Revision netto CHF 50'000 und für die Funktion des Bundesvertreters netto CHF 40'000. Die Mitgliedschaft in einem ständigen Ausschuss wird mit netto CHF 10'000 abgegolten. Für die Mitgliedschaft in fallweise eingesetzten Ad-hoc-Ausschüssen wird dagegen keine Funktionszulage entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind unter dem «Management Incentive Plan» verpflichtet, 25% des Verwaltungsratshonorars in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Vergütung (ohne Sitzungsgelder, Vorsorge- und Zusatzleistungen) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Für Mitglieder, die unterjährig eintreten, ausscheiden oder eine Funktion übernehmen beziehungsweise abgeben, kann die Höhe der Aktienbezugspflicht abweichen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Die aktienbasierte Vergütung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Steuerwert und dem Marktwert um den Faktor 1,19 erhöht. Weitere Informationen zum Management Incentive Plan finden sich in der Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung. Im April 2015 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'302 Aktien (Vorjahr 1'374 Aktien) zum Steuerwert von CHF 473 (Vorjahr CHF 449) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 563 (Vorjahr CHF 534,50) pro Aktie betragen.

 Siehe Bericht
Seite 172

Sitzungsgelder

Für Sitzungen werden pro Tag netto CHF 1'250 und pro Halbtage netto CHF 750 ausbezahlt.

Vorsorge- und Zusatzleistungen

Swisscom übernimmt für die Mitglieder des Verwaltungsrats sämtliche Beiträge an die Sozialversicherungen (SV), besonders für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung sowie die Arbeitslosenversicherung. Die ausgewiesenen Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats enthalten die Beiträge des Arbeitnehmers für Sozialversicherungsbeiträge. Die Beiträge des Arbeitgebers sind separat ausgewiesen, aber in das Total der Vergütungen eingerechnet.

Für die Offenlegung von Dienst- und Sachleistungen sowie Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Es werden keine nennenswerten Dienst- und Sachleistungen entrichtet. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Daher sind in der ausgewiesenen Vergütung weder Dienst- und Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet.

3.3 Gesamtvergütung

Die folgenden Tabellen zeigen individuell die gesamte Vergütung des Verwaltungsrats für die Geschäftsjahre 2014 und 2015, jeweils nach einzelnen Komponenten aufgeschlüsselt. Die höhere Gesamtvergütung ist auf eine höhere Zahl zweitägiger Sitzungen zurückzuführen.

2015, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen				Total 2015
	Barvergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sitzungsgelder	Arbeitgeberbeiträge an SV	
Hansueli Loosli	330	196	34	31	591
Frank Esser	104	62	23	11	200
Barbara Frei	120	71	23	12	226
Hugo Gerber ¹	111	62	28	12	213
Michel Gobet	104	62	22	11	199
Torsten Kreindl	127	75	24	13	239
Catherine Mühlemann	104	62	23	11	200
Theophil Schlatter	167	99	28	17	311
Hans Werder	142	84	28	12	266
Total Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'309	773	233	130	2'445

¹ Das Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 8'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ist eingerechnet.

2014, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen				Total 2014
	Barvergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sitzungsgelder	Arbeitgeberbeiträge an SV	
Hansueli Loosli	330	195	35	31	591
Frank Esser ¹	69	57	15	8	149
Barbara Frei	114	71	22	12	219
Hugo Gerber ²	111	61	26	11	209
Michel Gobet	104	61	22	11	198
Torsten Kreindl	127	75	26	13	241
Catherine Mühlemann	104	61	21	11	197
Richard Roy ³	48	7	8	4	67
Theophil Schlatter	162	99	26	16	303
Hans Werder	142	84	25	11	262
Total Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'311	771	226	128	2'436

¹ Per 7. April 2014 gewählt.

² Das Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 8'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ist eingerechnet.

³ Per 7. April 2014 ausgeschieden.

3.4 Verwaltungsratshonorar und Sitzungsgelder ab 2016

Der Verwaltungsrat setzt im Rahmen der Massnahmen zur Effizienzsteigerung ein Zeichen und reduziert auf den 1. Januar 2016 seine Vergütung. Das Basishonorar für alle Mitglieder des Verwaltungsrats (ohne Arbeitnehmerbeiträge an Sozialversicherungen) beträgt neu netto CHF 110'000 (bisher CHF 120'000). Die Funktionszulage für das Präsidium beläuft sich neu auf netto CHF 255'000 (bisher CHF 265'000). Für Sitzungen werden neu pro Tag netto CHF 1'100 (bisher CHF 1'250) und pro Halbttag netto CHF 650 (bisher CHF 750) ausbezahlt.

3.5 Mindestaktienbesitz

Seit 2013 sind die Mitglieder des Verwaltungsrats verpflichtet, einen Mindestaktienbesitz in der Höhe eines Jahreshonorars (Basishonorar plus Funktionszulagen) zu halten. Für den Aufbau der vorgegebenen Aktienposition haben die Verwaltungsratsmitglieder vier Jahre Zeit. Sie erreichen und erfüllen die Vorgabe mit dem in gesperrten Aktien entrichteten Honorar sowie gegebenenfalls durch Zukäufe auf dem freien Markt. Die Einhaltung des Mindestaktienbesitzes wird jährlich durch den Vergütungsausschuss überprüft. Sofern der Mindestaktienbesitz als Folge einer Aktienkursreduktion unterschritten wird, muss er bis zur nächsten Überprüfung ausgeglichen werden. In begründeten Fällen wie einem persönlichen Härtefall oder rechtlichen Verpflichtungen kann der Verwaltungsratspräsident nach freiem Ermessen individuelle Ausnahmen bewilligen.

3.6 Beteiligungen (Aktienbesitz) der Verwaltungsratsmitglieder

Am 31. Dezember 2014 und 2015 haben die Mitglieder des Verwaltungsrats beziehungsweise ihnen nahe stehende Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	31.12.2015	31.12.2014
Hansueli Loosli	2'012	1'682
Frank Esser ¹	205	101
Barbara Frei	528	409
Hugo Gerber	1'233	1'129
Michel Gobet	1'600	1'496
Torsten Kreindl	1'322	1'195
Catherine Mühlemann	1'223	1'119
Theophil Schlatter	1'054	887
Hans Werder	982	839
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	10'159	8'857

¹ Per 7. April 2014 gewählt.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

4 Vergütung an die Konzernleitung

4.1 Grundsätze

Die Vergütungspolitik von Swisscom in Bezug auf die Konzernleitung ist darauf ausgerichtet, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen, langfristig zu halten und einen Anreiz für die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts zu schaffen. Sie ist systematisch, transparent sowie langfristig angelegt und beruht auf folgenden Grundsätzen:

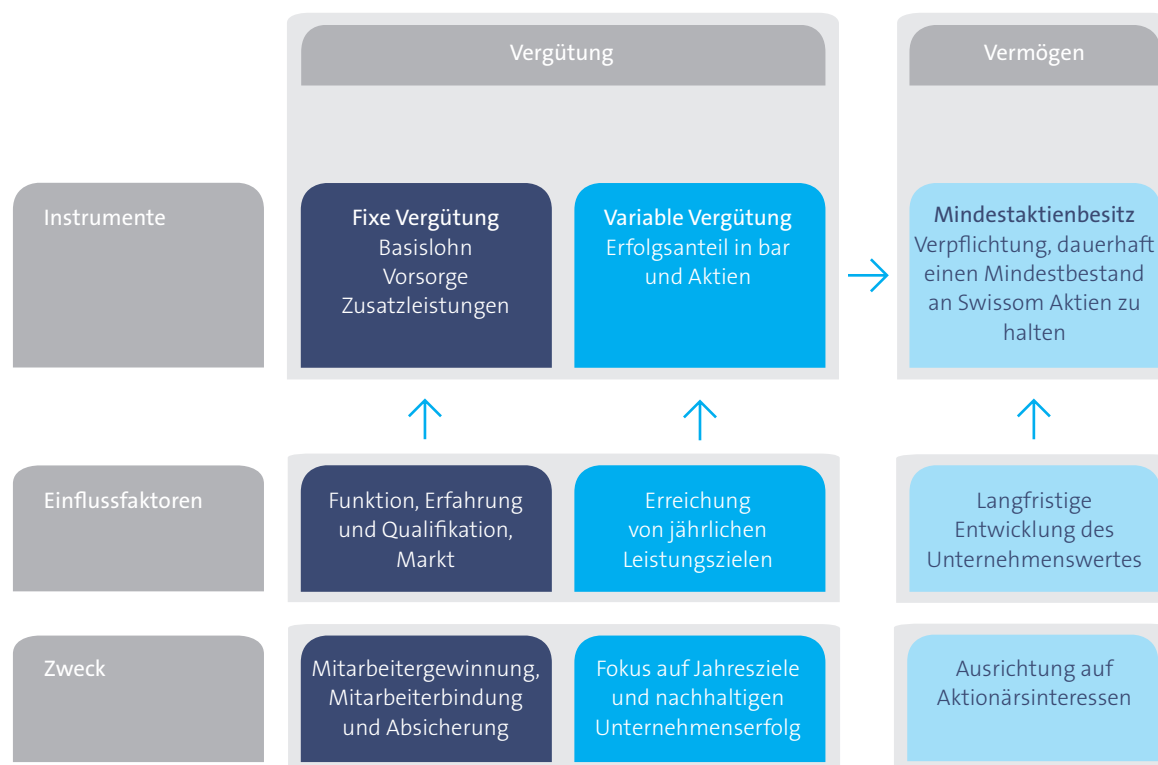
- > Die Gesamtvergütung ist wettbewerbsfähig ausgestaltet und steht in angemessenem Verhältnis sowohl zum Markt als auch zur internen Salärstruktur.
- > Die Vergütung erfolgt leistungsbasiert entsprechend dem Erfolg von Swisscom sowie dem Erfolgsbeitrag im eigenen Verantwortungsbereich.
- > Über eine direkte Beteiligung an der Wertentwicklung von Swisscom sind die Interessen des Managements im Einklang mit den Aktionärsinteressen.

Die Vergütung der Konzernleitung erfolgt über eine ausgewogene Kombination fixer und variabler Vergütungen. Die fixe Vergütung besteht aus einem Basislohn, Zusatzleistungen (in erster Linie einem Geschäftsfahrzeug) und Altersvorsorgeleistungen. Die variable Vergütung besteht aus einem Erfolgsanteil in bar und Aktien.

Die Mitglieder der Konzernleitung sind verpflichtet, einen Mindestaktienbesitz zu halten. Dies verstärkt die Beteiligung der Konzernleitung an der mittelfristigen Wertentwicklung der Swisscom Aktie und die Angleichung an die Aktionärsinteressen. Um den Aufbau des Mindestaktienbesitzes zu unterstützen, haben die Konzernleitungsmitglieder die Möglichkeit, den variablen Erfolgsanteil bis maximal 50% in Aktien zu beziehen.

Die Grundsätze über die erfolgsabhängigen Vergütungen und die Erfolgs- und Beteiligungspläne der Konzernleitung sind in den Statuten festgelegt (Ziffer 8.1 der Statuten), auf die auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)



Der Vergütungsausschuss überprüft die individuelle Vergütung der Konzernleitungsmitglieder in der Regel in jedem dritten Anstellungsjahr. Die Festsetzung der Vergütung erfolgt durch einen Ermessensentscheid unter Berücksichtigung des externen Marktwerts der jeweiligen Funktion, des Verhältnisses zum internen Salärgefüge und der individuellen Leistung.

Zur Beurteilung des Marktwerts nimmt Swisscom regelmässig an Marktvergleichen teil, die von anerkannten Beratungsunternehmen durchgeführt werden. Im Berichtsjahr hat Swisscom zwei Vergleichsstudien herangezogen: Die Studie «Swiss Headquarters Executive Total Compensation Measurement Study» von Aon Hewitt erfasst 78 Schweizer Unternehmen und internationale Konzerne mit globalem oder regionalem Hauptsitz in der Schweiz aus allen Branchen. Im Median weisen diese Unternehmen einen Umsatz von CHF 2,4 Milliarden aus und beschäftigen 6'500 Mitarbeitende. Die ebenfalls von Aon Hewitt erstellte internationale Studie «European Executive Survey» umfasst 37 europäische Konzerne, schwergewichtig Telekommunikationsunternehmen, mit einem Medianumsatz von rund CHF 30 Milliarden und einem Mitarbeitermedian von 73'000 Vollzeitstellen. Diese beiden Studien bieten aufgrund der zahlreichen Referenzfirmen die Basis für einen repräsentativen Vergleich. Bei der Auswertung dieser Studien berücksichtigt Swisscom neben der Branche die Vergleichbarkeit des Verantwortungsumfangs hinsichtlich Umsatz, Anzahl Mitarbeitende und Internationalität. Im Berichtsjahr hat Swisscom die Vergütung von zwei Konzernleitungsmitgliedern unter Berücksichtigung dieser Benchmarks angepasst, um der Leistung dieser Mitglieder in teilweise erweiterten Funktionen Rechnung zu tragen und einen marktüblichen Lohn zu gewährleisten. Zudem erfolgte bei einem Mitglied der zweite Schritt einer bereits im Vorjahr beschlossenen Erhöhung per 1. April 2014 und per 1. April 2015.

4.2 Vergütungselemente

Basislohn

Der Basislohn entschädigt die Ausübung der jeweiligen Funktion sowie die Qualifikationen und Leistungen des entsprechenden Konzernleitungsmitglieds. Er wird anhand eines Ermessensentscheids unter Berücksichtigung des externen Marktwerts für die Funktion und des Verhältnisses zum Salärgefüge innerhalb der obersten Führungsfunktionen des Konzerns festgelegt. Der Basislohn wird in bar ausbezahlt.

Variabler Erfolgsanteil

Die Konzernleitungsmitglieder haben Anspruch auf einen variablen Erfolgsanteil, der bei Zielerreichung 70% des Basislohns (Zielerfolgsanteil) beträgt. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung, den der Vergütungsausschuss unter Berücksichtigung der durch den CEO vorgenommenen Zielbeurteilung festlegt. Werden die Ziele übertroffen, kann der Erfolgsanteil im Maximum zu 130% des Zielerfolgsanteils ausbezahlt werden. Der maximale Erfolgsanteil ist somit auf 91% des Basislohns beschränkt. Damit beträgt der Erfolgsanteil auch bei Marktwertbetrachtung des in Aktien entrichteten Anteils nicht mehr als der Jahresbasislohn.

Ziele für den variablen Erfolgsanteil

Der Verwaltungsrat verabschiedet jährlich im Dezember auf Antrag des Vergütungsausschusses die für den variablen Erfolgsanteil massgeblichen Ziele für das folgende Geschäftsjahr. Die für das Berichtsjahr relevanten Zielgrössen blieben weitgehend unverändert. Die Zielwerte beruhen auf den Planwerten 2015 des Swisscom Konzerns.

Alle Konzernleitungsmitglieder werden an Zielen auf den Ebenen «Konzern», «Kunden» und «Segmente» gemessen. Die Konzernziele setzen sich aus finanziellen Zielen zusammen. Die Kundenziele werden anhand des Net Promoter Score – eines anerkannten Indikators für Kundenloyalität – gemessen, wobei die vom Konzernleitungsmitglied zu verantwortende Kundengruppe berücksichtigt wird. Weitere Information zur Kundenzufriedenheit sind im Lagebericht enthalten.

Die Segmentziele sind auf die jeweilige Funktion des Konzernleitungsmitglieds abgestimmt und setzen sich aus finanziellen und nicht finanziellen Zielen zusammen. Darunter fallen auch finanzielle Ziele für die italienische Tochtergesellschaft Fastweb S.p.A., an denen seit dem Berichtsjahr die Konzernleitungsmitglieder gemessen werden, die von Swisscom in den Verwaltungsrat von Fastweb entsandt sind. In ihrer Zielstruktur setzt Swisscom auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanzieller Performance und Marktleistung, wobei sie das spezifische Aufgabengebiet des einzelnen Konzernleitungsmitglieds berücksichtigt.

Die folgende Tabelle zeigt die für den CEO und die übrigen Konzernleitungsmitglieder im Berichtsjahr geltende Zielstruktur mit den drei Zielebenen, den Einzelzielen und der jeweiligen Gewichtung.

Zielebenen	Ziele	Gewichtung Ziele CEO	Gewichtung Ziele übrige Konzernleitungsmitglieder
Konzern	Nettoumsatz	18%	12–18%
	EBITDA-Marge	18%	12–18%
	Operating Free Cash Flow	24%	16–24%
Kunden	Net Promoter Score	30%	25%
Segmente	Bereichsspezifische Ziele	10%	15–35%
Gesamttotal		100%	100%

Zielerreichung

Der Vergütungsausschuss legt jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung die Zielerreichung fest. Er stützt sich dabei auf den Zielerreichungsgrad, der anhand einer pro Zielgrösse festgelegten Skala für das Über- respektive Unterschreiten der Zielwerte errechnet wird. Darüber hinaus kann der Ausschuss bei der Festlegung der Zielerreichung seinem Ermessen Rechnung tragen, um die effektive Managementleistung zu beurteilen, und Sonderfaktoren wie zum Beispiel Währungsschwankungen berücksichtigen. Gestützt auf die Zielerreichung beantragt der Vergütungsausschuss dem Verwaltungsrat die Höhe des auszurichtenden Erfolgsanteils für die Konzernleitung und den CEO zur Genehmigung.

Im Berichtsjahr sind die finanziellen Konzernziele erreicht worden. Die Kundenziele wurden je nach Segment teilweise nicht vollumfänglich erreicht und teilweise übertroffen. Die übrigen Ziele der Segmente wurden weitgehend erreicht und teilweise übertroffen. Die daraus resultierende Auszahlung des Erfolgsanteils beträgt für den CEO 99%, für die übrigen Konzernleitungsmitglieder zwischen 95% und 104% des Zielerfolgsanteils.

Entrichtung des variablen Erfolgsanteils

Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im April des Folgejahres unter dem «Management Incentive Plan» zu 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise bis auf 50% erhöhen. Der restliche Erfolgsanteil wird in bar ausbezahlt. Im Falle eines unterjährigen Austritts erfolgt die Auszahlung des Erfolgsanteils für das laufende Jahr in der Regel vollumfänglich in bar. Die Wahl des Aktienanteils muss vor Ablauf des Berichtsjahres spätestens im November nach Publikation der dritten Quartalsergebnisse erfolgen. Im Berichtsjahr haben zwei Konzernleitungsmitglieder einen erhöhten Aktienanteil gewählt. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf eine ganze Anzahl Aktien, und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Vergütung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert um den Faktor 1,19 erhöht. Der Marktwert bestimmt sich per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2016. Weitere Informationen zum Management Incentive Plan finden sich in der Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung.

Im April 2015 sind den Konzernleitungsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2014 insgesamt 1'268 Aktien (2013: 1'599 Aktien) zum Steuerwert von CHF 473 (Vorjahr CHF 449) pro Aktie zugeteilt worden, wobei der Marktwert CHF 563 (Vorjahr CHF 534,50) betragen hat.

Restricted Share Plan

Der Restricted Share Plan dient dazu, die Rekrutierung und die Bindung von Mitarbeitenden in Schlüsselpositionen zu unterstützen. Er kann auch als Vergütungsinstrument für Konzernleitungsmitglieder eingesetzt werden. Bei Bedarf kann der Verwaltungsrat unter diesem Plan einen Teil der Vergütung in Form von bedingten Anwartschaften auf Aktien (Restricted Share Units) entrichten. Diese Aktien müssen über eine dreijährige Vestingperiode erdient werden.

Swisscom hat bisher keine Restricted Share Units an Konzernleitungsmitglieder zugeteilt.

Vorsorge- und Zusatzleistungen

Die Mitglieder der Konzernleitung sind wie alle anspruchsberechtigten Mitarbeitenden in der Schweiz in der Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert (Reglement siehe www.pk-complan.ch). Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar-, Garantie- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung. Sie enthalten zudem die zeitanteiligen Kosten der von comPlan ausgerichteten AHV-Überbrückungsrente bei vorzeitiger Pensionierung und die Prämie einer für Swisscom Kadermitarbeitende in der Schweiz abgeschlossenen Zusatzversicherung für das Todesfallrisiko.

Bezüglich der Offenlegung von Dienst- und Sachleistungen sowie Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Die Konzernleitungsmitglieder haben Anspruch auf ein Geschäftsfahrzeug. In den ausgewiesenen Dienst- und Sachleistungen aufgerechnet ist ein Anteil für die Privatsnutzung des Geschäftsfahrzeugs. Die Kleinspesen werden auf der Basis einer von den Steuerbehörden genehmigten Pauschalregelung und die übrigen Spesen nach Aufwand ausgerichtet. Sie sind nicht in der Vergütung aufgerechnet.

4.3 Gesamtvergütung

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Vergütung für die Geschäftsjahre 2015 und 2014, aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten, inklusive Nennung des höchsten auf ein Mitglied entfallenden Betrags. Im Berichtsjahr beträgt der variable Erfolgsanteil (total CHF 2'810 Tausend) 74,4% des Basissalärs (total CHF 3'775 Tausend). Das Total der Vergütungen des höchstverdienenden Konzernleitungsmitglieds (CEO, Urs Schaeppi) hat im Vergleich zum Vorjahr um 3,3% zugenommen. Dies ist hauptsächlich auf altersbedingt höhere Beiträge an die berufliche Vorsorge sowie der Wahl eines höheren Aktienanteils am variablen Erfolgsanteil zurückzuführen. Die Zunahme des Totals der Vergütungen an die Konzernleitung ist hauptsächlich auf die im Berichtsjahr erfolgten Lohnerhöhungen bei drei Konzernleitungsmitgliedern, sowie das altersbedingte Erreichen einer höheren Beitragsstufe in der Altersvorsorge bei ebenfalls drei Konzernleitungsmitgliedern zurückzuführen.

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2015	Total Konzernleitung 2014	Davon Urs Schaeppi 2015	Davon Urs Schaeppi 2014
Basislohn in bar fix	3'775	3'622	882	882
Variabler Erfolgsanteil in bar	1'792	1'969	336	463
Variabler Erfolgsanteil in Aktien ¹	1'018	712	327	184
Dienst- und Sachleistungen	85	60	17	18
Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen ²	538	481	126	116
Altersvorsorgeleistungen	816	696	144	110
Total Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung	8'024	7'540	1'832	1'773
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung ³	–	252	–	–
Total Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung inklusive Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	8'024	7'792	1'832	1'773

¹ Die Aktien werden zum Marktwert ausgewiesen und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt.

² Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen (AHV, IV, EO und FAK inkl. Verwaltungskosten sowie KTG- und Unfallversicherung) sind in die Gesamtvergütung eingerechnet.

³ Unter «Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung» werden vertraglich geschuldete Vergütungen an im jeweiligen Berichtsjahr ausgeschiedene Konzernleitungsmitglieder ausgewiesen, die während der Kündigungsfrist bis zum Zeitpunkt des Austritts entrichtet wurden. In diesem Betrag sind die Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitgebers sowie Altersvorsorgeleistungen eingerechnet.

4.4 Mindestaktienbesitz

Seit 2013 sind die Mitglieder der Konzernleitung verpflichtet, einen Mindestbestand an Swisscom Aktien zu halten. Der Mindestaktienbesitz beträgt für den CEO zwei Jahresbasislöhne, für die übrigen Mitglieder der Konzernleitung einen Jahresbasislohn. Für den Aufbau der vorgegebenen Aktienposition haben die Konzernleitungsmitglieder vier Jahre Zeit. Die Mitglieder der Konzernleitung erreichen und erfüllen diese Vorgabe über den in gesperrten Aktien entrichteten Teil der Vergütung sowie gegebenenfalls über Zukäufe auf dem freien Markt. Die Einhaltung des Mindestaktienbesitzes wird jährlich durch den Vergütungsausschuss überprüft. Sofern der Mindestaktienbesitz als Folge einer Aktienkursreduktion oder Saläranpassung unterschritten wird, muss er bis zur nächsten Überprüfung ausgeglichen werden. In begründeten Fällen wie bei einem persönlichen Härtefall oder rechtlichen Verpflichtungen kann der Verwaltungsratspräsident nach freiem Ermessen individuelle Ausnahmen bewilligen.

4.5 Beteiligungen (Aktienbesitz) der Konzernleitungsmitglieder

Am 31. Dezember 2015 und 2014 haben die Mitglieder der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	31.12.2015	31.12.2014
Urs Schaeppi (CEO)	2'602	2'275
Mario Rossi	821	634
Hans C. Werner	571	421
Marc Werner ¹	211	106
Christian Petit ²	1'525	1'332
Roger Wüthrich-Hasenböhler ³	1'032	879
Heinz Herren ³	1'098	1'122
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	7'860	6'769

¹ Per 1. Januar 2014 in die Konzernleitung eingetreten.

² Per 1. April 2014 wieder in die Konzernleitung eingetreten.

³ Per 1. Januar 2014 wieder in die Konzernleitung eingetreten.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

4.6 Arbeitsverträge

Die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder sind mit einer Frist von zwölf Monaten kündbar. Neben dem für maximal zwölf Monate zu entrichtenden Lohn sind keine Abgangsentschädigungen geschuldet. Die Arbeitsverträge sehen vor, dass Swisscom unrechtmässig zugesprochene oder ausgerichtete Vergütungen verfallen lassen beziehungsweise zurückfordern kann. Sie enthalten keine Kontrollwechselklausel.

5 Sonstige Vergütungen

5.1 Vergütungen für zusätzliche Arbeiten

Swisscom kann den Mitgliedern des Verwaltungsrats Vergütungen für Tätigkeiten in Konzerngesellschaften und für Tätigkeiten auf Anordnung von Swisscom (Ziffer 6.4 der Statuten) ausrichten. 2015 hat einzig Hugo Gerber für sein Mandat als Verwaltungsratsmitglied der Konzerngesellschaft Worklink AG eine Vergütung für zusätzliche Tätigkeiten erhalten. Das Honorar beträgt brutto CHF 7'500 pro Jahr. Für die Teilnahme an Sitzungen werden pro Tag brutto CHF 1'000 und pro Halbtage brutto CHF 500 entrichtet. Die Vergütung wird vollständig in bar ausbezahlt. Spesen werden nach Aufwand entschädigt. Die Vergütung berücksichtigt die Tätigkeit und die Verantwortung. Sie wird vom Verwaltungsrat der Worklink AG in einem Ermessensentscheid festgesetzt und alle zwei Jahre auf ihre Angemessenheit überprüft.

Die Konzernleitungsmitglieder haben für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten, sei es innerhalb oder ausserhalb des Swisscom Konzerns, keinen Anspruch auf separate Vergütungen.

5.2 Vergütungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder und nahe stehende Personen

Im Berichtsjahr sind keine Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung geleistet worden, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind. Es sind auch keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet worden, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahe stehen.

5.3 Darlehen und Kredite

Die Swisscom AG verfügt über keine statutarische Grundlage zur Ausrichtung von Darlehen, Krediten und Vorsorgeleistungen ausserhalb der beruflichen Vorsorge an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung.

Im Geschäftsjahr 2015 hat Swisscom weder früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrats beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen noch früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite gewährt. Es sind ferner keinerlei entsprechende Forderungen ausstehend.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle über die Prüfung des Vergütungsberichts an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht

Wir haben den Vergütungsbericht der Swisscom AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14–16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den Ziffern 3.3, 4.3 und 5.1 bis 5.3 auf den Seiten 122 bis 134 des Vergütungsberichts.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der VegüV verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14–16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Swisscom AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV.

KPMG AG

Hanspeter Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 3. Februar 2016

Über 2'000 Swisscom Friends

helfen ihren Nachbarn
in technischen Belangen.
Die Weiterempfehlungsrate
beträgt 98%.



«Es freut mich, zusammen mit meinen Kollegen die Idee einer neuartigen Kundendienstplattform bei Swisscom verwirklicht zu haben. Swisscom Friends bietet rasche Nachbarschaftshilfe für einen sorgenlosen Umgang in der digitalen Welt. Über 1'000 Einsätze pro Monat beweisen: Swisscom Friends hat sich zu einer erfolgreichen Dienstleistung entwickelt.»

Lukas Peter
Initiant Swisscom Friends

Jahresrechnung

Mit gezielten
Investitionen
unseren Kunden
die beste
Infrastruktur
bereitstellen.

**Konsolidierte
Jahresrechnung**

- 140 Konsolidierte Erfolgsrechnung**
- 141 Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung**
- 142 Konsolidierte Bilanz**
- 143 Konsolidierte Geldflussrechnung**
- 144 Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 145 Anhang der Konzernrechnung**
 - 1 Allgemeine Angaben
 - 2 Grundlagen der Abschlusserstellung
 - 3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
 - 4 Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
 - 5 Unternehmenszusammenschlüsse und Verkauf von Tochtergesellschaften
 - 6 Segmentinformationen
 - 7 Nettoumsatz
 - 8 Material- und Dienstleistungsaufwand
 - 9 Personalaufwand
 - 10 Personalvorsorge
 - 11 Aktienbasierte Vergütungen
 - 12 Übriger Betriebsaufwand
 - 13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge
 - 14 Finanzertrag und Finanzaufwand
 - 15 Ertragssteuern
 - 16 Gewinn pro Aktie
 - 17 Flüssige Mittel
 - 18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen
 - 19 Übrige finanzielle Vermögenswerte
 - 20 Vorräte
 - 21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte
 - 22 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte
 - 23 Sachanlagen
 - 24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte
 - 25 Anteile an assoziierten Gesellschaften
 - 26 Finanzielle Verbindlichkeiten
 - 27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten
 - 28 Rückstellungen
 - 29 Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen
 - 30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten
 - 31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital
 - 32 Dividendenausschüttung
 - 33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten
 - 34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung
 - 35 Zukünftige Verpflichtungen
 - 36 Forschung und Entwicklung
 - 37 Nahe stehende Unternehmen und Personen
 - 38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen
 - 39 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
 - 40 Liste der Konzerngesellschaften

214 Bericht der Revisionsstelle

**Jahresrechnung
der Swisscom AG**

- 216 Erfolgsrechnung**
- 217 Bilanz**
- 218 Anhang der Jahresrechnung**
 - 1 Allgemeine Angaben
 - 2 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
 - 3 Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen
- 223 Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns**
- 224 Bericht der Revisionsstelle**

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie

	Anhang	2015	2014
Nettoumsatz	6, 7	11'678	11'703
Material- und Dienstleistungsaufwand	8	(2'342)	(2'369)
Personalaufwand	9, 10, 11	(3'019)	(2'751)
Übriger Betriebsaufwand	12	(2'697)	(2'540)
Aktiviert Eigenleistungen und übrige Erträge	13	478	370
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen (EBITDA)		4'098	4'413
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	23, 24	(2'086)	(2'091)
Betriebsergebnis (EBIT)		2'012	2'322
Finanzertrag	14	43	112
Finanzaufwand	14	(315)	(372)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	23	26
Ergebnis vor Ertragssteuern		1'763	2'088
Ertragssteueraufwand	15	(401)	(382)
Reingewinn		1'362	1'706
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'361	1'694
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn		1	12
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	16	26,27	32,70

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2015	2014 ¹
Reingewinn		1'362	1'706
Sonstiges Gesamtergebnis			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	10, 31	(393)	(1'128)
Ertragssteuern	15, 31	80	238
Nicht in die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern		(313)	(890)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	31	(194)	(46)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	4	–
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	(6)	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	31	(12)	10
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	31	11	5
Ertragssteuern	15, 31	53	12
In die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern		(144)	(19)
Sonstiges Gesamtergebnis		(457)	(909)
Gesamtergebnis		905	797
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis		904	786
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis		1	11

¹ Das Gesamtergebnis 2014 wurde nach Abschluss der definitiven Kaufpreisallokation der im September 2014 erworbenen PubliGroupe SA rückwirkend angepasst. Siehe Erläuterung 5.

Konsolidierte Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2015	31.12.2014 ¹
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	17	324	302
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'535	2'586
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	85	40
Vorräte	20	174	149
Laufende Ertragssteuerguthaben	15	21	17
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	238	252
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	22	–	109
Total Kurzfristige Vermögenswerte		3'377	3'455
Sachanlagen	23	9'855	9'720
Goodwill	24	5'161	4'983
Übrige immaterielle Vermögenswerte	24	1'861	1'921
Anteile an assoziierten Gesellschaften	25	223	182
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	238	226
Latente Ertragssteuerguthaben	15	354	417
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	80	57
Total Langfristige Vermögenswerte		17'772	17'506
Total Vermögenswerte		21'149	20'961
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	1'195	1'580
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	27	1'768	1'876
Laufende Ertragssteuerschulden	15	146	172
Rückstellungen	28	351	107
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	693	718
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		4'153	4'453
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	7'398	7'024
Personalvorsorgeverpflichtungen	10	2'919	2'432
Rückstellungen	28	788	820
Latente Ertragssteuerschulden	15	290	371
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	359	375
Total Langfristige Verbindlichkeiten		11'754	11'022
Total Verbindlichkeiten		15'907	15'475
Aktienkapital	31	52	52
Kapitalreserven		136	136
Gewinnreserven		6'783	6'885
Übrige Reserven	31	(1'734)	(1'590)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital		5'237	5'483
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital		5	3
Total Eigenkapital		5'242	5'486
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		21'149	20'961

¹ Die Bilanz per 31. Dezember 2014 wurde nach Abschluss der definitiven Kaufpreisallokation der im September 2014 erworbenen PubliGroupe SA rückwirkend angepasst. Siehe Erläuterung 5.

Konsolidierte Geldflussrechnung

In Millionen CHF

	Anhang	2015	2014
Reingewinn		1'362	1'706
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	(23)	(26)
Ertragssteueraufwand	15	401	382
Abschreibungen und Wertminderungen	23, 24	2'086	2'091
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	11	2	5
Gewinn aus Abgang von Sachanlagen	13	(27)	(60)
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	12	10	11
Finanzertrag	14	(43)	(112)
Finanzaufwand	14	315	372
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	34	134	(213)
Ertragssteuerzahlungen	15	(350)	(386)
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3'867	3'770
Ausgaben für Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	23, 24, 34	(2'427)	(2'460)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten		61	35
Einnahmen aus Verkauf von zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	22	109	205
Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	5	(64)	(305)
Verkauf von Tochtergesellschaften abzüglich veräusserter flüssiger Mittel	5	33	—
Ausgaben für assoziierte Gesellschaften	25	(43)	(3)
Ausgaben für übrige finanzielle Vermögenswerte		(93)	(25)
Einnahmen aus übrigen finanziellen Vermögenswerten		34	167
Erhaltene Zinszahlungen		12	10
Erhaltene Dividendenzahlungen	25	23	30
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		(2'355)	(2'346)
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	26	1'287	1'500
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	26	(1'419)	(1'765)
Geleistete Zinszahlungen		(200)	(245)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	32	(1'140)	(1'140)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		(7)	(16)
Kauf von Minderheitsanteilen	31	(5)	(162)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11, 31	(2)	(5)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	34	2	(14)
Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit		(1'484)	(1'847)
Nettozunahme (Nettoabnahme) flüssiger Mittel		28	(423)
Flüssige Mittel am 1. Januar		302	723
Währungsumrechnung auf flüssigen Mitteln		(6)	2
Flüssige Mittel am 31. Dezember		324	302

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

In Millionen CHF	Anhang	Aktienkapital	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Eigene Aktien	Übrige Reserven	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minderheitsaktionäre	Total Eigenkapital
Bestand am 31. Dezember 2013		52	136	7'356	–	(1'571)	5'973	29	6'002
Reingewinn		–	–	1'694	–	–	1'694	12	1'706
Sonstiges Gesamtergebnis		–	–	(889)	–	(19)	(908)	(1)	(909)
Gesamtergebnis¹		–	–	805	–	(19)	786	11	797
Dividendenzahlungen	32	–	–	(1'140)	–	–	(1'140)	(16)	(1'156)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	31	–	–	–	(5)	–	(5)	–	(5)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11, 31	–	–	–	5	–	5	–	5
Transaktionen mit Minderheitsaktionären	31	–	–	(136)	–	–	(136)	(21)	(157)
Bestand am 31. Dezember 2014¹		52	136	6'885	–	(1'590)	5'483	3	5'486
Reingewinn		–	–	1'361	–	–	1'361	1	1'362
Sonstiges Gesamtergebnis		–	–	(313)	–	(144)	(457)	–	(457)
Gesamtergebnis		–	–	1'048	–	(144)	904	1	905
Dividendenzahlungen	32	–	–	(1'140)	–	–	(1'140)	(7)	(1'147)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	31	–	–	–	(2)	–	(2)	–	(2)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11, 31	–	–	–	2	–	2	–	2
Transaktionen mit Minderheitsaktionären		–	–	(10)	–	–	(10)	8	(2)
Bestand am 31. Dezember 2015		52	136	6'783	–	(1'734)	5'237	5	5'242

¹ Das Gesamtergebnis 2014 wurde nach Abschluss der definitiven Kaufpreisallokation der im September 2014 erworbenen PubliGroupe SA rückwirkend angepasst. Siehe Erläuterung 5.

Anhang der Konzernrechnung

1 Allgemeine Angaben

Der Swisscom Konzern (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) bietet Telekommunikationsdienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig. Eine weitergehende Beschreibung der Geschäftstätigkeiten ist in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten. Die Konzernrechnung per 31. Dezember 2015 umfasst die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften. Eine Übersicht der Konzerngesellschaften ist in Erläuterung 40 dargestellt. Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Ittigen bei Bern. Die Adresse lautet: Swisscom AG, Alte Tiefenastrasse 6, 3048 Worblaufen. Swisscom ist an der SIX Swiss Exchange kotiert. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2015 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 51,0% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 3. Februar 2016 genehmigt. Die konsolidierte Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 6. April 2016 genehmigt werden.

2 Grundlagen der Abschlusserstellung

Die Konzernrechnung von Swisscom ist in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt worden. Die Berichtsperiode umfasst zwölf Monate. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Schweizer Franken angegeben. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, es sei denn, ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor. Bestimmte Abschlusspositionen sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen beziehungsweise für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Der beizulegende Zeitwert wird aufgrund des Börsenkurses oder durch die Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden wie der Diskontierung der erwarteten künftigen Geldflüsse bestimmt. Ist in den Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung nichts anderes angegeben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Bilanzierung annähernd den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

3.1 Konsolidierung

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen die Swisscom AG die effektive Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik hat. Die Beherrschungsmöglichkeit ist üblicherweise gegeben, wenn die Swisscom AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte oder der potenziellen Stimmrechte der Gesellschaft hält. Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Konzerninterne Saldi und Transaktionen, Erträge und Aufwendungen, Beteiligungsverhältnisse und Dividenden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste werden vollständig eliminiert. Unrealisierte Verluste können ein Anzeichen einer Wertminderung des konzerninternen übertragenen Vermögenswerts sein und die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zur Folge haben. Die Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften werden in der konsolidierten Bilanz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen, jedoch getrennt vom Eigenkapital, das auf die Aktionäre der Swisscom AG entfällt. Der Minderheitsanteil am Reingewinn oder -verlust wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Bestandteil des konsolidierten Reingewinns oder -verlusts dargestellt. Änderungen von Beteiligungen an Tochtergesellschaften werden als Transaktionen im Eigenkapital bilanziert, sofern die Beherrschung bereits vorher gegeben war und weiterhin besteht. Verkaufsrechte der Inhaber von Minderheitsanteilen werden als finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen. Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag. Es bestehen keine wesentlichen Einschränkungen, Mittel von den Tochtergesellschaften an die Muttergesellschaft zu transferieren.

Assoziierte Gesellschaften

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Eine massgebliche Beeinflussung kann im Allgemeinen bei einem Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% angenommen werden. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen zum Erwerbszeitpunkt zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem anteiligen Nettovermögen und fallweise einem Goodwill zusammen. Im Rahmen der Folgebewertung wird der Beteiligungsbuchwert um das anteilige Ergebnis und die anteiligen übrigen Eigenkapitalveränderungen abzüglich der anteiligen Gewinnausschüttung angepasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften werden anteilig eliminiert.

3.2 Währungsumrechnung

Transaktionen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Positionen zum Stichtagskurs und nicht monetäre Positionen mit dem Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam erfasst. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken präsentiert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu Stichtagskursen, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung der Nettovermögenswerte und Erfolgsrechnungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital über das sonstige Gesamtergebnis erfasst. Beim Verkauf einer ausländischen Konzerngesellschaft werden die bisher im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst.

Für die konsolidierte Jahresrechnung sind die wesentlichen Währungen in den Berichtsjahren zu folgenden Kursen umgerechnet worden:

Währung	Stichtag			Durchschnitt	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	2015	2014
1 EUR	1,084	1,202	1,228	1,075	1,213
1 USD	0,995	0,990	0,890	0,966	0,920

3.3 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld, Sichtguthaben und Terminanlagen bei Finanzinstituten, die beim Zugang eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben. Diese Definition wird ebenso für die Geldflussrechnung angewendet. Die Bilanzierung von flüssigen Mitteln erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert. Der Betrag einer Wertminderung wird unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderung.

Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann saldiert, wenn Swisscom am Abschlussstichtag einen Rechtsanspruch auf Verrechnung hat und beabsichtigt, entweder einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Der Anspruch auf Saldierung muss am Abschlussstichtag bestehen und die Saldierung muss sowohl im gewöhnlichen Geschäftsablauf als auch bei Insolvenz der Vertragspartei rechtlich durchsetzbar sein.

3.5 Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet», «Darlehen und Forderungen», «bis zur Fälligkeit gehalten» und «zur Veräusserung verfügbar». Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben worden sind. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim Erwerb und überprüft die Klassifizierung an jedem Bilanzstichtag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst beziehungsweise ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) einschliesslich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Transaktionskosten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden beim Erwerb nicht aktiviert, sondern direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden teilweise oder vollständig ausgebucht, sobald die Rechte von Swisscom auf Mittelflüsse aus den jeweiligen Vermögenswerten entweder verfallen oder übertragen worden sind und Swisscom weder den Risiken ausgesetzt ist, die diesen Vermögenswerten eigen sind, noch einen Anspruch auf irgendwelche Vergütungen daraus hat.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden entweder zu Handelszwecken gehalten oder bei der erstmaligen Erfassung als solche klassifiziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Position Darlehen und Forderungen enthält nebst den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hauptsächlich Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten, die Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner platziert.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte mit einer festen Laufzeit, die Swisscom bis zu ihrer Endfälligkeit halten kann und will. Die finanziellen Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Swisscom hat keine finanziellen Vermögenswerte in dieser Kategorie klassifiziert.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden als «zur Veräußerung verfügbar» klassifiziert. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und alle nicht realisierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital erfasst. Währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Bei Verkauf, Wertminderung oder anderweitigem Abgang von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die seit dem Kauf im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Finanzaufwand oder -ertrag erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen bilanziert.

3.6 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. In die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten werden alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten einbezogen, die angefallen sind, um die Vorräte zum Standort und in den vom Management beabsichtigten Zustand zu bringen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt. Für schwer verkäufliche Vorräte werden Wertberichtigungen vorgenommen. Unverkäufliche Vorräte werden vollumfänglich abgeschrieben.

3.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert an den Standort und in den vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, die geschätzten Kosten für den Abbruch und die Wiederherstellung des Standorts. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen umfassen die direkt zurechenbaren Kosten sowie die indirekten herstellungsbezogenen Material-, Fertigungs- und Verwaltungskosten. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts direkt zurechenbar sind. Kosten für Ersatz, Erneuerung oder Renovation einer Sachanlage werden als Ersatzinvestition aktiviert, wenn ein zukünftiger Nutzenzufluss wahrscheinlich ist und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert der ersetzten Teile wird ausgebucht. Alle nicht aktivierbaren Ausgaben für Unterhalt und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die planmässigen Abschreibungen werden linear vorgenommen, mit Ausnahme von Grundstücken, die nicht abgeschrieben werden.

Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern für die Hauptkategorien der Sachanlagen betragen:

Kategorie	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 bis 40
Kabel ¹	30
Kanäle ¹	40
Übertragungs- und Vermittlungseinrichtungen ¹	4 bis 15
Übrige technische Anlagen ¹	3 bis 15
Übrige Anlagen	3 bis 15

¹ Technische Anlagen.

Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese als separate Komponenten geführt und abgeschrieben. Die Schätzung der Nutzungsdauern berücksichtigt die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, den erwarteten physischen Verschleiss, die technischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nut-

zungsdauer oder die kürzere vertragliche Mindestmietdauer linear abgeschrieben. Bei Anlagenabgängen, oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen der Sachanlage zu erwarten ist, wird der Buchwert der Sachanlage ausgebucht. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert der Sachanlage ermittelt und erfolgswirksam als übriger Ertrag oder übriger Betriebsaufwand erfasst.

3.8 Unternehmenszusammenschlüsse und Goodwill

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode (Akquisitionsmethode) bilanziert. Am Übernahmezeitpunkt werden die Anschaffungskosten zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Der Kaufpreis umfasst Zahlungen in bar sowie den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der abgegebenen Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Verpflichtungen und der abgegebenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen, die auf vertraglichen Vereinbarungen basieren, werden zum beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Zum Erwerbszeitpunkt werden alle identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche die Ansatzkriterien erfüllen, mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird nach Berücksichtigung allfälliger Minderheitsanteile als Goodwill erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der Goodwill wird nicht systematisch abgeschrieben, aber mindestens jährlich auf eine Wertminderung überprüft. Beim Verkauf einer Gesellschaft wird der Buchwert des Goodwills ausgebucht und als Bestandteil des Gewinns oder Verlusts aus Veräußerung ausgewiesen.

3.9 Übrige immaterielle Vermögenswerte

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten werden nur als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern sich ein immaterieller Vermögenswert identifizieren lässt, der einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringt, und sofern sich die Kosten dieses Vermögenswerts zuverlässig bestimmen lassen.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mobilfunklizenzen, selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen wie Marken oder Kundenbeziehungen erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem Verkehrswert im Erwerbszeitpunkt entsprechen, abzüglich kumulierter Abschreibungen. Die planmässigen Abschreibungen von Mobilfunklizenzen basieren auf der Vertragsdauer. Sie beginnen, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist, sofern keine anderen Informationen vorliegen, die zu einer Anpassung der Nutzungsdauer führen.

Nutzungsdauern von übrigen immateriellen Vermögenswerten

Die Schätzung der Nutzungsdauern berücksichtigt die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, die technischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten. Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit den folgenden geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

Kategorie	Jahre
Software selbst erstellt und gekauft	3 bis 7
Kundenbeziehungen	7 bis 11
Marken	5 bis 10
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 16

Die Nutzungsdauern werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

3.10 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe ist als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Bedingung wird nur dann als erfüllt angesehen, wenn der langfristige Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort zur Veräußerung verfügbar ist und die Veräußerung hochwahrscheinlich ist. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass der Veräußerungsvorgang, zu dem sich das Management verpflichtet hat, innerhalb eines Jahres nach einer solchen Klassifizierung abgeschlossen wird. Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, sind unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen. Die Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Wertminderungen aus der erstmaligen Klassifizierung werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden nicht mehr abgeschrieben.

3.11 Wertminderungen

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dahingehend überprüft, ob objektive Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Bei objektiven Anzeichen einer Wertminderung wie Konkurs, Zahlungsverzug oder sonstigen bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners wird eine Wertminderung erfasst. Eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Geldflüsse unter Berücksichtigung des ursprünglichen effektiven Zinssatzes. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert länger anhaltend oder signifikant unter dem Anschaffungswert liegt, werden als in ihrem Wert beeinträchtigt eingestuft. Bei einer Wertminderung werden die Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Finanzaufwand erfasst. Bedeutende finanzielle Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag einzeln auf eine Wertminderung überprüft. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen erfolgen je nach Art des zugrunde liegenden Geschäfts in Form von Einzelwertberichtigungen oder Portfoliowertberichtigungen, die das erwartete Ausfallrisiko abdecken. Im Rahmen von Portfoliowertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte auf Basis gleichartiger Kreditrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Geldflüsse der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungskonditionen historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten werden im Finanzaufwand ausgewiesen.

Wertminderung von Goodwill

Der Goodwill wird zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung in zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash Generating Units) aufgeteilt. Die Werthaltigkeitsprüfung wird im vierten Quartal nach Abschluss der Geschäftsplanung durchgeführt. Wenn unterjährig Anzeichen bestehen, dass die Möglichkeit einer Wertminderung vorliegt, wird eine Prüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf diesen Zeitpunkt vorgenommen. Liegt der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, wird eine Wertminderung des Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Costs to Sell) oder Nutzungswert (Value in Use). Die bei der Überprüfung angewandte Methode ist in Erläuterung 24 beschrieben. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Wertminderung von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung eines Vermögenswerts vorliegen, dann wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts ermittelt. Liegt der erzielbare Betrag des Vermögenswerts, der dem höheren der beiden Beträge aus seinem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzungswert entspricht, unter seinem Buchwert, dann wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag berichtigt.

3.12 Leasing

Finanzierungsleasing

Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Der Vermögenswert wird erstmalig zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bilanziert und über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder kürzere Vertragsdauer abgeschrieben. Der Zinsanteil der Leasingzahlungen wird als Zinsaufwand über die Leasingdauer basierend auf der Effektivzinsmethode erfasst. Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude werden getrennt erfasst, sofern sich die Leasingzahlungen zuverlässig zuordnen lassen. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden abgegrenzt und linear über die Leasingvertragsdauer als übriger Ertrag erfasst. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort als Aufwand erfasst.

Operating-Leasing

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen Risiken und Chancen übergehen, werden als Operating-Leasing behandelt. Die Zahlungen werden linear über die Leasingdauer als übriger Betriebsaufwand erfasst. Gewinne oder Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.13 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich direkter Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

3.14 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

3.15 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, der Abfluss von Mitteln zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt wesentlich ist.

Rückstellungen für Stellenabbau

Kosten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung von Stellenabbaumaßnahmen entstehen, werden dann erfasst, wenn das Management einen Stellenabbauplan beschlossen hat, eine wahrscheinliche Verpflichtung daraus entstanden ist, die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann und wenn mit der Umsetzung des Stellenabbauplans begonnen worden ist oder die wesentlichen Punkte des Abbauplans den Betroffenen ausreichend detailliert mitgeteilt worden sind. Die öffentliche Bekanntmachung und/oder die Information der Personalverbände werden mit dem Beginn der Umsetzung gleichgesetzt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom hat rechtliche Verpflichtungen, Übermittlungsstationen und Telekommunikationsanlagen auf fremdem Grund und Boden nach Ausserbetriebnahme abubrechen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Anlagen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden als Teil der Anschaffungskosten der Anlagen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Anlagen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Wird die Bemessung der Rückstellung angepasst, dann wird der Barwert der Anpassungen in der Verpflichtung entweder zu den Kosten der entsprechenden aktivierten Anlage addiert oder von diesen Kosten abgezogen. Der Betrag, der von den Kosten der Sachanlage abgezogen wird, darf nicht höher liegen als der Nettobuchwert der Position. Ein Überschuss wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.16 Segmentierung und Umsatzrealisierung

Allgemein

Der Umsatz wird zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Mehrwertsteuer, Preisnachlässen, Mengenrabatten und sonstiger Erlösminderungen ausgewiesen. Umsätze werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit der Transaktion verbundene zukünftige Nutzen Swisscom zufließt und sich der Betrag verlässlich schätzen lässt. Wenn Swisscom als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Tritt Swisscom in einer Transaktion bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise lediglich als Vermittlerin oder Agentin auf, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden Kosten netto ausgewiesen. Bei Mehrkomponentenverträgen ist der Umsatz für jede der identifizierbaren Komponenten separat zu erfassen. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die unterschiedlichen Komponenten aufgeteilt.

Dienstleistungen nach Segmenten

Privatkunden

Das Segment Privatkunden enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitband- und TV-Dienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter umfasst das Segment Mehrwertdienste und den Verkauf von Endgeräten.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen enthält hauptsächlich die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Kunden aus kleineren und mittleren Unternehmen. Weiter umfasst das Segment das Geschäft mit Online-Verzeichnissen und Telefonbüchern.

Grossunternehmen

Das Segment Grossunternehmen ist auf Kommunikationsgesamtlösungen für Grossunternehmen ausgerichtet. Das Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur alles vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung.

Wholesale

Wholesale umfasst zur Hauptsache die Nutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Nutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter enthält Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, sowie Breitbanddienste und regulierte Produkte als Folge der Entbündelung der «letzten Meile» für andere Telekommunikationsanbieter.

IT, Network & Innovation

Der Geschäftsbereich IT, Network & Innovation ist im Wesentlichen für die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur und damit aller IT-Systeme zuständig. Er ist für die Entwicklung und Produktion von standardisierten IT- und Netzleistungen für den gesamten Konzern verantwortlich. Zudem enthält IT, Network & Innovation die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz sowie die Bewirtschaftung der Immobilien in der Schweiz.

Fastweb

Fastweb ist in Italien einer der grössten Anbieter von Breitbanddiensten. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Breitband- und TV-Dienstleistungen sowie Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrags (als virtueller Netzbetreiber) an. Hinzu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Übrige operative Segmente

Die Übrigen operativen Segmente umfasst hauptsächlich den Bereich Participations. Zudem enthalten sind die Bereiche Health und Connected Living. Participations besteht im Wesentlichen aus den Tochtergesellschaften Billag AG, cablex AG und Swisscom Broadcast AG. Die Billag AG führt im Auftrag des Bundes das Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch. Die cablex AG ist im Bau und Unterhalt von drahtgebundenen und drahtlosen Netzen in der Schweiz, in erster Linie im Bereich der Telekommunikation, tätig. Die Swisscom Broadcast AG ist in der Schweiz die führende Anbieterin von Rundfunkdiensten, von plattformübergreifenden Diensten für Kunden im Medienbereich und von Sicherheitsfunk.

Umsatzrealisierung von Dienstleistungen

Kombi-Angebote

Swisscom bietet Bündelangebote an, die Breitband und TV sowie wahlweise einen Festnetzanschluss mit Telefonie enthalten. Sie werden für fixe monatliche Abonnementsgebühren (Pauschaltarif) angeboten. Die Umsatzerfassung erfolgt linear über die Vertragsdauer.

Mobilfunk

Die Mobilfunkdienste umfassen die Grundgebühren; ferner den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr von Swisscom Kunden in der Schweiz, die von Swisscom Kunden im Ausland geführten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter beinhalten die Mobilfunkdienste Mehrwertdienste, den Datenverkehr und den Verkauf von Mobilfunkgeräten. Umsätze aus dem Mobilfunkverkehr werden auf Basis der in Anspruch genommenen Nutzungsminuten realisiert. Swisscom bietet Abonnemente mit fixen monatlichen Abogebühren (Flatrate) an, deren Umsatz linear über die Vertragsdauer erfasst wird. Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Aufschaltung realisiert. Roamingleistungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen zum Zeitpunkt der erbrachten Leistung als Umsatz erfasst. Der Ausweis von Roamingleistungen mit anderen Telekommunikationsanbietern erfolgt brutto. Mehrwertdienste sowie Text- und Multimedienachrichten werden wie der Verkauf von Mobilfunkgeräten zum Zeitpunkt der erbrachten Leistung als Umsatz erfasst.

Wird ein Mobilfunkgerät im Bündelangebot mit einem Abonnement verkauft, handelt es sich um ein Mehrkomponentengeschäft. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen Einzelveräusserungspreise auf die unterschiedlichen Komponenten aufgeteilt. Der zu erfassende Umsatz einer einzelnen Komponente wird dabei durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist.

Festnetz

Die Festnetzdienste enthalten im Wesentlichen die Anschlussgebühren und den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privat- und Geschäftskunden, die Mietleitungen, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone Services und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten und den Verkauf von Endgeräten. Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall abgegrenzt und realisiert. Mietleitungsentgelte werden linear über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst. Der Umsatz aus dem Verkauf von Endgeräten wird zum Zeitpunkt der Lieferung realisiert.

Breitband

Die Breitbanddienste umfassen das Angebot von Breitbandanschlüssen für Privat- und Geschäftskunden sowie von Breitbandanschlüssen für den Grosshandel (Wholesale). Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

TV

Im Bereich TV werden Umsätze durch das Angebot von TV-Diensten und Video on Demand erzielt. Umsätze aus TV-Dienstleistungen enthalten einmalige Installations- und Aufschaltgebühren und wiederkehrende Abonnementsgebühren. Die Installations- und Aufschaltgebühren im Zusammenhang mit der Installation werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Kommunikations- und IT-Lösungen

Der Dienstleistungsbereich der Kommunikations- und IT-Lösungen umfasst im Wesentlichen die Beratung und die Umsetzung sowie die Wartung und den Betrieb von Kommunikationsinfrastrukturen. Im Weiteren gehören Applikationen und Dienstleistungen, ferner die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken sowie Outsourcing-Dienste dazu. Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet. Die Umsätze für langfristige Outsourcing-Verträge werden in Abhängigkeit von der für den Kunden erbrachten Leistungsmenge als Umsatz erfasst. Die Initialkosten zur Übernahme und Integration der Outsourcing-Transaktionen werden als übriger Vermögenswert aktiviert und linear über die Vertragsdauer erfolgswirksam erfasst. Wartungsumsätze werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

3.17 Kundenakquisitions- und -bindungskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Swisscom Kunden. Die Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten werden sofort als Aufwand erfasst, da die Kriterien zur Aktivierung nicht erfüllt sind.

3.18 Personalvorsorge

Der Aufwand und die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden nach der versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Dabei werden unter anderem die von den Mitarbeitenden bis zum Bewertungsstichtag geleisteten Dienstjahre berücksichtigt und Annahmen zur künftigen Lohnentwicklung getroffen. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung ist per 31. Dezember 2015 erstellt worden. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, in voller Höhe im sonstigen Gesamtergebnis erfasst.

3.19 Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende sowie an Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in welcher der Anspruch entstanden ist.

3.20 Ertragssteuern

Ertragssteuern umfassen alle gewinnabhängigen geschuldeten und latenten Ertragssteuern. Nicht gewinnabhängige Steuern wie Liegenschafts- und Kapitalsteuern werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die latenten Ertragssteuern werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode berechnet, wobei grundsätzlich auf allen zeitlichen Differenzen latente Ertragssteuern erfasst werden. Zeitliche Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert einer Bilanzposition im Konzernabschluss und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in künftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der zeitlichen Differenz erwartet wird, basierend auf dem per Bilanzstichtag gültigen oder angekündigten Steuersatz. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können. Ertragssteuerschulden, die auf Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen von Konzerngesellschaften erhoben werden, sind nur erfasst, sofern die Ausschüttung der Gewinne in absehbarer Zukunft vorgesehen ist. Laufende beziehungsweise latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden verrechnet, wenn sie von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und das gleiche Steuersubjekt betreffen.

3.21 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst und anschliessend zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Die Verbuchungsmethode der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Finanzinstruments bestimmt das Management den Zweck der Sicherungsbeziehung: Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts beziehungsweise einer Verbindlichkeit (Fair Value Hedge) oder Absicherung künftiger Zahlungsströme von künftigen Transaktionen (Cash Flow Hedge). Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges designed sind, werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Cash Flow Hedges designed sind, werden in der Absicherungsreserve im Eigenkapital erfasst. Wenn aus der erwarteten künftigen Transaktion der Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit resultiert, werden die kumulativen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit umgebucht. Resultiert aus der Absicherung einer erwarteten Transaktion später die Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, so wird der im Eigenkapital erfasste Betrag in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in welcher der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog den Geldflüssen der beabsichtigten oder vereinbarten künftigen Transaktion periodengerecht in der Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument designed sind, werden sofort in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.22 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden sind

Ab 1. Januar 2015 wendet Swisscom folgende Änderungen der bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen an, die keinen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis oder die Finanzlage des Konzerns haben:

Standard	Titel
Änderungen an IAS 19	Leistungsorientierte Vorsorgepläne: Arbeitnehmerbeiträge
Diverse	Änderungen von IFRS 2010–2012
Diverse	Änderungen von IFRS 2011–2013

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden, bis Ende 2015 publizierten International Financial Reporting Standards und Interpretationen müssen ab dem Geschäftsjahr 2016 oder später angewendet werden:

Standard	Titel	Gültig ab
IFRS 9	Finanzinstrumente	1. Januar 2018
Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	1. Januar 2016
Änderungen an IFRS 11	Bilanzierung von Akquisitionen von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	1. Januar 2016
IFRS 15	Umsätze aus Verträgen mit Kunden	1. Januar 2018
Änderungen an IAS 1	Offenlegungsinitiative	1. Januar 2016
Änderungen an IAS 16 und IAS 38	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	1. Januar 2016
Änderungen an IAS 16 und IAS 41	Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen	1. Januar 2016
Änderungen an IAS 27	Equity-Methode im separaten Abschluss	1. Januar 2016
Diverse	Änderungen von IFRS 2012–2014	1. Januar 2016

Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf diejenigen neuen beziehungsweise geänderten Standards überprüfen, die am oder nach dem 1. Januar 2016 in Kraft treten und durch Swisscom nicht frühzeitig angewendet werden. Zum heutigen Zeitpunkt erwartet Swisscom keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung mit Ausnahme der nachfolgend dargestellten Änderung.

IFRS 15 «Umsätze aus Verträgen mit Kunden»: Der neue Standard sieht im Grundsatz zu den aktuell gültigen Vorschriften ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Nach IFRS 15 ist der Betrag als Umsatzerlös zu erfassen, der für die Übertragung von Gütern oder Dienstleistungen an Kunden als Gegenleistung erwartet wird. Hinsichtlich der Bestimmung des Zeitpunkts beziehungsweise des Zeitraums kommt es nicht mehr auf die Übertragung der Risiken und Chancen, sondern auf den Übergang der Kontrolle an den Gütern oder Dienstleistungen auf den Kunden an. Für Mehrkomponentenverträge regelt IFRS 15 explizit, dass der Transaktionspreis auf die einzelnen identifizierten Leistungsverpflichtungen im Verhältnis der relativen Einzelveräusserungspreise aufzuteilen ist. Der neue Standard enthält ausserdem neue Regelungen zu den Kosten zur Erfüllung und Erlangung eines Vertrags sowie Leitlinien zur Frage, wann solche Kosten zu aktivieren sind. Weiter fordert der Standard neue, umfangreichere Angaben im Anhang. Swisscom erwartet, dass die umfassenden Änderungen – besonders im Bereich der Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen und der vorgeschriebenen Aktivierung von Kundengewinnungskosten – einen Einfluss auf die Konzernrechnung haben werden. Allerdings lässt sich eine verlässliche Schätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 erst vornehmen, wenn die detaillierte Analyse abgeschlossen ist.

4 Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses ist von Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen abhängig, bei denen das Management einen gewissen Ermessensspielraum hat. Im Konzernabschluss müssen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bestimmte zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe und den Ausweis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben im Anhang haben können. Die der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden. Die nachfolgend aufgeführten Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen haben einen massgeblichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Beschreibung	Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten	Weiterführende Informationen
Werthaltigkeit Goodwill	Schlüsselannahmen wie prognostizierte Geldflüsse, Abzinsungssatz (WACC) und langfristige Wachstumsrate zur Ermittlung des erzielbaren Betrags	Erläuterung 24
Personalvorsorgeverpflichtungen	Schlüsselannahmen wie Diskontierungssatz, künftige Lohn- und Rentenerhöhungen, Verzinsung des Sparguthabens sowie die Lebenserwartung für die Bewertung der Personalvorsorgeverpflichtungen	Erläuterung 10
Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten	Künftige Kosten für den Abbruch und die Instandstellung sowie Zeitpunkt des Abbruchs	Erläuterung 28
Rückstellungen für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	Eintretenswahrscheinlichkeit und Höhe des erwarteten Mittelabflusses	Erläuterung 28
Wertberichtigungen auf zweifelhaften Forderungen	Bemessung Delkrede unter Einbezug der Erfahrungen mit Forderungsverlusten aus der Vergangenheit	Erläuterung 18
Ansatz von latenten Ertragssteuerguthaben	Möglichkeit der künftigen Verrechenbarkeit von steuerbaren Gewinnen mit vorhandenen steuerlichen Verlustvorträgen	Erläuterung 15
Nutzungsdauern von Sachanlagen	Schätzung der Nutzungsdauer unter Berücksichtigung der erwarteten Nutzung, dem erwarteten physischen Verschleiss, der technologischen Entwicklung sowie der Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten	Erläuterungen 3.7 und 23

5 Unternehmenszusammenschlüsse und Verkauf von Tochtergesellschaften

Unternehmenszusammenschlüsse 2015

Für den Erwerb von Tochtergesellschaften hat Swisscom 2015 Zahlungen abzüglich erworbener flüssiger Mittel von insgesamt CHF 64 Millionen geleistet. Davon entfallen CHF 8 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 56 Millionen auf die 2015 erworbenen Tochtergesellschaften.

Unternehmenszusammenschluss search.ch AG

Im Mai 2014 haben Swisscom und Tamedia vereinbart, ihre Unternehmen Swisscom Directories AG (local.ch) und search.ch AG in eine gemeinsame Tochtergesellschaft einzubringen. Swisscom hält 69% an der gemeinsamen Tochtergesellschaft, die Beteiligung von Tamedia beträgt 31%. Die Swisscom Directories AG ist mit der Onlineverzeichnisplattform local.ch und den Telefonbüchern Local Guide in der Schweiz ein führendes Werbe- und Verzeichnisunternehmen. Die search.ch AG (search.ch) ist ein führender Schweizer Such- und Informationsdienst. Mit dem Zusammenschluss der Swisscom Directories AG (local.ch) und der search.ch AG entsteht eine umfassende schweizerische Verzeichnis- und Informationsplattform für Privatpersonen, Unternehmen und die öffentliche Hand sowie ein wichtiger Werbepartner für die Schweizer KMU.

Nach der Genehmigung durch die Wettbewerbskommission (Weko) wurde die Transaktion Anfang Juli 2015 vollzogen. Swisscom hat Tamedia ein Verkaufsrecht (Put-Option) und Tamedia hat Swisscom ein Kaufrecht (Call-Option) für den 31%-Anteil von Tamedia gewährt, die jeweils ab dem dritten Jahr nach dem Vollzug der Transaktion ausgeübt werden können. Der beizulegende Zeitwert der Put-Option beträgt CHF 222 Millionen. Dieser Betrag wurde im dritten Quartal 2015 als finanzielle Verbindlichkeit erfasst. Der beizulegende Zeitwert der Put-Option entspricht zudem den Anschaffungskosten für den Erwerb der search.ch AG. Die Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte von search.ch stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2015
Kaufpreisallokation search.ch AG	
Flüssige Mittel	12
Übrige immaterielle Vermögenswerte	42
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	10
Personalvorsorgeverpflichtungen	(5)
Latente Ertragssteuerschulden	(4)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(20)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	35
Goodwill	187
Anschaffungskosten	222
Erworbene flüssige Mittel	(12)
Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten	(222)
Total Geldzufluss	(12)

Der Bruttobetrag der erworbenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt CHF 7 Millionen. Auf den Zeitpunkt der Übernahme wurde erwartet, dass davon CHF 1 Million nicht einbringlich sind. Im Zusammenhang mit der Übernahme von search.ch sind keine Transaktionskosten angefallen. Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden Synergien aus dem Vertrieb sowie die zusätzlichen Marktanteile. 2015 hat aus diesem Unternehmenszusammenschluss zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 18 Millionen sowie ein Gewinn von CHF 4 Millionen resultiert. Unter der Annahme, dass die 2015 erworbene Tochtergesellschaft ab dem 1. Januar 2015 im Konzernabschluss einbezogen worden wäre, ergäben sich 2015 ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'693 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'363 Millionen.

Übrige Unternehmenszusammenschlüsse 2015

2015 hat Swisscom zwei Unternehmen in der Schweiz zu 100% übernommen, nämlich die Unternehmensgruppe Veltigroup und die H-Net AG. Zudem hat Swisscom 2015 einen Anteil von 51% an der Mila AG erworben. Mit dem Erwerb der Veltigroup baut Swisscom ihr ICT-Portfolio für Geschäftskunden und ihre Präsenz in der Westschweiz aus. Veltigroup ist ein führender ICT Service Provider und bietet Unternehmen ein vollständiges ICT-Angebot von der Infrastruktur bis hin zu Endkunden-Services und -Lösungen. Durch den Kauf der H-Net AG stärkt Swisscom ihr Portfolio im Gesundheitsbereich. Die H-Net AG ist eines der führenden Unternehmen im Bereich des administrativen und medizinischen Datenaustausches im Gesundheitswesen. Die H-Net AG wurde nach der Übernahme mit der Swisscom Health AG fusioniert. Der Kauf der Mila AG soll einen Beitrag zu allen drei strategischen Stossrichtungen von Swisscom liefern (Kundenorientierung, Innovation, Operational Excellence).

Zusätzlich hat Swisscom von HP Schweiz das Avanti-Geschäft erworben. Avanti ist ein Einsatzleitsystem und ein Backoffice für Blaulichtorganisationen. Weiter hat Swisscom von der World Television (Switzerland) Limited das Schweizer Geschäft übernommen. Damit baut Swisscom Event & Media Solutions ihr bereits bestehendes Angebot im Bereich Video- und Streaming-Services weiter aus und wird zur Schweizer Marktführerin im Geschäftskundenbereich für Online-Video-kommunikation und Live-Streaming.

Die 2015 erworbenen übrigen Tochtergesellschaften und Geschäftsbereiche werden als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt. Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2015
Kaufpreisallokation übrige Unternehmenszusammenschlüsse	
Flüssige Mittel	21
Übrige immaterielle Vermögenswerte	60
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	52
Personalvorsorgeverpflichtungen	(25)
Latente Ertragssteuerschulden	(7)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(58)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	43
Anteil Minderheiten am identifizierten Nettovermögen	(8)
Goodwill	68
Anschaffungskosten	103
Erworbene flüssige Mittel	(21)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(14)
Total Geldabfluss	68

Der Bruttobetrag der erworbenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt CHF 34 Millionen. Auf den Zeitpunkt der Übernahme wurde erwartet, dass davon alle Forderungen einbringlich sind. Im Zusammenhang mit den übrigen erworbenen Tochtergesellschaften 2015 sind keine Transaktionskosten angefallen. Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden Synergien und zusätzlichen Marktanteile sowie die qualifizierten Mitarbeitenden. 2015 haben aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 139 Millionen sowie ein Gewinn von CHF 3 Millionen resultiert. Unter der Annahme, dass die 2015 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2015 im Konzernabschluss einbezogen worden wären, ergäben sich für 2015 ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'679 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'361 Millionen.

Unternehmenszusammenschlüsse 2014

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften hat Swisscom 2014 Zahlungen von insgesamt CHF 305 Millionen geleistet. Davon entfallen CHF 288 Millionen auf die Übernahme der PubliGroupe SA vom September 2014.

Öffentliche Übernahme der PubliGroupe SA

Im Juni 2014 hat Swisscom ein Angebot für die öffentliche Übernahme der PubliGroupe SA (PubliGroupe) lanciert. Swisscom bot den Aktionären von PubliGroupe einen Preis von CHF 214 pro Aktie, was einem Gesamtpreis von CHF 474 Millionen entsprach. Nach Ablauf der Angebotsfrist am 25. August 2014 betrug die Beteiligung von Swisscom an PubliGroupe 98,37%. Die Übernahme wurde am 5. September 2014 vollzogen. Der Kaufpreis für 98,37% betrug CHF 466 Millionen. Aufgrund der Überschreitung der 98%-Schwelle im Rahmen des öffentlichen Übernahmeangebots kann Swisscom die Kraftloserklärung der verbleibenden Minderheitsaktien gegen eine Entschädigung zum Angebotspreis von CHF 214 pro Aktie erwirken. Der Kaufpreis von CHF 8 Millionen für den restlichen Anteil von 1,63% wurde im dritten Quartal 2014 als finanzielle Verbindlichkeit erfasst. Die Zahlung der aufgeschobenen Kaufpreiszahlung erfolgte im zweiten Quartal 2015.

Die Übernahme von PubliGroupe zielt hauptsächlich darauf ab, die Local-Gruppe vollständig zu beherrschen und weiterzuentwickeln. PubliGroupe ist vor allem im Schweizer Verzeichnismarkt tätig. Sie hält eine Beteiligung von 51% an der LTV Gelbe Seiten AG und von jeweils 49% an der Swisscom Directories AG und local.ch AG (Local-Gruppe). An diesen Gesellschaften hielt Swisscom vor der Übernahme Beteiligungen von 49% (LTV Gelbe Seiten AG) und 51% (Swisscom Directories AG sowie local.ch AG). Bisher waren in der Konzernrechnung von Swisscom die Swisscom Directories AG und die local.ch AG als vollkonsolidierte Tochtergesellschaften sowie die LTV Gelbe Seiten AG als assoziierte Gesellschaft berücksichtigt. Vom Kaufpreis entfallen CHF 162 Millionen auf den Erwerb der ausstehenden Minderheitsanteile an der Swisscom Directories AG und der local.ch AG. Da Swisscom die Swisscom Directories AG und die local.ch AG bereits vor der Übernahme beherrscht hat, wird die Transaktion im Eigenkapital erfasst. Der in der Konzernrechnung erfasste Buchwert der Beteiligung von 49%, die Swisscom an der LTV Gelbe Seiten AG hielt, betrug zum Zeitpunkt der Übernahme CHF 26 Millionen. Nach IFRS wurde die Differenz von CHF 82 Millionen zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert im dritten Quartal 2014 als übriger Finanzertrag erfasst. Nach der Übernahme wurden die LTV Gelbe Seiten AG und die local.ch AG mit der Swisscom Directories AG fusioniert. PubliGroupe hält weiter Beteiligungen an Medienunternehmen und Mediendienstleistern und ist im Besitz von Liegenschaften. Swisscom plant, die Beteiligungen an den Medienunternehmen und die Liegenschaften zu veräussern. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 22. Bei den weiteren Beteiligungen wird Swisscom alle Optionen prüfen. Bis Ende 2014 sind verschiedene Beteiligungen an Medienunternehmen für einen Kaufpreis von CHF 57 Millionen verkauft worden.

Nach IFRS betragen die Anschaffungskosten des Erwerbs von PubliGroupe CHF 420 Millionen. Diese setzen sich zusammen aus dem Kaufpreis der PubliGroupe-Aktien von CHF 474 Millionen und dem beizulegenden Zeitwert der bisher gehaltenen 49%-Beteiligung an der LTV Gelbe Seiten AG von CHF 108 Millionen abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen Minderheitsanteile an der Swisscom Directories AG und der local.ch AG von CHF 162 Millionen. Der Unternehmenszusammenschluss ist im Konzernabschluss per 31. Dezember 2014 provisorisch berücksichtigt worden, da zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses noch nicht alle notwendigen Informationen über die erworbenen ausländischen Gesellschaften vorgelegen haben.

In der Konzernrechnung von Swisscom per 31. Dezember 2014 resultierten seit der Übernahme von PubliGroupe am 5. September 2014 zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 41 Millionen sowie ein Gewinn von CHF 6 Millionen. Unter der Annahme, dass die PubliGroupe ab dem 1. Januar 2014 im Konzernabschluss einbezogen worden wäre, ergäben sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'753 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'712 Millionen.

Im dritten Quartal 2015 wurde die Kaufpreisallokation der PubliGroupe-Übernahme definitiv erstellt und das Vorjahr entsprechend angepasst. Die Überleitung von der provisorischen auf die definitive Kaufpreisallokation ist nachfolgend aufgeführt:

In Millionen CHF	Provisorisch berichtet	Anpassung	Definitiv
Kaufpreisallokation PubliGroupe SA			
Flüssige Mittel	16	–	16
Übrige finanzielle Vermögenswerte	42	(7)	35
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	137	29	166
Anteile an assoziierten Gesellschaften	48	11	59
Sachanlagen	4	–	4
Übrige immaterielle Vermögenswerte	63	–	63
Personalvorsorgeguthaben (Personalvorsorgeverpflichtungen)	15	(24)	(9)
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	48	–	48
Latente Ertragssteuerschulden	(11)	(10)	(21)
Finanzielle Verbindlichkeiten	(20)	–	(20)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(114)	5	(109)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	228	4	232
Goodwill	192	(4)	188
Anschaffungskosten	420	–	420
Erworbene flüssige Mittel	(16)	–	(16)
Anteile an assoziierten Gesellschaften	(108)	–	(108)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(8)	–	(8)
Geldabfluss	288	–	288

Der Bruttobetrag der erworbenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt CHF 47 Millionen. Beim Zeitpunkt der Übernahme wurde erwartet, dass davon CHF 7 Millionen nicht einbringbar sind. Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden Synergien sowie die qualifizierten Mitarbeitenden. Im Zusammenhang mit der Übernahme von PubliGroupe wurden Transaktionskosten von CHF 1 Million als übriger Betriebsaufwand erfasst.

Aus der definitiven Kaufpreisallokation resultierten folgende rückwirkenden Anpassungen der konsolidierten Bilanz von Swisscom per 31. Dezember 2014:

In Millionen CHF	Berichtet	Anpassung	Angepasst
Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember 2014			
Übrige finanzielle Vermögenswerte	273	(7)	266
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	80	29	109
Goodwill	4'987	(4)	4'983
Anteile an assoziierten Gesellschaften	171	11	182
Personalvorsorgeverpflichtungen	2'441	(9)	2'432
Rückstellungen	932	(5)	927
Latente Ertragssteuerschulden	357	14	371
Eigenkapital	5'457	29	5'486
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'454	29	5'483
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	3	–	3

Aus der definitiven Kaufpreisallokation resultierten folgende rückwirkenden Anpassungen der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung 2014 von Swisscom:

In Millionen CHF	Berichtet	Anpassung	Angepasst
Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung 2014			
Reingewinn	1'706	–	1'706
Sonstiges Gesamtergebnis	(938)	29 ¹	(909)
Gesamtergebnis	768	29	797
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis	757	29	786
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis	11	–	11

¹ Versicherungsmathematische Gewinne von leistungsorientierten Vorsorgeplänen von CHF 32 Millionen abzüglich Ertragssteuern von CHF 3 Millionen.

Verkauf von Tochtergesellschaften 2015

Swisscom hat 2015 die Alphapay AG und sämtliche Beteiligungen der Swisscom Hospitality Services Gruppe veräußert. Die Alphapay AG ist als Inkassodienstleisterin tätig und auf das Forderungsmanagement Dritter spezialisiert. Swisscom Hospitality Services bietet Gästen und Kunden im Hotel- und Konferenzbereich in Europa und Nordamerika breitbandbasierte Dienste an. Zudem wurden 2015 die iWare SA und die Spree7 GmbH veräußert, die im Medienbereich tätig sind. Aus dem Verkauf der Tochtergesellschaften resultierte ein Gewinn von CHF 19 Millionen, der als übriger Finanzertrag erfasst wurde. Die aggregierten Buchwerte der veräußerten Nettovermögenswerte sowie die aggregierten Geldzuflüsse aus den Veräußerungen von Tochtergesellschaften 2015 setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2015
Flüssige Mittel	11
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	21
Sachanlagen	2
Goodwill	13
Latente Ertragssteuerguthaben	3
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	11
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(14)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(21)
Total Veräußerte Nettovermögenswerte	26
Veräußerungspreis	45
Veräußerte flüssige Mittel	(11)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(1)
Total Geldzufluss von Unternehmensverkäufen	33

6 Segmentinformationen

Änderungen in der Segmentberichterstattung

Swisscom hat ihre Aktivitäten für Grosskunden aus den Geschäftsbereichen Grossunternehmen, Netz & IT und Swisscom IT Services gebündelt, um ihre Geschäftskunden aus einer Hand anzusprechen und rascher cloudbasierte Lösungen anzubieten. Der neue Geschäftsbereich Grossunternehmen bedient alle Grosskunden und steigt dadurch zu einem der grössten integrierten ICT-Anbieter für Grossunternehmen in der Schweiz auf. Der Geschäftsbereich IT, Network & Innovation ist neu für den Betrieb aller IT-Systeme zuständig und übernimmt damit auch den Betrieb der zuvor von Swisscom IT Services betreuten IT-Plattformen. Er ist für die Entwicklung und Produktion von standardisierten IT- und Netzleistungen für den gesamten Konzern verantwortlich. Zudem bewirtschaftet er neu die Immobilien in der Schweiz. Aufgrund dieser Anpassungen sind Swisscom IT Services und die Swisscom Immobilien AG in der Berichterstattung in die Segmente Grossunternehmen sowie IT, Network & Innovation integriert worden. Bisher wurden diese Geschäftseinheiten in den Übrigen operativen Segmenten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden wie folgt angepasst:

In Millionen CHF

	Berichtet	Anpassung	Angepasst
Nettoumsatz			
Geschäftsjahr 2014			
Privatkunden	5'326	(164)	5'162
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'159	172	1'331
Grossunternehmen	1'788	781	2'569
Wholesale	929	–	929
IT, Network & Innovation	–	126	126
Elimination	(571)	(217)	(788)
Swisscom Schweiz	8'631	698	9'329
Fastweb	2'047	–	2'047
Übrige operative Segmente	1'889	(1'224)	665
Group Headquarters	2	–	2
Elimination	(866)	526	(340)
Total Nettoumsatz	11'703	–	11'703
Segmentergebnis			
Geschäftsjahr 2014			
Privatkunden	2'823	(92)	2'731
Kleine und Mittlere Unternehmen	850	44	894
Grossunternehmen	832	22	854
Wholesale	381	–	381
IT, Network & Innovation	(2'483)	173	(2'310)
Elimination	–	(1)	(1)
Swisscom Schweiz	2'403	146	2'549
Fastweb	(119)	–	(119)
Übrige operative Segmente	186	(144)	42
Group Headquarters	(126)	(2)	(128)
Elimination	(22)	–	(22)
Total Segmentergebnis	2'322	–	2'322

Allgemeine Angaben

Die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente basiert auf dem Management-Ansatz. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an den operativen Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker). Die ausgewiesenen Informationen der Segmente entsprechen dem internen Berichtssystem. Die Berichterstattung erfolgt nach den Segmenten Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und IT, Network & Innovation, die zur Swisscom Schweiz zusammengefasst werden, sowie Fastweb und Übrige operative Segmente. Group Headquarters, das nicht zugeteilte Kosten enthält, wird in der Berichterstattung separat ausgewiesen. Weitere Angaben zu den Segmenten sind in Erläuterung 3.16 enthalten.

Für die finanzielle Führung verrechnet Group Headquarters keine Management Fees und das Segment IT, Network & Innovation keine Netzkosten an andere Segmente. Die übrigen Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet. Die Ergebnisse der Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie Wholesale entsprechen einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Das Segment IT, Network & Innovation weist als Segmentergebnis den Betriebsaufwand und die Abschreibungen abzüglich des Umsatzes aus Vermietung und Verwaltung von Gebäuden, aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge aus. Das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz entspricht in der Gesamtsumme dem Betriebsergebnis (EBIT) von Swisscom Schweiz. Die angebotenen Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben. Das Segmentergebnis der Segmente Fastweb und Übrige operative Segmente entspricht dem Betriebsergebnis (EBIT) dieser Einheiten. Dieses umfasst den Nettoumsatz mit externen Kunden und anderen Segmenten abzüglich des Segmentaufwands und der Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge.

Der Segmentaufwand enthält als Vorsorgeaufwand die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge. Die Differenz zwischen den ordentlichen Arbeitgeberbeiträgen und dem Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wird in der Spalte Elimination ausgewiesen. 2015 ist in der Spalte Elimination ein Aufwand von CHF 60 Millionen als Überleitungsposition zum Vorsorgeaufwand nach IAS 19 enthalten (Vorjahr kein Aufwand).

Aus der Verrechnung von Leistungen oder Verkäufen von Vermögenswerten zwischen den einzelnen Segmenten können unrealisierte Gewinne oder Verluste anfallen. Diese werden eliminiert und in den Segmentinformationen in der Spalte «Elimination» ausgewiesen.

Segmentinformationen 2014 und 2015

Die Segmentinformationen 2015 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2015, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Headquarters	Elimination	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	9'475	1'862	340	1	—	11'678
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	70	5	263	1	(339)	—
Nettoumsatz	9'545	1'867	603	2	(339)	11'678
Segmentergebnis	2'218	(16)	(5)	(117)	(68)	2'012
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(272)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						23
Ergebnis vor Ertragssteuern						1'763
Ertragssteueraufwand						(401)
Reingewinn						1'362
Assoziierte Gesellschaften	105	42	76	—	—	223
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'817	581	48	—	(19)	2'427
Abschreibungen und Wertminderungen	1'383	635	74	—	(6)	2'086
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	20	—	(3)	—	—	17
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	16	—	7	—	—	23

Die Segmentinformationen 2015 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2015, in Millionen CHF	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	IT, Network & Innovation	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	5'075	1'339	2'449	579	33	–	9'475
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	149	31	205	377	97	(789)	70
Nettoumsatz	5'224	1'370	2'654	956	130	(789)	9'545
Segmentergebnis	2'797	859	818	198	(2'454)	–	2'218
Assoziierte Gesellschaften	31	2	15	56	1	–	105
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	180	50	171	–	1'416	–	1'817
Abschreibungen und Wertminderungen	136	48	92	–	1'107	–	1'383
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	(5)	–	25	–	20
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(3)	–	–	19	–	–	16

Die Segmentinformationen 2014 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2014, in Millionen CHF, angepasst	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head- quarters	Elimi- nation	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	9'253	2'043	406	1	–	11'703
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	76	4	259	1	(340)	–
Nettoumsatz	9'329	2'047	665	2	(340)	11'703
Segmentergebnis	2'549	(119)	42	(128)	(22)	2'322
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(260)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						26
Ergebnis vor Ertragssteuern						2'088
Ertragssteueraufwand						(382)
Reingewinn						1'706
Assoziierte Gesellschaften	68	47	67	–	–	182
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	109	–	–	109
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'768	682	38	–	(28)	2'460
Abschreibungen und Wertminderungen	1'286	744	61	5	(5)	2'091
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	52	–	(3)	–	–	49
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	26	–	–	–	–	26

Die Segmentinformationen 2014 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2014, in Millionen CHF, angepasst	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	IT, Network & Innovation	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	5'006	1'301	2'344	570	32	–	9'253
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	156	30	225	359	94	(788)	76
Nettoumsatz	5'162	1'331	2'569	929	126	(788)	9'329
Segmentergebnis	2'731	894	854	381	(2'310)	(1)	2'549
Assoziierte Gesellschaften	–	3	–	64	1	–	68
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	161	37	152	–	1'418	–	1'768
Abschreibungen und Wertminderungen	114	21	88	–	1'063	–	1'286
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(1)	–	(1)	–	54	–	52
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	–	2	–	24	–	–	26

Informationen nach geografischen Regionen

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt im Wesentlichen in der Schweiz. Dort bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen an. Im Ausland beziehen sich die Geschäftstätigkeiten hauptsächlich auf Fastweb. Fastweb bietet in Italien vor allem Dienstleistungen im Bereich des Festnetzes und IP-basierter Produkte an. Der Nettoumsatz sowie die Vermögenswerte werden nach Regionen aufgeteilt. Die Zuordnung des Nettoumsatzes und der Vermögenswerte wird nach dem Sitz der betreffenden Konzerngesellschaft vorgenommen.

In Millionen CHF	2015		2014	
	Nettoumsatz	Langfristige Vermögenswerte	Nettoumsatz	Langfristige Vermögenswerte
Schweiz	9'764	14'151	9'586	13'423
Italien	1'864	2'904	2'048	3'281
Übrige Länder Europa	43	125	55	151
Übrige Länder ausserhalb Europa	7	–	14	–
Nicht zugeteilt	–	592	–	651
Total	11'678	17'772	11'703	17'506

Informationen über Produkte und Dienstleistungen

In Millionen CHF	2015	2014
Mobilfunk Einzelverträge	2'804	2'852
Festnetz Einzelverträge	3'439	3'832
Bündelverträge	2'248	1'938
Übrige	3'186	3'080
Nicht zugeteilt	1	1
Total Nettoumsatz	11'678	11'703

Die angebotenen Produkte und Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben.

Bedeutende Kunden

Swisscom hat eine grosse Zahl von Kunden. Mit keinem Kunden hat sie 2014 und 2015 mehr als 10% des Segmentumsatzes erzielt.

7 Nettoumsatz

In Millionen CHF	2015	2014
Nettoumsatz aus Erbringung von Dienstleistungen	10'887	10'874
Nettoumsatz aus Verkauf von Handelswaren	788	828
Nettoumsatz aus Nutzungsüberlassung von immateriellen Vermögenswerten	3	1
Total Nettoumsatz	11'678	11'703

Weitere Informationen zu den Geschäftstätigkeiten von Swisscom sind in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten.

8 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2015	2014
Roh- und Hilfsmaterial	19	42
Bezogene Dienstleistungen	484	503
Kundenendgeräte und Handelswaren	1'124	1'103
Nationale Verkehrsgebühren	174	176
Internationale Verkehrsgebühren	263	246
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	278	299
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2'342	2'369

9 Personalaufwand

In Millionen CHF	2015	2014
Lohnaufwand	2'295	2'194
Sozialversicherungsaufwand	257	232
Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	320	244
Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	9	10
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 11.	2	5
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	4	5
Aufwand für Stellenabbau	67	(1)
Übriger Personalaufwand	65	62
Total Personalaufwand	3'019	2'751

Stellenabbauprogramme

Swisscom unterstützt vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende mit einem Sozialplan. In Abhängigkeit vom massgebenden Sozialplan sowie von Alter und Dienstalter können bestimmte vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende in die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG übertreten. Die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG vermittelt die Teilnehmenden für Temporäreinsätze an Dritte. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 28.

10 Personalvorsorge

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Swisscom führt für die Mitarbeitenden unterschiedliche Vorsorgepläne in der Schweiz und in Italien. 2015 hat der Aufwand für die leistungsorientierten Vorsorgepläne CHF 346 Millionen betragen (Vorjahr CHF 268 Millionen). Davon wurden CHF 320 Millionen (Vorjahr CHF 244 Millionen) im Personalaufwand und CHF 26 Millionen (Vorjahr CHF 24 Millionen) im Finanzaufwand erfasst.

comPlan

Die Mehrheit der Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz ist bei der autonomen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Leistungen von comPlan übertreffen das Minimum, das im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorgeschrieben wird. Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge umfassen Risikobeiträge von 3,35% und altersabhängige Beiträge von 5–13% des versicherten Lohns für Gutschriften auf den individuellen Altersguthaben. Das ordentliche Pensionierungsalter ist 65 Jahre. Mitarbeitende haben frühestens nach dem vollendeten 58. Altersjahr das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung, wobei der Umwandlungssatz entsprechend der längeren erwarteten Rentenbezugsdauer gekürzt wird. Mitarbeitende können ferner die gesamte oder einen Teil

der Altersrente in Kapitalform beziehen. Die Höhe der ausbezahlten Rente ergibt sich aus dem Umwandlungssatz, der bei Pensionierungen auf das angesparte Altersguthaben des einzelnen Versicherten angewandt wird. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz 6,11%. Das angesparte Altersguthaben ergibt sich aus den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen, die auf das individuelle Sparkonto jedes einzelnen Versicherten einbezahlt worden sind, sowie aus den auf dem Altersguthaben gutgeschriebenen Zinsen. Der Zinssatz, mit dem die Altersguthaben verzinst werden, wird jedes Jahr vom Stiftungsrat von comPlan festgesetzt. Die Vorsorgeeinrichtung comPlan hat die Rechtsform einer Stiftung. Der paritätisch durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter gebildete Stiftungsrat ist für die Führung der Stiftung verantwortlich. Die Aufgaben des Stiftungsrats der Pensionskasse sind im BVG und im Reglement der Pensionskasse festgelegt. Gemäss BVG ist eine vorübergehende Unterdeckung gestattet. Der Stiftungsrat muss Sanierungsmassnahmen einleiten, um die Unterdeckung innerhalb einer angemessenen Frist zu beheben. Gemäss BVG könnten zusätzliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge anfallen, wenn der Vorsorgeplan eine signifikante Unterdeckung gemäss BVG aufweist. In diesen Fällen wird das Risiko zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgeteilt, und der Arbeitgeber ist gesetzlich nicht verpflichtet, mehr als 50% der zusätzlichen Beiträge zu übernehmen. Der Deckungsgrad nach BVG von comPlan hat per 31. Dezember 2015 rund 108% betragen (Vorjahr 111%). Die Anlagekommission von comPlan ist das zentrale Steuerungs-, Koordinations- und Überwachungsorgan für die Vermögensbewirtschaftung. Das Vorsorgevermögen wird über mandatierte, unabhängige Finanzdienstleister verwaltet. Die Überwachung wird von einem externen Anlagecontroller unterstützt. Der Stiftungsrat bestimmt die Anlagestrategie und die taktischen Bandbreiten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Innerhalb seiner Vorgaben darf die Anlagekommission die Vermögenszuteilung vornehmen.

Übrige Pläne

Die übrigen Pläne beinhalten neben verschiedenen Tochtergesellschaften in der Schweiz, die nicht comPlan angeschlossen sind, den Vorsorgeplan für Fastweb Mitarbeitende. Die Mitarbeitenden der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb haben bis Ende 2006 Ansprüche für künftige Vorsorgeleistungen erworben. Diese Ansprüche werden als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung bilanziert.

Vorsorgeaufwand

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2015	comPlan	Übrige Pläne	2014
Laufender Dienstaufwand	305	13	318	234	6	240
Planänderungen	–	(3)	(3)	–	–	–
Verwaltungskosten	4	1	5	3	1	4
Total im Personalaufwand erfasst	309	11	320	237	7	244
Verzinsung der Nettoverpflichtung	25	1	26	24	–	24
Total im Finanzaufwand erfasst	25	1	26	24	–	24
Total Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne, in der Erfolgsrechnung erfasst	334	12	346	261	7	268

Zusätzlich ist im sonstigen Gesamtergebnis ein versicherungsmathematischer Verlust von CHF 393 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 1'128 Millionen), der sich wie folgt zusammensetzt:

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2015	comPlan	Übrige Pläne	2014 angepasst
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus:						
Änderung der demografischen Annahmen	(3)	–	(3)	–	–	–
Änderung der finanziellen Annahmen	171	2	173	1'536	12	1'548
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vorsorgeverpflichtung	85	(8)	77	(102)	–	(102)
Ertrag des Vorsorgevermögens ohne im Finanzergebnis erfassten Anteil	146	–	146	(315)	(3)	(318)
Total Aufwand (Ertrag) für leistungsorientierte Vorsorgepläne, im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	399	(6)	393	1'119	9	1'128

Beitragsorientierte Vorsorgepläne

2015 hat der Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne CHF 9 Millionen betragen (Vorjahr CHF 10 Millionen).

Status der Vorsorgeeinrichtungen

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2015	comPlan	Übrige Pläne	2014 angepasst
Vorsorgeverpflichtung						
Bestand am 1. Januar	11'406	294	11'700	9'533	162	9'695
Laufender Dienstzeitaufwand	305	13	318	234	6	240
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	127	3	130	218	–	218
Arbeitnehmerbeiträge	169	6	175	162	1	163
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(288)	(19)	(307)	(259)	(2)	(261)
Versicherungsmathematische Verluste (Gewinne)	253	(6)	247	1'434	12	1'446
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	89	89	–	199	199
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(37)	(1)	(38)	–	–	–
Planänderungen	–	(12)	(12)	–	–	–
Währungsumrechnung	–	(2)	(2)	–	–	–
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	248	(248)	–	84	(84)	–
Bestand am 31. Dezember	12'183	117	12'300	11'406	294	11'700
Vorsorgevermögen						
Bestand am 1. Januar	9'026	242	9'268	8'286	116	8'402
Verzinsung des Vorsorgevermögens	102	2	104	194	–	194
Arbeitgeberbeiträge	256	9	265	259	7	266
Arbeitnehmerbeiträge	169	6	175	162	1	163
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(288)	(19)	(307)	(259)	(2)	(261)
Ertrag des Vorsorgevermögens ohne im Finanzergebnis erfassten Anteil	(146)	–	(146)	315	3	318
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	59	59	–	190	190
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(23)	–	(23)	–	–	–
Planänderungen	–	(9)	(9)	–	–	–
Verwaltungskosten	(4)	(1)	(5)	(3)	(1)	(4)
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	215	(215)	–	72	(72)	–
Bestand am 31. Dezember	9'307	74	9'381	9'026	242	9'268
Nettoverpflichtung						
Bilanzierte Nettoverpflichtung am 31. Dezember	2'876	43	2'919	2'380	52	2'432

Die bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2015	comPlan	Übrige Pläne	2014 angepasst
Bestand am 1. Januar	2'380	52	2'432	1'247	46	1'293
Vorsorgeaufwand, netto	334	12	346	261	7	268
Arbeitgeberbeiträge und gezahlte Leistungen	(256)	(9)	(265)	(259)	(7)	(266)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(14)	(1)	(15)	–	–	–
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	30	30	–	9	9
Aufwand (Ertrag) für leistungsorientierte Vorsorgepläne, im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	399	(6)	393	1'119	9	1'128
Währungsumrechnung	–	(2)	(2)	–	–	–
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	33	(33)	–	12	(12)	–
Bestand am 31. Dezember	2'876	43	2'919	2'380	52	2'432

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit des Barwerts der Vorsorgeverpflichtung beträgt 18 Jahre (Vorjahr 18 Jahre).

Aufteilung Vorsorgevermögen

comPlan

Die Aufteilung des Vorsorgevermögens von comPlan auf die unterschiedlichen Anlagekategorien und die Anlagestrategie ist nachfolgend dargestellt:

Kategorie	Anlage- strategie	31.12.2015			31.12.2014		
		Kotiert	Nicht kotiert	Total	Kotiert	Nicht kotiert	Total
Staatsanleihen Schweiz	8,0%	2,2%	7,4%	9,6%	5,3%	7,7%	13,0%
Unternehmensanleihen Schweiz	6,0%	7,8%	0,0%	7,8%	8,7%	0,0%	8,7%
Staatsanleihen Welt Developed Markets	10,0%	10,1%	0,0%	10,1%	11,0%	0,0%	11,0%
Unternehmensanleihen Welt Developed Markets	9,0%	9,0%	0,0%	9,0%	7,9%	0,0%	7,9%
Staatsanleihen Welt Emerging Markets	7,0%	6,5%	0,0%	6,5%	6,6%	0,0%	6,6%
Private Debt	6,0%	0,0%	4,9%	4,9%	0,0%	1,0%	1,0%
Fremdkapitalinstrumente	46,0%	35,6%	12,3%	47,9%	39,5%	8,7%	48,2%
Aktien Schweiz	5,0%	4,9%	0,0%	4,9%	6,2%	0,0%	6,2%
Aktien Welt Developed Markets	12,0%	11,0%	0,0%	11,0%	12,7%	0,0%	12,7%
Aktien Welt Emerging Markets	8,0%	7,4%	0,0%	7,4%	8,1%	0,0%	8,1%
Eigenkapitalinstrumente	25,0%	23,3%	0,0%	23,3%	27,0%	0,0%	27,0%
Immobilien Schweiz	11,0%	8,2%	3,6%	11,8%	8,1%	2,3%	10,4%
Immobilien Welt	6,0%	3,7%	0,0%	3,7%	4,1%	0,0%	4,1%
Immobilien	17,0%	11,9%	3,6%	15,5%	12,2%	2,3%	14,5%
Commodities	4,0%	1,7%	1,9%	3,6%	1,2%	2,6%	3,8%
Private Markets	7,0%	0,0%	6,1%	6,1%	0,0%	5,1%	5,1%
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	1,0%	0,0%	3,6%	3,6%	0,0%	1,4%	1,4%
Flüssige Mittel und alternative Anlagen	12,0%	1,7%	11,6%	13,3%	1,2%	9,1%	10,3%
Total Vorsorgevermögen	100,0%	72,5%	27,5%	100,0%	79,9%	20,1%	100,0%

Die Anlagestrategie bezweckt, im Rahmen der Risikofähigkeit die höchstmögliche Rendite und damit den langfristigen Ertrag zu erzielen, um die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Dies erfolgt durch eine breite Diversifikation über unterschiedliche Anlagekategorien, Märkte, Währungen und Branchen in Developed Markets, aber auch in Emerging Markets. Die Zinsduration der verzinslichen Anlagen beträgt 5,77 Jahre (Vorjahr 5,71 Jahre), das durchschnittliche Rating dieser Anlagen liegt bei A–. Alle Währungspositionen werden im Gesamtportfolio anhand einer Währungsstrategie so weit gegen CHF abgesichert, dass die vorgegebene Quote von 94% (CHF oder

CHF abgesichert) erreicht wird. Die nicht kotierten und damit eher illiquideren Anlagen machen einen Anteil von 27,5% am Gesamtvermögen aus. Aus dieser Anlagestrategie rechnet comPlan mit einem Zielwert der Wertschwankungsreserve von 18,1% (Basis Geschäftsjahr 2016).

Übrige Pläne

Die Anlagestrategie der übrigen Pläne bezweckt, im Rahmen der Risikofähigkeit die höchstmögliche Rendite und damit den langfristigen Ertrag zu erzielen, um die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Dies erfolgt durch eine breite Diversifikation über unterschiedliche Anlagekategorien, Märkte, Währungen und Branchen.

Zusatzinformationen zum Vorsorgevermögen

Das Vorsorgevermögen enthält am 31. Dezember 2015 Aktien und Anleihen der Swisscom AG zum beizulegenden Zeitwert von CHF 5 Millionen (Vorjahr CHF 7 Millionen). Der effektive Ertrag des Vorsorgevermögens hat 2015 CHF –42 Millionen betragen (Vorjahr CHF 519 Millionen). Swisscom erwartet, 2016 an die Vorsorgeeinrichtungen Zahlungen für ordentliche Arbeitgeberbeiträge in Höhe von CHF 250 Millionen zu leisten (ohne Zahlungen für vorzeitige Pensionierungen und Planänderungen).

Annahmen zu versicherungsmathematischen Berechnungen

Annahmen	2015		2014	
	comPlan	Übrige Pläne	comPlan	Übrige Pläne
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	0,94%	1,46%	1,13%	1,31%
Lohnentwicklung	1,75%	1,64%	1,75%	1,81%
Rentenerhöhungen	–	–	0,10%	0,10%
Verzinsung der Sparguthaben	0,94%	1,34%	1,13%	1,13%
Lebenserwartung im Alter 65 – Männer (Anzahl Jahre)	21,49	21,49	21,39	21,39
Lebenserwartung im Alter 65 – Frauen (Anzahl Jahre)	23,96	23,96	23,86	23,86

Der Diskontierungssatz basiert auf an der Schweizer Börse kotierten Unternehmensanleihen von in- und ausländischen Emittenten in Schweizer Franken mit Rating AA. Die Lohnentwicklung entspricht einem für Swisscom spezifischen, langjährigen historischen Durchschnittswert. Die Rentenerhöhung widerspiegelt das fehlende Potenzial der Stiftung comPlan. Die Verzinsung der Sparguthaben wird dem Diskontierungssatz gleichgesetzt. Seit 2012 wendet Swisscom für die Annahme der Lebenserwartung die Generationentafeln BVG 2010 an.

Sensitivitätsanalyse comPlan

In Millionen CHF	Vorsorgeverpflichtung		Dienstzeitaufwand ¹	
	Erhöhung Annahme	Verminderung Annahme	Erhöhung Annahme	Verminderung Annahme
Diskontierungszinssatz (Veränderung +/-0,5%)	(899)	1'040	(39)	47
Lohnentwicklung (Veränderung +/-0,5%)	79	(74)	8	(8)
Rentenerhöhungen (Veränderung +0,5%; -0,0%)	792	–	29	–
Verzinsung der Sparguthaben (Veränderung +/- 0,5%)	118	(108)	8	(8)
Lebenserwartung im Alter 65 (Veränderung +/- 0,5 Jahr)	166	(168)	5	(5)

¹ Die Sensitivität bezieht sich auf den im Personalaufwand erfassten laufenden Dienstzeitaufwand.

Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt die Veränderung der Vorsorgeverpflichtung sowie des laufenden Dienstzeitaufwands bei Anpassung der versicherungsmathematischen Annahmen um jeweils einen halben Prozentpunkt beziehungsweise um ein halbes Jahr. Es wird dabei jeweils nur eine der Annahmen angepasst, die übrigen Parameter bleiben unverändert. Bei der Sensitivitätsanalyse hinsichtlich einer negativen Veränderung der Rentenerhöhungen ist keine Anpassung vorgenommen worden, da die Kürzung der Rentenleistungen nicht möglich ist.

11 Aktienbasierte Vergütungen

In Millionen CHF	2015	2014
Aktienbasierte Vergütungen Management Incentive Plan	2	3
Übrige aktienbasierte Vergütungen	–	2
Total Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	2	5

Management Incentive Plan

Der Management Incentive Plan ist ein Aktienplan für Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats sowie für übrige Mitglieder des Managements. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wird ein Teil des Honorars in Swisscom Aktien entrichtet. Der variable Erfolgsanteil der Mitglieder der Konzernleitung wird zu 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise auf 50% erhöhen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt. Die Höhe des Erfolgsanteils und die Anzahl Aktien werden jeweils im Folgejahr nach Fertigstellung des Abschlusses bestimmt. Die an die Konzernleitungsmitglieder zugeteilten Aktien basieren demnach auf dem variablen Erfolgsanteil für das Vorjahr. Der Steuerwert beträgt pro Aktie CHF 473 (Vorjahr CHF 449). Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch (Vesting) entsteht sofort mit der Abgabe der Aktien.

2015 haben sich die Zuteilung und der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wie folgt zusammengesetzt:

Zuteilungsjahr 2015	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'302	563	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	1'268	563	0,7
Mitglieder des übrigen Managements	1'309	563	0,7
Total 2015	3'879	563	2,1

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2014.

2014 haben sich die Zuteilung und der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wie folgt zusammengesetzt:

Zuteilungsjahr 2014	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'374	535	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	1'599	535	0,9
Mitglieder des übrigen Managements	1'760	535	0,9
Total 2014	4'733	535	2,5

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2013.

Übrige aktienbasierte Vergütungen

Als Anerkennung für eine ausserordentliche Leistung wurde im Vorjahr an Mitarbeitende Aktienprämien vergeben und 4'520 Aktien zum Marktpreis von CHF 535 unentgeltlich abgegeben und ein Aufwand von CHF 2 Millionen erfasst.

12 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2015	2014
Mietaufwand	345	346
Unterhaltsaufwand	285	322
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	10	11
Energieaufwand	104	83
Informatikaufwand	261	239
Werbe- und Verkaufsaufwand	227	221
Händlerprovisionen	300	349
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	200	199
Wertberichtigungen auf Forderungen	81	87
Verwaltungsaufwand	143	145
Sonstiger Betriebsaufwand	741	538
Total Übriger Betriebsaufwand	2'697	2'540

Im sonstigen Betriebsaufwand ist die Bildung und Auflösung von Rückstellungen für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren enthalten. Siehe Erläuterung 28.

13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2015	2014
Aktivierte Eigenleistungen	337	267
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen. Siehe Erläuterung 22.	27	60
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	5	6
Sonstige Erträge	109	37
Total Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	478	370

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen Personalkosten für die Erstellung technischer Anlagen, den Bau von Netzinfrastruktur und die Erstellung von Software für den internen Gebrauch.

14 Finanzertrag und Finanzaufwand

In Millionen CHF	2015	2014
Zinsertrag von finanziellen Vermögenswerten	10	10
Aktivierete Fremdkapitalzinsen	8	12
Gewinn aus Verkauf von Tochtergesellschaften. Siehe Erläuterung 5.	19	–
Gewinn aus sukzessiven Unternehmenserwerben. Siehe Erläuterung 5.	–	82
Fremdwährungsgewinne	–	1
Übriger Finanzertrag	6	7
Total Finanzertrag	43	112
Zinsaufwand von finanziellen Verbindlichkeiten	(199)	(228)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Zinssatzswaps	(13)	(46)
Zinsaufwand auf Personalvorsorgeverpflichtungen. Siehe Erläuterung 10.	(26)	(24)
Fremdwährungsverluste	(40)	–
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(13)	(16)
Aufwand aus frühzeitiger Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten. Siehe Erläuterung 26.	–	(41)
Übriger Finanzaufwand	(24)	(17)
Total Finanzaufwand	(315)	(372)
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(272)	(260)

Der Nettozinsaufwand der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2015	2014
Zinsertrag auf flüssigen Mitteln	–	1
Zinsertrag auf übrigen finanziellen Vermögenswerten	10	9
Total Zinsertrag von finanziellen Vermögenswerten	10	10
Zinsaufwand auf Bankdarlehen, Anleihensobligationen und privaten Platzierungen	(162)	(189)
Zinsaufwand auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(32)	(36)
Zinsaufwand auf übrigen finanziellen Verbindlichkeiten	(5)	(3)
Total Zinsaufwand von finanziellen Verbindlichkeiten	(199)	(228)
Total Nettozinsaufwand von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	(189)	(218)

15 Ertragssteuern

Ertragssteueraufwand

In Millionen CHF	2015	2014
Laufender Ertragssteueraufwand	296	373
Anpassungen der laufenden Ertragssteuern aus Vorjahren	(1)	5
Latenter Ertragssteueraufwand	106	4
Total Ertragssteueraufwand in der Erfolgsrechnung erfasst	401	382
Davon Schweiz	387	412
Davon Ausland	14	(30)

Zusätzlich sind im sonstigen Gesamtergebnis positive Ertragssteuern von CHF 133 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 250 Millionen), die sich wie folgt zusammensetzen:

In Millionen CHF	2015	2014 angepasst
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	51	15
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	80	238
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(1)	(2)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	3	(1)
Total Ertragssteuern im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	133	250

Ertragssteueranalyse

Der anwendbare Ertragssteuersatz, der zur folgenden Analyse des Ertragssteueraufwands dient, ist der mit dem Ergebnis gewichtete durchschnittliche Ertragssteuersatz der operativen Konzerngesellschaften in der Schweiz. Der anwendbare Ertragssteuersatz beträgt unverändert zum Vorjahr 20,9%.

In Millionen CHF	2015	2014
Ergebnis vor Ertragssteuern in der Schweiz	1'692	2'206
Ergebnis vor Ertragssteuern im Ausland	71	(118)
Ergebnis vor Ertragssteuern	1'763	2'088
Anwendbarer Ertragssteuersatz	20,9%	20,9%
Ertragssteueraufwand zum anwendbaren Ertragssteuersatz	368	436
Überleitung auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand		
Effekt aus anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(5)	(5)
Effekt aus Steuersatzänderungen auf latenten Ertragssteuern	19	(21)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Schweiz	2	(2)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Ausland	(7)	(10)
Effekt aus Nichtaktivierung steuerlicher Verlustvorträge	7	9
Effekt aus Aktivierung und Verrechnung früher nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	–	(2)
Effekt aus ausschliesslich steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen und Erträgen	(23)	(16)
Effekt aus steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	36	(12)
Effekt aus periodenfremden Ertragssteuern	4	5
Total Ertragssteueraufwand	401	382
Effektiver Ertragssteuersatz	22,7%	18,3%

Ertragssteuerguthaben und -schulden

Laufende Ertragssteuerguthaben und -schulden

Die laufenden Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2015	2014
Laufende Ertragssteuerschulden am 1. Januar, netto	155	162
Erfasst in der Erfolgsrechnung	295	378
Erfasst im sonstigen Gesamtergebnis	23	1
Ertragssteuerzahlungen in der Schweiz	(345)	(377)
Ertragssteuerzahlungen im Ausland	(5)	(9)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	2	–
Laufende Ertragssteuerschulden am 31. Dezember, netto	125	155
Davon laufende Ertragssteuerguthaben	(21)	(17)
Davon laufende Ertragssteuerschulden	146	172
Davon Schweiz	129	159
Davon Ausland	(4)	(4)

Latente Ertragssteuerguthaben und -schulden

Die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2015			31.12.2014 angepasst		
	Guthaben	Schulden	Netto- betrag	Guthaben	Schulden	Netto- betrag
Sachanlagen	41	(523)	(482)	47	(467)	(420)
Immaterielle Vermögenswerte	–	(335)	(335)	–	(341)	(341)
Rückstellungen	86	(59)	27	79	(4)	75
Personalvorsorgeverpflichtungen	582	–	582	508	–	508
Steuerliche Verlustvorträge	171	–	171	218	–	218
Übrige	192	(91)	101	98	(92)	6
Total Ertragssteuerguthaben (Ertragssteuerschulden)	1'072	(1'008)	64	950	(904)	46
Davon latente Ertragssteuerguthaben			354			417
Davon latente Ertragssteuerschulden			(290)			(371)
Davon Schweiz			(121)			(91)
Davon Ausland			185			137

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich 2015 wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2014 angepasst	Erfasst in der Erfolgs- rechnung	Erfasst im sonstigen Gesamt- ergebnis	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- umrechnung	Bestand 31.12.2015
Sachanlagen	(420)	(59)	–	–	(3)	(482)
Immaterielle Vermögenswerte	(341)	17	–	(20)	9	(335)
Rückstellungen	75	(45)	–	(2)	(1)	27
Personalvorsorgeverpflichtungen	508	(9)	80	4	(1)	582
Steuerliche Verlustvorträge	218	(31)	–	3	(19)	171
Übrige	6	21	76	1	(3)	101
Total	46	(106)	156	(14)	(18)	64

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich 2014 wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2013	Erfasst in der Erfolgs- rechnung	Erfasst im sonstigen Gesamt- ergebnis	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- umrechnung	Bestand 31.12.2014 angepasst
Sachanlagen	(301)	(119)	–	–	–	(420)
Immaterielle Vermögenswerte	(364)	35	–	(12)	–	(341)
Rückstellungen	10	65	–	–	–	75
Personalvorsorgeverpflichtungen	268	–	239	1	–	508
Steuerliche Verlustvorträge	203	16	–	2	(3)	218
Übrige	7	(1)	12	(12)	–	6
Total	(177)	(4)	251	(21)	(3)	46

Latente Ertragssteuerguthaben auf noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und auf abzugsfähigen zeitlichen Differenzen werden aktiviert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerbaren Gewinnen oder bestehenden zeitlichen Differenzen wahrscheinlich ist. Aufgrund der absehbaren Möglichkeit, steuerliche Verlustvorträge mit künftigen steuerbaren Gewinnen zu verrechnen, sind per 31. Dezember 2015 bei unterschiedlichen Tochtergesellschaften latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen und auf übrigen zeitlichen Differenzen von insgesamt CHF 1'072 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 950 Millionen). Davon sind steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen von CHF 202 Millionen (Vorjahr CHF 237 Millionen) bei Tochtergesellschaften aktiviert, die 2014 oder 2015 einen Verlust ausgewiesen haben. Auf der

Grundlage der genehmigten Geschäftspläne dieser Tochtergesellschaften erachtet es Swisscom als wahrscheinlich, dass die steuerlichen Verlustvorträge und zeitlichen Differenzen mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

Der Verfall der steuerlichen Verlustvorträge, auf die keine latenten Ertragssteuerguthaben aktiviert worden sind, setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Verfall innerhalb von 1 Jahr	–	1
Verfall innerhalb von 1 bis 2 Jahren	1	2
Verfall innerhalb von 2 bis 3 Jahren	8	2
Verfall innerhalb von 3 bis 4 Jahren	12	8
Verfall innerhalb von 4 bis 5 Jahren	15	14
Verfall innerhalb von 5 bis 6 Jahren	22	29
Verfall innerhalb von 6 bis 7 Jahren	26	23
Verfall unbeschränkt	32	115
Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge	116	194
Davon Schweiz	84	62
Davon Ausland	32	132

Auf thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften sind am 31. Dezember 2015 latente Ertragssteuerschulden von CHF 6 Millionen erfasst worden (Vorjahr keine). Die temporären Differenzen auf Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften, auf denen keine latenten Ertragssteuerschulden per 31. Dezember 2015 erfasst sind, betragen CHF 931 Millionen (Vorjahr CHF 779 Millionen).

16 Gewinn pro Aktie

Für die Ermittlung des unverwässerten Gewinns pro Aktie wird der auf die Aktionäre der Swisscom AG entfallende Anteil des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Die eigenen Aktien werden nicht in die Berechnung der ausstehenden Aktien einbezogen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2015	2014
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'361	1'694
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Anzahl)	51'801'558	51'801'267
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	26,27	32,70

Swisscom hat keine ausstehenden Aktienoptionen oder Aktienbezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns pro Aktie führen.

17 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Bargeld und Sichtguthaben	324	302
Total Flüssige Mittel	324	302

2015 hat Swisscom wie bereits im Vorjahr keine kurzfristigen Terminguthaben platziert.

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Fakturierte Umsätze	2'334	2'413
Nicht fakturierte Umsätze	246	236
Wertberichtigungen	(184)	(195)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'396	2'454
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	89	60
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	9	26
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	25	33
Übrige Forderungen	21	28
Wertberichtigungen	(5)	(15)
Total Sonstige Forderungen, netto	139	132
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'535	2'586

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterliegen einem aktiven Risikomanagement, ausgerichtet auf die Beurteilung der Länderrisiken, die laufende Überprüfung der Kreditrisiken und die Überwachung der Forderungen. Die grosse Zahl der Kunden minimiert das Klumpenrisiko für Swisscom. Das Risiko wird pro Land überwacht. Die Angemessenheit der Wertberichtigungen wird auf Grundlage mehrerer Faktoren beurteilt. Dazu gehören die Altersgliederung der Forderungen, die aktuelle Zahlungsfähigkeit der Kunden und die Erfahrungen aus der Vergangenheit.

Die geografische Verteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Schweiz	1'836	1'759
Italien	715	854
Übrige Länder	29	36
Total Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze	2'580	2'649
Schweiz	(58)	(51)
Italien	(125)	(140)
Übrige Länder	(1)	(4)
Total Wertberichtigungen	(184)	(195)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'396	2'454

Fälligkeitsanalyse und Wertberichtigungen

Die Fälligkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die entsprechenden Wertberichtigungen lauten wie folgt:

In Millionen CHF	31.12.2015		31.12.2014	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Nicht überfällig	1'855	(7)	1'858	(8)
Überfällig bis 3 Monate	364	(5)	421	(6)
Überfällig 4 bis 6 Monate	73	(5)	78	(6)
Überfällig 7 bis 12 Monate	94	(28)	93	(31)
Überfällig über 1 Jahr	194	(139)	199	(144)
Total	2'580	(184)	2'649	(195)

Die Wertberichtigungen auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf den sonstigen Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen
Bestand am 31. Dezember 2013	164	16
Bildung von Wertberichtigungen	93	1
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(60)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(6)	(2)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	7	–
Währungsumrechnung	(3)	–
Bestand am 31. Dezember 2014	195	15
Bildung von Wertberichtigungen	84	1
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(78)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(1)	(1)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	–
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(3)	(10)
Währungsumrechnung	(14)	–
Bestand am 31. Dezember 2015	184	5

Fertigungsaufträge

Die Informationen über die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind nachfolgend dargestellt:

In Millionen CHF	2015	2014
Auftragskosten der laufenden Projekte	88	104
Berücksichtigte Gewinne abzüglich Verluste	(10)	6
Auftragskosten inklusive Gewinn- und Verlustanteile, netto	78	110
Abzüglich Teilrechnungen	(62)	(79)
Total Nettoguthaben aus Fertigungsaufträgen	16	31
Davon Forderungen aus Fertigungsaufträgen	25	33
Davon Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(9)	(2)
Erhaltene Anzahlungen	52	72

Aus Fertigungsaufträgen ist 2015 ein Nettoumsatz von CHF 262 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 293 Millionen).

19 Übrige finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Total
Bestand am 31. Dezember 2013	305	42	6	353
Zugänge	24	8	–	32
Abgänge	(159)	(15)	–	(174)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	20	15	–	35
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	5	5
Währungsumrechnung	15	–	–	15
Bestand am 31. Dezember 2014, angepasst	205	50	11	266
Zugänge	21	17	61	99
Abgänge	(33)	(19)	–	(52)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	4	–	–	4
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	4	3	7
Währungsumrechnung	(1)	–	–	(1)
Bestand am 31. Dezember 2015	196	52	75	323
Davon übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	20	2	63	85
Davon übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	176	50	12	238

Darlehen und Forderungen

Am 31. Dezember 2015 haben Terminguthaben in Höhe von CHF 8 Millionen bestanden (Vorjahr CHF 11 Millionen). Über finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 149 Millionen kann per 31. Dezember 2015 nicht frei verfügt werden. Diese Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Bankdarlehen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten vor allem Finanzanlagen in Eigenkapitalinstrumente. Nicht börsennotierte Aktien werden zu Anschaffungskosten bilanziert, wenn sich ihr beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmen lässt. Am 31. Dezember 2015 hat der Buchwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzanlagen in Aktien CHF 37 Millionen betragen (Vorjahr CHF 27 Millionen).

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte enthalten kotierte Schuldpapiere mit einem Buchwert von CHF 61 Millionen (Vorjahr keine) und einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Über diese finanziellen Vermögenswerte kann per 31. Dezember 2015 nicht frei verfügt werden, da sie zur Sicherstellung von nicht bilanzierten Verbindlichkeiten aus Cross-border-Leasing-Vereinbarungen dienen. Siehe Erläuterung 33. Am 31. Dezember 2015 sind zudem derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert von CHF 14 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 11 Millionen). Die derivativen Finanzinstrumente enthalten Devisentermingeschäfte, Devisenswaps, Währungsswaps und Zinssatzswaps. Siehe Erläuterung 33.

20 Vorräte

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Roh- und Hilfsmaterial	5	6
Kundenendgeräte und Handelswaren	170	141
Geleistete Anzahlungen	3	5
Unfertige und fertige Erzeugnisse	–	5
Total Vorräte, brutto	178	157
Wertberichtigungen	(4)	(8)
Total Vorräte, netto	174	149

Im Material- und Dienstleistungsaufwand sind 2015 Kosten im Zusammenhang mit Vorräten in Höhe von CHF 1'143 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 1'145 Millionen).

21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	159	164
Mehrwertsteuerguthaben	6	7
Geleistete Anzahlungen	47	55
Übrige Vermögenswerte	26	26
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	238	252
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	10	10
Übrige Vermögenswerte	70	47
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	80	57

22 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2015 sind keine langfristigen Vermögenswerte als zur Veräusserung gehalten bilanziert. Per 31. Dezember 2014 hat der Buchwert der zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte CHF 109 Millionen betragen. Darin enthalten sind Liegenschaften und Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften aus dem Segment Übrige operative Segmente mit einem Buchwert von CHF 99 Millionen beziehungsweise CHF 10 Millionen. Im Rahmen der Übernahme von PubliGroupe im Jahr 2014 wurden eine Liegenschaft sowie Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften erworben, die in den nächsten zwölf Monaten veräussert werden sollten. Die assoziierten Gesellschaften betrafen unterschiedliche Medienbeteiligungen in der Schweiz. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 5.

2015 wurden Liegenschaften und assoziierte Beteiligungen zum Buchwert von CHF 109 Millionen veräussert. Im Vorjahr wurden Liegenschaften und Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften für einen Kaufpreis von CHF 205 Millionen verkauft. Aus dem Verkauf der Liegenschaften resultierte 2014 ein Gewinn von CHF 33 Millionen, der in der Erfolgsrechnung als übriger Ertrag erfasst worden ist.

23 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land, Gebäude und Gebäude- einrichtungen	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
Anschaffungskosten					
Bestand am 31. Dezember 2013	2'832	25'235	3'403	771	32'241
Zugänge	9	1'453	237	290	1'989
Abgänge	(68)	(656)	(225)	–	(949)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	2	–	2	–	4
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	123	34	–	157
Umgliederungen zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(102)	–	–	–	(102)
Übrige Umgliederungen	114	175	170	(471)	(12)
Währungsumrechnung	(2)	(82)	–	–	(84)
Bestand am 31. Dezember 2014	2'785	26'248	3'621	590	33'244
Zugänge	4	1'495	252	146	1'897
Abgänge	(110)	(1'266)	(144)	–	(1'520)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	–	1	–	1
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(35)	(4)	–	(39)
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(51)	(4)	–	(55)
Übrige Umgliederungen	92	124	116	(372)	(40)
Währungsumrechnung	(9)	(386)	–	(2)	(397)
Bestand am 31. Dezember 2015	2'762	26'129	3'838	362	33'091
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Bestand am 31. Dezember 2013	2'028	18'778	2'279	–	23'085
Abschreibungen	31	1'072	287	–	1'390
Abgänge	(41)	(656)	(212)	–	(909)
Übrige Umgliederungen	1	(1)	(2)	–	(2)
Währungsumrechnung	–	(40)	–	–	(40)
Bestand am 31. Dezember 2014	2'019	19'153	2'352	–	23'524
Abschreibungen	38	1'061	310	–	1'409
Abgänge	(59)	(1'266)	(136)	–	(1'461)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(34)	(3)	–	(37)
Übrige Umgliederungen	–	(7)	–	–	(7)
Währungsumrechnung	(2)	(191)	1	–	(192)
Bestand am 31. Dezember 2015	1'996	18'716	2'524	–	23'236
Nettobuchwert					
Nettobuchwert am 31. Dezember 2015	766	7'413	1'314	362	9'855
Nettobuchwert am 31. Dezember 2014	766	7'095	1'269	590	9'720
Nettobuchwert am 31. Dezember 2013	804	6'457	1'124	771	9'156

2015 sind Fremdkapitalkosten von CHF 8 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 12 Millionen). Der für die Aktivierung der Fremdkapitalkosten verwendete durchschnittliche Zinssatz betrug 1,9% (Vorjahr 2,2%). Am 31. Dezember 2015 betrug der Nettobuchwert von Sachanlagen in Finanz-
leasing CHF 406 Millionen (Vorjahr CHF 438 Millionen). Für weitere Informationen zur Anpassung
der Abbruch- und Instandstellungskosten siehe Erläuterung 28.

24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Gekaufte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Total
Anschaffungskosten							
Bestand am 31. Dezember 2013	6'407	1'137	1'813	1'137	278	962	11'734
Zugänge	–	156	195	–	–	156	507
Abgänge	(9)	(80)	(68)	(3)	–	(30)	(190)
Umgliederungen	–	97	58	–	–	(143)	12
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	188	1	4	21	–	44	258
Währungsumrechnung	(46)	(4)	(22)	(22)	(6)	(3)	(103)
Bestand am 31. Dezember 2014, angepasst	6'540	1'307	1'980	1'133	272	986	12'218
Zugänge	–	176	166	–	–	205	547
Abgänge	–	(75)	(53)	–	–	(35)	(163)
Umgliederungen	–	95	21	–	–	(76)	40
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	255	–	32	50	4	16	357
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(13)	(18)	(2)	(1)	–	(15)	(49)
Währungsumrechnung	(217)	(14)	(109)	(100)	(26)	(15)	(481)
Bestand am 31. Dezember 2015	6'565	1'471	2'035	1'082	250	1'066	12'469
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Bestand am 31. Dezember 2013	1'598	696	1'343	817	179	239	4'872
Abschreibungen	–	223	239	109	27	102	700
Wertminderungen	–	–	1	–	–	–	1
Abgänge	(9)	(79)	(68)	(3)	–	(29)	(188)
Umgliederungen	–	–	–	–	–	2	2
Währungsumrechnung	(32)	(2)	(16)	(18)	(3)	(2)	(73)
Bestand am 31. Dezember 2014	1'557	838	1'499	905	203	312	5'314
Abschreibungen	–	217	228	93	25	111	674
Wertminderungen	–	2	–	–	–	1	3
Abgänge	–	(75)	(47)	–	–	(34)	(156)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	(18)	(2)	(1)	–	(14)	(35)
Umgliederungen	–	16	(9)	–	–	–	7
Währungsumrechnung	(153)	(10)	(83)	(85)	(20)	(9)	(360)
Bestand am 31. Dezember 2015	1'404	970	1'586	912	208	367	5'447
Nettobuchwert							
Nettobuchwert am 31. Dezember 2015	5'161	501	449	170	42	699	7'022
Nettobuchwert am 31. Dezember 2014	4'983	469	481	228	69	674	6'904
Nettobuchwert am 31. Dezember 2013	4'809	441	470	320	99	723	6'862

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten am 31. Dezember 2015 geleistete Anzahlungen und nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte von CHF 154 Millionen (Vorjahr CHF 128 Millionen). Ausser der Position Goodwill bestehen keine bilanzierten immateriellen Vermögenswerte mit unbeschränkter Nutzungsdauer. Am 31. Dezember 2015 haben kumulierte Wertminderungen des Goodwills in Höhe von CHF 1'404 Millionen bestanden. Die Zunahme des Goodwills von CHF 255 Millionen im Jahr 2015 ist vor allem auf die Übernahme von search.ch zurückzuführen. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 5. Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Gesellschaften wird in den Anteilen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Werthaltigkeitsprüfung Goodwill

Der Goodwill wird nach der Geschäftstätigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) von Swisscom zugeordnet. Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill wird jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Synergien ziehen kann. Die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014 angepasst
Privatkunden Swisscom Schweiz	2'620	2'629
Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Schweiz	662	655
Grossunternehmen Swisscom Schweiz	907	734
Fastweb	533	592
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	439	373
Total Goodwill	5'161	4'983

Im vierten Quartal 2015 sind nach Abschluss der Geschäftsplanung die Werthaltigkeitstests der einzelnen Goodwills durchgeführt worden. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen freien Geldflüsse (Free Cash Flows) erfolgte auf der Basis der vom Management genehmigten Geschäftspläne. Die Geschäftspläne umfassen in der Regel einen Planungszeitraum von drei Jahren. Für den Werthaltigkeitstest von Fastweb wurde ein Planungszeitraum von fünf Jahren verwendet. Für die freien Geldflüsse, die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurde ein Endwert mittels Kapitalisierung der normalisierten Geldflüsse berechnet, wobei eine langfristig gleichbleibende Wachstumsrate angenommen wurde. Die Wachstumsrate entspricht den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten. Die Berechnungen basieren auf den folgenden wesentlichen Annahmen:

Zahlungsmittelgenerierende Einheit	2015			2014		
	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstums- rate	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstums- rate
Privatkunden Swisscom Schweiz	6,57%	5,20%	0%	6,51%	5,13%	0%
Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Schweiz	6,61%	5,20%	0%	6,54%	5,13%	0%
Grossunternehmen Swisscom Schweiz	6,61%	5,20%	0%	6,56%	5,13%	0%
Fastweb	10,30%	7,50%	1,0%	10,60%	7,70%	1,0%
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	7,1–12,1%	6,3–9,5%	0–1,0%	6,6–8,2%	5,1–6,4%	0–1,0%

Die Anwendung von Abzinsungssätzen vor und nach Steuern (WACC pre-tax und WACC post-tax) führen in der Berechnung des Nutzungswerts zum gleichen Ergebnis. Die verwendeten Abzinsungssätze berücksichtigen die speziellen Risiken der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Externe Informationsquellen sichern die prognostizierten Geldflüsse und Annahmen des Managements ab. Die Grundlagen und Annahmen der Werthaltigkeitsprüfungen von Swisscom Schweiz und Fastweb werden im Folgenden dargestellt:

Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen und Grossunternehmen Swisscom Schweiz

Die Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills erfolgt auf diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf Basis des vom Management genehmigten Geschäftsplans für drei Jahre. Für die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, ist wie im Vorjahr ein langfristiges Wachstum von null angenommen worden. Der erzielbare Betrag, der auf dem Nutzungswert basiert, übersteigt zum Bewertungszeitpunkt bei sämtlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den für die Werthaltigkeitsprüfung relevanten Buchwert. Swisscom

ist der Ansicht, dass keine der nach rationalen Gesichtspunkten zu erwartenden Änderungen der getroffenen Annahmen dazu führen wird, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den erzielbaren Betrag übersteigt.

Fastweb

Der Werthaltigkeitstest von Fastweb ist im vierten Quartal 2015 erfolgt. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt worden. Die Grundlage für die Prognose der künftigen Geldflüsse ist der vom Management erstellte Geschäftsplan für die fünf Jahre von 2016 bis 2020. Dieser Plan berücksichtigt Erfahrungswerte und Erwartungen des Managements über die künftige Entwicklung des relevanten Markts. Folgende wesentliche Annahmen sind dem Werthaltigkeitstest zugrunde gelegt:

Annahme	Beschreibung
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum während der Detailplanungsperiode	Im Businessplan wird für die Detailplanungsperiode bis 2020 ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum von 4,2% erwartet. Im Vorjahr wurde für die Detailplanungsperiode von 2015 bis 2019 mit einem durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstum von 3,3% gerechnet.
Prognostizierte EBITDA-Marge (EBITDA in % Nettoumsatz)	Die prognostizierte EBITDA-Marge im Jahr 2020 beträgt 40%. Im Vorjahr wurde für das Jahr 2019 eine EBITDA-Marge von 41% angenommen.
Prognostizierte Investitionsrate (Investitionen in % Nettoumsatz)	Bis ins Jahr 2020 wird erwartet, dass die Investitionen im Verhältnis zum Nettoumsatz normalisiert 23% betragen werden. Im Vorjahr wurde für das Jahr 2019 eine Investitionsrate von 18% angenommen.
Abzinsungssatz nach Steuern	Der Abzinsungssatz nach Steuern beträgt 7,50% (Vorjahr 7,70%), der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern beläuft sich auf 10,30% (Vorjahr 10,60%). Der Abzinsungssatz wird nach dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt. Dieser setzt sich aus den gewichteten Eigen- und Fremdkapitalkosten zusammen. Als risikoloser Zinssatz, der die Basis für den Abzinsungssatz bildet, wird die Rendite von deutschen Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einer Nullverzinsung verwendet, mindestens aber ein Zinssatz von 3%. Dazu addiert wird ein Risikozuschlag für das Länderrisiko Italien.
Langfristige Wachstumsrate	Die normalisierten freien Geldflüsse im Endwert wurden wie im Vorjahr mit einer ewigen Wachstumsrate von 1,0% kapitalisiert. Die verwendete Wachstumsrate entspricht den landes- und marktüblichen Wachstumsraten, die auf Erfahrungswerten wie auch Zukunftsprognosen basieren und durch externe Informationsquellen abgesichert sind. Die angewendete Wachstumsrate übersteigt die langfristige durchschnittliche landes- und marktübliche Wachstumsrate nicht.

Aus der Werthaltigkeitsprüfung hat zum Bewertungszeitpunkt keine Wertminderung des Goodwills resultiert. Der erzielbare Betrag übersteigt den Nettobuchwert um EUR 750 Millionen (CHF 818 Millionen).

Folgende Änderungen der wesentlichen Annahmen führen dazu, dass der Nutzungswert dem Nettobuchwert entspricht:

	Annahme	Sensitivität
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum bis 2020 bei zum Businessplan unveränderter EBITDA-Marge	4,2%	2,0%
Prognostizierte EBITDA-Marge 2020	40%	36%
Investitionsrate 2020	23%	27%
Abzinsungssatz nach Steuern	7,50%	9,20%
Langfristige Wachstumsrate	1,0%	-1,2%

25 Anteile an assoziierten Gesellschaften

In Millionen CHF	2015	2014 angepasst
Bestand am 1. Januar	182	153
Zugänge	50	3
Abgänge	–	(108)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen. Siehe Erläuterung 5.	–	59
Gewinn aus sukzessiven Unternehmenserwerben	–	82
Dividenden	(22)	(30)
Anteil am Nettoergebnis	23	26
Währungsumrechnung	(10)	(3)
Bestand am 31. Dezember	223	182

Die Beteiligungen, die in der Konzernrechnung von Swisscom nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind in Erläuterung 40 aufgeführt. Die Dividenden von CHF 22 Millionen (Vorjahr CHF 30 Millionen) resultieren hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten und Belgacom International Carrier Services.

Die Zugänge 2015 enthalten Investitionen von Swisscom in die finnova Bankware AG (Bankensoftware), Siroop AG (Online-Marktplatz), Ringier Publishing AG (Werbevermarktung) und der Managed Mobility AG (Flottenmanagement und Fuhrparkoptimierung).

Im September 2014 hat Swisscom in einer öffentlichen Übernahme die PubliGroupe SA erworben, die zum Zeitpunkt der Transaktion einen Anteil von 51% an der LTV Gelbe Seiten AG gehalten hat. Der restliche Anteil von 49% an der LTV Gelbe Seiten AG ist durch Swisscom gehalten worden. Durch die Übernahme erhält Swisscom die vollständige Kontrolle über die LTV Gelbe Seiten AG, die bisher in der Konzernrechnung von Swisscom als assoziierte Gesellschaft berücksichtigt worden ist. Der Buchwert der Beteiligung von 49% an der LTV Gelbe Seiten AG betrug in der Konzernrechnung von Swisscom zum Zeitpunkt der Übernahme CHF 26 Millionen. Die Differenz von CHF 82 Millionen zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert der Beteiligung von 49% wurde im dritten Quartal 2014 als übriger Finanzertrag erfasst. Der beizulegende Zeitwert der Beteiligung von 49% beträgt CHF 108 Millionen und wird als Bestandteil der Anschaffungskosten der PubliGroupe-Übernahme bilanziert. Für weitere Informationen siehe Erläuterungen 5 und 14. Zudem hat Swisscom aus der Übernahme von PubliGroupe eine Beteiligung von 47,5% an der Zanox AG (Zanox) erworben, die in der Konzernrechnung von Swisscom nach der Equity-Methode bilanziert wird. Zanox ist europäische Marktführerin im Performance Advertising.

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, zusammengefasste Eckzahlen der assoziierten Gesellschaften:

In Millionen CHF	2015	2014
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	2'575	2'347
Betriebsaufwand	(2'418)	(2'223)
Betriebsergebnis	157	124
Reingewinn	104	122
Bilanz am 31. Dezember		
Kurzfristige Vermögenswerte	1'073	1'131
Langfristige Vermögenswerte	933	935
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(964)	(1'087)
Langfristige Verbindlichkeiten	(429)	(316)
Eigenkapital	613	663

26 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Bankdarlehen	746	960
Anlehensobligationen	45	547
Private Platzierungen	350	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	16	14
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	2	2
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	6	49
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	30	8
Total Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1'195	1'580
Bankdarlehen	610	921
Anlehensobligationen	5'385	4'557
Private Platzierungen	581	925
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	510	547
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	13	3
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	55	49
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	244	22
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	7'398	7'024
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'593	8'604

Bankdarlehen und Kreditlimite

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2015	31.12.2014
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2015	530	–	530
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2015	421	–	421
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2016	300	–	300
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2016	130	130	–
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2016	542	542	–
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2017	130	–	130
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2020	325	326	361
Bankdarlehen in EUR fest verzinslich	2020	217	219	–
Bankdarlehen in USD fest verzinslich	2028	98	139	139
Total Bankdarlehen			1'356	1'881

2015 hat Swisscom kurzfristige Bankdarlehen auf Wochen- und Monatsbasis in CHF und EUR aufgenommen. Am 31. Dezember 2015 waren dadurch kurzfristige Bankdarlehen in Höhe von CHF 130 Millionen und EUR 500 Millionen ausstehend (Vorjahr CHF 530 Millionen).

Swisscom hat 2015 ein Bankdarlehen über EUR 200 Millionen (CHF 217 Millionen) mit einer Laufzeit von 5 Jahren aufgenommen. Dieses festverzinsliche Bankdarlehen in EUR ist durch einen Währungsswap in eine variabel verzinsliche Finanzierung in CHF gewandelt und als Fair Value Hedge für Hedge Accounting designed worden. 2015 hat Swisscom Bankdarlehen in Höhe von CHF 960 Millionen und EUR 350 Millionen zurückbezahlt. Im Zusammenhang mit den Bankdarlehen waren am 31. Dezember 2015 wie bereits im Vorjahr keine Transaktionskosten bilanziert. Der effektive Zinssatz der Bankdarlehen beträgt in CHF –0,2%, in EUR –0,3% und in USD 4,62%. Ein Bankdarlehen über EUR 300 Millionen wurde für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designed. Die Bankdarlehen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter ein Drittel sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann.

Swisscom verfügt über eine garantierte Bankkreditlimite von CHF 100 Millionen mit einer Laufzeit bis 2016 und über eine garantierte Bankkreditlimite von CHF 2'000 Millionen mit einer Laufzeit bis 2020. Am 31. Dezember 2015 sind diese Limiten wie bereits im Vorjahr nicht beansprucht worden.

Anleiheobligationen

In Millionen CHF	Laufzeit Jahre	Nominalwert in CHF	Nominal- zinssatz	Buchwert	
				31.12.2015	31.12.2014
Anleiheobligation in CHF	2008–2015	500	4,00%	–	506
Anleiheobligation in CHF	2007–2017	600	3,75%	610	609
Anleiheobligation in CHF	2009–2018	1'425	3,25%	1'432	1'430
Anleiheobligation in EUR	2013–2020	542	2,00%	539	597
Anleiheobligation in EUR	2014–2021	542	1,88%	540	597
Anleiheobligation in CHF	2010–2022	500	2,63%	499	498
Anleiheobligation in CHF	2015–2023	250	0,25%	251	–
Anleiheobligation in CHF	2012–2024	500	1,75%	504	503
Anleiheobligation in EUR	2015–2025	542	1,75%	540	–
Anleiheobligation in CHF	2014–2026	200	1,50%	202	202
Anleiheobligation in CHF	2014–2029	160	1,50%	161	162
Anleiheobligation in CHF	2015–2035	150	1,00%	152	–
Total Anleiheobligationen				5'430	5'104

Im April 2015 hat Swisscom zwei Anleiheobligationen mit einem Nominalbetrag von insgesamt CHF 400 Millionen aufgenommen. CHF 250 Millionen mit einem Coupon von 0,25% und einer Laufzeit bis 2023 und CHF 150 Millionen mit einem Coupon von 1,00% und einer Laufzeit bis 2035. Die aufgenommenen Mittel wurden zur Rückzahlung bestehender Schulden verwendet. Zudem sind zur Absicherung des Zinssatzrisikos von Finanzierungen Zinssatzswaps von CHF 225 Millionen abgeschlossen und für Hedge Accounting als Fair Value Hedges designiert worden. Im September 2015 hat Swisscom eine Anleiheobligation in Höhe von EUR 500 Millionen (CHF 542 Millionen) aufgenommen. Der Coupon beträgt 1,75% und die Laufzeit geht bis 2025. Die Anleiheobligation ist durch Lunar Funding V, ein unabhängiges irisches Multipurpose-Vehikel, ausgegeben worden. Sie wird durch eine von Lunar Funding V an Swisscom gewährte Loan Note in gleicher Höhe sichergestellt. Die aufgenommenen Mittel sind zur Refinanzierung bestehender Finanzschulden verwendet worden. Zudem wurde die festverzinsliche Finanzierung über EUR 500 Millionen durch einen Währungsswap in eine variabel verzinsliche Finanzierung in CHF getauscht und als Fair Value Hedge für Hedge Accounting designiert. Bereits im Vorjahr hatte Swisscom durch Lunar Funding V eine Anleiheobligation in Höhe von EUR 500 Millionen (CHF 601 Millionen) aufgenommen und für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert. 2015 hat Swisscom eine Anleiheobligation in Höhe von CHF 500 Millionen per Fälligkeit zurückbezahlt. Im Vorjahr zahlte Swisscom eine Anleiheobligation in Höhe von CHF 1'250 Millionen per Fälligkeit zurück. Zusätzlich erfolgte im Vorjahr ein vorzeitiger Teilrückkauf der Anleiheobligation mit Laufzeit bis 2018 in der Höhe von CHF 75 Millionen (Nominalwert). Die Differenz von CHF 8 Millionen zwischen dem Rückzahlungsbetrag von CHF 83 Millionen und dem Buchwert der zurückbezahlten Anleiheobligation von CHF 75 Millionen wurde als übriger Finanzaufwand erfasst.

Private Platzierungen

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2015	31.12.2014
Private Platzierungen Inland in CHF	2016	350	350	350
Private Platzierungen Ausland in CHF	2017	250	247	245
Private Platzierungen Ausland in CHF	2018	72	69	68
Private Platzierungen Ausland in CHF	2019	278	265	262
Total Private Platzierungen			931	925

Das Zinsrisiko der privaten Platzierungen mit Fälligkeit 2016 ist durch Zinssatzswaps abgesichert und als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designed. Die Dauer der Absicherungen ist identisch mit der Laufzeit der abgesicherten privaten Platzierungen. Im Zusammenhang mit den privaten Platzierungen waren am 31. Dezember 2015 wie bereits im Vorjahr keine Transaktionskosten bilanziert. Der effektive Zinssatz der privaten Platzierungen beträgt 1,7%. Die privaten Platzierungen in CHF von CHF 581 Millionen mit Fälligkeiten in den Jahren 2017 bis 2019 können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Die Investoren in die übrigen privaten Platzierungen haben das Recht, ihre Investition an Swisscom zurückzukaufen, wenn der Bund die Mehrheit an Swisscom mit dauerhafter Absicht aufgibt.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Swisscom hat 2001 zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Liegenschaften abgeschlossen. Gleichzeitig schloss sie über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge ab, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. Der erzielte Gewinn auf den als Finanzierungsleasing klassifizierten Liegenschaften wurde abgegrenzt. Am 31. Dezember 2015 betrug der Buchwert der abgegrenzten Gewinne CHF 163 Millionen (Vorjahr CHF 167 Millionen). Der abgegrenzte Gewinn wird über die objektbezogene Mietdauer erfolgswirksam als übriger Ertrag erfasst. Der effektive Zinssatz der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betrug 5,84%. Die Mindestleasingzahlungen und finanziellen Verbindlichkeiten aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Innerhalb von 1 Jahr	46	48
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	40	47
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	39	42
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	36	41
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	35	38
Nach 5 Jahren	1'060	1'240
Total Mindestleasingzahlungen	1'256	1'456
Abzüglich künftiger Finanzierungskosten	(730)	(895)
Total Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	526	561
Davon kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	16	14
Davon langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	510	547

Die künftigen Zahlungen des Barwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing haben am 31. Dezember 2014 und 2015 betragen:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Innerhalb von 1 Jahr	16	14
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	11	14
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	10	9
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	7	9
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	6	6
Nach 5 Jahren	476	509
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	526	561

Zusätzlich bestehen Operating-Leasing-Verhältnisse für übrige Liegenschaften mit Laufzeiten von einem Jahr bis 25 Jahren. Siehe Erläuterung 35. 2015 sind bedingte Mietzahlungen von CHF 3 Millionen als Mietaufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 3 Millionen).

27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Erhaltene Lieferantenrechnungen	1'058	1'102
Ausstehende Lieferantenrechnungen	428	449
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'486	1'551
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	23	48
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	23	28
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	9	2
Übrige Verbindlichkeiten	227	247
Total Sonstige Verbindlichkeiten	282	325
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'768	1'876

28 Rückstellungen

In Millionen CHF	Stellenabbau	Abbruch- und Instandstellungskosten	Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	Übrige	Total
Bestand am 31. Dezember 2013	45	481	118	155	799
Bildung Rückstellungen	8	162	3	44	217
Barwertanpassungen	–	13	2	1	16
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(9)	(6)	–	(30)	(45)
Verwendung	(16)	(4)	(17)	(24)	(61)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	–	–	1	2
Währungsumrechnung	–	–	–	(1)	(1)
Bestand am 31. Dezember 2014	29	646	106	146	927
Bildung Rückstellungen	70	–	208	23	301
Barwertanpassungen	–	11	–	2	13
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(3)	(62)	–	(7)	(72)
Verwendung	(8)	(2)	(4)	(14)	(28)
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	–	–	–	2	2
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	–	–	–	(2)	(2)
Währungsumrechnung	–	–	–	(2)	(2)
Bestand am 31. Dezember 2015	88	593	310	148	1'139
Davon kurzfristige Rückstellungen	86	–	186	79	351
Davon langfristige Rückstellungen	2	593	124	69	788

Rückstellungen für Stellenabbau

Im vierten Quartal 2015 hat Swisscom eine Rückstellung für Stellenabbau von CHF 70 Millionen erfasst. Swisscom agiert in einem Markt, der von intensivem Wettbewerb und verstärkter Preisdynamik geprägt ist. Aus diesem Grund hat sich Swisscom das Ziel gesetzt, die Kostenbasis zu senken. Dies soll mit Organisationsanpassungen, Stellenreduktionen, Prozessoptimierungen und der Transformation auf All-IP-Technologie erreicht werden. Zusätzlich verändert der Wandel im Geschäft das Arbeitsplatzangebot von Swisscom: Arbeitsstellen in traditionellen Geschäften gehen teils verloren, und werden ersetzt durch Arbeitsplätze in neuen, innovativen Bereichen. Swisscom geht davon aus, dass rund 700 Mitarbeitende in der Schweiz als Folge der Reduktionen vor allem bei unterstützenden Bereichen den Sozialplan beanspruchen werden. Die damit verbundenen Kosten werden auf CHF 70 Millionen geschätzt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Die Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten beziehen sich auf den Abbruch von Telekommunikationsanlagen und Sendestationen sowie die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken, die von Dritteigentümern gehalten werden. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten bemessen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 1,48% diskontiert (Vorjahr 1,69%). Der Effekt aus der Verwendung unterschiedlicher Zinssätze hat CHF 24 Millionen (Vorjahr CHF 151 Millionen) betragen. 2015 sind Anpassungen als Folge von Neubeurteilungen in der Höhe von CHF 55 Millionen (Vorjahr CHF 157 Millionen) über die Sachanlagen und von CHF 7 Millionen (Vorjahr CHF 1 Million) erfolgswirksam erfasst worden. Die Zahlungen des langfristigen Teils der Rückstellung werden wahrscheinlich nach 2020 erfolgen. Die Höhe der Rückstellungen wird massgeblich durch die Schätzung der künftigen Kosten für Abbruch und Instandstellung sowie den Zeitpunkt des Abbruchs bestimmt. Eine Erhöhung der geschätzten Kosten um 10% hätte eine Erhöhung der Rückstellung um CHF 56 Millionen zur Folge. Die Verschiebung des Zeitpunkts des Abbruchs um zusätzliche zehn Jahre würde zu einer Reduktion der Rückstellung um CHF 60 Millionen führen.

Rückstellungen für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnectionsdienste und andere Zugangsdienste für andere Anbieterinnen von Fernmeldediensten in der Schweiz. In den vergangenen Jahren haben mehrere Anbieterinnen von Fernmeldediensten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) die Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Preise verlangt. Zudem führt die Wettbewerbskommission (Weko) gegen Swisscom verschiedene Verfahren. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese Sanktion ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie der Art des Verstosses. Sie kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat. Im Fall der rechtskräftigen Feststellung eines Marktmissbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Allfällige Zahlungen sind abhängig vom Zeitpunkt des Eintreffens der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide.

Mit Entscheid vom 5. November 2009 hat die Weko Swisscom wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung bei ADSL-Diensten in der Zeit bis Ende 2007 mit einem Betrag von CHF 220 Millionen sanktioniert. Swisscom hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 7. Dezember 2009 angefochten. Das Bundesverwaltungsgericht hat am 6. Oktober 2015 den Weko-Entscheid grundsätzlich bestätigt und reduziert die von der Weko gegen Swisscom verhängte Busse von CHF 220 Millionen auf CHF 186 Millionen. Als Folge des Entscheids erfasste Swisscom im dritten Quartal 2015 eine Rückstellung von CHF 186 Millionen. Swisscom hält die Sanktion für nicht gerechtfertigt und hat beim Bundesgericht Beschwerde eingelegt. Anfang 2016 hat Swisscom die von der Weko in Rechnung gestellte Sanktion von CHF 186 Millionen bezahlt.

Auf der Grundlage von rechtlichen Beurteilungen wurden im dritten und vierten Quartal 2015 Rückstellungen für regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren gebildet und aufgelöst, wobei diese aus verfahrenstechnischen Gründen netto dargestellt werden.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für Umwelt-, Vertrags- und Steuer Risiken. Die Zahlungen des langfristigen Anteils der Rückstellungen werden wahrscheinlich in den Jahren 2016 bis 2018 erfolgen.

29 Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen

Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnectionsdienste und andere Zugangsdienste für andere Anbieterinnen von Fernmeldediensten in der Schweiz. In den vergangenen Jahren haben mehrere Anbieterinnen von Fernmeldediensten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) die Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Preise verlangt. Zudem führt die Wettbewerbskommission (Weko) gegen Swisscom verschiedene Verfahren. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese Sanktion ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie der Art des Verstosses. Sie kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat. Im Fall der rechtskräftigen Feststellung eines Marktmissbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Die Weko eröffnete im April 2013 gegen Swisscom eine Untersuchung gemäss Kartellgesetz im Bereich der Übertragung von Live-Sport im Pay-TV. Am 23. Juli 2015 hat das Sekretariat der Weko Swisscom den Verfügungsantrag zugestellt. Es beantragt der Wettbewerbskommission, gegen Swisscom eine Sanktion von CHF 143 Millionen wegen unzulässigem Verhalten bei der Vermarktung von Sportinhalten über Pay-TV zu verfügen. Gemäss dem Sekretariat der Weko habe Swisscom beziehungsweise Teleclub eine marktbeherrschende Stellung insbesondere bei der Bereitstellung nationaler Fussball- und Eishockeyübertragungen inne und müsse daher allen TV-Plattformen in der Schweiz – soweit technisch möglich – ein gleichwertiges Teleclub-Sportangebot zu nicht diskriminierenden Bedingungen anbieten. Swisscom weist die Vorwürfe zurück und ist der Meinung, dass sie sich beim Vermarkten von Sportinhalten rechtmässig verhalten hat. Swisscom hält aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung als nicht wahrscheinlich und hat deshalb im Konzernabschluss per 31. Dezember 2015 keine Rückstellung erfasst.

Die Weko ist am 19. November 2015 in ihrer Untersuchung zur Ausschreibung eines Firmennetzwerks der Post von 2008 zum Schluss gekommen, dass Swisscom eine marktbeherrschende Stellung auf dem Markt für Breitbandanbindungen im Geschäftskundenbereich einnimmt. Bei dieser Ausschreibung soll Swisscom die den Wettbewerbern verrechneten Vorleistungspreise so hoch angesetzt haben, dass diese nicht mit dem Endkundenangebot von Swisscom konkurrieren konnten. Als Folge dieser unzulässigen Verhaltensweise verfügte die Weko eine direkte Sanktion von CHF 8 Millionen. Swisscom hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht angefochten. Swisscom hält aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung als nicht wahrscheinlich und hat deshalb im Konzernabschluss per 31. Dezember 2015 keine Rückstellung erfasst.

Eventualforderungen aus Rechtsverfahren

Die Italienische Wettbewerbsbehörde (AGCOM) hat Telecom Italia für unzulässige Verhaltensweisen als marktbeherrschendes Unternehmen mit einer Sanktion von EUR 104 Millionen verurteilt. In der gleichen Sache hat Fastweb Schadenersatzforderungen gegenüber Telecom Italia gestellt und eine entsprechende Klage eingereicht. Im vierten Quartal 2015 haben Fastweb und Telecom Italia eine aussergerichtliche Einigung abgeschlossen. Diese beinhaltet auch weitere bestrittene Forderungen der beiden Parteien gegeneinander. Telecom Italia leistet im vierten Quartal 2015 eine Zahlung von EUR 15 Millionen. Aus der Einigung ergibt sich zudem für Fastweb per 31. Dezember 2015 eine unsichere und an Bedingungen geknüpfte Forderung. Aus vertraglichen und verfahrensrechtlichen Gründen wird auf eine Offenlegung des Forderungsbetrags verzichtet.

30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Abgegrenzter Umsatz	436	407
Mehrwertsteuerschulden	97	120
Erhaltene Vorauszahlungen	32	54
Übrige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	128	137
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	693	718
Abgegrenzter Gewinn aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften	163	167
Übrige langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	196	208
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	359	375

Die abgegrenzten Umsätze umfassen vor allem Abgrenzungen aus Zahlungen für Prepaid-Karten und vorausbezahlte Abonnementsgebühren. Die Auflösung des abgegrenzten Ertrags von Gewinnen, die aus der Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften (Sale-and-Leaseback) entstehen, wird in der Erfolgsrechnung über die Dauer des Mietvertrags als übriger Ertrag erfasst. Siehe Erläuterungen 13 und 26.

31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital

Aktienkapital und eigene Aktien

Am 31. Dezember 2015 hat die Anzahl ausgegebener Aktien unverändert zum Vorjahr 51'801'943 Stück betragen. Alle Aktien haben einen Nominalwert von CHF 1 und sind voll liberiert. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Für aktienbasierte Vergütungspläne sind Aktien zum Marktwert von insgesamt CHF 2 Millionen abgegeben worden (Vorjahr CHF 5 Millionen). Siehe Erläuterung 11. Der Bestand der eigenen Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl	Durchschnittspreis in CHF	In Millionen CHF
Bestand am 31. Dezember 2013	802	435	—
Kauf am Markt	8'600	525	5
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(9'253)	535	(5)
Bestand am 31. Dezember 2014	149	525	—
Kauf am Markt	3'730	567	2
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(3'879)	563	(2)
Bestand am 31. Dezember 2015	—	—	—

Am 31. Dezember 2015 waren keine eigenen Aktien im Bestand von Swisscom (Vorjahr 149 Stück). Somit hat sich der Bestand ausstehender Aktien am 31. Dezember 2015 auf 51'801'943 Stück belaufen (Vorjahr 51'801'794 Stück).

Übrige Reserven

In Millionen CHF	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Übrige Reserven Total
Bestand am 31. Dezember 2013	(19)	7	(1'559)	(1'571)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(46)	(46)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	10	–	–	10
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	5	–	–	5
Ertragssteuern	(3)	–	15	12
Bestand am 31. Dezember 2014	(7)	7	(1'590)	(1'590)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(194)	(194)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	(12)	4	–	(8)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	11	(6)	–	5
Ertragssteuern	2	–	51	53
Bestand am 31. Dezember 2015	(6)	5	(1'733)	(1'734)

Die Absicherungsreserven umfassen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die als Cash Flow Hedges designed worden sind. In den Marktbewertungsreserven werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst. Die Reserven für Umrechnungsdifferenzen enthalten die Differenzen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften von der funktionalen Währung in Schweizer Franken. Am 31. Dezember 2015 haben die kumulativen Umrechnungsverluste vor Steuern von Fastweb CHF 2'143 Millionen betragen (Vorjahr CHF 1'960 Millionen).

Sonstiges Gesamtergebnis

Das sonstige Gesamtergebnis 2015 setzt sich wie folgt zusammen:

2015, in Millionen CHF	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(393)	–	–	–	(393)	–	(393)
Ertragssteuern	80	–	–	–	80	–	80
Nicht in die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	(313)	–	–	–	(313)	–	(313)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	(194)	(194)	–	(194)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	(12)	4	–	(8)	–	(8)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	11	(6)	–	5	–	5
Ertragssteuern	–	2	–	51	53	–	53
In die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	–	1	(2)	(143)	(144)	–	(144)
Total Sonstiges Gesamtergebnis	(313)	1	(2)	(143)	(457)	–	(457)

Das sonstige Gesamtergebnis 2014 setzt sich wie folgt zusammen:

2014, in Millionen CHF, angepasst	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(1'127)	–	–	–	(1'127)	(1)	(1'128)
Ertragssteuern	238	–	–	–	238	–	238
Nicht in die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	(889)	–	–	–	(889)	(1)	(890)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	(46)	(46)	–	(46)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	10	–	–	10	–	10
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	5	–	–	5	–	5
Ertragssteuern	–	(3)	–	15	12	–	12
In die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	–	12	–	(31)	(19)	–	(19)
Total Sonstiges Gesamtergebnis	(889)	12	–	(31)	(908)	(1)	(909)

Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital

2015 sind Transaktionen mit Minderheitsaktionären von CHF 2 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 157 Millionen). Im Rahmen der Übernahme der PubliGroupe SA im September 2014 wurden für CHF 162 Millionen die ausstehenden Minderheitsanteile von 49% an der Swisscom Directories AG und der local.ch AG erworben. Der Unterschied zwischen dem Kaufpreis von CHF 162 Millionen und dem Buchwert der Minderheitsanteile von CHF 26 Millionen wurde als ergebnisneutrale Transaktion im Eigenkapital erfasst. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 5.

32 Dividendenausschüttung

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernabschluss massgebend, sondern das statutarische Eigenkapital der Muttergesellschaft Swisscom AG. Am 31. Dezember 2015 haben die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG CHF 4'652 Millionen betragen. Die Dividende wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2015 wird nicht als Verbindlichkeit in diesem Konzernabschluss erfasst. Die eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt.

Die Swisscom AG hat 2014 und 2015 die folgenden Dividenden ausgezahlt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2015	2014
Anzahl dividendenberechtigter Namenaktien (in Millionen Stück)	51,802	51,802
Ordentliche Dividende pro Namenaktie (in CHF)	22,00	22,00
Bezahlte Dividende	1'140	1'140

Die Dividendenzahlungen für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 sind vollumfänglich aus den Gewinnreserven erfolgt. Für das Geschäftsjahr 2015 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Swisscom AG vom 6. April 2016 eine Dividende von CHF 22 pro Aktie. Dies ergibt eine Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 1'140 Millionen. Die Dividendenzahlung ist für den 12. April 2016 vorgesehen.

33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten

Swisscom ist unterschiedlichen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus den betrieblichen Geschäftstätigkeiten und den Finanztätigkeiten ergeben. Die bedeutendsten finanziellen Risiken entstehen aufgrund von Veränderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Gegenparteien. Weiter ergibt sich ein Risiko aus der Sicherstellung der Liquidität. Das finanzielle Risikomanagement erfolgt gemäss den festgelegten Richtlinien mit dem Ziel, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom einzuschränken. Diese Richtlinien beinhalten besonders Risikolimits zu zugelassenen Finanzinstrumenten und legen die Prozesse zur Risikoüberwachung fest. Das Finanzrisikomanagement erfolgt mit Ausnahme des Managements der Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit durch die zentrale Treasury-Abteilung. Sie identifiziert und beurteilt finanzielle Risiken und sichert diese in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der implementierte Risikomanagementprozess sieht ebenfalls die regelmässige Berichterstattung zur Entwicklung der Finanzrisiken vor.

Marktpreisrisiken

Währungsrisiken

Swisscom ist Wechselkursschwankungen ausgesetzt, die Auswirkungen auf das Finanzergebnis und auf das Eigenkapital des Konzerns haben. Fremdwährungsrisiken, die den Cash Flow beeinflussen (Transaktionsrisiko), werden teilweise durch Finanzinstrumente abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Ebenfalls werden Fremdwährungsrisiken, die das Eigenkapital beeinflussen (Umrechnungsrisiko), teilweise durch Finanzinstrumente abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Swisscom verfolgt mit ihrem Management von Fremdwährungsrisiken das Ziel, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Um das Transaktionsrisiko abzusichern, können Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Devisenswaps eingesetzt werden. Diese Absicherungsmaßnahmen betreffen hauptsächlich die Währungen USD und EUR. Um das Umrechnungsrisiko der Währung EUR abzusichern, werden Finanzierungen in EUR eingesetzt. Swisscom hat per Bilanzstichtag finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt EUR 1'300 Millionen (CHF 1'409 Millionen) aufgenommen, die für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert worden sind.

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen haben am 31. Dezember 2015 bestanden:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2015			
Flüssige Mittel	50	3	1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	9	3	4
Übrige finanzielle Vermögenswerte	17	229	1
Finanzielle Verbindlichkeiten	(2'706)	(143)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(48)	(59)	(26)
Netto-Exposure zu Buchwerten	(2'678)	33	(20)
Netto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	50	(412)	–
Netto-Exposure vor Absicherungen	(2'628)	(379)	(20)
Devisentermingeschäfte	–	(3)	–
Devisenswaps	567	351	–
Währungsswaps	759	–	–
Absicherungsgeschäfte	1'326	348	–
Netto-Exposure	(1'302)	(31)	(20)

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen haben am 31. Dezember 2014 bestanden:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2014			
Flüssige Mittel	35	4	2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	4	–	7
Übrige finanzielle Vermögenswerte	21	173	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(2'019)	(144)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(67)	(74)	(15)
Netto-Exposure zu Buchwerten	(2'026)	(41)	(6)
Netto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(362)	(455)	–
Netto-Exposure vor Absicherungen	(2'388)	(496)	(6)
Devisenterminkontrakte	336	–	–
Devisenswaps	–	446	–
Währungsswaps	421	–	–
Absicherungsgeschäfte	757	446	–
Netto-Exposure	(1'631)	(50)	(6)

Sensitivitätsanalyse von Währungen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, falls sich die Wechselkurse von EUR/CHF und USD/CHF entsprechend ihrer impliziten Volatilität über die nächsten zwölf Monate verändern. Diese Analyse setzt voraus, dass alle anderen Variablen, besonders das Zinsniveau, konstant bleiben.

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Erfolgswirksame Auswirkungen auf Bilanzpositionen		
EUR-Volatilität 7,67% (Vorjahr 4,29%)	205	87
USD-Volatilität 10,41% (Vorjahr 9,72%)	(3)	4
Absicherungsgeschäfte für Bilanzpositionen		
EUR-Volatilität 7,67% (Vorjahr 4,29%)	(101)	(18)
USD-Volatilität 10,41% (Vorjahr 9,72%)	6	–
Geplante Geldflüsse		
EUR-Volatilität 7,67% (Vorjahr 4,29%)	(4)	16
USD-Volatilität 10,41% (Vorjahr 9,72%)	43	44
Absicherungsgeschäfte für geplante Geldflüsse		
EUR-Volatilität 7,67% (Vorjahr 4,29%)	–	(14)
USD-Volatilität 10,41% (Vorjahr 9,72%)	(43)	(43)

Die Volatilität auf den Bilanzpositionen und den geplanten Geldflüssen wird teilweise durch die Volatilität auf den entsprechenden Absicherungsgeschäften kompensiert.

Zinssatzrisiken

Zinssatzrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom haben können. Zinssatzschwankungen führen zu Veränderungen des Zinsertrags und Zinsaufwands. Weiter können sie den Marktwert von bestimmten finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungsinstrumenten beeinflussen. Swisscom bewirtschaftet die Zinssatzrisiken aktiv. Sie verfolgt mit ihrem Management von Zinssatzrisiken hauptsächlich das Ziel, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Swisscom setzt Swaps ein, um das Zinssatzrisiko abzusichern.

Die verzinslichen Finanzinstrumente zu Nominalwerten setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Festverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	6'509	5'997
Variabel verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	1'705	2'444
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	8'214	8'441
Festverzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(138)	(115)
Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(412)	(348)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(550)	(463)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	7'664	7'978
Variabel verzinslich	1'293	2'096
Fixiert durch Zinssatzswaps	(350)	(350)
Variabel durch Zinssatzswaps	984	–
Variabel verzinslich, netto	1'927	1'746
Festverzinslich	6'371	5'882
Fixiert durch Zinssatzswaps	350	350
Variabel durch Zinssatzswaps	(984)	–
Fest verzinslich, netto	5'737	6'232
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	7'664	7'978

Sensitivitätsanalyse von Zinsen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und das Eigenkapital, falls sich die CHF-Zinsen um 100 Basispunkte verändern. Bei der Berechnung der Sensitivität im Eigenkapital sind negative Zinsen ausgeschlossen worden.

In Millionen CHF	Erfolgsrechnung		Eigenkapital	
	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte
31. Dezember 2015				
Variable Finanzierungen	(13)	13	–	–
Zinssatzswaps	(6)	6	2	(2)
Cash-Flow-Sensitivität, netto	(19)	19	2	(2)
31. Dezember 2014				
Variable Finanzierungen	(21)	21	–	–
Zinssatzswaps	4	(4)	5	(6)
Cash-Flow-Sensitivität, netto	(17)	17	5	(6)

Kreditrisiken

Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit

Swisscom ist aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken ausgesetzt. Eine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken besteht nicht. Swisscom verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen nur an kreditwürdige Kunden verkauft werden. Weiter werden in der operativen Geschäftstätigkeit die Ausstände laufend überwacht. Swisscom trägt Kreditrisiken mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalisierte Einzelwertberichtigungen Rechnung. Die grosse Zahl an Kunden minimiert zudem die Gefahr von Klumpenrisiken. Angesichts der am Bilanzstichtag weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Weitere Informationen zu den finanziellen Vermögenswerten sind in den Erläuterungen 17, 18 und 19 enthalten.

Kreditrisiken aus Finanztransaktionen

Swisscom ist durch derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen dem Risiko des Ausfalls einer Gegenpartei ausgesetzt. Eine Richtlinie für derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen legt die Anforderungen an die Gegenparteien fest. Zudem sind individuelle Limiten für die Gegenparteien festgelegt. Diese Limiten und die Kreditbeurteilungen der Gegenparteien werden regelmässig überprüft. Swisscom unterzeichnet mit der jeweiligen Gegenpartei Saldierungsabkommen unter ISDA (International Swaps and Derivatives Association), um das Risiko bei derivativen Geschäften zu steuern. Zur weiteren Reduktion der Kreditrisiken bei derivativen Geschäften hat Swisscom Collateral Agreements mit einigen Gegenparteien abgeschlossen. Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte mit Kreditrisiko setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel	17	324	302
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'535	2'586
Darlehen und Forderungen	19	196	209
Derivative Finanzinstrumente	19	14	11
Übrige zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	19	61	–
Total Buchwert der finanziellen Vermögenswerte		3'130	3'108

Die Buchwerte der flüssigen Mittel und übrigen finanziellen Vermögenswerte mit Kreditrisiko sowie die entsprechenden von Standard & Poor's vorgenommenen Ratings der Gegenparteien setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
AAA	12	13
AA+	163	129
AA	7	15
AA–	149	149
A+	11	1
A	148	123
A–	1	3
BBB+	43	7
BBB	2	–
BBB–	9	10
Ohne Rating	50	72
Total	595	522

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement beinhaltet das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren sowie die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen entsprechenden Betrag. Swisscom verfügt über Prozesse und Grundsätze, die eine ausreichende Liquidität zur Begleichung der laufenden und künftigen Verpflichtungen gewährleisten. Swisscom verfügt über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2016 von CHF 100 Millionen sowie über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2020 von CHF 2'000 Millionen. Am 31. Dezember 2015 sind diese Limiten wie im Vorjahr nicht beansprucht worden.

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen per 31. Dezember 2015 dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2015						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	1'356	1'439	747	74	437	181
Anleiheobligationen	5'430	6'080	129	729	2'194	3'028
Private Platzierungen	931	954	352	252	350	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	526	1'256	46	40	110	1'060
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	15	15	2	7	–	6
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	274	319	30	24	248	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'768	1'768	1'742	10	16	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	61	240	22	16	47	155
Total	10'361	12'071	3'070	1'152	3'402	4'447

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen per 31. Dezember 2014 dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2014						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	1'881	1'975	963	383	370	259
Anleiheobligationen	5'104	5'778	640	120	2'293	2'725
Private Platzierungen	925	970	6	356	608	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	561	1'456	48	47	121	1'240
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	5	5	2	–	1	2
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	30	30	8	6	–	16
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'876	1'876	1'853	7	16	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	98	157	58	8	11	80
Total	10'480	12'247	3'578	927	3'420	4'322

Schätzung der beizulegenden Zeitwerte

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts. Der Buchwert der flüssigen Mittel und der kurzfristigen Darlehensguthaben entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder entspricht den Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert der übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen berechnet, die zu Marktzinssätzen diskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert der nicht öffentlich gehandelten festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen diskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten festverzinslichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen diskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten Anlagen, die zu Veräußerungszwecken gehalten werden, basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Zinssatzswaps und Währungsswaps werden zu Marktzinssätzen diskontiert. Devisentermingeschäfte und Devisenswaps werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet.

Hierarchiestufe für die beizulegenden Zeitwerte

Die Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte umfasst die folgenden drei Stufen:

- > **Stufe 1:** Börsenkurse an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten;
- > **Stufe 2:** andere Einflussfaktoren, die für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Märkten direkt und indirekt beobachtbar sind;
- > **Stufe 3:** Einflussfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Bewertungskategorien und beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten sowie finanziellen Verbindlichkeiten mit den entsprechenden Bewertungskategorien setzen sich gemäss der folgenden Tabelle zusammen. Nicht enthalten sind dabei die flüssigen Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten, deren Buchwert einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts entspricht.

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert		
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Level 1	Level 2	Level 3
31. Dezember 2015							
Derivative Finanzinstrumente	—	—	14	—	—	14	—
Übrige zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	—	—	61	—	61	—	—
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	—	15	—	—	—	—	15
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	—	15	75	—	61	14	15
Übrige Darlehen und Forderungen	196	—	—	—	—	239	—
Finanzielle Vermögenswerte nicht zum Fair Value	196	—	—	—	—	239	—
Derivative Finanzinstrumente	—	—	61	—	—	61	—
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value	—	—	61	—	—	61	—
Bankdarlehen	—	—	—	1'356	—	1'391	—
Anleiensobligationen	—	—	—	5'430	5'867	—	—
Private Platzierungen	—	—	—	931	—	957	—
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	—	—	—	526	—	1'037	—
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	—	—	—	15	—	15	—
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	—	—	—	274	—	274	—
Finanzielle Verbindlichkeiten nicht zum Fair Value	—	—	—	8'532	5'867	3'674	—

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert		
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Level 1	Level 2	Level 3
31. Dezember 2014							
Derivative Finanzinstrumente	—	—	11	—	—	11	—
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	—	23	—	—	5	—	18
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	—	23	11	—	5	11	18
Übrige Darlehen und Forderungen	205	—	—	—	—	240	—
Finanzielle Vermögenswerte nicht zum Fair Value	205	—	—	—	—	240	—
Derivative Finanzinstrumente	—	—	98	—	—	98	—
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value	—	—	98	—	—	98	—
Bankdarlehen	—	—	—	1'881	—	1'922	—
Anleiensobligationen	—	—	—	5'104	5'610	—	—
Private Platzierungen	—	—	—	925	—	957	—
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	—	—	—	561	—	1'173	—
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	—	—	—	5	—	5	—
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	—	—	—	30	—	30	—
Finanzielle Verbindlichkeiten nicht zum Fair Value	—	—	—	8'506	5'610	4'087	—

Zusätzlich sind am 31. Dezember 2015 zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von CHF 37 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 27 Millionen), die zu Anschaffungskosten bewertet sind.

Die Finanzinstrumente der Stufe 3 haben sich 2014 und 2015 wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Bestand am 31. Dezember 2013	20
Zugänge	1
Abgänge	(3)
Bestand am 31. Dezember 2014	18
Abgänge	(3)
Bestand am 31. Dezember 2015	15

Die Vermögenswerte der Stufe 3 bestehen aus Anlagen in unterschiedlichen Fonds und Einzelgesellschaften. Der beizulegende Zeitwert wird auf Basis eines Berechnungsmodells ermittelt. 2014 und 2015 sind keine Umgliederungen zwischen den unterschiedlichen Stufen erfolgt.

Bewertungskategorie und Ergebnisse von Finanzinstrumenten

Die Ergebnisse pro Bewertungskategorie setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs- wirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlich- keiten	Absicherungs- transaktionen
2015					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	10	–	(4)	(194)	(1)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	(13)	–	–
Währungsumrechnung	(20)	–	(39)	19	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	(10)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	(10)	–	(56)	(175)	(11)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	4	–	–	(12)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	(6)	–	–	11
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	(2)	–	–	(1)
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	(10)	(2)	(56)	(175)	(12)

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs- wirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlich- keiten	Absicherungs- transaktionen
2014					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	10	–	(2)	(223)	(3)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	(46)	–	–
Währungsumrechnung	1	–	3	–	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	(2)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	11	–	(45)	(223)	(5)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	–	–	10
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	5
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	–	–	–	15
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	11	–	(45)	(223)	10

Zusätzlich sind im übrigen Betriebsaufwand 2015 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf sonstigen Forderungen in Höhe von CHF 81 Millionen (Vorjahr CHF 87 Millionen) erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2014 und 2015 sind die folgenden derivativen Finanzinstrumente bilanziert:

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Fair Value Hedges	984	—	12	—	(3)	—
Cash Flow Hedges	617	824	1	6	(5)	(10)
Übrige derivative Finanzinstrumente	996	929	1	5	(53)	(88)
Total Derivative Finanzinstrumente	2'597	1'753	14	11	(61)	(98)
Davon kurzfristige derivative Finanzinstrumente			2	11	(6)	(49)
Davon langfristige derivative Finanzinstrumente			12	—	(55)	(49)

Fair Value Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Zinssatzswaps in CHF	225	—	1	—	—	—
Währungsswaps in EUR	759	—	11	—	(3)	—
Total Fair Value Hedges	984	—	12	—	(3)	—

2015 hat Swisscom zur Absicherung des Zinssatzrisikos einer festverzinslichen Finanzierung in CHF über CHF 225 Millionen Zinssatzswaps abgeschlossen. Diese Zinssatzswaps hatten am 31. Dezember 2015 positive beizulegende Zeitwerte von CHF 1 Million. Weiter hat Swisscom 2015 zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos von festverzinslichen Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 700 Millionen abgeschlossen. Am 31. Dezember 2015 hatten diese Währungsswaps positive beizulegende Zeitwerte von CHF 11 Millionen und negative beizulegende Zeitwerte von CHF 3 Millionen. Im Vorjahr hat Swisscom keine als Fair Value Hedge für Hedge Accounting designierten Instrumente ausgewiesen.

Cash Flow Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Devisenswaps in USD	267	235	1	6	—	—
Zinssatzswaps in CHF	350	350	—	—	(5)	(9)
Devisenterminkontrakte in EUR	—	239	—	—	—	(1)
Total Cash Flow Hedges	617	824	1	6	(5)	(10)

Um das Zinssatzrisiko für CHF 350 Millionen einer variabel verzinslichen privaten Platzierungen in CHF abzusichern, hat Swisscom Zinssatzswaps mit einer Laufzeit bis 2016 abgeschlossen. Die Absicherungen wurden als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Am 31. Dezember 2015 waren diese Zinssatzswaps mit negativen beizulegenden Zeitwerten von CHF 5 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 9 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für diese Sicherungsinstrumente CHF 6 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 10 Millionen). 2009 wurden für Hedge Accounting designierte Zinssatzswaps aufgelöst, um das Zinssatzrisiko für die beabsichtigte Aufnahme von Anleihen in der Höhe von CHF 300 Millionen vorzeitig abzusichern. Der effektive Anteil von CHF 7 Millionen ist in den übrigen Reserven im Eigenkapital belassen worden. Er wird über die abgesicherte Laufzeit der 2009 ausgegebenen Anleiheobligationen dem Zinsaufwand zugeführt. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist am 31. Dezember 2015 ein negativer Betrag von CHF 1 Million bilanziert (Vorjahr CHF 2 Millionen).

Am 31. Dezember 2015 enthielten die derivativen Finanzinstrumente Devisenswaps von USD 268 Millionen, die zur Absicherung von künftigen Waren- und Dienstleistungseinkäufen in den entsprechenden Währungen dienen. Im Vorjahr waren zu diesem Zweck Devisenswaps von USD 237 Millionen und Devisenterminkontrakte von EUR 199 Millionen erfasst worden. Diese

Absicherungsgeschäfte sind für Hedge Accounting designed worden. Die Absicherungsgeschäfte weisen einen positiven beizulegenden Zeitwert von CHF 1 Million aus (Vorjahr positiver Marktwert von CHF 6 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist für diese designierten Absicherungsinstrumente ein Betrag von Null erfasst (Vorjahr positiver Betrag von CHF 5 Millionen).

Übrige derivative Finanzinstrumente

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Währungsswaps in EUR	–	421	–	–	–	(47)
Zinssatzswaps in CHF	200	200	–	–	(53)	(40)
Devisenswaps in USD	226	211	1	5	–	–
Devisenswaps in EUR	567	–	–	–	–	–
Devisenterminkontrakte in USD	3	–	–	–	–	(1)
Devisenterminkontrakte in EUR	–	97	–	–	–	–
Total Übrige derivative Finanzinstrumente	996	929	1	5	(53)	(88)

2010 sind zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos aus Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 350 Millionen mit einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen worden. Diese Absicherungen wurden 2015 fällig. Sie waren nicht für Hedge Accounting designed. Weiter wurden in den derivativen Finanzinstrumenten am 31. Dezember 2015 Zinssatzswaps über CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit bis 2040 und einem negativen Marktwert von CHF 53 Millionen (Vorjahr negativer Marktwert CHF 40 Millionen) ausgewiesen, die nicht für Hedge Accounting designed waren. Zusätzlich enthalten die derivativen Finanzinstrumente Devisentermingeschäfte und Devisenswaps für EUR und USD, die der Absicherung künftiger Transaktionen im Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit von Swisscom dienen und nicht für Hedge Accounting designed worden sind.

Crossborder-Lease-Vereinbarungen

In den Jahren von 1996 bis 2002 hat Swisscom unterschiedliche Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen, bei denen Teile der Fest- und Mobilfunknetze veräussert beziehungsweise langfristig verleast und wieder zurückgeleast worden sind. Swisscom bezahlte einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität im Voraus (defeased). Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen» werden diese Finanzanlagen und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und nicht bilanziert. Am 31. Dezember 2015 betrugen die in Übereinstimmung mit SIC 27 nicht in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerte aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen einschliesslich des aufgelaufenen Zinses insgesamt USD 69 Millionen beziehungsweise CHF 69 Millionen (Vorjahr USD 66 Millionen beziehungsweise CHF 65 Millionen).

Saldierung von Finanzinstrumenten

In Millionen CHF

	Bruttobetrag	In der Bilanz verrechnet	Nettobetrag
31. Dezember 2015			
Forderungen aus internationalem Roaming			
Fakturierte Umsätze	22	(16)	6
Abgrenzungen	149	(60)	89
Total Forderungen aus internationalem Roaming	171	(76)	95
Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming			
Erhaltene Lieferantenrechnungen	42	(16)	26
Abgrenzungen	83	(60)	23
Total Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming	125	(76)	49
31. Dezember 2014			
Forderungen aus internationalem Roaming			
Fakturierte Umsätze	26	(19)	7
Abgrenzungen	164	(104)	60
Total Forderungen aus internationalem Roaming	190	(123)	67
Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming			
Erhaltene Lieferantenrechnungen	34	(19)	15
Abgrenzungen	152	(104)	48
Total Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming	186	(123)	63

Swisscom schliesst Vereinbarungen über Absicherungsgeschäfte unter dem Musterabkommen der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) ab. Bei solchen Vereinbarungen werden geschuldete Beträge gegenüber jeder Gegenpartei am selben Tag hinsichtlich aller ausstehenden Salden in der gleichen Währung zu einem einzigen Nettobetrag zusammengefasst, der von der einen oder der anderen Partei zu zahlen ist. Die ISDA-Abkommen erfüllen die Kriterien für eine Saldierung in der Bilanz nicht, da Swisscom gegenwärtig kein durchsetzbares Recht hat, bilanzierte Beträge zu saldieren, und ein solches Recht nur auf künftige Ereignisse wie bei einem Zahlungsverzug oder bei sonstigen Kreditereignissen angewendet werden darf. Im Jahr 2015 hatte Swisscom einen Betrag von CHF 3 Millionen bilanziert, für den solche Nettovereinbarungen bestanden. Im Fall einer Saldierung wären die derivativen Vermögenswerte von CHF 14 Millionen auf CHF 11 Millionen und die derivativen Verbindlichkeiten von CHF 61 Millionen auf CHF 58 Millionen gesunken. Im Vorjahr hatte Swisscom einen Betrag von CHF 2 Millionen bilanziert, für den solche Nettovereinbarungen bestanden. Im Falle einer Saldierung wären die derivativen Vermögenswerte im Vorjahr von CHF 11 Millionen auf CHF 9 Millionen und die derivativen Verbindlichkeiten von CHF 98 Millionen auf CHF 96 Millionen gesunken.

Im internationalen Roamingverkehr werden Abrechnungen zwischen Telekommunikationsunternehmen über eine Abrechnungszentrale abgewickelt. Dabei werden die Guthaben und Schulden aus den Roamingabrechnungen zwischen den Vertragsparteien saldiert und netto bezahlt. Swisscom saldiert in der Bilanz diejenigen Guthaben und Schulden gegenüber jeder Gegenpartei, für die sie ein durchsetzbares vertragliches Verrechnungsrecht hat.

Kapitalmanagement

Als verwaltetes Kapital wird das Eigenkapital inklusive Minderheitsanteilen bezeichnet. Swisscom strebt eine solide Eigenkapitalbasis an. Diese Basis ermöglicht es, die Fortführung des Unternehmens sicherzustellen und den Investoren angemessene Erträge auf Basis der eingegangenen Risiken zu bieten. Weiter hält Swisscom finanzielle Mittel bereit, um Investitionen zu ermöglichen, die den Kunden künftig Nutzen und den Investoren weitere Erträge bringen. Das verwaltete Kapital wird mit der Eigenkapitalquote überwacht, die als Verhältnis zwischen dem Konzerneigenkapital und dem Gesamtvermögen (Total Vermögenswerte) berechnet wird.

Die folgende Aufstellung macht die Berechnung der Eigenkapitalquote ersichtlich:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'237	5'483
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	5	3
Total Kapital	5'242	5'486
Gesamtvermögen	21'149	20'961
Eigenkapitalquote in %	24,8	26,2

Der Bundesrat hat in den strategischen Zielen die maximale Nettoverschuldung von Swisscom auf das rund 2,1-fache des Betriebsergebnisses vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) festgelegt. Eine zeitweise Überschreitung dieser Quote ist zulässig. Das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Anleiheobligationen	5'430	5'104
Bankdarlehen	1'356	1'881
Private Platzierungen	931	925
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	526	561
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	350	133
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'593	8'604
Flüssige Mittel	(324)	(302)
Kurzfristige Finanzanlagen	(85)	(40)
Langfristige festverzinsliche Finanzanlagen	(142)	(142)
Nettoverschuldung	8'042	8'120
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'098	4'413
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	2,0	1,8

Die Nettoverschuldung besteht aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung

Veränderung betrieblicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	2015	2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	(3)	4
Vorräte	(30)	(7)
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	(9)	(41)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(77)	(85)
Rückstellungen	248	(40)
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(51)	(22)
Personalvorsorgeverpflichtungen	56	(22)
Total Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	134	(213)

Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

Im Jahr 2015 haben die übrigen Geldzuflüsse aus Finanzierungstätigkeit CHF 2 Millionen betragen (Vorjahr Geldabflüsse von CHF 14 Millionen). Dies ist hauptsächlich auf Zahlungen aus Absicherungsgeschäften und die Bereitstellungskommission für die garantierte Kreditlimite zurückzuführen.

Nicht geldwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge

Die Zugänge der Sachanlagen enthalten Zugänge aus Finanzierungsleasing in Höhe von CHF 9 Millionen (Vorjahr CHF 13 Millionen). Als Folge von Änderungen in den Annahmen zur Beurteilung der Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten ist in den Sachanlagen eine Abnahme von netto CHF 55 Millionen erfasst worden (Vorjahr Zunahme CHF 157 Millionen). Siehe Erläuterung 23.

35 Zukünftige Verpflichtungen

Zukünftige Verpflichtungen für Investitionen

Am 31. Dezember 2015 haben die festen vertraglichen Verpflichtungen für künftige Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte CHF 886 Millionen betragen (Vorjahr CHF 1'004 Millionen).

Operating-Leasing

Das Operating-Leasing umfasst vor allem die Miete von Geschäftsliegenschaften. Siehe Erläuterung 26. 2015 haben die Zahlungen für Operating-Leasing CHF 314 Millionen betragen (Vorjahr CHF 316 Millionen). Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Innerhalb von 1 Jahr	150	153
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	140	136
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	117	120
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	101	104
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	89	91
Nach 5 Jahren	372	455
Total Mindestleasingzahlungen	969	1'059

36 Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung sind 2015 Kosten von CHF 18 Millionen als Aufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 18 Millionen).

37 Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mehrheitsaktionär, assoziierte Gesellschaften und Minderheitsaktionäre

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2015 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	359	145	150	377
Assoziierte Gesellschaften	23	109	5	7
Minderheitsaktionäre	–	2	–	–
Total 2015/Bestand am 31. Dezember 2015	382	256	155	384

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2014 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	397	160	178	668
Assoziierte Gesellschaften	100	145	9	6
Minderheitsaktionäre	–	1	–	2
Total 2014/Bestand am 31. Dezember 2014	497	306	187	676

Mehrheitsaktionär

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) muss gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Der Bund hat am 31. Dezember 2015 als Mehrheitsaktionär unverändert 51% der ausgegebenen Aktien gehalten. Eine Reduktion des Bundesanteils unter den Mehrheitsanteil würde eine Gesetzesänderung erfordern, die durch das Parlament beschlossen werden müsste und dem fakultativen Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterläge. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund die Kontrolle über die Entscheide der Generalversammlung, die mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen gefasst werden. Es sind dies in erster Linie die Dividendenbeschlüsse und die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Swisscom erbringt Telekommunikationsleistungen an den Bund und kauft ferner Dienstleistungen vom Bund ein. Der Bund umfasst die unterschiedlichen Departemente und Behörden des Bundes und die übrigen vom Bund kontrollierten Unternehmen (im Wesentlichen die Post, die Schweizerischen Bundesbahnen, die RUAG sowie Skyguide). Alle Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferantenbeziehungen und werden zu gleichen Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Mit der Post werden zudem Finanztransaktionen getätigt, die zu marktüblichen Konditionen erfolgen.

Assoziierte Gesellschaften und Minderheitsaktionäre

Die Leistungserbringung und die Dienstleistungsbezüge mit den assoziierten Gesellschaften und den Minderheitsaktionären basieren auf Marktpreisen. Die assoziierten Gesellschaften sind in der Erläuterung 40 aufgeführt.

Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Transaktionen zwischen Swisscom und den unterschiedlichen Personalvorsorgeeinrichtungen sind in Erläuterung 10 dargestellt.

Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen

In Millionen CHF	2015	2014
Laufende Entschädigungen	1,5	1,5
Aktienbasierte Vergütungen	0,8	0,8
Sozialversicherungsbeiträge	0,1	0,1
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	2,4	2,4
Laufende Entschädigungen	5,7	5,6
Aktienbasierte Vergütungen	1,0	0,7
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	–	0,3
Vorsorgebeiträge	0,8	0,7
Sozialversicherungsbeiträge	0,5	0,5
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	8,0	7,8
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	10,4	10,2

Die Personen in Schlüsselpositionen von Swisscom sind die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats der Swisscom AG. Die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats bestehen aus einem Basis honorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgeldern. Ein Drittel der Gesamtvergütung des Verwaltungsrats (ohne Sitzungsgelder) erfolgt in Aktien. Die Vergütungen der Mitglieder der Konzernleitung bestehen aus einem fixen Basislohn in bar, einem variablen Erfolgsanteil in bar und in Aktien, Dienst- und Sachleistungen sowie Vorsorge- und Sozialversicherungsbeiträgen. Den Mitgliedern der Konzernleitung werden 25% des variablen Erfolgsanteils in Aktien ausgerichtet. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise auf 50% erhöhen. Siehe Erläuterung 11. Die Offenlegung gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkapitalisierten Aktiengesellschaften (VegüV) erfolgt im Kapitel Vergütungsbericht. Die Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung an der Swisscom AG werden im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG ausgewiesen.

38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen

Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat, gestützt auf das Fernmeldegesetz (FMG), der Swisscom am 21. Juni 2007 die Grundversorgungskonzession für die Jahre 2008 bis 2017 erteilt. Als Konzessionärin ist Swisscom verpflichtet, allen Bevölkerungskreisen auf dem gesamten Gebiet der Schweiz den ganzen Umfang der Dienste der Grundversorgung während der Konzessionsdauer von zehn Jahren anzubieten. Das Konzessionsgebiet umfasst die gesamte Fläche der Schweiz. Die Grundversorgung garantiert den Zugang zu einem minimalen Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen. Im Rahmen der Grundversorgung hat jedermann das Recht auf einen Anschluss, der nationale und internationale Telefongespräche in Echtzeit, das Senden und Empfangen von Faxschreiben und den Zugang zum Breitband ermöglicht. Die Grundversorgung legt ebenfalls den Unterhalt einer vorgeschriebenen Zahl von öffentlichen Sprechstellen (Publifon) pro Gemeinde fest. Der Bundesrat legt periodisch für die Grundversorgung Preisobergrenzen fest.

39 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Genehmigung der konsolidierten Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 3. Februar 2016 genehmigt.

40 Liste der Konzerngesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Kapital- und Stimmrechts- anteil in %	Währung	Grundkapital in Millionen
Schweiz				
Akenes SA ²	Lausanne	27,3	CHF	0,1
BFM Business Fleet Management AG ¹	Ittigen	100	CHF	1,0
Billag AG ¹	Freiburg	100	CHF	0,1
cablex AG ²	Bern	100	CHF	5,0
CT Cinetrade AG ¹	Zürich	75	CHF	0,5
Datasport AG ²	Gerlafingen	100	CHF	0,2
finnova Bankware AG ^{2,3}	Lenzburg	9	CHF	0,5
Global IP Action AG ²	Pfäffikon	70	CHF	0,2
insentia SA ²	Lausanne	100	CHF	1,3
ITS Information Technologie Services SA ²	Lausanne	100	CHF	0,3
Kitag Kino-Theater AG ²	Zürich	75	CHF	1,0
LANexpert SA ²	Lausanne	100	CHF	0,1
Managed Mobility AG ²	Urdorf	50	CHF	0,1
Medgate AG ²	Basel	40	CHF	0,7
Medgate Holding AG ²	Zug	40	CHF	2,8
Medgate Technologies AG ²	Zug	40	CHF	0,1
Mila AG ²	Zürich	51	CHF	0,4
Mona Lisa Capital AG ²	Ittigen	99,5	CHF	5,0
myKompass AG ^{2,3}	Luzern	13,8	CHF	0,1
MyStrom AG ²	Ittigen	100	CHF	0,1
Plazavista Entertainment AG ²	Zürich	75	CHF	0,1
Ringier Publishing AG ¹	Zürich	33,3	CHF	0,3
SEC consult (Schweiz) AG ²	Zürich	45,5	CHF	0,1
Siroop AG ²	Zürich	50	CHF	0,1
Skwich Holding SA ¹	Lausanne	100	CHF	0,1
Société Immobilière Dos-Vie S.A. ²	Delémont	100	CHF	0,7
Swisscom Banking Provider AG ²	Muri bei Bern	100	CHF	5,0
Swisscom Broadcast AG ¹	Bern	100	CHF	25,0
Swisscom Directories AG ¹	Zürich	69	CHF	2,2
Swisscom eHealth Invest GmbH ²	Ittigen	100	CHF	1,4
Swisscom Energy Solutions AG ²	Ittigen	54	CHF	13,3
Swisscom Event & Media Solutions AG ²	Ittigen	100	CHF	0,1
Swisscom Health AG ²	Zürich	100	CHF	0,1
Swisscom Immobilien AG ¹	Ittigen	100	CHF	100,0
Swisscom IT Services Finance Custom Solutions AG ²	Olten	100	CHF	0,1
Swisscom (Schweiz) AG ¹	Ittigen	100	CHF	1'000,0
Swisscom Ventures AG ²	Bern	100	CHF	2,0
Teleclub AG ²	Zürich	75	CHF	1,2
Teleclub Programm AG ²	Zürich	25	CHF	0,6
Veltigroup Consulting SA ²	Lausanne	100	CHF	0,1
Veltigroup SA ²	Lausanne	100	CHF	0,1
VirtualAds AG ²	Basel	100	CHF	1,0
Wingo AG ²	Freiburg	100	CHF	3,0
Worklink AG ¹	Bern	100	CHF	0,5

¹ Direkt von der Swisscom AG gehaltene Beteiligung.

² Indirekt von der Swisscom AG gehaltene Beteiligung.

³ Beteiligung wird nach der Equity-Methode bilanziert. Swisscom kann unter anderem mittels Einsitz im Verwaltungsrat der Gesellschaft massgeblichen Einfluss ausüben.

Gesellschaft	Sitz	Kapital- und Stimmrechtsanteil in %	Währung	Grundkapital in Millionen
Belgien				
Belgacom International Carrier Services SA ²	Brüssel	22,4	EUR	1,5
Swisscom Belgium N.V. ²	Brüssel	100	EUR	4'330,2
Deutschland				
Abavent GmbH ²	Kempten	100	EUR	0,3
Mila Europa GmbH ²	Berlin	51	EUR	–
Swisscom Telco GmbH ²	Eschborn	100	EUR	–
Zanox AG ²	Berlin	47,5	EUR	0,2
Finnland				
Vilant Systems Oy ²	Espoo	20	EUR	–
Frankreich				
local.fr SA ²	Bourg-en-Bresse	67	EUR	0,5
Italien				
Fastweb S.p.A. ²	Mailand	100	EUR	41,3
Metroweb S.p.A. ^{2,3}	Mailand	10,6	EUR	29,2
Swisscom Italia S.r.l. ²	Mailand	100	EUR	2'502,6
Liechtenstein				
Swisscom Re AG ¹	Vaduz	100	CHF	5,0
Niederlande				
Improve Digital B.V. ²	Amsterdam	100	EUR	–
NGT International B.V. ²	Capelle a/d IJssel	100	EUR	–
RLVNT B.V. ²	Rotterdam	100	EUR	2,5
Österreich				
Swisscom IT Services Finance SE ²	Wien	100	EUR	0,1
Schweden				
Sellbranch AB ²	Stockholm	50,1	SEK	0,1
Singapur				
Swisscom IT Services Finance Pte Ltd ²	Singapur	100	SGD	0,1
USA				
Swisscom Cloud Lab Ltd ²	Delaware	100	USD	–

¹ Direkt von der Swisscom AG gehaltene Beteiligung.

² Indirekt von der Swisscom AG gehaltene Beteiligung.

³ Beteiligung wird nach der Equity-Methode bilanziert. Swisscom kann unter anderem mittels Einsitz im Verwaltungsrat der Gesellschaft massgeblichen Einfluss ausüben.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 140 bis 213 dargestellte Konzernrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hanspeter Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 3. Februar 2016

Jahresrechnung der Swisscom AG

Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	2015	2014
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	237	238
Übrige Erträge	32	30
Total Betriebsertrag	269	268
Personalaufwand	(82)	(84)
Übriger Betriebsaufwand	(110)	(107)
Total Betriebsaufwand	(192)	(191)
Betriebsergebnis	77	77
Finanzaufwand	(181)	(263)
Finanzertrag	201	220
Beteiligungsertrag	189	2'447
Ergebnis vor Steuern	286	2'481
Ertragssteuern	(7)	(9)
Reingewinn	279	2'472

Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2015	31.12.2014 ¹
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel		176	156
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.1	21	25
Übrige kurzfristige Forderungen	3.2	10	105
Abgrenzung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften		73	2'400
Aktive Rechnungsabgrenzungen		89	10
Total Kurzfristige Vermögenswerte		369	2'696
Finanzanlagen	3.3	5'911	5'257
Beteiligungen	3.4	7'872	7'767
Total Langfristige Vermögenswerte		13'783	13'024
Total Vermögenswerte		14'152	15'720
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	3.5	1'718	3'170
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.6	8	11
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.7	52	85
Passive Rechnungsabgrenzungen		81	81
Kurzfristige Rückstellungen		8	6
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		1'867	3'353
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	3.5	7'449	6'690
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	3.7	66	47
Langfristige Rückstellungen		56	55
Total Langfristige Verbindlichkeiten		7'571	6'792
Total Verbindlichkeiten		9'438	10'145
Aktienkapital		52	52
Gesetzliche Kapitalreserve/Reserve aus Kapitaleinlagen		21	21
Gesetzliche Gewinnreserve		10	10
Freiwillige Gewinnreserve		4'631	5'492
Total Eigenkapital		4'714	5'575
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		14'152	15'720

¹ Die Bilanz per 31. Dezember 2014 wurde an die neuen Gliederungsvorschriften des neuen Rechnungslegungsrechts angepasst.
Siehe Erläuterung 2.

Anhang der Jahresrechnung

1 Allgemeine Angaben

Name, Rechtsform und Sitz

- > Swisscom AG, Ittigen (Kanton Bern)
- > Muttergesellschaft des Swisscom Konzerns
- > Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) vom 30. April 1997.
- > Unternehmens-Identifikationsnummer (UID) CHF-102.753.938)

Aktienkapital

Das Aktienkapital besteht per 31. Dezember 2015 unverändert zum Vorjahr aus 51'801'943 Namenaktien mit einem Nominalwert von CHF 1 pro Aktie.

Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2015 hält die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin unverändert 51,0% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an der Swisscom AG halten muss.

Anzahl Vollzeitstellen

Die durchschnittliche Anzahl Vollzeitstellen der Swisscom AG lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr über 250.

Genehmigung der Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG hat die Freigabe der vorliegenden Jahresrechnung am 3. Februar 2016 genehmigt. Die Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 6. April 2016 genehmigt werden.

2 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

Erstanwendung des neuen Rechnungslegungsrechts

Die Jahresrechnung 2015 wurde erstmals gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben der Jahresrechnung an die neuen Gliederungsvorschriften angepasst.

Es handelt sich insbesondere um folgende Positionen:

- Die Forderungen wurden in Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und übrige kurzfristige Forderungen aufgeteilt. Forderungen gegenüber Dritten und gegenüber Konzerngesellschaften werden in diesen Positionen subsumiert.
- Die aktiven Rechnungsabgrenzungen waren bisher in der Position übrige Vermögenswerte enthalten und werden neu separat ausgewiesen.
- Die Darlehen gegenüber Dritten und gegenüber Konzerngesellschaften werden gemeinsam in der Position Finanzanlagen gezeigt.
- Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten neu auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Konzerngesellschaften.
- Die kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten werden neu in den kurzfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten gezeigt. Die Derivate wurden von den finanziellen Verbindlichkeiten in die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten umgegliedert.
- Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden in die Positionen übrige kurzfristige Verbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen umgegliedert.
- Die passiven Rechnungsabgrenzungen und die kurzfristigen Rückstellungen wurden bisher nicht separat aufgeführt, sie waren in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.
- Die langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten werden neu in den langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten gezeigt. Die Derivate wurden von den finanziellen Verbindlichkeiten in die übrigen langfristigen Verbindlichkeiten umgegliedert.
- Die gesetzlichen Gewinnreserven waren bisher in der Position Bilanzgewinn enthalten, neu werden sie separat ausgewiesen.

Rechnungslegungsgrundsätze

Allgemein

Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, die nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, sind nachfolgend beschrieben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens die Möglichkeit zur Bildung und Auflösung von stillen Reserven wahrgenommen wird.

Beteiligungen und Verbuchung von Gewinnausschüttungen der Tochtergesellschaften

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Sofern die Generalversammlung der Tochtergesellschaften die Dividendenausschüttung vor der Genehmigung der Jahresrechnung der Swisscom AG durch den Verwaltungsrat genehmigen, werden die entsprechenden Gewinnausschüttungen bei der Swisscom AG vorgezogen erfasst.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten als Minusposten im Eigenkapital bilanziert. Bei späterer Wiederveräußerung wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam als Finanzertrag oder Finanzaufwand erfasst. Bestand und Transaktionen mit eigenen Aktien sind in Erläuterung 31 im Anhang zur Konzernrechnung ausgewiesen.

Aktienbasierte Vergütungen

Werden für aktienbasierte Vergütungen an Verwaltungsräte und Mitarbeitende eigene Aktien verwendet, stellt die Differenz zwischen dem Anschaffungswert und der allfälligen Zahlung der Mitarbeitenden bei der Aktienzuteilung Personalaufwand dar. Die aktienbasierten Vergütungen der Swisscom AG sind in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung dargestellt.

Derivative Finanzinstrumente und Absicherungsgeschäfte (Hedge Accounting)

Die derivativen Finanzinstrumente, die zur Währungs- und Zinsabsicherung dienen, werden zum Marktpreis bewertet. Die Marktpreisveränderung wird erfolgswirksam verbucht. Derivate, welche die Bedingungen eines Absicherungsgeschäfts erfüllen, werden zu denselben Bewertungsgrundsätzen wie das Grundgeschäft bewertet. Gewinne und Verluste aus dem Grund- und Absicherungsgeschäft werden gemeinsam behandelt (Sammelbetrachtung der Bewertungseinheit).

3 Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen

3.1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen ausschliesslich aus Guthaben gegenüber Dritten.

3.2 Übrige kurzfristige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen gegenüber Dritten	1	3
Forderungen gegenüber Beteiligungen	6	102
Derivative Finanzinstrumente	3	–
Total Kurzfristige Forderungen	10	105

3.3 Finanzanlagen

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Darlehen und Forderungen gegenüber Dritten	105	104
Darlehen und Forderungen gegenüber Beteiligungen	5'793	5'153
Derivative Finanzinstrumente	10	–
Disagio von Anleiheobligationen	3	–
Total Finanzanlagen	5'911	5'257

3.4 Beteiligungen

Eine Liste mit den direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen der Swisscom AG ist in den Erläuterungen 40 des Anhangs der Konzernrechnung enthalten.

3.5 Verzinsliche Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	1'087	1'451
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	631	1'719
Total Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1'718	3'170

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Bankdarlehen	590	910
Anleiheobligationen	5'413	4'606
Private Platzierungen	600	950
Darlehen von Beteiligungen	840	224
Übrige verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	6	–
Total Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	7'449	6'690

Die Beträge, Zinssätze und Fälligkeiten der von der Swisscom AG ausgegebenen Anleiensobligationen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF bzw. EUR	31.12.2015		31.12.2014	
	Nominalwert in CHF	Nominal- zinssatz	Nominalwert in CHF	Nominal- zinssatz
Anleiensobligation in CHF 2008–2015	–	–	500	4,00
Anleiensobligation in CHF 2007–2017	600	3,75	600	3,75
Anleiensobligation in CHF 2009–2018	1'425	3,25	1'425	3,25
Anleiensobligation in EUR 2013–2020	542	2,00	542	2,00
Anleiensobligation in EUR 2014–2021	542	1,88	542	1,88
Anleiensobligation in CHF 2010–2022	500	2,63	500	2,63
Anleiensobligation in CHF 2015–2023	250	0,25	–	–
Anleiensobligation in CHF 2012–2024	500	1,75	500	1,75
Anleiensobligation in EUR 2015–2025	542	1,75	–	–
Anleiensobligation in CHF 2014–2026	200	1,50	200	1,50
Anleiensobligation in CHF 2014–2029	160	1,50	160	1,50
Anleiensobligation in CHF 2015–2035	150	1,00	–	–

3.6 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	6	6
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	2	5
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8	11

3.7 Übrige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	38	23
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen	6	7
Derivative Finanzinstrumente	8	55
Total Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	52	85

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	7	–
Derivative Finanzinstrumente	59	47
Total Übrige langfristige Verbindlichkeiten	66	47

3.8 Restbetrag der Leasingverpflichtungen

Leasingverpflichtungen, die nicht innerhalb von zwölf Monaten auslaufen oder gekündigt werden können, weisen folgende Fälligkeitsstruktur auf:

In Millionen CHF	31.12.2015	31.12.2014
Bis 1 Jahr	2	2
1 bis 5 Jahre	1	–
Total Restbetrag der Leasingverpflichtungen	3	2

Die Beträge beinhalten die bis zum Vertragsende bzw. zum Ablauf der Kündigungsfrist geschuldeten Zahlungen aus Miet- und Leasingverträgen.

3.9 Beteiligungsrechte der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien, die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung beziehungsweise von ihnen nahe stehenden Personen am 31. Dezember 2014 und 2015 gehalten worden sind:

Anzahl	31.12.2015	31.12.2014
Hansueli Loosli	2'012	1'682
Frank Esser ¹	205	101
Barbara Frei	528	409
Hugo Gerber	1'233	1'129
Michel Gobet	1'600	1'496
Torsten Kreindl	1'322	1'195
Catherine Mühlemann	1'223	1'119
Theophil Schlatter	1'054	887
Hans Werder	982	839
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	10'159	8'857

¹ Per 7. April 2014 gewählt.

Anzahl	31.12.2015	31.12.2014
Urs Schaeppi (CEO)	2'602	2'275
Mario Rossi	821	634
Hans C. Werner	571	421
Marc Werner ¹	211	106
Christian Petit ²	1'525	1'332
Roger Wüthrich-Hasenböhler ³	1'032	879
Heinz Herren ³	1'098	1'122
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	7'860	6'769

¹ Per 1. Januar 2014 in die Konzernleitung eingetreten.

² Per 1. April 2014 wieder in die Konzernleitung eingetreten.

³ Per 1. Januar 2014 wieder in die Konzernleitung eingetreten.

2015 wurden 1'302 Aktien (CHF 0,7 Millionen) an Mitglieder des Verwaltungsrats, 1'268 Aktien an Mitglieder der Konzernleitung (CHF 0,7 Millionen) und 1'309 Aktien (CHF 0,7 Millionen) an übrige Mitarbeitende von Swisscom abgegeben. Siehe Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung.

3.10 Für Verbindlichkeiten Dritter bestellte Sicherheiten

Am 31. Dezember 2015 bestehen Garantieverpflichtungen für Konzerngesellschaften zugunsten Dritter von CHF 111 Millionen (Vorjahr CHF 260 Millionen).

3.11 Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendete Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Am 31. Dezember 2015 waren finanzielle Vermögenswerte in der Höhe von CHF 105 Millionen nicht frei verfügbar (Vorjahr CHF 103 Millionen). Diese Vermögenswerte stellen Verpflichtungen aus Bankkrediten sicher.

3.12 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Freigabe der Jahresrechnung durch den Verwaltungsrat der Swisscom AG am 3. Februar 2016 fanden keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 6. April 2016, den Bilanzgewinn des am 31. Dezember 2015 abgeschlossenen Geschäftsjahres von CHF 4'641 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	31.12.2015
Gewinnverwendung	
Vortrag des Vorjahres	4'362
Reingewinn des Geschäftsjahres	279
Total Bilanzgewinn	4'641
Ordentliche Dividende von CHF 22.00 pro Aktie auf 51'801'943 Aktien ¹	(1'140)
Vortrag auf neue Rechnung	3'501

¹ Ohne eigene Aktien.

Bei Annahme dieses Antrags wird den Aktionären am 12. April 2016 wie folgt eine Dividende pro Aktie ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Ordentliche Dividende brutto	22,00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	(7,70)
Dividendenauszahlung, netto	14,30

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 216 bis 222 dargestellte Jahresrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hanspeter Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 3. Februar 2016

The background of the slide is a blurred photograph of a modern office environment. On the right side, a silver laptop is open on a wooden desk. Behind it, a red desk lamp with a white light fixture is visible. The left side of the image is partially covered by a large, white, curved geometric shape that serves as a backdrop for the text.

Von über **10'000** myCloud Usern

benutzen 60% die App
mehrmals monatlich.
myCloud ist die Schweizer
Cloud-Lösung für Fotos,
Videos und weitere Daten.



*«Ich erhalte das Vertrauen und die Chance,
meine Programmierkenntnisse einzusetzen
und komplexe Abläufe für unsere Kunden
einfach zu gestalten.»*

Christian Blättler

Lernender Informatiker EFZ 3. Lehrjahr

Weitere Informationen

Mit Leidenschaft
und Zuverlässigkeit
Orientierung für
unsere Kunden
schaffen.

Glossar

Technische Begriffe

4G/LTE (Long Term Evolution): 4G/LTE ist die Nachfolgetechnologie von HSPA und steht für die vierte Mobilfunkgeneration. LTE ermöglicht im mobilen Breitband Datenraten von aktuell bis zu 150 Mbit/s.

4G+/LTE Advanced: 4G+/LTE Advanced ermöglicht über das Mobilfunknetz eine theoretische Bandbreite von bis zu 300 Mbit/s. Dabei werden 4G/LTE-Frequenzen gebündelt, um die nötige Kapazität zu erreichen. In naher Zukunft lässt sich durch die weitere Bündelung von 4G/LTE-Frequenzen eine theoretische Bandbreite von bis zu 450 Mbit/s erreichen.

5G: 5G ist die nächste Technologiegeneration im Mobilfunknetz. Im Moment existiert noch keine internationale Definition eines 5G-Standards. Weltweit finden aber immer wieder Tests statt. Swisscom rechnet damit, 5G in der Schweiz im Jahre 2020 einzuführen.

ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line): ADSL ist eine Datenübertragungstechnik in der Breitbandtechnologie, die das bestehende Kupfertelefonkabel für den breitbandigen Zugang zum Datennetz nutzt. Dank Filtern beim Kunden und im Netz, die gegenseitige Störungen verhindern, existieren die traditionelle Analogtelefonie und die Datenübertragung parallel nebeneinander. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leitungslänge und weiteren Einflussfaktoren von maximal 6'000/600 kbits/s bis 150/50 kbits/s.

All IP: All IP ist der technologische Weg hin zu einem einheitlichen Netz (Kupfer und Glasfaser), das auf dem Internet-Protokoll (IP) basiert. All IP bedeutet, dass alle Dienste wie Fernsehen, Internet oder nun auch das Festnetztelefon über das gleiche IT-Netzwerk laufen. Das Telefongespräch wird dadurch nicht mehr in analogen Signalen übermittelt, sondern in Datenpaketen, wie dies bei Internetdiensten bereits der Fall ist. Dank des einheitlichen All-IP-Netzes kommunizieren Geräte und Dienste miteinander und tauschen untereinander Daten aus. Mittel- und langfristig wird Swisscom alle bestehenden Kommunikationsnetze auf IP umstellen, um sämtliche Telekommunikationsdienste (Telefonie, Datenübertragung, Fernsehen, Mobilfunk usw.) über IP anzubieten. Damit funktionieren die IP-Dienste innerhalb der Schweiz auf dem Swisscom eigenen Netz, was zu einer hohen Sicherheit und Verfügbarkeit im Gegensatz zu anderen Sprachdiensteanbietern auf dem World Wide Web bedeutet.

Bandbreite: Die Bandbreite bezeichnet die Übertragungskapazität eines Mediums, auch Datenübertragungsrate genannt. Je höher die Bandbreite, desto mehr Informationseinheiten (Bits) lassen sich pro Zeiteinheit (Sekunde) übertragen (bit/s, kbit/s, Mbit/s).

Cloud: Durch Cloud Computing – das Rechnen in der Wolke – lassen sich IT-Infrastrukturen wie Rechenkapazität, Datenspeicher oder auch fertige Software und Plattformen dynamisch und an den Bedarf angepasst über das Internet beziehen. Die Rechenzentren mit den Ressourcen und Datenbeständen sind in der Cloud verteilt. Die Cloud beziehungsweise Wolke steht dabei als Synonym für die örtlich nicht genau lokalisierbare Hardware.

DSL (Digital Subscriber Line): DSL ist die generische Bezeichnung für Übertragungstechnologien über Teilnehmeranschlussleitungen, die ganz oder teilweise aus Kupfer bestehen. Beispiele von DSL-Technologien sind ADSL oder VDSL.

EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution): EDGE gehört zur zweiten Mobilfunkgeneration und ist ein Funkmodulationsverfahren zur Erhöhung der Datenrate in GSM-Mobilfunknetzen. EDGE ermöglicht Datenübertragungsraten von bis zu 256 kbit/s. Heute erreicht EDGE über 99% der Schweizer Bevölkerung.

FTTH (Fibre to the Home): FTTH steht für die durchgehende Erschliessung von Wohnungen und Geschäften mit Glasfaser anstelle traditioneller Kupferkabel.

FTTS (Fibre to the Street)/FTTB (Fibre to the Building)/FTTC (Fibre to the Curb): FTTS, FTTB und FTTC zusammen mit Vectoring stehen für neuartige, hybride Breitband-Anschluss Technologien (Glasfaser und Kupfer). Bei diesen Technologien wird Glasfaser möglichst nahe an die Gebäude beziehungsweise bei FTTB bis in die Keller verlegt und für die restliche Strecke das bestehende Kupferkabel verwendet. Bei FTTS und FTTB wird die kommende technologische Evolution von VDSL2 zu G.fast die Bandbreiten signifikant erhöhen.

G.fast (ausgesprochen «dji dot fast»): G.fast steht für die neueste Technologie, die bei Kupferleitungen massiv mehr Bandbreite als VDSL2 zur Verfügung stellt. Der Einsatz von G.fast bei FTTS und FTTB ist Bestandteil der Access-Strategie von Swisscom.

Glasfaser: Glasfaserkabel ermöglichen die optische Datenübertragung – dies im Gegensatz zu den Kupferkabeln, bei denen die Datenübertragung durch elektrische Signale erfolgt.

GPRS (General Packet Radio Service): GPRS gehört zur zweiten Mobilfunkgeneration und vergrössert die Übertragungsrate in GSM-Mobilfunknetzen. Durch GPRS lassen sich Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 bis 40 kbit/s erreichen.

GSM-Netz (Global System for Mobile Communications): GSM ist ein globaler digitaler Mobilfunkstandard der zweiten Mobilfunkgeneration. Er ermöglicht neben der Sprach- und Datenübertragung Dienste wie SMS und Verbindungen vom und ins Ausland (internationales Roaming).

HSPA (High Speed Packet Access): HSPA ist eine Weiterentwicklung der dritten Mobilfunkgeneration des Mobilfunkstandards UMTS. HSPA ermöglicht gegenüber UMTS schnellere Übertragungsraten grosser Datenmengen. Dank HSPA nutzt eine deutlich grössere Anzahl Kunden gleichzeitig und mit gleichbleibend hoher Geschwindigkeit eine Funkzelle, als dies mit UMTS möglich wäre. An Standorten, an denen Kunden regelmässig intensiv das mobile Internet nutzen, ist HSPA auf HSPA+, auch HSPA Evolution genannt, erweitert worden. Die aktuell grösste eingesetzte Übertragungsrate von HSPA beträgt 42 Mbit/s.

ICT (Information and Communication Technology): Die Verbindung der beiden Begriffe Informations- und Kommunikationstechnologie ist in den achtziger Jahren aufgekommen. Sie steht für das Zusammenwachsen von Informationstechnologie (Informations- und Datenverarbeitung sowie die dafür benötigte Hardware) und Kommunikationstechnologie (technisch gestützte Kommunikation).

IP (Internet-Protokoll): IP bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Dienste auf einem Netz zu integrieren. Typische Anwendungen sind virtuelle private Firmennetze (Virtual Private Networks, VPN), Telefonie (Voice over IP) und Fax (Fax over IP) über das Internet-Protokoll.

IPTV (Internet-Protokoll-Television): IPTV bezeichnet die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen (zum Beispiel Fernsehprogrammen und Filmen) über ein IP-Netz.

ISP (Internet Service Provider): Ein ISP ist ein Anbieter von Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit dem Internet stehen. Häufig wird alternativ der Begriff Internetdienstanbieter oder Internetprovider/Provider verwendet. Die von ISP angebotenen Dienstleistungen umfassen beispielsweise die Verbindung zum Internet (etwa mit DSL), das Hosting (die Registrierung und den Betrieb von Internetadressen, Websites oder Webservern) oder die Bereitstellung von Inhalten.

Konnektivität: Konnektivität (englisch connectivity) bezeichnet als Oberbegriff für IP-Dienstleistungen den Anschluss an das Internet und die Möglichkeit, Daten mit einem beliebigen Partner des Netzes auszutauschen.

LAN (Local Area Network): LAN ist ein örtlich begrenzter Netzverbund von Rechnern, der heute meist auf Ethernet basiert.

MVNO (Mobile Virtual Network Operator): MVNO bezeichnet ein Geschäftsmodell in der Mobilkommunikation. Dabei verfügt die entsprechende Gesellschaft (der MVNO) über keine oder nur eine begrenzte Netzinfrastruktur. Sie greift deshalb auf die Infrastruktur anderer Mobilkommunikationsunternehmen zurück.

Net Promoter Score (NPS): Der NPS ist eine Kennzahl, die mittelbar die Kundenzufriedenheit und unmittelbar die Bereitschaft zur Weiterempfehlung quantifiziert. NPS ist somit ein Analyseinstrument, um die Kundenzufriedenheit zu ermitteln.

OTT (Over the Top): OTT beschreibt Dienste und Anbieter, die eine bereits vorhandene Netzinfrastruktur nutzen, ohne diese selbst zu betreiben. OTT-Firmen bieten eigene Dienste auf Grundlage von Infrastrukturen anderer Unternehmen an, um so schnell und kostengünstig eine breite Masse von Nutzern zu erreichen.

PWLAN (Public Wireless Local Area Network): PWLAN bezeichnet ein drahtloses, lokales öffentliches Netzwerk auf Basis der WiFi-Standard-Familie IEEE802.11. Swisscom Kunden können PWLAN an mehr als 2'200 Hotspots in der Schweiz und an über 65'000 Standorten weltweit nutzen. Die typische Datenübertragungsrate im PWLAN-Netz beträgt 5–10 Mbit/s.

Roaming: Roaming ist der geläufige Begriff für das mobile Telefonieren mit dem Mobilfunktelefon über die Landesgrenzen hinweg. Beim Roaming wählt sich ein Mobilfunktelefon im Ausland automatisch ins qualitativ beste Partnernetz ein. Sofort wird die Information, in welchem Land und in welcher Region sich das Mobilfunktelefon zurzeit befindet, an die Zentrale in der Schweiz geschickt, bei der das Mobilfunktelefon registriert ist. Geht nun ein Anrufsignal ein, sendet es die Zentrale in der Schweiz innert Sekundenbruchteilen in die richtige Region des entsprechenden Landes. Dort wird das Anrufsignal an die Basisstation weitergeleitet, in deren Nähe sich das Mobilfunktelefon gerade befindet. Schliesslich gibt die Basisstation das Signal ans Mobilfunktelefon weiter und das Gespräch kann entgegengenommen werden. Damit Roaming funktioniert, müssen in den betroffenen Ländern die gleichen Frequenzbänder verwendet werden. In Europa arbeiten alle GSM-Netze in identischen Frequenzbändern. Andere Länder wie die USA oder Südamerika senden in einem anderen Frequenzbereich. Heute stehen fast ausschliesslich Triband- oder Quadband-Mobilfunktelefone im Angebot, die sowohl mit 900- und 1'800-MHz-Netzen (wie in Europa üblich) als auch mit 850- und 1'900-MHz-Netzen kommunizieren.

Router: Router sind Geräte, die mehrere Rechnernetze koppeln oder trennen. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse, blockt diese oder leitet («routet») sie entsprechend weiter. Router kommen in unterschiedlichen Ausprägungen vor: von grossen Maschinen im Netz bis hin zu kleinen Geräten beim Privatkunden.

TDM (Time Division Multiplex): Multiplexverfahren sind Methoden zur Signal- und Nachrichtenübertragung, bei denen – etwa im Rahmen klassischer Telefonie (mit ISDN- oder analogem Anschluss) – mehrere Signale zusammengefasst (gebündelt) und simultan über ein Medium (Leitung, Kabel oder Funkstrecke) übertragen werden. Oftmals werden Multiplexverfahren kombiniert, um eine noch höhere Nutzung zu erreichen. Die Bündelung erfolgt, nachdem die Nutzdaten auf ein Trägersignal moduliert worden sind. Entsprechend werden sie beim Empfänger nach der Entbündelung (dem Demultiplexen) demoduliert.

Ultrabreitband: Ultrabreitband steht für Bandbreiten von über 50 Mbit/s – sowohl auf dem Fest- als auch dem Mobilfunknetz.

UMTS (Universal Mobile Telecommunication System): Bei UMTS handelt es sich um einen internationalen Mobilfunkstandard der dritten Mobilfunkgeneration, der mobile Multimedia- und Sprachdienste vereinigt. UMTS ist eine Weiterentwicklung von GSM und versorgt komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Schweiz. Heute erreicht das UMTS-Netz rund 99% der Schweizer Bevölkerung.

Unified Communications: Unified Communications ist der Versuch, die ganze Vielfalt moderner Kommunikationstechniken zusammenzuführen. Unter Unified Communications werden die unterschiedlichen Telekommunikationsdienste wie E-Mail, Unified Messaging Service, Telefon, Mobilfunktelefon, PDAs, Instant Messaging und Präsenzfunktionen koordiniert, um die Erreichbarkeit von Kommunikationspartnern bei verteilter Arbeit zu verbessern und so geschäftliche Prozesse zu beschleunigen.

Vectoring: Vectoring ist eine Technologie, die in Verbindung mit VDSL2 eingesetzt wird. Sie eliminiert Interferenzen (Störungen) zwischen Kupferleitungspaaren. Dies ermöglicht technisch eine Erhöhung der Bandbreiten um maximal das Doppelte.

VDSL (Very High Speed Digital Subscriber Line): Die Breitbandtechnologie VDSL ist die aktuell schnellste DSL-Technologie. Sie erlaubt Datenübertragungsraten bis 100 Mbit/s. Die heutige Ausprägung von VDSL wird VDSL2 genannt.

Video-on-Demand: Video-on-Demand ist ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit einen Film aus einer Auswahl von (Video-)Filmen abzurufen und abzuspielen. Der Film wird über das Breitbandkabelnetz, über das ursprüngliche Telefonnetz (DSL-Übertragung) oder über das neue Glasfasernetz (optische Übertragung) an den Teilnehmer gesendet.

VoIP (Voice over Internet Protocol): VoIP stellt Telefonverbindungen via Internet her.

VoLTE (Voice over LTE): LTE ist grundsätzlich ein reines Datennetz. VoLTE ermöglicht Telefongespräche über das Datennetz LTE.

VPN (Virtual Private Network): Alltagssprachlich bezeichnet VPN ein meist verschlüsseltes, virtuelles IP-Netz, das innerhalb eines anderen IP-Netzes (oft im öffentlichen Internet) ein in sich geschlossenes Teilnetz bildet.

WiFi Calling: WiFi Calling ermöglicht es, via Mobilfunktelefon und dem WLAN-/WiFi-Netz zu telefonieren. Diese Technologie verbessert erheblich das mobile Telefonieren in Häusern.

WLAN (Wireless Local Area Network): WLAN steht für ein lokales kabelloses Funknetz. Ein WLAN verbindet mehrere Rechner ohne Kabel mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner.

Netze

Drahtgebundenes Anschlussnetz: Das Kupferanschlussnetz der Swisscom besteht grösstenteils aus verdrehten Kupferdoppeladern. Es erreicht praktisch sämtliche Haushalte in der Schweiz. 2008 hat Swisscom mit dem Ausbau von Glasfaser bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH) begonnen (Ende 2015: über 1 Million Haushalte und Geschäfte bis zum Keller erschlossen). Die Breitbandversorgung nahm im Jahr 2000 mit dem Einsatz von ADSL ihren Anfang (Abdeckung Ende 2015: 97%). Auf ADSL folgten im Jahr 2006 VDSL2 (Abdeckung Ende 2015: über 93%) sowie ab 2013 FTTS/B (Glasfasern bis kurz vor die Gebäude oder in den Keller) und Vectoring (Ende 2015: über 2 Millionen Haushalte und Geschäfte mit neusten Glasfasertechnologien erschlossen). Um die Breitbandgrundversorgung zu gewährleisten, setzt Swisscom neben den genannten Technologien drahtlose Technologien wie UMTS und Satellitenübertragung ein. ADSL gewährleistet heute hauptsächlich den herkömmlichen Internetzugang. Internetzugänge mit sehr hohen Bandbreiten sowie breitbandintensivere Dienste wie IPTV oder Videotelefonie werden nur über VDSL2 oder über Glasfaser übermittelt. Bereits eine Million Kunden nutzen IPTV von Swisscom, über 90% mit mindestens einem Kanal in HD-Qualität (high definition TV). Auf dem Glasfasernetz hat Swisscom Ende 2013 einen Dienst mit 1 Gbit/s lanciert.

Drahtloses Anschlussnetz: Swisscom betreibt in der Schweiz ein flächendeckendes Mobilfunknetz. Ihre Mobilfunkdienste verwenden 4G, 3G und 2G, die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und im Grossteil der Welt. Für die Übertragung zwischen Endgerät und Sendestation hat Swisscom unterschiedliche Technologien implementiert. So hat sie im Jahr 2005 sämtliche aktiven GSM-Antennen um EDGE (eine Weiterentwicklung von GPRS) erweitert. EDGE ermöglicht Bandbreiten von üblicherweise 150 bis 200 kbit/s und steht heute 99% der Schweizer Bevölkerung zur Verfügung. Bereits 2004 hat Swisscom UMTS eingeführt. Seit 2006 hat sie ihr Mobilfunknetz laufend durch die UMTS-Erweiterung HSPA/HSPA+ ergänzt. Diese gewährleistet Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 42 Mbit/s. Ende 2014 deckt UMTS/HSPA rund 99% der Schweizer Bevölkerung ab. Einen weiteren grossen Schritt hat Swisscom 2011 getätigt und als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz Mobilfunkstationen mit LTE getestet. Seit Dezember 2012 bietet Swisscom in der Schweiz 4G/LTE an und hat die entsprechende Abdeckung in der Zwischenzeit auf 98% der Wohnbevölkerung ausgedehnt. LTE ermöglicht aktuell Bandbreiten bis 150 Mbit/s. Die Entwicklung geht aber weiter und seit Ende 2015 können Kundinnen und Kunden 4G+/LTE advanced in 28 Schweizer Städten nutzen. Swisscom besitzt damit bereits heute das leistungsstärkste Mobilfunknetz der Schweiz. Sie wird ihre Technologieführerschaft weiter ausbauen und hat im Labor bereits Bandbreiten von bis zu 450 Mbit/s getestet.

Mietleitungen: Swisscom verfügt über verschiedene Datennetze. Diese unterstützen Mietleitungen in ganz unterschiedlichen Technologien wie SDH (Synchronous Digital Hierarchy) und selbstverständlich Ethernet. Swisscom stellt den Geschäftskunden so permanente, breitbandige und überlastfreie Punkt-zu-Punkt-Verbindungen mit Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s zur Verfügung. Die Redundanzen richten sich nach den individuellen Anforderungen, die der Kunde hinsichtlich Verfügbarkeit und Sicherheit stellt.

Next Generation Network: Um in Zukunft neue Dienstleistungen wie VoIP und konvergente Lösungen kostengünstiger zu betreiben, investiert Swisscom in eine ausschliesslich auf IP-basierte Netzwerkinfrastruktur. Diese Infrastruktur ermöglicht es Swisscom, Dienstleistungen unabhängig von der gewählten Zugangstechnologie (Kupfer, Funk oder Glasfaser) anzubieten. Dank der Umstellung des Datentransportnetzes auf IP, der Inbetriebnahme einer IP-basierten Telefonie- und Multimedia-Plattform sowie erster IP-basierter Dienste wie Swisscom TV und VoIP hat Swisscom bereits Erfahrungen mit All IP-Angeboten gesammelt. Sie hat erste Produkte, die ausschliesslich auf IP basieren, bereits 2009 eingeführt und seither durch eine Vielzahl an neuen Diensten und Bündelangeboten ergänzt.

PSTN-Netz: Das PSTN-Netz verbindet nahezu alle privaten Haushalte und einen Grossteil der Geschäftskunden. Vierfache Redundanz im Kernnetz und zweifache Redundanz im Switching Layer erlauben beste Sprachqualität sowie ein Höchstmass an Sicherheit und Verfügbarkeit.

Transportnetz: Das Transportnetz verbindet als Fernnetz die regionalen Teile des Festnetzes und die regionalen Teile des Mobilfunknetzes untereinander sowie mit dem jeweiligen zentralen Network Core. Zudem stellt es die Anbindung an die Rechenzentren und an das globale Internet sicher. Das Transportnetz wird für sämtliche Dienste (Sprache, Video und Daten) und sämtliche Kunden (Privat/Geschäft) genutzt.

Übrige Begriffe

BAKOM (Bundesamt für Kommunikation): Das BAKOM befasst sich mit Fragen der Telekommunikation und des Rundfunks (Radio und Fernsehen) und nimmt auf diesen Gebieten hoheitliche und regulatorische Aufgaben wahr. Es bereitet die Entscheide des Bundesrats, des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vor.

Bitstrom-Zugang/Bitstream Access (BSA): Der regulierte Bitstrom-Zugang oder Bitstream Access ist eine Hochgeschwindigkeitsverbindung, die auf der letzten Meile via Doppel-Metallleitung von der Anschlusszentrale zum Hausanschluss führt. Der BSA wird von Swisscom hergestellt und als Vorleistung zu einem staatlich regulierten Preis einem anderen Fernmeldedienstanbieter (FDA) überlassen. Der FDA kann damit seinen Kunden Breitbanddienste wie zum Beispiel einen schnellen Internetzugang anbieten.

ComCom (Eidgenössische Kommunikationskommission): Die ComCom ist die Entscheidungsbehörde im Bereich des Fernmeldewesens. Sie erteilt im Wesentlichen die Konzessionen für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums sowie die Grundversorgungskonzession. Ferner verfügt sie den Zugang (Entbündelung, Interkonnektion, Mietleitungen usw.), genehmigt die nationalen Nummerierungspläne und regelt die Modalitäten für die Nummernportabilität sowie die freie Wahl der Dienstanbieter.

COSO/COSO ERM (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission): Das COSO ist eine freiwillige, privatwirtschaftliche US-Organisation. Sie stellt Methoden bereit, um die Finanzberichterstattung durch Förderung ethischen Handelns, wirksamer interner Kontrollen und guter Unternehmensführung qualitativ zu verbessern. Das Enterprise Risk Management (ERM) Framework erweitert das Internal Control Framework von COSO.

Entbündelung (Unbundling): Durch die Entbündelung der letzten Meile (Unbundling of Local Loop, ULL) erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene Anschlussinfrastruktur die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs zu diskriminierungsfreien und kostenorientierten Konditionen. Voraussetzung hierfür ist die Existenz eines marktbeherrschenden Anbieters. Es gibt zwei Ausprägungen der Entbündelung: einerseits die Entbündelung in der Zentrale (unbundling of the local loop ULL oder LLU, in der Schweiz TAL genannt) mit heute rund 600 entbündelten Standorten; andererseits die Entbündelung im Quartierverteiler (sub-loop unbundling, in der Schweiz T-TAL genannt), wofür bisher kein Mitbewerber Interesse gezeigt hat.

ERM (Enterprise Risk Management): ERM ist ein konzernweites Managementsystem, das die Beurteilung und Behandlung sowie die Berichterstattung über die wesentlichen Risiken auf Konzernstufe wie auf Stufe der Konzerngesellschaften sicherstellt.

Ex-ante: Bei einem «Ex-ante»-Regulierungsansatz muss eine staatliche Behörde die Einzelheiten des regulierten Angebots (kommerzielle, technische und betriebliche Bedingungen) genehmigen (Genehmigungspflicht). Bei Inanspruchnahme der regulierten Leistung haben sich die Parteien in der Folge an die durch die Behörde genehmigten Bedingungen (zum Beispiel den Preis) zu halten. Dabei stehen den betroffenen Anbietern Rechtsmittel zur Verfügung, um den behördlich genehmigten Preis auf seine Richtigkeit hin überprüfen zu lassen.

Ex-post: Bei einem «Ex-post»-Regulierungsansatz müssen sich die Parteien über den Vertragsinhalt in allen möglichen Bereichen einigen (Verhandlungsprimat). Die Behörde entscheidet auf Klage hin nur über diejenigen Punkte, über welche die Parteien sich nicht geeinigt haben (Klageprinzip).

Full Access: Full Access bedeutet im Zusammenhang mit der Entbündelung die Bereitstellung des Zugangs zum Teilnehmeranschluss für einen anderen Anbieter von Fernmeldediensten, damit dieser das gesamte Frequenzspektrum der Doppelader-Metallleitung nutzen kann.

Hubbing: Hubbing steht für den Handel von Telefonieverkehr mit anderen Telekommunikationsunternehmen.

Interkonnektion: Interkonnektion bedeutet die Verbindung der Anlagen und Dienste zweier Anbieter von Fernmeldediensten, um ein fernmeldetechnisches und logisches Zusammenwirken der verbundenen Teile und Dienste sowie den Zugang zu Diensten Dritter zu ermöglichen. Interkonnektion gestattet den Kunden eines Anbieters, mit den Abonnenten eines anderen Anbieters zu kommunizieren. Gemäss Fernmeldegesetz sind marktbeherrschende Anbieter von Fernmeldediensten verpflichtet, ihren Konkurrenten Interkonnektion zu kostenorientierten Preisen zu gewähren (siehe auch LRIC).

Kollokation: Die Kollokation ist in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) geregelt. Der marktbeherrschende Anbieter bietet anderen Anbietern diskriminierungsfrei den Zugang zu den erforderlichen Standorten an, damit diese den Standort nutzen und dort Anlagen installieren und betreiben.

Letzte Meile: Als letzte Meile oder Local Loop wird die Teilnehmeranschlussleitung zwischen dem Teilnehmeranschluss und der Ortszentrale bezeichnet (siehe auch Anschlussnetz). Wie in den meisten Ländern unterliegt die letzte Meile in der Schweiz einer Zugangsregulierung (Entbündelung).

LRIC (Long Run Incremental Costs): Die Kostenmethode LRIC ist die in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgesehene Methode, um regulierte Preise zu berechnen. Sie ist zukunftsorientiert und schafft dadurch ökonomisch effiziente Investitionsanreize.

Terminierungsgebühren: Terminierungsgebühren werden von einem Netzbetreiber für die Um- und Weiterleitung der Anrufe auf ein anderes, fremdes Netz erhoben (zum Beispiel bei einem Anruf von Salt zu Swisscom, von Sunrise zu Salt usw.).

Vollzeitstellen: Unter Vollzeitstellen werden im ganzen Bericht Vollzeitäquivalente verstanden.

Wettbewerbskommission (Weko): Die Weko wendet das Kartellgesetz (KG) an. Das KG bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb zu fördern. Die Weko bekämpft schädliche Kartelle und missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Ihr obliegt die Kontrolle bei Zusammenschlüssen. Zudem nimmt sie Stellung zu behördlichen Erlassen, die den Wettbewerb beeinflussen.

Stichwortverzeichnis

	Seiten
Aktie	86–88
Ausblick	85
Ausschüttungen an Aktionäre	88
Eigenkapital	81, 144
Ertragssteuern	174–177
Fest- und Mobilfunknetz	49–51, 234
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	33–34
Geschäftsentwicklung der Segmente	69–77
Gesetzliches und regulatorisches Umfeld	35–38
Goodwill	183–185
Investitionen	79
Konzernleitung	113–117
Konzernstruktur und Organisation	24–27
Marktanteile	40–45
Mitarbeitende	55–60, 167–172
Nettoverschuldung und Finanzierung	82, 207
Risiken	90–93
Risikomanagement	90–91, 111, 196–207
Rückstellungen	190–191
Strategie	28–31
Ultrabreitbandausbau	49–51
Vergütungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung	122–134
Verwaltungsrat	103–112
Vorsorgeeinrichtungen	81, 167–172

Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

		2011	2012 ¹	2013	2014	2015
Umsatz und Ergebnisse						
Nettoumsatz		11'467	11'384	11'434	11'703	11'678
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'584	4'477	4'302	4'413	4'098
EBITDA in % Nettoumsatz	%	40,0	39,3	37,6	37,7	35,1
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill		2'681	2'527	2'258	2'322	2'012
Betriebsergebnis (EBIT)		1'126	2'527	2'258	2'322	2'012
Reingewinn		694	1'815	1'695	1'706	1'362
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		683	1'808	1'685	1'694	1'361
Gewinn pro Aktie	CHF	13,19	34,90	32,53	32,70	26,27

Bilanz und Geldflüsse

Eigenkapital am Bilanzstichtag		4'296	4'717	6'002	5'486	5'242
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	22,1	23,8	29,3	26,2	24,8
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3'951	4'245	4'131	3'770	3'867
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2'095	2'529 ²	2'396	2'436	2'409
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		8'309	8'071	7'812	8'120	8'042

Mitarbeitende

Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	20'061	19'514	20'108	21'125	21'637
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	19'832	19'771	19'746	20'433	21'546

Operationelle Daten am Bilanzstichtag

Festnetzanschlüsse Schweiz	in Tausend	3'120	3'013	2'879	2'778	2'629
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'661	1'727	1'811	1'890	1'958
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	6'049	6'217	6'407	6'540	6'625
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	608	791	1'000	1'165	1'331
Umsatz generierende Einheiten (RGU) Schweiz	in Tausend	11'438	11'748	12'097	12'373	12'543
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	306	300	256	180	128
Breitbandanschlüsse Wholesale Schweiz	in Tausend	181	186	215	262	315
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	1'595	1'767	1'942	2'072	2'201

Swisscom Aktie

Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Mio. Stück	51,802	51,802	51,802	51,802	51,802
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		18'436	20'400	24'394	27'067	26'056
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	355,90	393,80	470,90	522,50	503,00
Börsenkurs höchst	CHF	433,50	400,00	474,00	587,50	580,50
Börsenkurs tiefst	CHF	323,10	334,40	390,20	467,50	471,10
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	22,00	22,00	22,00	22,00	22,00 ³
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	166,79	63,04	67,63	67,27	83,75

Informationen Schweiz

Nettoumsatz		9'243	9'268	9'358	9'586	9'764
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		3'945	3'864	3'685	3'788	3'461
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		1'537	1'994 ²	1'686	1'751	1'822
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	16'628	16'269	17'362	18'272	18'965

¹ Änderungen von IAS 19 revised ab 2012 angepasst.

² Inklusive Ausgaben von CHF 360 Millionen für Mobilfunkfrequenzen.

³ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Impressum

Wichtige Termine

- > **4. Februar 2016**
Veröffentlichung Jahresergebnis und Geschäftsbericht 2015
- > **6. April 2016**
Generalversammlung in Freiburg
- > **8. April 2016**
Ex-Dividende
- > **12. April 2016**
Dividendenzahlung
- > **3. Mai 2016**
Zwischenergebnis erstes Quartal 2016
- > **18. August 2016**
Zwischenergebnis zweites Quartal 2016
- > **3. November 2016**
Zwischenergebnis drittes Quartal 2016
- > **Februar 2017**
Veröffentlichung Jahresergebnis und Geschäftsbericht 2016

Herausgeberin und Realisation

Swisscom AG, Bern

Übersetzung

CLS Communication AG, Basel

Produktion

MDD Management Digital Data AG, Lenzburg

Druck

Stämpfli Publikationen AG, Bern

Fotograf

Stefan Walter, Zürich

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
© Swisscom AG, Bern

Der Geschäftsbericht liegt in deutscher, englischer und französischer Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei

E-Mail: annual.report@swisscom.com
Zusätzlich ist eine Unternehmensbroschüre von Swisscom in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich.
www.swisscom.ch/inkuerze2015
Der Nachhaltigkeitsbericht 2015 ist online auf www.swisscom.ch/cr-report2015 veröffentlicht.

Für allgemeine Informationen

Swisscom AG
Hauptsitz
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 99 11
E-Mail: swisscom@swisscom.com

Für Finanzinformationen

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 99 11
E-Mail: investor.relations@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/investor

Für Informationen zu Sozialem und Umwelt

Swisscom AG
Group Communications & Responsibility
CH-3050 Bern
E-Mail: corporate.responsibility@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/verantwortung

Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website

www.swisscom.ch

Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter

Deutsch: www.swisscom.ch/bericht2015
Englisch: www.swisscom.ch/report2015
Französisch: www.swisscom.ch/rapport2015



